



Staat und Wirtschaft in Hessen

STATISTIK HESSEN

Heft Nr. 4/5, April/Mai 2013

68. Jahrgang



- Im Fokus: die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main
- Jahresrückblick – Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2012
- Vorausberechnung der Schüler- und Entlassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen in Hessen bis 2025
- Die integrierte Ausbildungsberichterstattung: ein Einblick in aktuelle Entwicklungen der Anfängerzahlen
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (2/13)

IMPRESSUM

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden,
Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden,
Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro
(Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro (jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle;
Telefon: 0611 3802-802 oder -807;
E-Mail: info@statistik-hessen.de

Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe von **Staat und Wirtschaft in Hessen** steht Frankfurt „Im Fokus“. Die Stadt Frankfurt kann mit vielen Superlativen aufwarten. Ihr kommt in vielen Bereichen eine Bedeutung zu, die über die Grenzen Hessens hinausreicht: Die Stadt beheimatet 11 % der hessischen Bürger, sie ist die Nummer 1 im Luftfrachtverkehr Europas, es entfallen fast 1/3 aller Gäste Hessens auf die Metropole und der Anteil der im Dienstleistungssektor beschäftigten Arbeitnehmer liegt bei knapp 90 %.

Infolge der demografischen Entwicklung ist künftig mit einem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen in Hessen zu rechnen. 2011 lagen die Schülerzahlen bei knapp 649 000, 2015 werden voraussichtlich weniger als 600 000 Kinder und Jugendliche eine hessische allgemeinbildende Schule besuchen. Und bis 2025 dürfte die Zahl weiter bis auf etwa 556 000 sinken. Der Rückgang wird nach den Prognosen an allen Schulformen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, eintreffen.

Durch die Aufarbeitung von Ausbildungsdaten im Rahmen der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen können Entwicklungstrends herausgearbeitet und handlungspolitische Instrumente daraufhin gezielt eingesetzt werden. Dazu werden die Bildungswege, die Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I offen stehen, in der iABE systematisch erfasst. Der Artikel erläutert die Systematik und präsentiert aktuelle Zahlen.

Der Jahresrückblick 2012 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Ich wünsche eine interessante Lektüre.

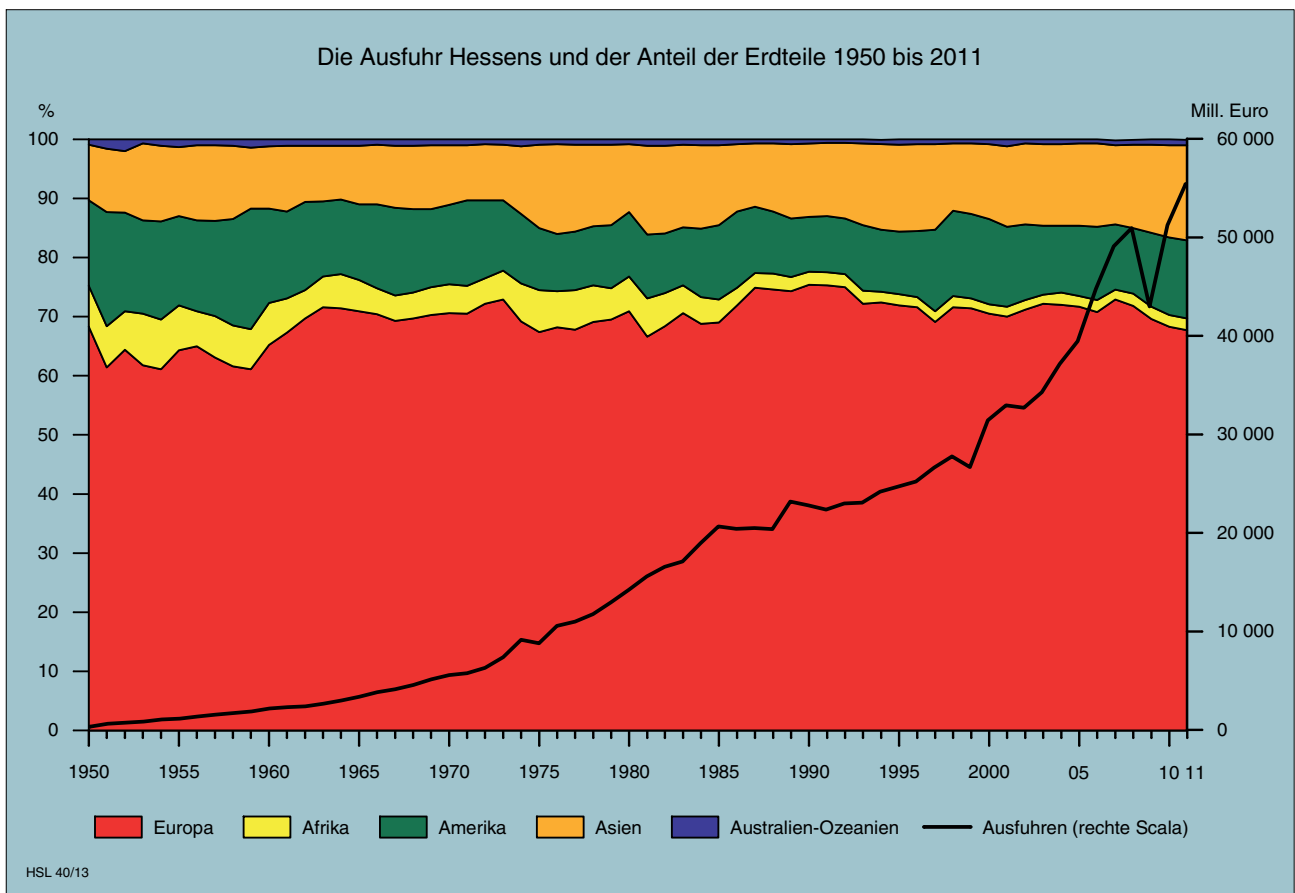
Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Ch. Figgner". The signature is written in a cursive style.

Dr. Christel Figgner
Präsidentin des Hessischen Statistischen Landesamts

INHALT

| | |
|--|-------------------------------|
| Ganz kurz | 95 |
| Allgemeines | |
| Im Fokus: die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main. Von <i>Till Lachmann</i> | 96 |
| Jahresrückblick | |
| Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2012 | 105 |
| Bildung und Kultur | |
| Vorausberechnung der Schüler- und Entlassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen in Hessen bis 2025. Von <i>Ulrike Schedding-Kleis</i> | 130 |
| Die integrierte Ausbildungsberichterstattung: ein Einblick in aktuelle Entwicklungen der Anfängerzahlen. Von <i>Nadine Müller</i> | 141 |
| Nachrichten aus der Statistik | 148 |
| Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen | 150 |
| Hessischer Zahlenspiegel | |
| Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit | 151 |
| Soziales, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung | 152 |
| Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel | 153 |
| Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel | 154 |
| Tourismus, Verkehr | 155 |
| Geld und Kredit, Werbeanzeigen, Preise, Steuern | 156 |
| Verdienste | 157 |
| Buchbesprechungen | Seite 160 und Umschlagseite 3 |
| Hessischer Umwelt-Monitor (2/13) | Anhang |



Mädchen erlernen selten einen technischen Beruf

Im laufenden Schuljahr besuchen etwa 64 700 Jungen und 42 700 Mädchen im Rahmen ihrer dualen Ausbildung die hessischen Berufsschulen. Mädchen entscheiden sich immer noch überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufe. In den Klassen, in denen zukünftige Angehörige der technischen Berufe sitzen, dominieren dagegen nach wie vor die Jungen. Unter den angehenden Mechanikern (u. a. Kraftfahrzeugmechatroniker, Metallbauer, Industriemechaniker) befinden sich 15 480 Jungen und nur 430 Mädchen. Knapp 7800 Schüler werden in einem Elektroberuf ausgebildet, jedoch nur 270 Schülerinnen. Ähnlich sieht es bei den Bauberufen aus: In den Fachrichtungen Hoch-, Tief- oder Ausbau werden 3100 Jungen und 38 Mädchen unterrichtet. Die jungen Frauen sind dagegen in den Klassen, in denen zukünftige Angehörige der Gesundheitsberufe sitzen, fast unter sich: Insgesamt 5900 angehenden medizinischen, tiermedizinischen und zahnmedizinischen Fachangestellten stehen lediglich 75 männliche Schüler dieser Fachrichtungen gegenüber. Auch die Berufe zur Körperpflege werden vorwiegend von Frauen erlernt: 2030 Schülerinnen befinden sich in der Ausbildung zur Friseurin oder Kosmetikerin, dagegen nur 210 Schüler. Ziel des jährlich stattfindenden „Girls' Day“ ist es, Mädchen stärker für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu interessieren. Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 sollen an diesem Tag Arbeitsplätze in Technik, Naturwissenschaften, Handwerk und Informationstechnik kennenlernen. Parallel dazu findet der Boys' Day statt. An diesem Tag wird den Jungen die Gelegenheit gegeben, bisher frauentypische Berufsfelder im Sozial- und Dienstleistungsbereich zu erkunden.

Hessens Gewerbesteureinnahmen weiter auf hohem Niveau – Eschborn „Spitze“

Mit fast genau 1 Mrd. Euro für das erste Quartal 2013 erreichten die Gewerbesteureinnahmen der hessischen Gemeinden einen hohen Stand. Damit konnte das Niveau der letzten beiden Quartale beinahe gehalten und das (besonders schwache) erste Quartal 2012 um mehr als 140 Mill. Euro übertroffen werden. Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, dass aufgrund des vorläufigen Charakters der Gewerbesteuervorauszahlungen und lokaler Faktoren die Quartalsergebnisse der Gewerbesteureinnahmen regelmäßig erheblichen Schwankungen unterliegen. Eine genauere Analyse der Ergebnisse der letzten Jahre hierzu zeigt, dass Entwicklung und Schwankungen der hessischen Gewerbesteureinnahmen stark durch den Beitrag der Stadt Frankfurt am Main beeinflusst werden. An den fast 999 Mill. Euro Gewerbe-

steuervorauszahlungen (brutto) des ersten Quartals 2013 hatte Frankfurt am Main einen Anteil von fast 37 %, die anderen kreisfreien Städte kamen zusammen auf etwa 13 %; die kreisangehörigen Gemeinden steuerten folglich ziemlich genau die Hälfte bei. Während die Quartalsergebnisse des letzten Jahres für Frankfurt jedoch um bis zu 138 Mill. Euro um den Mittelwert von 371 Mill. Euro schwankten, fluktuieren die entsprechenden Werte der anderen kreisfreien Städte zusammen im selben Zeitraum nur um bis zu 51 Mill. Euro (Mittelwert 159 Mill. Euro) und die der kreisangehörigen Gemeinden gar nur um maximal 26 Mill. Euro um einen Mittelwert von 517 Mill. Euro. Bis auf diese geringen Ausschläge blieben die Gewerbesteureinnahmen der kreisangehörigen Gemeinden seit mehr als 2 Jahren nahezu konstant. Betrachtet man die Gewerbesteureinnahmen des ersten Quartals 2013 für einzelne Gemeinden, so ergibt sich ein heterogenes Bild. So musste beispielsweise Darmstadt fast 35 Mill. Euro an Gewerbesteuern zurückzahlen, nachdem im vierten Quartal 2012 noch knapp 44 Mill. Euro vereinnahmt worden waren. Wiesbaden dagegen steigerte seine Gewerbesteureinnahmen von 46 Mill. Euro im Vorquartal auf mehr als 112 Mill. Bezogen auf die Einwohnerzahl rangierte Eschborn im ersten Quartal 2013 mit 1623 Euro pro Einwohner deutlich an der Spitze. Auf Platz 2 landete Philippstal an der Werra (921 Euro pro Einwohner). Frankfurt am Main folgte mit betragsmäßig weitem Abstand auf Platz 5 (526 Euro pro Einwohner). Im Kreis Bergstraße war der Spitzenreiter in diesem Ranking die Stadt Bensheim (258 Euro pro Einwohner), gefolgt von der benachbarten Kreisstadt Heppenheim (210 Euro pro Einwohner). Die „rote Laterne“ im Kreis trug die Stadt Zwingenberg mit nur 8 Euro pro Einwohner.

Sekt oder ... ? Mineralwasser hat deutlich die Nase vorn

In Hessen wurde 2012 fast 12-mal so viel Mineralwasser wie Sekt erzeugt. Den 168 Mill. Flaschen Sekt stand die gewaltige Menge von über 1,9 Mrd. Flaschen natürliches Mineralwasser gegenüber (jeweils 0,75-l-Flaschen). Allerdings übertraf der Wert des Sekts den des Mineralwassers um 45 %. In Hessen wurden 2012 insgesamt 1,46 Mrd. l natürliches Mineralwasser im Wert von 269 Mill. Euro gewonnen. Die Menge nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % ab, der Verkaufswert ab Quelle um 2,9 %. Der Wert je 0,75-l-Flasche lag in den Jahren 2011 und 2012 jeweils bei 14 Cent. Beim Sekt gab es 2012 einen Rückgang von 3,4 % auf 126 Mill. l. Der Verkaufswert ab Sektkellerei nahm um 1,3 % auf 389 Mill. Euro ab. Der Wert je 0,75-l-Flasche erhöhte sich von 2,26 Euro im Vorjahr auf 2,31 Euro im Jahr 2012. Die Sektsteuer von 1,02 Euro je Flasche ist darin nicht enthalten. Und wie immer darf der Zusatz nicht fehlen: Die Sektsteuer wurde Anfang des 20. Jahrhunderts im Kaiserreich zur Finanzierung der Kriegsflotte eingeführt.

Im Fokus: die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main

Allein die Tatsache, dass jeder neunte hessische Einwohner in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main wohnhaft ist und jeder fünfte Erwerbstätige Hessens dort seiner Arbeit nachgeht, unterstreicht die Bedeutung der Großstadt innerhalb Hessens. Des Weiteren offenbaren Wirtschafts- und Verkehrsstatistiken den besonderen Stellenwert der Mainmetropole im Finanz- und Verkehrswesen. Die folgenden Ausführungen greifen statistische Ergebnisse über Frankfurt am Main heraus und vergleichen diese mit denen der hessischen kreisfreien Städte insgesamt, des Regierungsbezirks Darmstadt, zu dem Frankfurt am Main gehört, und des Landes Hessen. Dazu sei angemerkt, dass die Stadt ein eigenes statistisches Amt hat, das neben zahlenmäßigen Angaben zum gesamten Stadtgebiet auch über detaillierte Statistiken zu unterschiedlichen Themen nach Stadtteilen verfügt und diese auch auf seiner Website unter www.frankfurt.de zur Verfügung stellt.

Schwergewicht des Rhein-Main-Ballungsraumes: Frankfurt am Main

Mit einer Fläche von 248 km² breitet sich Frankfurt am Main zu beiden Seiten des Untermains aus. Weniger als 20 km westlich der westlichen Stadtgrenze fließt der Main in den Rhein. Die naturräumlich günstige Lage der Rhein-Main-Ebene im großflächigen Mündungsgebiet bildete eine wesentliche Voraussetzung für die Herausbildung eines ausgedehnten polyzentrischen Siedlungsgebietes, das sich entlang des Mains von der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden und Mainz im Westen über Frankfurt am Main nach Hanau im Osten und von Darmstadt im Süden bis Bad Homburg im Norden erstreckt. Frankfurt am Main bildet in seiner Mitte einen eigenen Verwaltungsbezirk als kreisfreie Stadt, die im Osten mit der kreisfreien Stadt Offenbach am Main und im Weiteren mit 6 Landkreisen benachbart ist. Diese sind im Süden die Landkreise Offenbach und Groß-Gerau, im Westen der Main-Taunus-Kreis und der Hochtaunus-Kreis, im Norden der Wetteraukreis sowie im Osten der Main-Kinzig-Kreis. Verwaltungsmäßig sind Frankfurt am Main und die genannten benachbarten Verwaltungsbezirke dem Regierungsbezirk Darmstadt zugeordnet. In der Raumplanung wird Letzterer auch als Südhessen bezeichnet. Die Mainstadt ist von Rheinland-Pfalz im Westen und von Bayern im Osten jeweils weniger als 20 km sowie von Baden-Württemberg im Süden ca. 45 km entfernt.

In Frankfurt am Main befindet sich der Sitz des Regionalverbands FrankfurtRheinMain, der kraft Gesetz vom Jahr 2011 aus dem im Jahr 2001 gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main hervorging. Die räumliche Ausdehnung der neuen Planungsregion entspricht derjenigen der alten und nimmt knapp ein Drittel des Regierungsbezirks Darmstadt ein. Ihr gehören die beiden Großstädte Darmstadt und Wiesbaden nicht an; dafür umfasst sie auch weniger dicht besiedelte Gebiete im Rhein-Main-Gebiet sowie einen Teil des

Mittelgebirges Taunus, das nordwestlich von Frankfurt am Main gelegen ist. Die Mittelgebirge Vogelsberg im Nordosten, Spessart im Osten und Odenwald im Süden der Mainstadt liegen jedoch außerhalb ihrer Grenzen.

Bis in die Neuzeit hinein: bedeutende politische Funktion „Franconofurds“

Nachgewiesen sind frühe Siedlungsspuren beim Domhügel im Zentrum der heutigen Stadt Frankfurt am Main, unweit einer ehemaligen Furtstelle des Mains, durch die Kelten in vorchristlichen Jahrhunderten, die germanischen Chatten, die Römer und die ebenfalls germanischen Alamannen. Aus dem Westen kommend siedelten sich ab ca. 500 n. Chr. Franken im gesamten heutigen Stadtgebiet Frankfurts an. Eine Urkunde von Karl dem Großen aus dem Jahr 794 belegt eine Reichsversammlung in „Franconofurd“ (Furt der Franken), bei der er selbst auch anwesend war. Vom frühen Mittelalter an bis 1792 war Frankfurt am Main Standort von Königswahlen und später auch von Krönungsritualen. Die „Goldene Bulle“ aus dem Jahr 1356 legte Frankfurt am Main schriftlich als offiziellen Ort der Königswahlen fest. Diese fanden in der Wahlkapelle des Kaiserdoms St. Bartholomäus statt.

Im Laufe des frühen Mittelalters entwickelte sich die Königspfalz Frankfurt von einer kleinen, überaus verkehrsgünstig gelegenen Siedlung schnell zu einer bedeutenden Stadt mit florierendem Handel. Die Mainstadt agierte zunehmend (rechtlich) selbstständiger, sodass sie schließlich bis 1806 den Status als „Freie Reichsstadt“ innehatte. Nach einer kurzen Phase als Hauptstadt des Großherzogtums Frankfurt, die von Napoleons Gnaden unter dem letzten Mainzer Erzkanzler bestand, erhielt Frankfurt am Main als Ergebnis des Wiener Kongresses im Jahr 1815 den Status als „Freie Stadt“ zurück. Zusammen mit 3 weiteren „Freien Städten“, nämlich den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck, sowie 35 Staaten schloss die Mainstadt sich dem Deutschen Bund an, der

bis 1866 bestand. Die Bundesversammlung des Deutschen Bundes tagte im Schloss von Thurn und Taxis (das im bzw. nach dem 2. Weltkrieg zerstört bzw. abgerissen und erst kürzlich wieder rekonstruiert wurde). Bei der Revolution von 1848/49 trat die deutsche Nationalversammlung als erstes frei gewähltes deutsches Parlament in der im Stadtzentrum gelegenen Paulskirche zusammen.

Im Jahr 1866 annektierte Preußen Frankfurt am Main. Daraufhin wurde die Stadt dem preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden einverleibt. Letzterer bildete zusammen mit dem Regierungsbezirk Kassel die preußische Provinz Hessen-Nassau mit Kassel als Provinzhauptstadt. Mit der Auflösung der Provinz Hessen-Nassau zum Ende des 2. Weltkrieges wurde Frankfurt am Main innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden Teil des neu gebildeten Landes (Groß-)Hessen. 1968 wurde Frankfurt am Main dem Regierungsbezirk Darmstadt zugeordnet, als der Regierungsbezirk Wiesbaden aufgelöst wurde.

Starker Bevölkerungszuwachs in der wilhelminischen Zeit

Beim Wiener Kongress im Jahr 1815 lag die Einwohnerzahl der Mainstadt noch unterhalb der Schwelle von 50 000. Mit Gründung des Deutschen Kaiserreichs im Jahr 1871 betrug sie im damaligen Stadtgebiet immerhin schon gut 91 000. Dennoch verlief der in der Zwischenzeit zu verzeichnende Bevölkerungszuwachs im Vergleich zu anderen deutschen Städten eher schleppend, da Frankfurt am Main sich bei der Industrialisierung zunächst zögerlich zeigte und somit wegen des geringen Arbeiterbedarfs für Zuwanderungswillige unattraktiv erschien¹⁾.

Erst in und nach der wilhelminischen Zeit stieg die Einwohnerzahl der Mainstadt stark an, gefördert durch sukzessiv erfolgende Eingemeindungen. Das zwischenzeitliche Einwohnermaximum wurde im Jahr 1963 mit rund 691 300 erreicht. Insbesondere aufgrund der einsetzenden Fortzüge aus dem Stadtgebiet ins Umland sank die Bevölkerungszahl dann wieder auf 592 400 im Jahr 1986. Selbst die Eingemeindungen der Orte Harheim, Kalbach, Nieder-Erlenbach und Nieder-Eschbach im Jahr 1972 sowie der Siedlung Bergen-Enkheim zu Beginn des Jahres 1977 in die kreisfreie Stadt konnten den Bevölkerungsrückgang nicht wirksam stoppen. Von 1987 bis 1992 sowie von 2002 bis zum letzten Berichtsjahr 2011 nahm die Einwohnerzahl Frankfurts wieder deutlich zu, sodass das bisherige zwischenzeitliche Maximum von 1963 (691 300) Ende 2011 knapp überschritten wurde (2011: 691 500). Von den 6,1 Mill. hessischen

Einwohnern entfielen zuletzt rund 11 % auf Frankfurt am Main. Damit war etwa jeder neunte hessische Bürger dort angemeldet.

Bei Fortsetzung der Bevölkerungsentwicklung der letzten 5 Berichtsjahre dürfte die Einwohnerzahl Frankfurts in näherer Zukunft weiter ansteigen²⁾. So kamen auf 10 000 Einwohner im Jahresdurchschnitt rund 81 Zugezogene mehr als Fortgezogene sowie 24 Geborene mehr als Gestorbene. Beide Raten lagen damit (z. T. deutlich) über denjenigen der Vergleichsräume „Regierungsbezirk Darmstadt“, „Kreisfreie Städte“ und „Hessen“; in Südhessen und in Hessen waren sogar Gestorbenenüberschüsse festzustellen.

„Schmelztiegel“ Frankfurt am Main: Migrantanteil bei 43 %

Im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur weist die Mainstadt einige Besonderheiten beim Vergleich mit Hessen auf. Der Anteil der unter 15-Jährigen war dort mit 13,3 % nur geringfügig niedriger als in Hessen (13,5 %), aber der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren fiel in Frankfurt am Main mit 69,8 % um gut 3 Prozentpunkte höher aus als in Hessen (66,5 %). Dafür unterschritt der Anteil der 65-Jährigen oder Älteren in der Mainstadt mit 17 % den hessischen Durchschnitt von 20 %.

Der Anteil der Nichtdeutschen an der Bevölkerung insgesamt lag in Frankfurt am Main mit 21,4 % über dem entsprechenden Anteil der hessischen kreisfreien Städte von 19,5 % und deutlich über dem Durchschnitt des Landes Hessen von 11,5 %. Damit hatte mehr als jeder fünfte Frankfurter eine ausländische Staatsangehörigkeit. Darunter war als Herkunftsland die Türkei am stärksten vertreten, gefolgt von Italien, Kroatien und Polen. Im Gegensatz zu den anderen kreisfreien Städten Hessens lassen sich aus dem Mikrozensus Ergebnisse für Frankfurt am Main gewinnen, so auch über den Migrationsstatus der Bevölkerung. Als Person mit Migrationshintergrund gilt, wer nach 1949 auf das Gebiet Deutschlands zugewandert, wer als Ausländer in Deutschland geboren oder wer als Deutscher in Deutschland geboren ist, von dem mindestens ein Elternteil zugewandert oder als Ausländer in Deutschland geboren ist. Unter Zugrundelegung dieser Definition betrug der Anteil der Migranten an der Bevölkerung insgesamt in der Mainmetropole rund 43 %. Im Vergleich zu Hessen (25 %) und auch zum Regierungsbezirk Darmstadt (29 %) ist der „Schmelztiegel“ Frankfurt am Main deutlich multiethnisch geprägt.

Aus dem Mikrozensus lassen sich auch Angaben über die Haushaltsstruktur im Jahr 2011 ableiten. Demnach entfielen in der Mainstadt von den 385 000 Haushalten insgesamt rund 205 000 oder gut die Hälfte auf Einpersonenhaushalte (Südhessen: 40 %, Hessen: 39 %). Die

1) Vgl. Pletsch, A.: Bevölkerungsentwicklung und Urbanisierung, in: Speitkamp, W. (Hrsg.), Handbuch der hessischen Geschichte, Bd.1, Bevölkerung, Wirtschaft und Staat in Hessen 1806–1945, 2010, S. 19.
2) Zum Stand 30.6.2012 betrug die Einwohnerzahl bereits 697 509.

Frankfurt am Main, Regierungsbezirk Darmstadt, die kreisfreien Städte Hessens¹⁾ und Hessen
im Überblick nach Themenbereichen

| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | Zeitpunkt, -raum bzw. Jahr | Frankfurt am Main | Regierungsbezirk Darmstadt | Kreisfreie Städte | Hessen |
|---|-------------------------|----------------------------|-------------------|----------------------------|-------------------|-----------|
| Bevölkerung | | | | | | |
| Bevölkerung | Anzahl | 31.12.2011 | 691 518 | 3 835 592 | 1 438 720 | 6 092 126 |
| und zwar | | | | | | |
| unter 15 Jahre | „ | 31.12.2011 | 91 670 | 528 218 | 192 933 | 825 221 |
| 15 bis unter 65 Jahre | „ | 31.12.2011 | 482 767 | 2 559 720 | 987 435 | 4 048 491 |
| 65 Jahre oder älter | „ | 31.12.2011 | 117 081 | 747 654 | 258 352 | 1 218 414 |
| Nichtdeutsche | „ | 31.12.2011 | 148 077 | 551 535 | 280 029 | 700 444 |
| Anteil der ... an der Bevölkerung insgesamt | | | | | | |
| unter 15-Jährigen | % | 31.12.2011 | 13,3 | 13,8 | 13,4 | 13,5 |
| 15- bis unter 65-Jährigen | „ | 31.12.2011 | 69,8 | 66,7 | 68,6 | 66,5 |
| 65-Jährigen oder Älteren | „ | 31.12.2011 | 16,9 | 19,5 | 18,0 | 20,0 |
| Nichtdeutschen | „ | 31.12.2011 | 21,4 | 14,4 | 19,5 | 11,5 |
| Einwohner (EW) je km ² | Anzahl | 31.12.2011 | 2 785 | 515 | 1 982 | 289 |
| Zu-/Abnahme (–) der Bevölkerung seit 31.12.2006 | % | 2007—2011 | 6,0 | 1,7 | 4,2 | 0,3 |
| Mehr bzw. weniger (–) Geborene als Gestorbene je 10 000 EW im Jahresdurchschnitt | Anzahl | 2007—2011 | 23,8 | – 3,8 | 11,5 | – 13,9 |
| Mehr bzw. weniger (–) Zugezogene als Fortgezogene je 10 000 EW im Jahresdurchschnitt | „ | 2007—2011 | 81,2 | 32,2 | 62,1 | 16,0 |
| Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung insgesamt ²⁾ | % | 2011 | 43,2 | 28,9 | . | 25,3 |
| Privathaushalte²⁾ | | | | | | |
| Haushalte | 1000 | 2011 | 385 | 1 882 | . | 2 966 |
| dar. Einpersonenhaushalte | „ | 2011 | 205 | 755 | . | 1 159 |
| dar. Frauen | „ | 2011 | 108 | 398 | . | 623 |
| Personen in Haushalten | „ | 2011 | 697 | 3 831 | . | 6 108 |
| Personen je Haushalt | „ | 2011 | 1,81 | 2,04 | . | 2,06 |
| Anteil der Einpersonenhaushalte an den Haushalten insgesamt | % | 2011 | 53,3 | 40,1 | . | 39,1 |
| Flächennutzung | | | | | | |
| Fläche | km ² | 31.12.2011 | 248,3 | 7 444,9 | 726,0 | 21 114,9 |
| Fläche | ha | 31.12.2011 | 24 831 | 744 490 | 72 600 | 2 111 493 |
| Siedlungs- und Verkehrsfläche | „ | 31.12.2011 | 14 373 | 144 998 | 35 169 | 328 049 |
| darunter | | | | | | |
| Verkehrsfläche | „ | 31.12.2011 | 5 133 | 55 018 | 10 748 | 142 359 |
| Gebäude- und Freifläche einschl. Betriebsfläche ohne Abbauand | „ | 1.12.2011 | 7 346 | 77 741 | 19 107 | 162 356 |
| dar. Fläche für „Wohnen“ ³⁾ | „ | 31.12.2011 | 3 649 | 44 652 | 9 990 | 91 041 |
| Erholungsfläche | „ | 31.12.2011 | 1 644 | 10 814 | 4 775 | 20 395 |
| dar. Grünanlage | „ | 31.12.2011 | 1 273 | 6 476 | 3 816 | 11 894 |
| Waldfläche | „ | 31.12.2011 | 3 805 | 297 908 | 18 750 | 847 242 |
| Landwirtschaftsfläche | „ | 31.12.2011 | 6 041 | 283 775 | 16 677 | 889 013 |
| Anteil der ... an der Gesamtfläche | | | | | | |
| Siedlungs- und Verkehrsfläche | % | 31.12.2011 | 57,9 | 19,5 | 48,4 | 15,5 |
| darunter | | | | | | |
| Verkehrsfläche | „ | 31.12.2011 | 20,7 | 7,4 | 14,8 | 6,7 |
| Gebäude- und Freifläche einschl. Betriebsfläche ohne Abbauand | „ | 31.12.2011 | 29,6 | 10,4 | 26,3 | 7,7 |
| dar. Fläche für „Wohnen“ ³⁾ | „ | 31.12.2011 | 14,7 | 6,0 | 13,8 | 4,3 |

1) Darmstadt, Frankfurt am Main, Kassel, Offenbach am Main, Wiesbaden. — 2) Ergebnisse des Mikrozensus. — 3) Ohne Berücksichtigung der Flächenkategorie „Mischnutzung mit Wohnen“.

Noch: Frankfurt am Main, Regierungsbezirk Darmstadt, die kreisfreien Städte Hessens¹⁾ und Hessen
im Überblick nach Themenbereichen

| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | Zeitpunkt, -raum bzw. Jahr | Frankfurt am Main | Regierungsbezirk Darmstadt | Kreisfreie Städte | Hessen |
|---|-------------------------|----------------------------|-------------------|----------------------------|-------------------|-----------|
| Noch: Flächennutzung | | | | | | |
| noch: darunter Erholungsfläche | % | 31.12.2011 | 6,6 | 1,5 | 6,6 | 1,0 |
| dar. Grünanlage | „ | 31.12.2011 | 5,1 | 0,9 | 5,3 | 0,6 |
| Waldfläche | „ | 31.12.2011 | 15,3 | 40,0 | 25,8 | 40,1 |
| Landwirtschaftsfläche | „ | 31.12.2011 | 24,3 | 38,1 | 23,0 | 42,1 |
| Siedlungs- und Verkehrsfläche je EW | m ² | 31.12.2011 | 207,9 | 378,0 | 244,4 | 538,5 |
| Verkehrsfläche je EW | „ | 31.12.2011 | 74,2 | 143,4 | 74,7 | 233,7 |
| Gebäude- und Freifläche einschl. Betriebsfläche ohne Abbauland je EW | „ | 31.12.2011 | 106,2 | 202,7 | 132,8 | 266,5 |
| Fläche für „Wohnen“ ³⁾ je EW | „ | 31.12.2011 | 52,8 | 116,4 | 69,4 | 149,4 |
| Wohnen | | | | | | |
| Wohngebäude | Anzahl | 31.12.2011 | 74 862 | 740 262 | 177 783 | 1 330 960 |
| dar. mit 1 oder 2 Wohnungen | „ | 31.12.2011 | 38 349 | 590 956 | 102 861 | 1 114 611 |
| Anteil der Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen an den Wohngebäuden insgesamt | % | 31.12.2011 | 51,2 | 79,8 | 57,9 | 83,7 |
| Wohnungen ⁴⁾ | Anzahl | 31.12.2011 | 364 098 | 1 831 634 | 745 648 | 2 895 243 |
| Wohnfläche ⁵⁾ | 1000 m ² | 31.12.2011 | 25 537 | 160 998 | 54 826 | 265 652 |
| Wohnfläche ⁵⁾ je EW | m ² | 31.12.2011 | 36,9 | 42,0 | 38,1 | 43,6 |
| Wohnfläche ⁵⁾ je Wohnung | „ | 31.12.2011 | 70,1 | 87,9 | 73,5 | 91,8 |
| Neue Wohngebäude | Anzahl | 2011 | 477 | 3419 | 942 | 5219 |
| dar. mit 1 oder 2 Wohnungen | „ | 2011 | 359 | 3024 | 739 | 4708 |
| Anteil der neuen Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen an den neuen Wohngebäuden insgesamt | % | 2011 | 75,3 | 88,4 | 78,5 | 90,2 |
| Tourismus | | | | | | |
| Durchschnittliches Bettenangebot | 1000 | 2011 | 37,9 | 123,7 | 57,3 | 232,0 |
| Ankünfte | „ | 2011 | 3 874 | 8 411 | 5 302 | 12 439 |
| dar. von Ausländern | „ | 2011 | 1 681 | 2 572 | 1 975 | 2 978 |
| Übernachtungen | „ | 2011 | 6 384 | 17 643 | 9 117 | 29 016 |
| dar. von Ausländern | „ | 2011 | 2 814 | 4 663 | 3 397 | 5 647 |
| Durchschnittliche Aufenthaltsdauer | Tage | 2011 | 1,6 | 2,1 | 1,7 | 2,3 |
| Durchschnittliches Bettenangebot je 1000 EW | Anzahl | 2011 | 54,8 | 32,2 | 39,8 | 38,1 |
| Ankünfte je 1000 EW | „ | 2011 | 5 602 | 2 193 | 3 685 | 2 042 |
| Übernachtungen je 1000 EW | „ | 2011 | 9 232 | 4 600 | 6 337 | 4 763 |
| Bettenauslastung | % | 2011 | 46,2 | 39,1 | 43,6 | 34,3 |
| Anteil der Ankünfte von Ausländern an den Ankünften insgesamt | „ | 2011 | 43,4 | 30,6 | 37,3 | 23,9 |
| Anteil der Übernachtungen von Ausländern an den Übernachtungen insgesamt | „ | 2011 | 44,1 | 26,4 | 37,3 | 19,5 |
| Verkehr | | | | | | |
| Kraftfahrzeuge | 1000 | 01.01.2012 | 351 | 2 469 | 737 | 4 022 |
| dar. Personenkraftwagen | „ | 01.01.2012 | 308 | 2 115 | 642 | 3 373 |
| Personenkraftwagen je 1000 EW | Anzahl | 01.01.2012 | 446 | 551 | 446 | 554 |
| Straßenverkehrsunfälle | „ | 2011 | 4 600 | 19 303 | 9 251 | 30 826 |
| dar. mit Personenschaden | „ | 2011 | 3 133 | 14 113 | 6 494 | 22 461 |
| Bei Straßenverkehrsunfällen Getötete | „ | 2011 | 19 | 130 | 36 | 263 |

3) Ohne Berücksichtigung der Flächenkategorie „Mischnutzung mit Wohnen“. — 4) Einschl. Wohnungen in Nichtwohngebäuden. — 5) Einschl. Wohnfläche von Wohnungen in Nichtwohngebäuden.

Noch: Frankfurt am Main, Regierungsbezirk Darmstadt, die kreisfreien Städte Hessens¹⁾ und Hessen
im Überblick nach Themenbereichen

| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | Zeitpunkt, -raum bzw. Jahr | Frankfurt am Main | Regierungsbezirk Darmstadt | Kreisfreie Städte | Hessen |
|---|-------------------------|----------------------------|-------------------|----------------------------|-------------------|-----------|
| Noch: Verkehr | | | | | | |
| Noch: Bei Straßenverkehrsunfällen | | | | | | |
| Verletzte | Anzahl | 2011 | 3 996 | 18 504 | 8 306 | 29 740 |
| Getötete je 100 000 EW | " | 2011 | 2,7 | 3,4 | 2,5 | 4,3 |
| Verletzte je 100 000 EW | " | 2011 | 578 | 482 | 577 | 488 |
| Erwerbstätigkeit⁶⁾ | | | | | | |
| Erwerbstätige (am Arbeitsort) | 1000 | 2010 | 634,9 | 2 052,8 | 1 140,3 | 3 136,3 |
| Erwerbstätige (am Arbeitsort) je 1000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Arbeitsplatzdichte) | Anzahl | 2010 | 1 340,1 | 809,9 | 1 177,2 | 779,6 |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) | " | 30.06.2011 | 497 202 | 1 491 179 | 852 118 | 2 233 410 |
| davon im Bereich | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | " | 30.06.2011 | 221 | 4 310 | 537 | 7 876 |
| Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe) | " | 30.06.2011 | 50 160 | 310 996 | 120 104 | 563 310 |
| Dienstleistungen | " | 30.06.2011 | 446 818 | 1 175 830 | 731 457 | 1 662 082 |
| davon | | | | | | |
| Handel, Gastgewerbe und Verkehr | " | 30.06.2011 | 131 152 | 379 237 | 201 912 | 543 897 |
| davon | | | | | | |
| Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz | " | 30.06.2011 | 42 237 | 209 808 | 87 936 | 319 218 |
| Verkehr und Lagerei | " | 30.06.2011 | 68 744 | 119 561 | 83 543 | 155 674 |
| Gastgewerbe | " | 30.06.2011 | 20 171 | 49 868 | 30 433 | 69 005 |
| Information und Kommunikation | " | 30.06.2011 | 29 346 | 68 117 | 45 822 | 78 214 |
| darunter | | | | | | |
| Verlagswesen | " | 30.06.2011 | 4 299 | 11 610 | 7 649 | 14 324 |
| Rundfunkveranstalter | " | 30.06.2011 | 2 280 | 2 355 | 2 401 | 2 663 |
| Telekommunikation | " | 30.06.2011 | 2 056 | 4 360 | 2 788 | 5 225 |
| Dienstleister der Informationstechnologie | " | 30.06.2011 | 16 425 | 42 556 | 26 946 | 47 955 |
| Informationsdienstleistungen | " | 30.06.2011 | 3 521 | 5 552 | 4 569 | 6 078 |
| Finanz- und Versicherungsdienstleister | " | 30.06.2011 | 73 266 | 118 826 | 95 243 | 138 409 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | " | 30.06.2011 | 10 263 | 18 069 | 14 760 | 21 552 |
| Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftl. Dienstleister | " | 30.06.2011 | 109 913 | 259 435 | 169 011 | 331 867 |
| Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.; Erzieh. und Unterricht; Gesundheits- u. Sozialwesen | " | 30.06.2011 | 71 597 | 273 416 | 165 242 | 464 140 |
| dar. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung | " | 30.06.2011 | 19 298 | 88 278 | 51 078 | 136 577 |
| Kunst, Unterhaltung und sonstige Dienstleister | " | 30.06.2011 | 21 281 | 58 730 | 39 467 | 84 003 |
| Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich ... an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | % | 30.06.2011 | 0,0 | 0,3 | 0,1 | 0,4 |
| Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe) | " | 30.06.2011 | 10,1 | 20,9 | 14,1 | 25,2 |
| Dienstleistungen | " | 30.06.2011 | 89,9 | 78,9 | 85,8 | 74,4 |
| davon | | | | | | |
| Handel, Gastgewerbe und Verkehr | " | 30.06.2011 | 26,4 | 25,4 | 23,7 | 24,4 |
| davon | | | | | | |
| Handel, Instandhaltung u. Reparatur von Kfz | " | 30.06.2011 | 8,5 | 14,1 | 10,3 | 14,3 |
| Verkehr und Lagerei | " | 30.06.2011 | 13,8 | 8,0 | 9,8 | 7,0 |
| Gastgewerbe | " | 30.06.2011 | 4,1 | 3,3 | 3,6 | 3,1 |
| Information und Kommunikation | " | 30.06.2011 | 5,9 | 4,6 | 5,4 | 3,5 |
| darunter | | | | | | |
| Verlagswesen | " | 30.06.2011 | 0,9 | 0,8 | 0,9 | 0,6 |
| 6) Quellen: Bundesagentur für Arbeit. Bei Erwerbstätigen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Berechnungsstand: August 2011). Bei Beschäftigten im unmittelbaren Landesdienst: Hessisches Statistisches Landesamt. | | | | | | |

Noch: Frankfurt am Main, Regierungsbezirk Darmstadt, die kreisfreien Städte Hessens¹⁾ und Hessen
im Überblick nach Themenbereichen

| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | Zeitpunkt, -raum bzw. Jahr | Frankfurt am Main | Regierungsbezirk Darmstadt | Kreisfreie Städte | Hessen |
|---|-------------------------|----------------------------|-------------------|----------------------------|-------------------|---------|
| Noch: Erwerbstätigkeit⁶⁾ | | | | | | |
| Noch: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich ... an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt | | | | | | |
| noch: davon Information und Kommunikation | | | | | | |
| noch: darunter | | | | | | |
| Rundfunkveranstalter | % | 30.06.2011 | 0,5 | 0,2 | 0,3 | 0,1 |
| Telekommunikation | „ | 30.06.2011 | 0,4 | 0,3 | 0,3 | 0,2 |
| Dienstleister der Informationstechnologie | „ | 30.06.2011 | 3,3 | 2,9 | 3,2 | 2,1 |
| Informationsdienstleistungen | „ | 30.06.2011 | 0,7 | 0,4 | 0,5 | 0,3 |
| Finanz- und Versicherungsdienstleister | „ | 30.06.2011 | 14,7 | 8,0 | 11,2 | 6,2 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | „ | 30.06.2011 | 2,1 | 1,2 | 1,7 | 1,0 |
| Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftl. Dienstleister | „ | 30.06.2011 | 22,1 | 17,4 | 19,8 | 14,9 |
| Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.; Erzieh. und Unterricht; Gesundheits- u. Sozialwesen | „ | 30.06.2011 | 14,4 | 18,3 | 19,4 | 20,8 |
| dar. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung | „ | 30.06.2011 | 3,9 | 5,9 | 6,0 | 6,1 |
| Kunst, Unterhaltung und sonstige Dienstleister | „ | 30.06.2011 | 4,3 | 3,9 | 4,6 | 3,8 |
| Beschäftigte im unmittelbaren Landesdienst | Anzahl | 30.06.2011 | 17 022 | 83 336 | 57 510 | 133 257 |
| dar. Arbeitnehmer | „ | 30.06.2011 | 4 216 | 22 285 | 19 531 | 36 933 |
| Arbeitslose | „ | 30.06.2011 | 25 898 | 114 687 | 56 546 | 181 258 |
| Arbeitslosenquote ⁷⁾ | % | 30.06.2011 | 7,5 | 6,0 | . | 5,8 |
| Wirtschaft⁸⁾ | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt ⁹⁾ | Mill. Euro | 2010 | 54 745 | 156 391 | 89 595 | 220 658 |
| Bruttoinlandsprodukt ⁹⁾ je EW | Euro | 2010 | 80 921 | 41 158 | 63 502 | 36 387 |
| Bruttoinlandsprodukt ⁹⁾ je Erwerbstätigen | „ | 2010 | 86 233 | 76 185 | 78 571 | 70 355 |
| Bruttowertschöpfung | Mill. Euro | 2010 | 48 999 | 139 974 | 80 190 | 197 495 |
| Bildung | | | | | | |
| Studierende an Universitäten ¹⁰⁾ | Anzahl | WS ¹¹⁾ 2012/13 | 43 594 | 69 553 | 91 077 | 139 800 |
| Studierende an Fachhochschulen ¹²⁾ | „ | WS ¹¹⁾ 2012/13 | 11 362 | 44 028 | 42 205 | 69 863 |
| 6) Quellen: Bundesagentur für Arbeit. Bei Erwerbstätigen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Berechnungsstand: August 2011). Bei Beschäftigten im unmittelbaren Landesdienst: Hessisches Statistisches Landesamt. — 7) Arbeitslose bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen. — 8) Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Berechnungsstand: August 2011. — 9) In jeweiligen Preisen. — 10) Theologische und Kunsthochschulen sind nicht inbegriffen. — 11) Wintersemester. — 12) Ohne Berücksichtigung von Verwaltungsfachhochschulen | | | | | | |

Häufigkeit der Einpersonenhaushalte beeinflusst auch die Tatsache, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Großstadt mit 1,8 Personen je Haushalt kleiner war als in Südhessen (2,0) und Hessen (2,1).

Ausgeprägte Verkehrsinfrastruktur mit entsprechendem Flächenbedarf

Die städtische Siedlungs- und Verkehrsfläche war Ende 2011 rund 14 400 ha groß und hatte einen Anteil von 58 % an der Gesamtfläche Frankfurts.

Darunter nahm die Verkehrsfläche mit einer Größe von gut 5100 ha über ein Fünftel (21 %) der Stadtfläche ein. Dieser Anteil lag damit deutlich über dem der hessischen kreisfreien Städte mit 15 % (Hessen: 6,7 %). Angesichts der herausragenden Bedeutung Frankfurts als

Verkehrsknotenpunkt Deutschlands und gar Europas überrascht dies nicht. Auf den internationalen Flughafen Frankfurt am Main mit einer Flächengröße von 1400 ha entfielen allein über ein Viertel (27 %) der städtischen Verkehrsfläche und 5,5 % des gesamten Stadtgebietes.

Das hessische Eisenbahnwesen begann im Jahr 1840, als die Taunuseisenbahn erstmals zwischen Frankfurt am Main und Wiesbaden verkehrte. In der Folgezeit entwickelte sich die Mainmetropole zu einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt im bundesweiten Eisenbahnnetz. Bis zum Jahr 2000 beheimatete sie auch die Konzernzentrale der Deutschen Bahn, die seitdem ihren Sitz in der Bundeshauptstadt Berlin hat. Ende 2011 war die Fläche des Bahngeländes im Stadtgebiet rund 600 ha groß. Damit entfielen 6,7 % der Fläche des gesamten hessi-

schen Bahngeländes (8400 ha) auf die Mainmetropole. Die Bahninfrastruktur Frankfurts beanspruchte gut 11 % der städtischen Verkehrsfläche und 2,4 % des gesamten Stadtgebietes.

Mit dem Bau der ersten deutschen Autobahn von Hamburg über Frankfurt am Main nach Basel (Hafraba) ab 1933 wurde der Grundstein gelegt für ein dicht frequentiertes Autobahnnetz im Frankfurter Stadtgebiet. Das stark befahrene Frankfurter Kreuz (der Autobahnen A3 und A5) nahe dem Flughafengelände hebt die Bedeutung Frankfurts als Knotenpunkt im überregionalen Autoverkehr hervor. Berücksichtigt man die inner- und außerörtlichen Straßenstrecken, kamen die Straßen Frankfurts Ende 2011 auf eine Flächengröße von 2600 ha. Damit nahmen sie gut die Hälfte der städtischen Verkehrsfläche (51 %) und 11 % des gesamten Stadtgebietes ein.

Die Gebäude- und Freifläche (einschl. Betriebsfläche ohne Abbauwand) war mit rund 7350 ha etwa 43 % größer als die Verkehrsfläche und hatte einen Anteil von 30 % an der Stadtfläche. Der Anteil der Erholungsfläche am gesamten Stadtgebiet lag in der Mainstadt ebenso wie im Durchschnitt der kreisfreien Städte insgesamt bei 6,6 %. Der ausgedehnte Stadtwald als Teil des Frankfurter „Grüngürtels“ im Süden des Stadtgebietes fällt unter die Kategorie „Waldfläche“. Der Waldanteil von 15 % an der gesamten Stadtfläche entfiel weitgehend auf diesen Stadtwald. Die Landwirtschaftsfläche hatte einen Anteil von 24 % am Stadtgebiet.

Europas Nummer 1 im Luftfrachtverkehr: Flughafen Frankfurt am Main

Eines der bedeutendsten Drehkreuze im europäischen Flugverkehr ist der Flughafen Frankfurt am Main am südwestlichen Rand des Stadtgebietes. Dieser zählte im Jahr 2012 rund 57,3 Mill. Ein- und Aussteiger (davon gingen 50,8 Mill. auf internationale Flugverbindungen zurück). Mit dieser Passagierzahl lag er im bundesweiten Vergleich klar vor den Flughäfen von München (38,2 Mill.), Düsseldorf (20,8 Mill.) und Berlin-Tegel (18,1 Mill.). Noch deutlicher wird die Dominanz des Flughafens Frankfurt am Main beim bundesweiten Luftfrachtverkehr. 2,1 Mill. t Fracht wurden dort ein- und ausgeladen (davon gingen 2,0 t Mill. auf internationale Flugverbindungen zurück). Mit diesen Transportangaben ließ der Flughafen von Frankfurt diejenigen von Leipzig/Halle (0,8 Mill. t), Köln/Bonn (0,7 Mill. t) und München (0,3 Mill. t) weit hinter sich. Beim Luftfrachtverkehr hatte er zuletzt auch in der Rangliste der europäischen Flughäfen Platz 1 inne³⁾.

3) Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistisches Amt der Europäischen Union.

4) Vgl. Kroll F.-L.: Geschichte Hessens, 2006, S.21.

Ende 2011 kamen in der Mainmetropole ebenso wie im Durchschnitt der hessischen kreisfreien Städte auf 1000 Einwohner 446 Personenkraftwagen. Diese Rate lag unter derjenigen von Südhessen (551) und Hessen (554). Auch die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen in Frankfurt am Main Getöteten (2,7) bzw. Verletzten (578) je 100 000 Einwohner entsprach derjenigen der hessischen kreisfreien Städte insgesamt (2,5 bzw. 577).

Geschosswohnbau prägt das Stadtbild

Ende 2011 hatten in Hessen 84 % der Wohngebäude 1 oder 2 Wohnungen, in den hessischen kreisfreien Städten 58 % der Wohngebäude und in Frankfurt am Main nur gut jedes zweite Wohngebäude (51 %). Aufgrund der städtischen Wohngebäudestruktur und der dafür charakteristischen Verbreitung des Geschosswohnbaus ergibt sich, dass in der Mainmetropole die Wohnfläche je Wohnung mit 70 m² je Wohnung und die Wohnfläche je Einwohner mit 37 m² je Einwohner vergleichsweise klein war (Hessen: 92 bzw. 44 m²). Die Bedeutung des Geschosswohnbaus bleibt auch in Zukunft hoch, denn der Anteil der im Jahr 2011 fertiggestellten neuen Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen an den neuen Wohngebäuden insgesamt von 75 % bleibt hinter Hessen (90 %) zurück.

Frankfurter Fremdenverkehr: hohe Präsenz von ausländischen Gästen

Im Jahr 2011 entfielen von den rund 12,4 Mill. Gästeankünften in hessischen Beherbergungsbetrieben, die 9 oder mehr Gäste gleichzeitig beherbergen können, rund 3,9 Mill. bzw. fast ein Drittel (31 %) auf Frankfurt am Main. Von den insgesamt 29,0 Mill. Übernachtungen in Hessen wurden aber „lediglich“ 6,4 Mill. bzw. 22 % in der Mainstadt registriert. Für sie ergibt sich daraus eine vergleichsweise kurze Aufenthaltsdauer von 1,6 Übernachtungen pro Übernachtungsgast (Hessen: 2,3), was auf einen hohen Geschäftstourismus hindeutet. Letzterer ist u. a. auf die hohe Präsenz von Finanzinstituten und Vertretungen bedeutender ausländischer Unternehmen in Frankfurt am Main zurückzuführen. Als (Fach-)Publikums-magnet fungiert auch eine Reihe von Messen mit überregionaler Reichweite. Zu den bekanntesten gehören die „Internationale Automobilausstellung“ (IAA) sowie die Buchmesse. Als Messestadt präsentiert sich Frankfurt am Main bereits seit dem frühen Mittelalter. So stand sie ab 1240 durch ein Messeprivileg des Kaisers Friedrich II unter kaiserlichem Schutz⁴⁾. Neben dem Geschäftstourismus spielt der Freizeittourismus jedoch ebenfalls eine bedeutende Rolle; davon zeugt allein die reichhaltige Museumslandschaft insbesondere am Mainufer.

Dass das städtische Übernachtungsgewerbe stark durch internationale (Geschäfts-)Kundschaft frequentiert wird,

zeigt sich am sehr hohen Anteil der Ankünfte bzw. Übernachtungen der ausländischen Besucher an den Ankünften und Übernachtungen insgesamt von 43 bzw. 44 % (Hessen: 24 bzw. 20 %). Bei der Kennzahl bzgl. der Ankünfte belegte Frankfurt am Main in der Rangliste der Großstädte Deutschlands gar den ersten und bei denjenigen bzgl. der Übernachtungen den zweiten Platz (nur München wies mit 46 % einen noch höheren Wert auf). Darüber hinaus fällt in der Fremdenverkehrsstatistik auf, dass die Mainstadt trotz des im Vergleich zu Hessen überdurchschnittlich großen Bettenangebotes von 55 Gästebetten je 1000 Einwohnern (Hessen: 38) die Bettenauslastung mit 46 % überdurchschnittlich hoch ausfällt (Hessen: 34 %).

Finanzmetropole Frankfurt am Main

Frankfurt am Main zählte im Jahr 2010 rund 635 000 Erwerbstätige (am Arbeitsort). Dies entsprach einem Anteil von 20 % an den Erwerbstätigen Hessens (3,1 Mill.). Damit konzentriert sich ein gewichtiger Teil des hessischen Erwerbslebens auf die Großstadt. Entsprechend deutlich übertraf ihre Arbeitsplatzdichte mit 1340 Erwerbstätigen je 1000 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren diejenige der kreisfreien Städte (1180) und erst recht diejenige von Hessen (780). Ähnlich sieht es bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) aus, die einen wesentlichen Teil der Erwerbstätigen darstellen. Ende Juni 2011 entfielen von 2,2 Mill. Beschäftigten in Hessen allein 497 200 bzw. 22 % auf Frankfurt am Main. Die Stadt profitiert dabei von Einpendlern, und zwar vorwiegend aus dem Umland: Rund 328 000 bzw. 66 % der in Frankfurt Beschäftigten hatten einen Wohnort außerhalb der Stadtgrenze. Demgegenüber lebten in Frankfurt am Main 240 300 Beschäftigte, von denen 71 100 bzw. 30 % einen Arbeitsplatz in anderen Verwaltungsbezirken hatten (Auspendler).

Keine andere deutsche Großstadt hatte übrigens eine höhere Einpendlerzahl; und der Pendlersaldo Frankfurts von 256 900 Einpendlern mehr als Auspendler war bundesweit der höchste aller Kreise und kreisfreien Städte. Diese Pendlerstatistik ist ein Hinweis darauf, dass Frankfurt am Main eine besonders ausgeprägte Arbeitsmarktfunktion aufweist.

Die Zahl der im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ Beschäftigten war in Frankfurt am Main Ende Juni 2011 mit 221 erwartungsgemäß verschwindend klein. Der Sektor „Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)“ beschäftigte immerhin 50 200 bzw. 10 % der in der Mainstadt tätigen Personen, wobei hier der Chemiebranche (insbesondere im Industriepark Höchst) eine bedeutende Rolle zukommt. Der entsprechende Anteil war in den hessischen kreisfrei-

en Städten mit 14 % und in Hessen insgesamt mit 25 % deutlich höher. Dafür ist Frankfurt am Main durch eine außergewöhnlich starke Dienstleistungsorientierung gekennzeichnet. Der Anteil der im Dienstleistungssektor beschäftigten Arbeitnehmer lag bei knapp 90 %, wohingegen er in den hessischen kreisfreien Städten mit 86 % und erst recht in Hessen insgesamt mit 74 % deutlich niedriger ausfiel.

Mit der Geschäftsstraße „Zeil“ besitzt Frankfurt am Main eine der umsatzstärksten und besuchterfrequentesten Fußgängerzonen Deutschlands. Auf den – selbstverständlich über den Einzelhandel an der Zeil hinausgehenden – Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ entfielen in der Großstadt 42 200 Beschäftigte. Damit war der Anteil der Beschäftigten in diesem Bereich in der Mainstadt in Höhe von 8,5 % deutlich niedriger als im hessischen Durchschnitt (14 %). Dafür zeigt sich Frankfurts Bedeutung in der (überregionalen) Verkehrsinfrastruktur am überdurchschnittlichen Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Lagerei“ mit 14 % (Hessen: 7,0 %). Auf den Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ entfiel ein Anteil von 5,9 % der Frankfurter Beschäftigten und damit ebenfalls ein höherer als in Hessen mit 3,5 %. So ist der Hessische Rundfunk in der Mainstadt angesiedelt. Zudem gilt Frankfurt am Main als ein bedeutendes Telekommunikationszentrum. Von dort aus wurde das ISDN-Breitbandnetz ab 1988 angelegt. Des Weiteren ist die technische Zentrale der DE-CIX Management GmbH mit einem der weltgrößten Internetknoten, nämlich dem German Commercial Internet Exchange (DE-CIX), in der Mainstadt angesiedelt⁵⁾.

Auf den für Frankfurt am Main so charakteristischen Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ entfielen rund 15 % der Beschäftigten. Die entsprechenden Anteile der Vergleichsräume Südhessen mit 8,0 %, hessische kreisfreie Städte mit 11 % und Hessen mit 6,2 % lagen deutlich darunter. Mit der Europäisierung und Internationalisierung des Wertpapierhandels insbesondere ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich die Mainstadt zum heutigen herausragenden Zentrum eines polyzentrischen deutschen Bankensystems. Dazu gehören neben den zahlreichen in- und ausländischen Privatkreditinstituten u. a. auch das öffentlich-rechtliche Finanzinstitut „Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)“, die Deutsche Bundesbank, die 1957 aus der Bank deutscher Länder hervorging, und die seit 1999 bestehende Europäische Zentralbank (EZB). Für Letztere wird derzeit im Umfeld der ehemaligen Großmarkthalle ein neuer Bürohauskomplex errichtet. Sichtbaren Ausdruck findet das Frankfurter Finanzwesen in den stadtbildprägenden Hochhäusern, wofür sich Begriffe wie „Main-

5) Vgl. Freund, Bodo: Hessen, Gotha, Stuttgart, 2002, S. 141ff.

hatten“, „Bankfurt“ oder „Skyline“ eingebürgert haben. Ebenso ist das Versicherungsgewerbe in der Mainstadt stark präsent – wenn auch nicht so auffällig wie in der Landeshauptstadt Wiesbaden. So ist auch die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen im Frankfurter Stadtzentrum ansässig.

Hervorzuheben sind in Frankfurt am Main insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen des Wirtschaftsabschnitts „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. Auf diesen entfielen in der Mainstadt 22 % der Beschäftigten, wohingegen der entsprechende Anteil in Hessen 15 % betrug. In Frankfurt am Main wird diese Branche v. a. von namhaften Wirtschaftsprüfungsunternehmen und den Deutschlandzentralen der 3 weltweit bedeutendsten Ratingagenturen vertreten sowie des Weiteren von einer Vielzahl von Rechtsberatungsunternehmen und Werbeagenturen. Auf den Wirtschaftsabschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ entfielen in Frankfurt am Main 14 % der dort beschäftigten Arbeitnehmer und damit weniger als in Hessen (21 %). Im Wirtschaftsabschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“⁶⁾ waren 4,3 % der Arbeitnehmer beschäftigt. Dieser Anteil lag leicht unter dem der hessischen kreisfreien Städte (4,6 %), aber über dem hessischen Durchschnitt von 3,8 %.

Arbeitslos gemeldet waren Ende Juni 2011 in der Mainstadt knapp 25 900 Personen. Daraus errechnete die Bundesagentur für Arbeit eine (auf alle zivilen Erwerbspersonen bezogene) Arbeitslosenquote von 7,5 %. Diese übertraf diejenigen des Regierungsbezirks Darmstadt (6,0 %) und Hessens (5,8 %) deutlich.

6) Einschl. der Wirtschaftsabschnitte „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ und „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.

7) Ohne Berücksichtigung von theologischen und Kunsthochschulen.

Die Finanzmetropole erzeugte im Jahr 2010 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 54,7 Mrd. Euro. Damit trug die Stadt mit einem Anteil von knapp 25 % zum Gesamtwert aller in Hessen erzeugten Waren und Dienstleistungen von 220,7 Mrd. Euro bei. Dass in Frankfurt am Main das BIP je Erwerbstätigen mit 86 200 Euro wie auch das BIP je Einwohner mit 80 900 Euro höher ausfielen als in den 3 Vergleichsräumen (in Hessen: BIP je Erwerbstätigen: 70 400 Euro, BIP je Einwohner: 36 400 Euro) und mit zu den höchsten in den Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands gehörten, erklären u. a. die hohe Arbeitsplatzdichte verbunden mit einem Einpendlerüberschuss sowie das starke Gewicht des Dienstleistungssektors mit seinem hohen Wertschöpfungspotenzial.

3 von 10 hessischen Universitätsstudierenden in der Johann Wolfgang Goethe-Universität eingeschrieben

Die 1914 von Bürgern gestiftete Johann Wolfgang Goethe-Universität gilt als erste Stiftungsuniversität Deutschlands. Sie hatte zu Beginn des Wintersemesters 2012/13 mit rund 42 300 Studierenden deutlich mehr als die Universitäten von Gießen (25 800), Darmstadt (24 100), Marburg (22 900) und Kassel (21 500) und stellt mit einem Anteil von gut 30 % an den hessischen Universtätsstudierenden insgesamt (139 800)⁷⁾ ein Schwergewicht in der Universitätslandschaft Hessens dar. Derzeit befindet sie sich in einer räumlichen und baulichen Umbruchphase. So wird u. a. der Campus Bockenheim bald ganz aufgegeben und der Campus Westend im Umfeld des ehemaligen IG Farben-Hauses, das in der Nachkriegszeit von der amerikanischen Militärverwaltung genutzt wurde, ausgebaut. Die privat betriebene Frankfurt School of Finance & Management, die 2007 aus einem Zusammenschluss der Hochschule für Bankwirtschaft und der Bankakademie hervorging, hat ebenfalls den Hochschulstatus inne und zählte zuletzt 1300 Studierende. Die Finanzmetropole beheimatet darüber hinaus 2 Fachhochschulen, nämlich die Fachhochschule Frankfurt am Main mit 10 600 Studierenden und die private Provis School of International Management and Technoloy mit rund 700 Studierenden.

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2012

Der Jahresrückblick 2012 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Der Rückblick ist in die 3 Hauptabschnitte „Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt“, „Wirtschaftsbereiche“ sowie „Bevölkerung“ gegliedert. Die aufgeführten Angaben umfassen i. d. R. den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2012. Die Angaben zum Kraftfahrzeugbestand beziehen sich auf den Stichtag 1. Januar 2013. Im Bereich „Bevölkerung“ werden anhand der für den Zeitraum Januar bis November 2012 vorliegenden Ergebnisse über die Wanderungen bzw. die Geborenen und Gestorbenen geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen.

Kernaussagen zur Entwicklung im Jahr 2012

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

- **Bruttoinlandsprodukt (BIP):** Das hessische BIP wuchs im Jahr 2012 preisbereinigt um 0,9 % gegenüber 2011 (Deutschland: + 0,7 %). Damit schwächte sich die Erholung von der Wirtschaftskrise im Vergleich zum Vorjahr ab. Angesichts der derzeit stabilen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürfte sich der Wachstumskurs im **Jahr 2013** auf gleich hohem Niveau fortsetzen.
- **Erwerbstätigkeit:** Auch wenn sich das Wirtschaftswachstum verlangsamte, zeigt sich der Arbeitsmarkt weiterhin in guter Grundverfassung, sodass der Höchststand der Erwerbstätigenzahl vom Jahr 2011 im Jahr 2012 nochmals übertroffen wurde. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen 2012 gegenüber dem Vorjahr um 35 000 bzw. 1,1 % auf durchschnittlich 3,23 Mill., wobei sowohl das Produzierende Gewerbe als auch der Dienstleistungssektor zum Arbeitsplatzaufbau beitrugen. Die positive Entwicklung ist hauptsächlich auf eine Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückzuführen; auch die Zahl der Selbstständigen (einschl. mithelfender Familienangehöriger) verzeichnete ein leichtes Plus. Dagegen sank die Zahl der marginal Beschäftigten.
- **Arbeitsmarkt:** Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im Jahr 2012 weiter. Im Jahresdurchschnitt waren in Hessen 178 320 Personen arbeitslos gemeldet und damit 4200 bzw. 2,3 % weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 5,7 % (2011: 5,9 %).
- **Außenhandel:** Mit 55,3 Mrd. Euro im Jahr 2012 war der Wert der Ausfuhren um 0,1 % niedriger als im Vorjahr. Damit wurde der bisherige Höchstwert der Nachkriegszeit im Jahr 2011 nicht ganz erreicht.

Hingegen wurde bei der Einfuhr der Höchstwert, der ebenfalls im Jahr 2011 erreicht worden war, übertroffen. Hier wurde gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von 1,4 % auf 77,9 Mrd. Euro im Jahr 2012 verzeichnet (wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte lässt sich auf der Länderebene die Einfuhr nicht mit der Ausfuhr saldieren).

- **Verbraucherpreisindex:** Im Jahr 2012 fiel der Anstieg der Jahresteuerrate der Verbraucherpreise mit 2,0 % geringfügig höher aus als im Vorjahr (2011: 1,9 %). Der Anstieg im Jahr 2012 ist vor allem auf die Preissteigerung bei Energieprodukten (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) und Nahrungsmitteln zurückzuführen. Überdurchschnittlich war die Teuerung auch bei Verkehrsdienstleistungen und Pauschalreisen.
- **Insolvenzen:** Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank gegenüber dem Vorjahr (1681) um 7,9 % auf 1548 im Jahr 2012. Damit setzt sich der nach dem Krisenjahr 2009 (1953) zu beobachtende Rückgang fort. Die Zahl der neu beantragten Verbraucherinsolvenzen lag im Jahr 2012 mit 6131 um 14 % niedriger als im Vorjahr (7095).

Wirtschaftsbereiche

- **Verarbeitendes Gewerbe:** Beim Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes war nach 2 Jahren mit zweistelligen Zuwachsraten im Jahr 2012 ein geringer Rückgang zu verzeichnen. So sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % auf 103,7 Mrd. Euro. Die Zahl der Beschäftigten im hessischen Verarbeitenden Gewerbe lag mit 355 800 leicht über dem Vorjahresniveau. Der im vierten Quartal 2011 beobachtete Rückgang von Auftragseingängen hat sich 2012 fortgesetzt. Im Jahresdurchschnitt gingen diese preisbereinigt um 5,8 % gegenüber dem Vorjahr zurück.
- **Bauhauptgewerbe:** Anhaltend positiv verlief die Entwicklung im hessischen Bauhauptgewerbe. Sowohl

die Umsätze als auch die Zahl der Beschäftigten stiegen im Jahr 2012 das dritte Jahr in Folge (+ 2,1 % bzw. 2,5 % gegenüber dem Vorjahr). Die preisbereinigten Auftragseingänge legten auch im Jahr 2012 deutlich zu (+ 7,5 % gegenüber 2011).

- **Bautätigkeit:** Nach einem Anstieg im Vorjahr nahm im Jahr 2012 die in Hessen zum Bau freigegebene Wohn- und Nutzfläche für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen gegenüber dem Vorjahr um 404 000 m² oder 8,2 % auf 4,54 Mill. m² ab. Bzgl. der Entwicklung von Wohn- und Nutzflächen gab es deutliche Unterschiede.
- **Einzelhandel:** Im Gegensatz zu den Vorjahren verbuchte der hessische Einzelhandel bei den realen Umsätzen im Jahr 2012 ein Minus von 1,1 %. Trotz der schwächeren Umsatzentwicklung entwickelte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten im Einzelhandel positiv. Sie stieg im Jahr 2012 um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr.
- **Großhandel:** Die Umsatzsteigerungen in den vergangenen Jahren konnten im Jahr 2012 nicht fortgesetzt werden, sodass sowohl die nominalen als auch realen Umsätze ins Minus rutschten (- 1,4 % bzw. - 0,2 % gegenüber dem Vorjahr). Hingegen erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze im Großhandel im Jahr 2012 um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr.
- **Gastgewerbe:** Die realen Umsätze im hessischen Gastgewerbe gingen 2012 um 0,8 % zurück. Dennoch konnte auch in diesem Bereich die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 % ausgebaut werden, was insbesondere an der Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung (+ 4,9 %) lag.
- **Tourismus:** Die hessischen Beherbergungsbetriebe (mit 10 oder mehr Betten) sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) wurden im Jahr 2012 von über 13 Mill. Gästen aufgesucht, womit erstmals die 13-Mill.-Marke überschritten wurde. Diese buchten knapp 30,0 Mill. Übernachtungen, der höchste Wert seit 1993. Es gab 4,9 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2011.
- **Verkehr:** Der Passagierverkehr auf dem Flughafen Frankfurt am Main konnte die positive Entwicklung aus dem Jahr 2011 fortsetzen. Die Fluggastzahl stieg im Jahr 2012 auf 57,3 Mill. – ein neuer Höchstwert; sie war um 1,8 % höher als im Vorjahr. Hierzu trug vor allem der Auslandsverkehr bei. Die Situation im Bereich „Luftfrachtverkehr“ war verhaltener. Im Jahr 2012 ging die Frachtlast um 6,7 % auf 2,1 Mill. t. zurück.
- **Landwirtschaft:** Die Viehbestände waren, wie in den vorherigen Jahren auch, im Jahr 2012 rückläufig. Be-

sonders stark sank die Zahl der Schweine, und zwar von knapp 650 000 im Mai 2011 auf gut 612 000 im Mai 2012. Aufgrund von Kahlfrösten im Winter 2011/12 sank die Erntefläche bei Winterweizen und Wintergerste in historischem Ausmaß.

- **Bevölkerung:** Im Jahr 2012 ist von einer Zunahme der Bevölkerungszahl gegenüber 2011 von rund 22 000 oder 0,4 % auf 6,114 Mill. Personen auszugehen. Damit wird die Zunahme ähnlich stark ausfallen wie im Vorjahr (+ 25 000). Maßgeblich hierfür waren erneut Wanderungsgewinne (+ 32 600), vor allem gegenüber dem Ausland. Dem stand ein im Vergleich zum Vorjahr gestiegenes Geburtendefizit (10 500 weniger Geborene als Gestorbene) gegenüber.

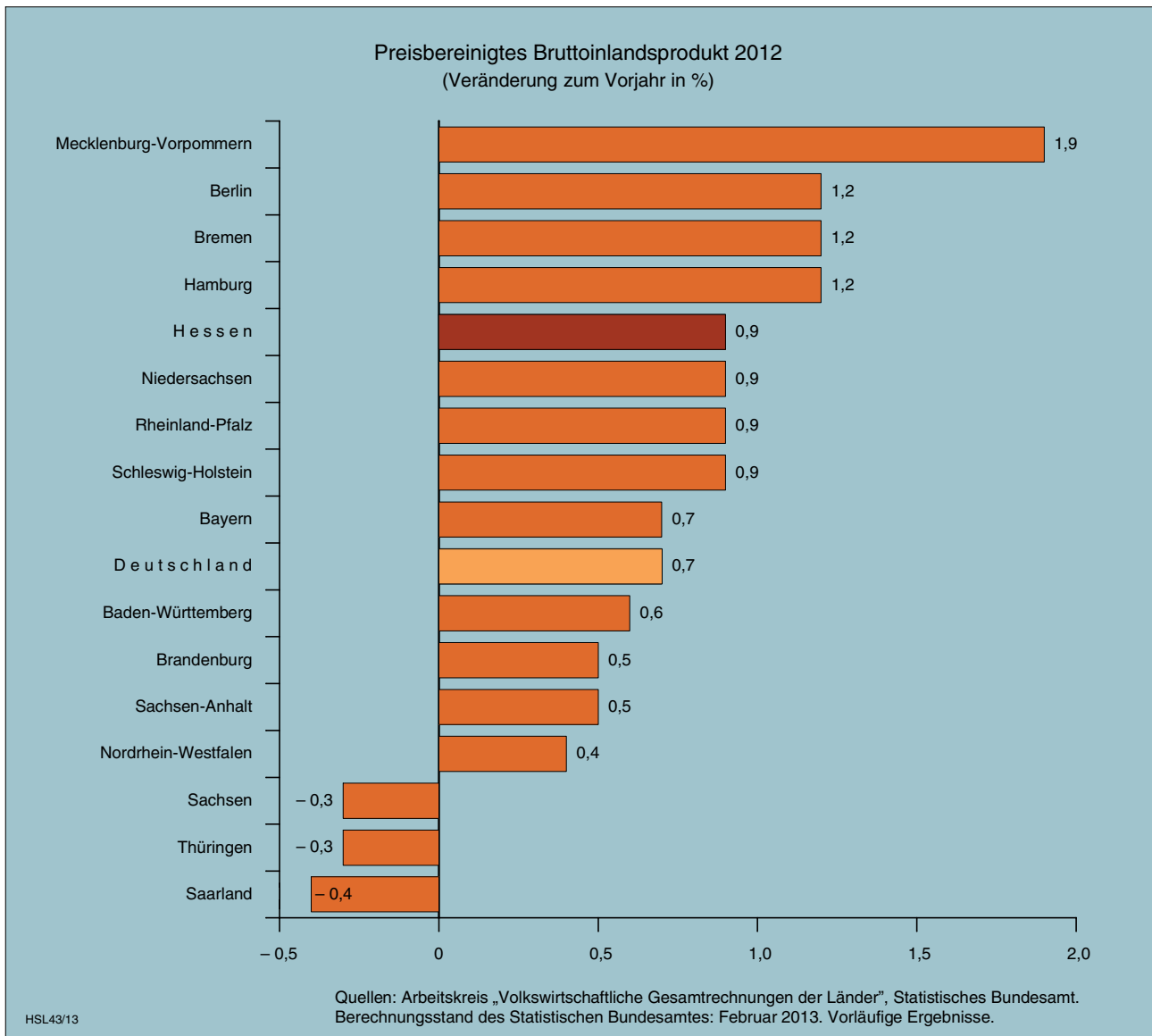
Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

Hessische Wirtschaft wächst um 0,9 %

Das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller hier produzierten Waren und Dienstleistungen, wuchs 2012 preisbereinigt um 0,9 %. Dies geht aus ersten, noch vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ hervor, dem auch das Hessische Statistische Landesamt angehört. Im dritten Jahr nach der Krise schwächte sich damit die Erholung, wie auch in Deutschland insgesamt (+ 0,7 %), ab. Nominal, d. h. ohne Preisbereinigung, wuchs das BIP 2012 um 1,6 % (Deutschland: + 2,0 %) auf knapp 230 Mrd. Euro. Dies entsprach einem Anteil von 8,7 % am deutschen BIP.

Das Produzierende Gewerbe wies 2010 und 2011 die stärkste Dynamik auf und entwickelte sich 2012 im Vergleich der Wirtschaftsbereiche mit - 1,9 % (Deutschland: - 0,7 %) am schwächsten (diese und die folgenden Angaben beziehen sich auf die preisbereinigte Bruttowertschöpfung). Der Gipfel des Aufschwungs wurde hier erkennbar überschritten, während die Dienstleistungsbereiche noch um 2,0 % wachsen konnten (Deutschland: + 1,5 %). Eine abgeschwächte Nachfrage aus dem Inland und aus der Eurozone schlug sich deutlich auf das Verarbeitende Gewerbe nieder, das 1,7 % hinter der Wertschöpfung des letzten Jahres zurückblieb (Deutschland: - 1,0 %). Negativ auf das Wirtschaftswachstum wirkte die Energieversorgung, die von dem Ausstieg aus der Kernkraft betroffen war. Das Baugewerbe musste, ähnlich wie das Produzierende Gewerbe insgesamt, nach 2 ausgesprochen dynamischen Jahren mit - 2,3 % (Deutschland: - 2,5 %) einen Rückgang hinnehmen. Der Rückgang in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei von 5,4 % (Deutschland: + 1,5 %) hatte mangels Gewicht nur sehr geringe Auswirkungen auf das BIP.

Die Dienstleistungsbereiche erholten sich nach der Krise nicht so schnell wie das Produzierende Gewerbe, konnten dafür aber auch im vergangenen Jahr noch Zuwäch-



se verzeichnen, die allerdings mit 2,0 % (Deutschland: + 1,5 %) schon geringer ausfielen als 2011 (+ 2,5 %, Deutschland: + 1,8 %).

Mit einem Plus von 1,7 % lag der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation“ nur knapp unter der Entwicklung der gesamten Dienstleister (Deutschland: + 1,3 %). Der Handel, vor allem mit Kraftfahrzeugen, konnte in Hessen etwas kräftiger wachsen als im Länderdurchschnitt.

Der für Hessen besonders gewichtige Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ konnte unter den hessischen Wirtschaftsbereichen mit 3,0 % den höchsten Anstieg der Wertschöpfung erzielen (Deutschland: + 2,2 %). Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass hier der Aufschwung erst 2011 einsetzte.

Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ legte in Hessen wie im Bund um moderate 0,8 % zu.

Das BIP wurde von 3,23 Mill. Erwerbstätigen erwirtschaftet, die in Hessen ihren Arbeitsplatz hatten. Das waren 1,1 % mehr als im Vorjahr (Deutschland: + 1,1 %). Somit waren die Zuwächse bei der Beschäftigung größer als beim BIP, und die Arbeitsproduktivität, das preisbereinigte BIP je Erwerbstätigen, sank um 0,2 % (Deutschland: - 0,4 %). Die Arbeitsstunden nahmen um 0,2 % zu (Deutschland: + 0,4 %), also weniger als das BIP. Bezogen auf die Arbeitsstunde stieg die Produktivität daher noch um 0,7 % (Deutschland: + 0,3 %).

Jeder Erwerbstätige erwirtschaftete 2012 einen Anteil von 71 200 Euro am hessischen BIP. Das waren 12 % mehr als im Bundesmittel (63 500 Euro) und der Spitzenwert unter den Flächenländern. Ebenfalls den Spitzenplatz belegte Hessen beim BIP je Erwerbstätigenstunde mit 51 Euro und lag damit ebenfalls 12 % über dem Deutschlandwert (45 Euro). Diese hohen Werte sind wesentlich in der produktiven Wirtschaftsstruktur Hessens begründet. Zusätzlich von einem hohen Einpendlerüberschuss profitierte das Land beim BIP je Einwohner,

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und weitere Wirtschaftsindikatoren in Hessen und Deutschland 2012

| Gegenstand der Nachweisung | Hessen | Deutschland |
|---|------------|-------------|
| Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem Vorjahr in % | | |
| Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) | 0,9 | 0,7 |
| Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) | | |
| Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei | – 5,4 | 1,5 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | – 1,9 | – 0,7 |
| dar.: Verarbeitendes Gewerbe | – 1,7 | – 1,0 |
| Baugewerbe | – 2,3 | – 2,5 |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation | 1,7 | 1,3 |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen | 3,0 | 2,2 |
| Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit | 0,8 | 0,8 |
| a l l e Wirtschaftsbereiche | 1,0 | 0,7 |
| Arbeitsproduktivität ¹⁾ je Erwerbstätigen | – 0,2 | – 0,4 |
| je Erwerbstätigenstunde | 0,7 | 0,3 |
| Absolute Zahlen | | |
| Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen; Mrd. Euro) | 229,7 | 2 643,9 |
| je Einwohner (Euro) | 37 656 | 32 281 |
| je Erwerbstätigen (Euro) | 71 152 | 63 535 |
| je Erwerbstätigenstunde (Euro) | 50,95 | 45,49 |
| 1) Bruttoinlandsprodukt (preisber.) je Erwerbstätigen bzw. -stunde. | | |
| Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Vorläufige Werte. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2013. | | |

das mit 37 700 Euro 17 % über dem Bundesmittel lag (32 300 Euro).

Im Herbst 2012 hatten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose für das Jahr 2012 ein Wachstum von 0,8 % des **realen Bruttoinlandsprodukts** (BIP) für Deutschland vorausgesagt. Hiervon ausgehend war in der vom Hessischen Statistischen Landesamt in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im November 2012 erstellten „Konjunkturprognose Hessen 2013“ für das Jahr 2012 ein Plus von 1,0 % für die hessische Wirtschaft berechnet worden¹⁾. Das leicht überdurchschnittliche Wachstum wird nach Vorliegen der ersten vorläufigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ bestätigt. Allerdings wurde die Rate – Rechenstand Ende März 2013 – leicht auf 0,9 % nach unten revidiert. Hintergrund ist, dass die Wirtschaft zum Jahresende 2012 einen un-

1) Die Veröffentlichung „Konjunkturprognose Hessen 2013“ kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten als gedruckte Ausgabe vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL), Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Der Titel steht ebenfalls als PDF-Datei zum kostenlosen Download auf der Website des HSL bereit. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter: www.statistik-hessen.de.

vorhersehbaren Dämpfer erhalten hat. So ging das BIP in Deutschland im vierten Quartal 2012 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,6 % im Vergleich zum Vorquartal zurück, wodurch sich das Wachstum 2012 im Jahresdurchschnitt leicht auf 0,7 % verringerte. Insgesamt entsprechen die Raten damit nahezu den für Deutschland als auch für Hessen vorgelegten Schätzungen. Sektoral entwickelte sich das Produzierende Gewerbe, das in den vorangegangenen Jahren das stärkste Wachstum zu verzeichnen hatte, am schwächsten. Dagegen dürfte der Dienstleistungsbereich im gleichen Zeitraum um rund 2,0 % zugelegt haben. Im Jahr 2013 wird die hessische Wirtschaft von der konjunkturellen Schwäche im ersten Halbjahr belastet, dürfte aber in der zweiten Jahreshälfte von den insgesamt stabilen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren.

Arbeitsmarkt auch 2012 robust

Das Wachstum der hessischen Wirtschaft hat sich 2012 aufgrund der schwachen weltwirtschaftlichen Entwicklung und der Vertrauenskrise im Euroraum verlangsamt. Nach aktuellen Schätzungen nahm das reale Bruttoinlandsprodukt 2012 jahresdurchschnittlich preisbereinigt um 0,9 % zu, nach einem Plus von 3,3 % im Jahr 2011. Der Arbeitsmarkt zeigt sich weiterhin in einer guten Grundverfassung und reagierte auf diese Abschwächung robust, Spuren sind aber sichtbar. So haben sich die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2012 zwar weiter erhöht, aber nicht mehr so stark wie vor einem Jahr. Im Jahresverlauf wurde der Beschäftigungsaufbau schwächer. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind jahresdurchschnittlich weiter gesunken. Die Abnahmen waren aber nicht mehr so stark wie 2011.

Zahl der Erwerbstätigen erreicht neuen Höchststand

Im vergangenen Jahr gingen so viele Menschen in Hessen einer Arbeit nach wie nie zuvor. Nach neuen überarbeiteten Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) gab es im Jahresdurchschnitt 3,23 Mill. Erwerbstätige. Das sind über 35 000 Personen oder 1,1 % mehr als 2011. Das ist seit dem Jahr 2006 der siebte Anstieg in Folge. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit fiel allerdings im Jahr 2012 wegen der nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik im zweiten Halbjahr nicht mehr so stark aus wie im Vorjahr. In der unterjährigen Betrachtung lag die hessische Entwicklung zu Beginn des Jahres noch über dem bundesweiten Durchschnitt. Ab dem dritten Quartal 2012 war die relative Entwicklung in Hessen schwächer als im Bundesgebiet.

Ursächlich hierfür war die sich abschwächende positive Entwicklung in Hessen im Produzierenden Gewerbe

Erwerbstätige am Arbeitsort in Hessen 2012 nach Wirtschaftsbereichen

| Wirtschaftsbereich | Hessen | | Deutschland | |
|--|----------------|-------------------------------------|-------------|------------|
| | Anzahl | Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2011 | | |
| | | 1000 | | |
| Land- und Forstwirtschaft; Fischerei | 30,2 | - 0,5 | - 1,6 | 0,6 |
| Produzierendes Gewerbe | 698,4 | 4,6 | 0,7 | 1,3 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | 531,8 | 2,0 | 0,4 | 1,3 |
| dar. Verarbeitendes Gewerbe | 496,4 | 1,2 | 0,2 | 1,4 |
| Baugewerbe | 166,6 | 2,6 | 1,6 | 1,4 |
| Dienstleistungsbereiche | 2 500,3 | 31,1 | 1,3 | 1,0 |
| Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation | 900,1 | 10,6 | 1,2 | 1,0 |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen | 671,3 | 6,2 | 0,9 | 1,5 |
| Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte | 928,9 | 14,3 | 1,6 | 0,8 |
| Insgesamt | 3 228,9 | 35,2 | 1,1 | 1,1 |

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Berechnungsstand: Februar 2013.

ohne Baugewerbe, und zwar insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe. Diese schwächere Entwicklung konnte durch eine ebenfalls nachlassende wirtschaftliche Dynamik in den Dienstleistungsbereichen insbesondere in der zweiten Jahreshälfte nicht ausgeglichen werden. 2011 war die Erwerbstätigenzahl insgesamt noch um 1,5 % gestiegen.

Die relative Zunahme in Hessen insgesamt war genauso stark wie im Durchschnitt aller Länder, aber geringfügig schwächer als in den alten Ländern.

Die Erwerbstätigen setzen sich aus mehreren Teilgruppen zusammen. Die größte Gruppe ist die der Arbeitnehmer, zu der auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören (Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt: 70 %). Wie schon im Vorjahr trugen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten maßgeblich zum Beschäftigungsaufbau 2012 im Vergleich zum Vorjahr bei. Die Gruppe der marginal Beschäftigten (hierzu zählen die ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, kurzfristig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten) konnte im dritten Jahr in Folge keinen positiven Beitrag zur Gesamtentwicklung beitragen. Die Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen konnte im Vergleich zum Vorjahr nur einen leichten Stellenzuwachs melden (+ 0,2 %).

Die Betrachtung der Entwicklung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass fast alle Bereiche einen Beschäftigungszuwachs aufweisen. Den größten absoluten Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verzeichnete der Dienstleistungsbereich (+ 31 100 Erwerbstätige oder + 1,3 %). Dieser Zuwachs lag geringfügig unter der Entwicklung des Vorjahres (2011: + 35 700 Personen oder + 1,5 %). Auch das Produzierende Gewerbe ohne Bau verzeichnete 2012 gegenüber dem

Vorjahr Beschäftigungsgewinne; die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich um fast 2000 Personen oder 0,4 % und war damit deutlich schwächer als im Vorjahr (2011: + 11 500 Personen oder + 2,2 %). In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 500 Personen oder 1,6 %. Seit dem Jahr 2009 gab es hier keine Zunahme an Arbeitsplätzen.

Arbeitsvolumen in Hessen: Erwerbstätige arbeiteten im Jahr 2012 rund 4,5 Mrd. Stunden

In Hessen wurden im Jahr 2012 von den rund 3,23 Mill. Erwerbstätigen 4,5 Mrd. Arbeitsstunden geleistet. Dies waren 9,4 Mill. Arbeitsstunden oder 0,2 % mehr als ein Jahr zuvor; der dritte Anstieg in Folge seit 2010. Bundesweit stiegen 2012 die geleisteten Arbeitsstunden um 0,4 %.

Die Zuwachsrate der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag in Hessen im Berichtsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr deutlich niedriger als diejenige der Erwerbstätigen (+ 1,1 %). Ausschlaggebend für den schwächeren Anstieg der geleisteten Arbeitszeit waren der Abbau von Überstunden und die Reduzierung von Guthaben auf Arbeitszeitkonten. Auch der negative Kalendereffekt bremste den Anstieg der geleisteten Arbeitszeit.

Die Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt im Jahresvergleich eine unterschiedliche Entwicklung: Rückgänge waren bei der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei sowie im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zu verzeichnen. Die wichtigsten Dienstleistungsbereiche meldeten dagegen eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden. Im Baugewerbe erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden moderat um 0,2 %.

Die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2012 rund 1396 Stunden.

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter¹⁾ in Hessen

| Jahr Monat | Arbeitslose | | | | | SGB II | Arbeitslosenquote ²⁾ | | | | | Offene Stellen | Kurzar- arbeiter |
|---------------|----------------|----------|--------|------------------------------|----------------|---------|---------------------------------|----------|--------|------------------------------|----------------|-------------------|---------------------|
| | ins- gesamt | und zwar | | | | | ins- gesamt | und zwar | | | | | |
| | | Männer | Frauen | Jugendl. (unter 20 J.) | Aus- länder | | | Männer | Frauen | Jugendl. (unter 20 J.) | Aus- länder | | |
| 2010 D | 197 932 | 105 030 | 92 903 | 3 807 | 47 974 | 132 628 | 6,4 | 6,4 | 6,4 | 3,9 | 14,0 | 30 821 | 31 737 |
| 2011 D | 182 518 | 95 083 | 87 434 | 3 448 | 46 024 | 127 306 | 5,9 | 5,7 | 6,0 | 3,7 | 13,2 | 38 053 | 7 943 |
| 2012 D | 178 320 | 93 928 | 84 392 | 3 302 | 46 241 | 121 058 | 5,7 | 5,7 | 5,7 | 3,5 | 13,0 | 35 542 | ... |
| 2011 Oktober | 170 357 | 86 829 | 83 528 | 3 071 | 43 903 | 121 636 | 5,4 | 5,2 | 5,7 | 3,3 | 12,5 | 41 246 | 3 334 |
| November | 167 289 | 86 002 | 81 287 | 2 909 | 43 369 | 119 682 | 5,4 | 5,2 | 5,5 | 3,1 | 12,4 | 40 395 | 3 598 |
| Dezember | 169 276 | 88 204 | 81 072 | 2 944 | 43 880 | 120 029 | 5,4 | 5,3 | 5,5 | 3,2 | 12,5 | 37 922 | 7 849 |
| 2012 Januar | 185 474 | 99 222 | 86 252 | 3 165 | 47 231 | 124 811 | 5,9 | 6,0 | 5,9 | 3,4 | 13,5 | 35 013 | 11 651 |
| Februar | 186 399 | 100 681 | 85 718 | 3 232 | 47 479 | 124 627 | 6,0 | 6,1 | 5,8 | 3,5 | 13,5 | 36 362 | 12 834 |
| März | 181 911 | 97 510 | 84 401 | 3 151 | 46 983 | 123 703 | 5,8 | 5,9 | 5,8 | 3,4 | 13,4 | 36 897 | 9 525 |
| April | 181 250 | 95 702 | 85 548 | 3 172 | 46 845 | 123 883 | 5,8 | 5,8 | 5,8 | 3,4 | 13,4 | 36 639 | 5 059 |
| Mai | 176 865 | 93 049 | 83 816 | 3 122 | 46 156 | 123 107 | 5,6 | 5,6 | 5,7 | 3,3 | 12,8 | 36 482 | 4 709 |
| Juni | 175 172 | 91 549 | 83 623 | 3 239 | 45 104 | 121 647 | 5,6 | 5,5 | 5,7 | 3,5 | 12,5 | 36 504 | 3 714 |
| Juli | 182 465 | 94 429 | 88 036 | 4 007 | 46 684 | 122 801 | 5,8 | 5,7 | 6,0 | 4,3 | 13,0 | 36 688 | 2 501 |
| August | 179 905 | 92 767 | 87 138 | 3 969 | 46 593 | 122 443 | 5,7 | 5,6 | 5,9 | 4,2 | 12,9 | 35 845 | ... |
| September | 172 680 | 89 751 | 82 929 | 3 498 | 44 940 | 117 848 | 5,5 | 5,4 | 5,6 | 3,7 | 12,5 | 35 492 | ... |
| Oktober | 172 783 | 89 934 | 82 849 | 3 095 | 45 465 | 117 005 | 5,5 | 5,4 | 5,6 | 3,3 | 12,6 | 35 189 | ... |
| November | 170 597 | 89 490 | 81 107 | 2 991 | 45 203 | 114 832 | 5,4 | 5,4 | 5,5 | 3,2 | 12,6 | 34 415 | ... |
| Dezember | 174 338 | 93 050 | 81 288 | 2 982 | 46 213 | 115 986 | 5,5 | 5,6 | 5,5 | 3,2 | 12,8 | 30 980 | ... |

1) Basiswerte der BA (Quelle: Internet); Stand: April 2013. — 2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen.

Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 13 Stunden oder 0,9 %; dieser ist auf den relativ stärkeren Aufbau der Erwerbstätigenzahl im Vergleich zu den geleisteten Arbeitsstunden zurückzuführen. Eine besonders starke Reduzierung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit je Erwerbstätigen gab es im Produzierenden Gewerbe ohne Bau (-2,1 %), wobei der Rückgang im Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 2,2 % geringfügig stärker war. Im Baugewerbe nahm die Stundenzahl je Erwerbstätigen um 1,4 % ab.

Relativ moderat verringerten sich die geleisteten Stundenzahlen je Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und in den Dienstleistungsbereichen insgesamt (jeweils - 0,6 %).

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wurde gegenüber der Veröffentlichung im Januar 2013 neu berechnet und die bisher veröffentlichten Ergebnisse für 2012 überarbeitet. Hierbei wurden alle zum jetzigen Berechnungszeitpunkt zusätzlich verfügbaren erwerbsstatistischen Quellen einbezogen. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse zur Zahl der geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen auf Landesebene für die Jahre 2000 bis 2007 überarbeitet (revidiert). Somit liegen konsistente Zeitreihen zum Arbeitsvolumen ab 2000 vor.

Zahl der Arbeitslosen 2012 leicht gesunken

Die hessische Arbeitslosenzahl verringerte sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Durchschnitt des Jahres 2012 im Vergleich zum Vorjahr leicht. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um 4200 oder 2,3 % auf 178 320 Personen. 2011 und 2010 war der Rückgang der Arbeitslosenzahl im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr mit 7,8 bzw. 5,7 % stärker. Die Quote – bezogen auf alle Erwerbspersonen – war im Jahresdurchschnitt 2012 mit 5,7 % geringer als im Vorjahr (5,9 %).

Im unterjährigen Verlauf ergab sich folgendes Bild: Während in den ersten 3 Quartalen 2012 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal die Arbeitslosenzahl sank, gab es im vierten Quartal einen Anstieg. Eine Zunahme der Arbeitslosenzahl in einem Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal gab es davor zuletzt im vierten Quartal 2009. Von der Zunahme der Arbeitslosenzahl im vierten Quartal 2012 waren ausschließlich die Männer betroffen, während die Zahl der arbeitslosen Frauen weiterhin sank. Allerdings schwächte sich hier der Rückgang in den Quartalen 2012 gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal ab.

Die Differenzierung der Arbeitslosen nach Rechtskreisen zeigt eine ähnliche Entwicklung: Im Rechtskreis SGB III

war im ersten Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen und ab dem zweiten Quartal eine Zunahme zu verzeichnen. Der Anteil an den Arbeitslosen insgesamt im Durchschnitt des Jahres 2012 erhöhte sich um knapp 2,0 Prozentpunkte auf gut 32 %. Insgesamt wurden 57 260 Personen durch die hessischen Agenturen nachgewiesen. Im Rechtskreis SGB II dagegen verringerte sich die Zahl im Jahresvergleich um 6250 Personen auf 121 060 Personen.

In den Regionen meldeten im Jahr 2012 von den 26 Landkreisen und kreisfreien Städte lediglich 2 einen Anstieg der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr (Groß-Gerau und Hersfeld-Rotenburg). In den kreisfreien Städten Darmstadt und Wiesbaden sowie im Wetteraukreis blieb die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Arbeitslosenquoten reichten in den Regionen von 3,6 % (Landkreis Fulda) bis 10,7 % (Stadt Offenbach am Main). Der Regierungsbezirk Kassel lag mit einer Quote von 5,6 % knapp unter dem landesweiten Durchschnitt von 5,7 %. Die Arbeitslosenquoten in den Regierungsbezirken Darmstadt und Gießen entsprachen genau dem Landeswert.

Ausblick

Der Arbeitsmarkt bleibt von der konjunkturellen Entwicklung nicht unbeeinflusst. Er bewahrt aber insgesamt seine robuste Verfassung. Im Verlauf des vergangenen Jahres schwächte sich der Beschäftigungsaufbau ab. Indikatoren deuten jedoch darauf hin, dass das Rekordniveau von 2012 bei der Zahl der Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2013 gehalten werden kann und sogar noch leicht zunehmen dürfte. Die zusätzlich entstehenden Stellen werden auch 2013 überwiegend sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze sein. Das IAB Hessen prognostiziert einen Zuwachs der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 20 000 Personen oder 0,9 %. Dagegen dürfte die marginale Beschäftigung weiter abnehmen. Die Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen dürfte sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändern. Die Zahl der Arbeitslosen wird im Jahr 2013 voraussichtlich nur geringfügig um rund 3000 Personen auf jahresdurchschnittlich 181 000 Personen steigen.

Außenhandel bleibt stabil

Hessens Wirtschaft exportierte im Jahr 2012 Waren im Wert von 55,3 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr sanken die **Ausfuhren** um 0,1 %. Die Exporte in die Euro-Zone nahmen im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2011 um 3,3 % ab und erreichten einen Wert von 20,3 Mrd. Euro. Hessens Ausfuhren in EU-Länder, die der Nicht-Eurozone angehören, gingen um 4,3 % zurück; der Wert lag bei 10,6 Mrd. Euro. Die meisten Ausfuhren in Länder außer-

halb Europas wurden im Jahr 2012 nach Asien getätigt, mit einem Wert von 9,1 Mrd. Euro (+ 1,7 % gegenüber dem Vorjahr). Die beiden wichtigsten Länder für den hessischen Export in Europa waren Frankreich und die Niederlande mit einem Anteil von 8,1 bzw. 6,2 %. In Amerika waren die USA mit einem Exportanteil von 10,1 % und Brasilien mit 1,1 % die wichtigsten Zielländer. Auf dem asiatischen Kontinent waren China und Japan mit Exportanteilen von 4,5 bzw. 2,1 % die wichtigsten Abnehmer für die hessischen Ausfuhren.

Rund 95 % der ausgeführten Waren stammen aus der gewerblichen Wirtschaft. Dominierend waren darunter Fertigwaren mit einem Anteilswert von gut 86 %. Die meisten Exporte unter den Fertigwaren umfassten chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, auf die über ein Viertel der gesamten hessischen Exporte entfiel. Das Plus lag hier bei 7,0 %; dies waren auch die größten Exportgewinne unter den Fertigwaren. Deutliche Einbußen gegenüber 2011 sind im Bereich „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ (- 16 %) sowie bei den Maschinen (- 7,8 %) festzustellen.

Der Wert der **Einfuhren** lag im Jahr 2012 bei 77,9 Mrd. Euro; gegenüber dem Jahr 2011 ist dies ein Plus von 1,4 %. Die Einfuhren aus der Eurozone stiegen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht an und erreichten ein Volumen von 28,6 Mrd. Euro. Hessens Einfuhren aus Ländern der Europäischen Union, die nicht der Eurozone angehören, nahmen um 3,0 % ab; der Wert der eingeführten Waren lag bei 12,4 Mrd. Euro. Die meisten Einfuhren von außerhalb Europas kamen aus Asien: Der Wert lag im Jahr 2012 bei 18,1 Mrd. Euro und damit um 0,2 % niedriger als im Vorjahr. Wichtigste Importländer für Hessen waren in Europa die Niederlande und Frankreich mit Importanteilen von jeweils 7,3 %. Die meisten Importe aus Amerika lieferten die USA und Kanada mit Anteilswerten von 9,3 bzw. 0,7 %. Die meisten Einfuhren aus Asien kamen aus China; der Importanteil lag bei 9,3 % und damit gleichauf mit den USA. Beide Länder hatten damit den höchsten Importanteil überhaupt. An zweiter Stelle der asiatischen Länder lag Japan, mit einem Anteilswert von 3,9 %. Wie bei der Ausfuhr standen bei der Einfuhr Güter der gewerblichen Wirtschaft mit einem Importanteil von über 92 % im Vordergrund. Darunter waren 77 % Fertigwaren. Ein Achtel der hessischen Importe entfiel auf chemische und pharmazeutische Produkte, die ihren Importwert gegenüber dem Jahr 2011 um 0,5 % steigern konnten. Der Bereich „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ verzeichnete einen Zuwachs des Importwertes von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr; ihr Anteil an den Importen lag bei gut 15 %.

Ebenfalls deutliche Steigerungen waren bei elektronischen Erzeugnissen sowie bei feinmechanischen und optischen Erzeugnissen zu verzeichnen.

Aus- und Einfuhr Hessens 2012 nach Erdteilen, Ländergruppen und ausgewählten Bestimmungs- bzw. Ursprungsländern

| Erdteil Ländergruppe Land | Ausfuhr | | | Einfuhr | | |
|---------------------------------|-----------------------|---------------------|-------------------------------------|-----------------------|---------------------|-------------------------------------|
| | Wert in Mill. Euro | Anteil am Insgesamt | Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2011 | Wert in Mill. Euro | Anteil am Insgesamt | Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2011 |
| | | | | | | |
| Europa | 36 809 | 66,5 | - 1,9 | 49 157 | 63,1 | 2,3 |
| davon | | | | | | |
| Eurozone | 20 283 | 36,6 | - 3,3 | 28 589 | 36,7 | 0,8 |
| darunter | | | | | | |
| Frankreich | 4 490 | 8,1 | - 2,1 | 5 659 | 7,3 | 6,8 |
| Niederlande | 3 410 | 6,2 | - 0,2 | 5 696 | 7,3 | - 3,5 |
| Italien | 2 981 | 5,4 | - 10,3 | 5 170 | 6,6 | 2,4 |
| Österreich | 2 540 | 5,0 | 2,7 | 1 879 | 2,4 | - 0,3 |
| Belgien | 2 372 | 4,3 | 2,3 | 4 392 | 5,6 | 6,8 |
| Spanien | 1 814 | 3,3 | - 7,9 | 1 948 | 2,5 | - 12,5 |
| Finnland | 379 | 0,7 | - 9,5 | 385 | 0,5 | - 18,4 |
| Portugal | 334 | 0,6 | - 1,9 | 494 | 0,6 | 7,6 |
| Griechenland | 294 | 0,5 | 0,3 | 136 | 0,2 | - 4,6 |
| Irland | 244 | 0,4 | - 2,7 | 877 | 1,1 | - 5,6 |
| EU ohne Eurozone | 10 624 | 19,2 | - 4,3 | 12 398 | 15,9 | - 3,0 |
| darunter | | | | | | |
| Vereinigtes Königreich | 3 457 | 6,2 | - 11,6 | 4 638 | 6,0 | - 1,6 |
| Schweden | 971 | 1,8 | - 18,4 | 736 | 1,0 | - 12,2 |
| EFTA-Länder | 2 468 | 4,5 | 3,2 | 4 953 | 6,4 | 5,4 |
| dar. Schweiz | 2 153 | 3,9 | 3,0 | 4 737 | 6,1 | 5,3 |
| übrige Länder | 3 434 | 6,2 | 12,3 | 3 216 | 4,1 | 45,5 |
| dar. Türkei | 1 154 | 2,1 | 11,6 | 781 | 1,0 | 12,8 |
| Afrika | 1 088 | 2,0 | - 1,2 | 1 561 | 2,0 | - 31,7 |
| davon | | | | | | |
| Südafrika | 543 | 1,0 | - 14,4 | 1 296 | 1,7 | - 32,6 |
| übrige Länder | 545 | 1,0 | 16,7 | 265 | 0,3 | - 26,6 |
| Amerika | 7 791 | 14,1 | 6,2 | 8 581 | 11,0 | 9,2 |
| davon | | | | | | |
| NAFTA-Länder | 6 524 | 11,8 | 7,0 | 8 067 | 10,4 | 11,6 |
| dar. Vereinigte Staaten | 5 586 | 10,1 | 8,0 | 7 217 | 9,3 | 13,7 |
| MERCOSUR-Länder | 926 | 1,7 | - 0,7 | 299 | 0,4 | - 17,9 |
| dar. Brasilien | 610 | 1,1 | - 1,0 | 272 | 0,4 | - 16,9 |
| übrige Länder | 342 | 0,6 | 11,6 | 215 | 0,3 | - 18,7 |
| Asien | 9 086 | 16,4 | 1,7 | 18 096 | 23,2 | - 0,2 |
| davon | | | | | | |
| ASEAN-Länder | 1 070 | 1,9 | 4,6 | 4 063 | 5,2 | 25,1 |
| darunter | | | | | | |
| Singapur | 308 | 0,6 | - 13,2 | 441 | 0,6 | - 22,3 |
| Malaysia | 206 | 0,4 | 2,4 | 736 | 1,0 | - 6,5 |
| übrige Länder | 8 016 | 14,5 | 1,3 | 14 033 | 18,0 | - 5,7 |
| darunter | | | | | | |
| China, Volksrepublik | 2 479 | 4,5 | - 3,8 | 7 211 | 9,3 | - 0,3 |
| Japan | 1 172 | 2,1 | 15,4 | 3 012 | 3,9 | - 6,4 |
| Australien und Ozeanien | 560 | 1,0 | 8,6 | 488 | 0,6 | 4,5 |
| Insgesamt | 55 342 | 100 | - 0,1 | 77 882 | 100 | 1,4 |

Die im Vergleich zu den Exporten höheren Importe sind auf eine Besonderheit Hessens zurückzuführen. Der Frankfurter Flughafen besitzt aufgrund seiner Funktion als logistisches Drehkreuz eine weit über

Hessen hinausreichende Bedeutung. Da die Importe in aller Regel am Ort des Empfangs erfasst werden, enthalten die hessischen Einfuhren auch Waren, die hier auf Lager genommen und in andere Bundesländer

Ausfuhr und Einfuhr Hessens 2012 nach Warengruppen und ausgewählten Warenuntergruppen

| Warengruppe Warenuntergruppe | Ausfuhr | | | Einfuhr | | |
|--|-----------------------|------------------------|--|-----------------------|------------------------|--|
| | Wert in Mill. Euro | Anteil am Insgesamt | Zu- bzw. Ab- nahme (-) gegenüber 2011 | Wert in Mill. Euro | Anteil am Insgesamt | Zu- bzw. Ab- nahme (-) gegenüber 2011 |
| | | | | | | |
| Güter der Ernährungswirtschaft | 1 781 | 3,2 | 15,3 | 2 847 | 3,7 | - 7,7 |
| dar. Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs | 1 393 | 2,5 | 11,7 | 1 940 | 2,5 | - 4,8 |
| Güter der gewerblichen Wirtschaft | 52 287 | 94,4 | - 2,0 | 71 785 | 92,2 | 0,2 |
| davon | | | | | | |
| Rohstoffe | 215 | 0,4 | 2,2 | 2 760 | 3,5 | 2,1 |
| Halbwaren | 4 237 | 7,7 | - 12,2 | 8 760 | 11,3 | - 8,3 |
| Fertigwaren | 47 834 | 86,4 | - 1,0 | 60 265 | 77,4 | 1,5 |
| darunter | | | | | | |
| chemische und pharmazeutische Erzeugnisse | 15 518 | 28,0 | 7,0 | 9 920 | 12,7 | 0,5 |
| Maschinen | 6 355 | 11,5 | - 7,8 | 8 186 | 10,5 | - 1,8 |
| Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör | 5 460 | 9,9 | - 15,6 | 11 805 | 15,2 | 1,8 |
| elektrotechnische Erzeugnisse | 5 645 | 10,2 | - 4,8 | 11 329 | 14,6 | 8,3 |
| Eisen- und Metallwaren | 3 641 | 6,6 | - 5,6 | 4 859 | 6,2 | - 0,1 |
| feinmechanische und optische Erzeugnisse | 3 881 | 7,0 | 2,0 | 4 375 | 5,6 | 7,9 |
| Waren aus Kunststoffen | 1 583 | 2,9 | 2,0 | 1 101 | 1,4 | - 2,6 |
| Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse | 1 179 | 2,1 | 1,2 | 784 | 1,0 | - 8,0 |
| Textilien und Pelzwaren | 428 | 0,8 | 2,4 | 1 749 | 2,3 | - 7,9 |
| Insgesamt | 55 342 | 100 | - 0,1 | 77 882 | 100 | 1,4 |

oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden. Die Exporte dagegen sind Warenlieferungen, die aus Hessen direkt in das Ausland ausgeführt werden. Die Außenhandelsstatistik stellt damit den grenzüberschreitenden Warenverkehr Hessens mit dem Ausland dar. Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzung der Exporte und Importe ist eine Saldierung der Ergebnisse nicht vertretbar.

Inflationsrate mit 2,0 % gegenüber Vorjahr nahezu unverändert

Im Durchschnitt des Jahres 2012 lag das **Verbraucherpreisniveau** in Hessen mit 2,0 % über dem Vorjahreswert. Im Jahr 2011 hatte die Inflationsrate 1,9 % betragen.

Dämpfend auf die Inflationsrate wirkte, dass sich der Anstieg der Energiepreise 2012 (+ 5,5 %) gegenüber 2011 (+ 10,0 %) deutlich verlangsamte. Bei einem Anteil der Energie von gut einem Zehntel am Verbraucherpreisindex halbierte sich der Beitrag der Energie zur Inflationsrate 2012 (+ 0,6 Prozentpunkte) gegenüber 2011 (+ 1,1 Prozentpunkte) nahezu.

Dagegen beschleunigte sich die Teuerung 2012 insbesondere bei Nahrungsmitteln sowie bei Bekleidung und Schuhen. Das Preisniveau für Nahrungsmittel stieg 2012 um 3,8 % (2011: + 2,4 %), für Schuhe und Bekleidung um 2,1 % (2011: + 0,1 %). Auch die Wohnungsmieten stiegen 2012 mit einem Plus von 1,6 % stärker als 2011 (+ 1,2 %). Die Teuerung bei Dienstleistungen (ohne

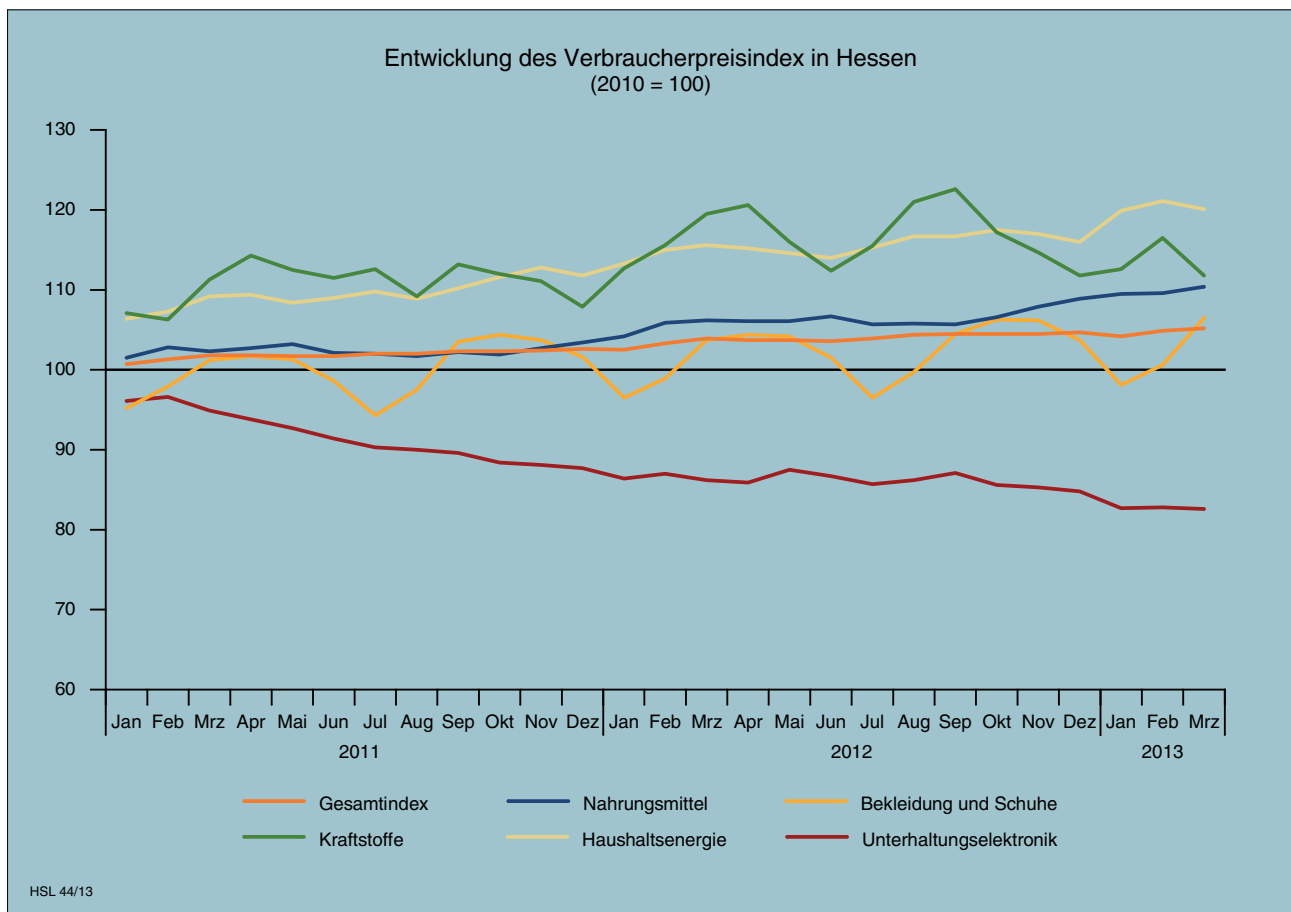
Wohnungsmieten) war 2012 (+ 1,6 %) ebenfalls höher als 2011 (+ 1,1 %).

Unter den Energieprodukten verteuerten sich 2012 Heizöl (+ 8,2 %) und Kraftstoffe (+ 5,2 %) am stärksten. Ursache hierfür waren gestiegene Weltmarktpreise für Rohöl. Gas wurde durchschnittlich 3,9 % und Strom 2,6 % teurer.

Bei Nahrungsmitteln stiegen die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+ 6,8 %) sowie für Fisch (+ 5,8 %) am stärksten. Gemüse wurde 5,2 % teurer, Obst 4,3 %, Brot und Getreideerzeugnisse 2,6 % sowie Molkereiprodukte und Eier 0,2 %. Für Speisefette und -öle dagegen zahlten die Verbraucher durchschnittlich 1,4 % niedrigere Preise.

Die Preise von langlebigen Gebrauchsgütern sanken 2012 um durchschnittlich 1,1 % (2011: - 1,9 %). Billiger wurden vor allem Geräte der Unterhaltungselektronik (- 5,9 %) und Haushaltsgroßgeräte (- 2,2 %). Das Preisniveau von Fahrzeugen blieb unverändert, Möbel und Einrichtungsgegenstände wurden 0,3 % teurer.

Dienstleistungen (ohne Mieten) verteuerten sich 2012 um 1,6 %. Darunter stiegen am deutlichsten die Preise für Verkehrsdienstleistungen (+ 4,2 %) und Pauschalreisen (+ 3,2 %) sowie die Preise in Gaststätten (+ 3,0 %). Die Leistungen sozialer Einrichtungen (+ 1,1 %) sowie der Versicherungen (+ 0,3 %) verteuerten sich unterdurchschnittlich. Telekommunikationsdienstleistungen



wurden auch 2012 billiger (- 1,8 %), allerdings nicht in dem Maße wie 2011 (- 3,2 %).

Von Januar bis Juli schwankte die Inflationsrate ohne erkennbaren Trend zwischen 1,8 und 2,1 %. Im August führte ein Preissprung bei Mineralölprodukten (Heizöl und Kraftstoffe) zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsrate auf 2,4 %. Dies war der höchste Wert seit fast 4 Jahren (September 2008: + 3,6 %). In den folgenden Monaten wurden Mineralölprodukte wieder billiger, was die Inflationsrate bis Dezember auf 2,0 % nach unten drückte. Ein deutlicherer Rückgang der Inflationsrate wurde vor allem durch zum Jahresende hin stärker steigende Nahrungsmittelpreise verhindert. Zu Beginn des Jahres 2013 setzte sich der Rückgang der Inflationsrate fort (Januar: + 1,7 %; Februar: + 1,5 %; März: + 1,3 %). Gründe hierfür waren vor allem die Abschaffung der Praxisgebühr und die Abschwächung der Teuerung bei Nahrungsmitteln und Mineralölprodukten. Ein stärkerer Rückgang der Inflationsrate wurde durch einen deutlichen Anstieg der Strompreise verhindert.

Die **Baupreise** in Hessen stiegen im Durchschnitt des Jahres 2012 etwas langsamer als im Vorjahr. Die Teuerung im Wohnungsbau lag 2012 mit durchschnittlich 2,1 % knapp unter dem Vorjahresniveau (+ 2,3 %). Überdurchschnittlich verteuerten sich die Leistungen der Gas- und Wasserinstallateure (+ 3,3 %), der Heizungsbauer und der Elektriker (jeweils + 3,0 %), der Dachde-

cker (+ 2,8 %) und der Maurer (+ 2,7 %). Die Preise für Beton- und für Tischlerarbeiten stiegen jeweils um 1,7 %, für Verputzarbeiten um 1,5 % sowie für Zimmer- und Holzbauarbeiten um 0,9 %.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich 2012 um 2,1 % (2011: + 2,4 %) und der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 2,0 % (2011: + 2,7 %). Für die Instandhaltung von Mehrfamilienhäusern mussten 2,6 % und für Schönheitsreparaturen in Wohnungen 1,5 % höhere Preise gezahlt werden. Der Bau von Straßen wurde durchschnittlich 3,1 % und die Herstellung von Entwässerungskanälen 2,0 % teurer.

Der Index der **Einfuhrpreise** für Deutschland stieg im Durchschnitt des Jahres 2012 mit einem Plus von 2,1 % deutlich langsamer als 2011 (+ 8,0 %). Ursächlich hierfür waren u. a. sinkende Preise für Metallerze (- 13,7 %), die sich auch auf die Preise für Metalle auswirkten. Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen wurden 6,8 %, Nicht-Eisenmetalle 2,4 % billiger. Auch das Preisniveau für Rohkaffee lag 2012 mit einem Minus von 19,5 % deutlich unter dem Vorjahreswert. Dagegen stiegen die Einfuhrpreise für Energie weiter deutlich an (+ 7,4 %).

Die Preisänderungen bei den Importen wirken sich über die Vorleistungen auf die Erzeugerpreise aus. Der Index der **Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** für Deutschland stieg im Jahresdurchschnitt 2012 um 2,1 % und da-

Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

| Jahr Monat | | Verbraucherpreis- index ¹⁾ (2010 = 100) | | Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden ¹⁾ (2005 = 100) | | Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (2005 = 100) | | Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾ (2005 = 100) | |
|---------------|-----------|--|--|--|-------------------------------|---|--|--|--|
| | | in Hessen | | | | in Deutschland ³⁾ | | | |
| | | Indizes | Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾ | Indizes | Zunahme in % ⁴⁾ | Indizes | Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾ | Indizes | Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾ |
| 2008 | D | 99,5 | 2,9 | 110,6 | 3,0 | 112,9 | 5,4 | 112,7 | 5,5 |
| 2009 | D | 99,2 | -0,3 | 111,9 | 1,2 | 105,0 | -7,0 | 108,0 | -4,2 |
| 2010 | D | 100 | 0,8 | 113,3 | 1,3 | 111,2 | 5,9 | 109,7 | 1,6 |
| 2011 | D | 101,9 | 1,9 | 115,9 | 2,3 | 119,5 | 7,5 | 115,9 | 5,7 |
| 2012 | D | 103,9 | 2,0 | 118,3 | 2,1 | 122,8 | 2,8 | 118,3 | 2,1 |
| 2011 | Juli | 102,0 | 2,0 | . | . | 119,4 | 8,2 | 116,8 | 5,8 |
| | August | 102,0 | 1,8 | 116,3 | 2,4 | 119,5 | 6,5 | 116,5 | 5,5 |
| | September | 102,3 | 2,2 | . | . | 119,8 | 5,7 | 116,8 | 5,5 |
| | Oktober | 102,3 | 2,2 | . | . | 118,6 | 5,0 | 117,0 | 5,3 |
| | November | 102,4 | 2,1 | 116,5 | 2,3 | 119,4 | 4,9 | 117,1 | 5,2 |
| | Dezember | 102,6 | 1,7 | . | . | 119,4 | 3,0 | 116,6 | 4,0 |
| 2012 | Januar | 102,5 | 1,8 | . | . | 120,8 | 3,0 | 117,3 | 3,4 |
| | Februar | 103,3 | 2,0 | 117,7 | 2,3 | 122,0 | 2,6 | 117,8 | 3,2 |
| | März | 103,9 | 2,1 | . | . | 123,1 | 2,2 | 118,5 | 3,3 |
| | April | 103,7 | 1,9 | . | . | 123,7 | 2,4 | 118,7 | 2,4 |
| | Mai | 103,7 | 2,0 | 118,1 | 2,1 | 122,8 | 1,7 | 118,3 | 2,1 |
| | Juni | 103,6 | 1,9 | . | . | 121,4 | 1,1 | 117,8 | 1,6 |
| | Juli | 103,9 | 1,9 | . | . | 121,8 | 2,0 | 117,8 | 0,9 |
| | August | 104,4 | 2,4 | 118,5 | 1,9 | 123,2 | 3,1 | 118,4 | 1,6 |
| | September | 104,5 | 2,2 | . | . | 124,8 | 4,2 | 118,8 | 1,7 |
| | Oktober | 104,5 | 2,2 | . | . | 124,1 | 4,6 | 118,8 | 1,5 |
| | November | 104,5 | 2,1 | 118,7 | 1,9 | 123,2 | 3,2 | 118,7 | 1,4 |
| | Dezember | 104,7 | 2,0 | . | . | 123,2 | 3,2 | 118,4 | 1,5 |
| 2013 | Januar | 104,2 | 1,7 | . | . | 123,6 | 2,3 | 119,3 | 1,7 |
| | Februar | 104,9 | 1,5 | 119,5 | 1,5 | 123,7 | 1,4 | 119,2 | 1,2 |
| | März | 105,2 | 1,3 | . | . | 123,5 | 0,3 | . | . |

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat.

mit ebenfalls bei Weitem nicht so stark wie im Jahr zuvor (+ 5,7 %). Die Preise für Energie stiegen im Jahresdurchschnitt 2012 um 3,7 %. Erdgas kostete 10,1 % mehr als im Vorjahr, Mineralölerzeugnisse waren 7,0 % teurer. Strom kostete durchschnittlich 2,8 % weniger als 2011. Während Weiterverteiler für Strom 10,6 % weniger zahlten, stiegen die Preise für Haushalte als Abnehmer sogar um 3,7 %. Ohne Berücksichtigung von Energie stiegen die Erzeugerpreise gegenüber dem Vorjahr um 1,3 %.

Der Index der **Großhandelspreise** lag für Deutschland im Jahresdurchschnitt 2012 um 2,8 % über dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2011 waren die Großhandelspreise kräftig um 7,5 % gestiegen. Den stärksten Einfluss auf die Teuerungsrate 2012 hatten die Preissteigerungen im Großhandel mit Fleischwaren (+ 7,0 %) sowie mit Getreide und Futtermitteln (+ 6,5 %). Dage-

gen waren die Großhandelspreise für Erze, Metalle und Metallhalbzeug im Durchschnitt 2012 um 4,0 % niedriger als 2011.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2012 so niedrig wie seit 1994 nicht mehr

Die hessischen Amtsgerichte entschieden 2012 über insgesamt 10 134 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Das sind 10,7 % weniger als im Vorjahr (2011: - 5,4 %).

Die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** sank 2012 gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % auf 1548 Fälle. Damit setzte sich der nach dem Krisenjahr 2009 (1953 Fälle) zu beobachtende Rückgang weiter fort. Weniger Unternehmensinsolvenzen als 2012 wurden zuletzt für das Jahr 1994 (1516 Fälle) registriert.

Entwicklung der Insolvenzen in Hessen 2000 bis 2012

| Jahr | Insolvenzen insgesamt | davon | |
|--------------------|-----------------------|-------------------------|------------------------|
| | | Unternehmensinsolvenzen | Verbraucherinsolvenzen |
| 2000 | 2 824 | 1 835 | 698 |
| 2001 | 3 220 | 2 000 | 874 |
| 2002 ¹⁾ | 5 122 | 2 230 | 1 203 |
| 2003 | 6 477 | 2 337 | 2 080 |
| 2004 | 7 530 | 2 383 | 2 745 |
| 2005 | 8 708 | 2 214 | 3 767 |
| 2006 | 10 475 | 1 954 | 5 806 |
| 2007 | 11 006 | 1 720 | 6 755 |
| 2008 | 10 947 | 1 638 | 6 733 |
| 2009 | 11 486 | 1 953 | 6 803 |
| 2010 | 11 994 | 1 742 | 7 557 |
| 2011 | 11 350 | 1 681 | 7 095 |
| 2012 | 10 134 | 1 548 | 6 131 |

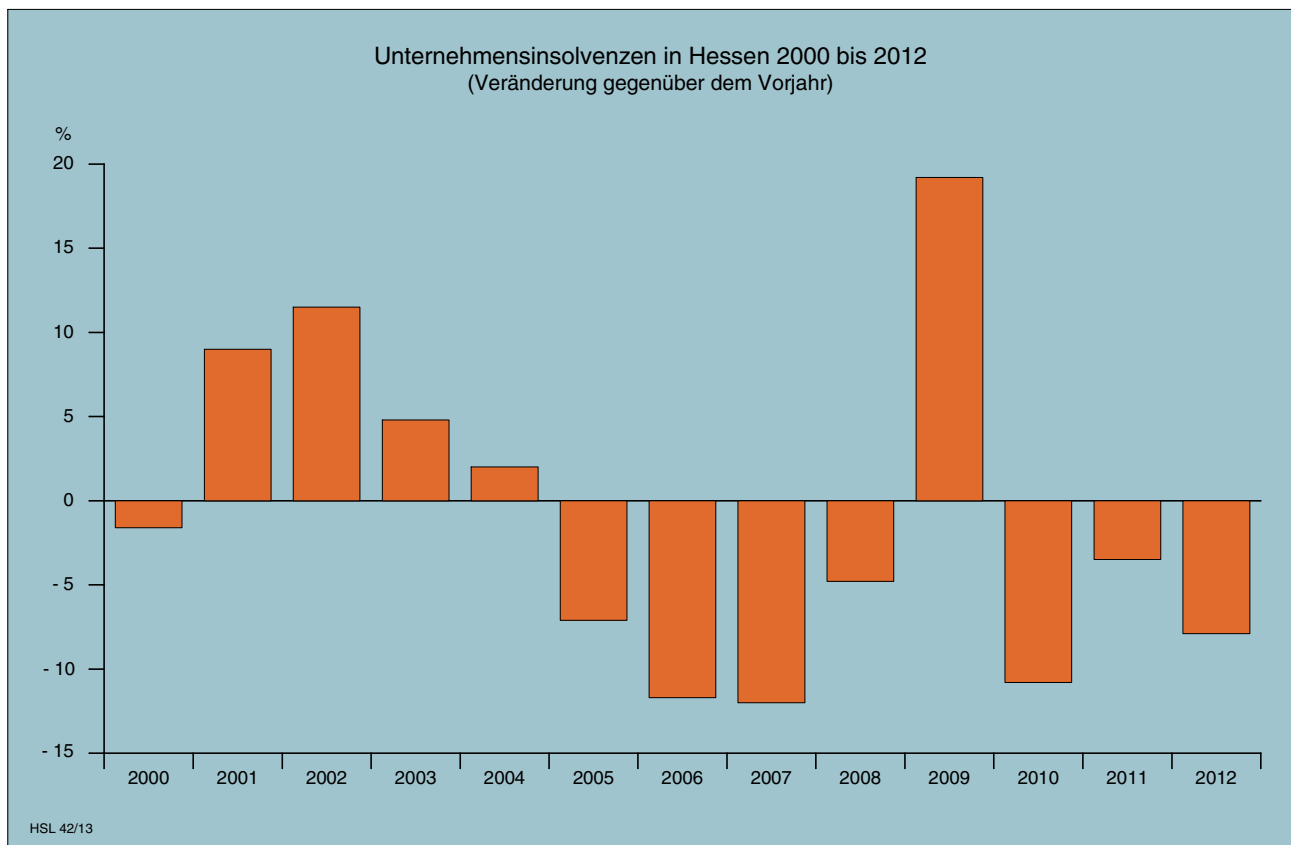
1) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

Überdurchschnittlich stark ging 2012 die Zahl der Insolvenzanträge von Unternehmen aus dem Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (- 26 %) sowie aus dem Verarbeitenden Gewerbe (- 24 %) zurück. Auch im Gastgewerbe (- 13 %) und im Baugewerbe (- 11 %) sank die Zahl der Insolvenzanträge. Entgegen dem allgemeinen Trend beantragten im Handel mehr Unternehmen Insolvenz. Die Zahl der Anträge stieg 2012 im Großhan-

del einschl. Handelsvermittlung um 29 % und im Einzelhandel um 11 %. Hier dürfte der Verdrängungswettbewerb seine Spuren hinterlassen haben.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Insolvenzanträge von Unternehmen insgesamt entsprach 2012 mit 29 % dem Niveau der beiden Vorjahre. Die offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für 2012 auf insgesamt knapp 2,8 Mrd. Euro (2011: knapp 1,4 Mrd. Euro). Dies entspricht rechnerisch gut 1,8 Mill. Euro je Unternehmensinsolvenz. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 2012 insgesamt 11 900 Beschäftigte betroffen, darunter 2600 im Handel und 1400 im Verarbeitenden Gewerbe. Im Jahr 2011 waren insgesamt 6400 Beschäftigte von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen.

Die Möglichkeit der **Verbraucherinsolvenz** wurde erst durch die Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 geschaffen. Von Januar 1999 bis Dezember 2012 wurden in Hessen insgesamt 58 000 Anträge zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz gestellt. Im Jahr 2012 haben die Amtsgerichte in Hessen 6131 Verfahren zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz entschieden. Damit sank die Zahl der 2012 neu beantragten Verbraucherinsolvenzen um 13,6 % gegenüber dem Vorjahr. Lediglich in 172 Fällen wurde das Verfahren mangels Masse abgewiesen oder ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. In allen anderen Fällen eröffneten die Amtsgerichte das Insolvenzverfahren. Im Durchschnitt hatten die zahlungsunfähigen Verbraucher 57 600 Euro



Insolvenzen nach Art der Schuldner

| Art der Angabe | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 |
|--|---------------|---------------|--------------|------------|
| | | | Anteile in % | |
| Unternehmen | 1 681 | 1 548 | 14,8 | 15,3 |
| Übrige Schuldner | 9 669 | 8 586 | 85,2 | 84,7 |
| davon | | | | |
| natürliche Personen als Gesellschafter | 236 | 200 | 2,1 | 2,0 |
| Verbraucher | 7 095 | 6 131 | 62,5 | 60,5 |
| ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren | 1 601 | 1 481 | 14,1 | 14,6 |
| ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren | 572 | 593 | 5,0 | 5,9 |
| Nachlässe | 165 | 181 | 1,5 | 1,8 |
| Insgesamt | 11 350 | 10 134 | 100 | 100 |

Schulden zu tragen. Die Insolvenzhäufigkeit lag 2012 in Hessen bei 11,6 Anträgen auf Verbraucherinsolvenz je 10 000 Einwohner.

Wirtschaftsbereiche

Verarbeitendes Gewerbe schlägt sich wacker Leichter Umsatzrückgang, aber nochmals Beschäftigungsanstieg

Trotz eines schwierigen internationalen Umfelds hat sich das hessische Verarbeitende Gewerbe 2012 wacker geschlagen. In den Jahren 2010 und 2011 hatten zweistellige Umsatzsteigerungen die erheblichen Einbußen des Krisenjahres 2009 mehr als kompensiert. 2012 führten

nachgebende Inlands- und Auslandsaufträge aber zu einem leichten Umsatzrückgang. Der Spätindikator Beschäftigung hat im Laufe des Jahres an Schwung verloren, die Zuwachsraten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat nahmen stetig ab.

Dank einer zum Jahresbeginn noch relativ hohen Zunahme lag die Zahl der **Beschäftigten** des hessischen Verarbeitenden Gewerbes im Jahresdurchschnitt 2012 mit 355 800 um 1,3 % höher als im Jahr zuvor. Alle großen Branchen beschäftigten 2012 mehr Mitarbeiter. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen kletterte die Beschäftigtenzahl um 2,8 % auf 47 900 und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren um

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾ (Zeitliche Entwicklung 2012)

| Zeitraum 2012 | Beschäftigte ²⁾ | | Gesamtumsatz | | darunter Auslandsumsatz | | Volumenindex des Auftragseingangs | | |
|------------------|----------------------------|-------------------------------|--------------|---|-------------------------|---|--|--------|---------|
| | 1000 | Zunahme in % ³⁾ | 1000 Euro | Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾ | 1000 Euro | Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾ | insgesamt | Inland | Ausland |
| | | | | | | | Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾ | | |
| Januar | 354,9 | 2,9 | 8 170 356 | 5,3 | 4 171 594 | 2,9 | - 0,3 | 3,7 | - 3,3 |
| Februar | 354,0 | 2,6 | 8 580 851 | - 2,0 | 4 394 922 | - 9,5 | - 8,0 | - 3,9 | - 11,0 |
| März | 354,7 | 2,3 | 9 733 595 | 1,3 | 5 087 485 | 2,1 | - 8,7 | - 5,5 | - 11,2 |
| April | 354,1 | 1,9 | 8 180 418 | 0,0 | 4 288 431 | 3,4 | - 9,7 | - 9,9 | - 9,5 |
| Mai | 354,3 | 1,6 | 8 825 341 | - 6,7 | 4 645 953 | - 6,9 | - 8,2 | - 7,3 | - 9,1 |
| Juni | 354,6 | 1,2 | 9 012 842 | 5,0 | 4 733 234 | 7,8 | - 3,7 | - 5,4 | - 2,3 |
| Juli | 356,1 | 1,0 | 8 505 201 | 2,7 | 4 274 317 | 5,7 | - 4,1 | - 8,1 | - 0,5 |
| August | 358,5 | 0,9 | 8 491 826 | - 3,5 | 4 343 168 | - 3,7 | - 3,2 | - 7,4 | 0,4 |
| September | 358,7 | 0,5 | 8 561 892 | - 10,4 | 4 456 656 | - 8,5 | - 12,7 | - 16,3 | - 9,5 |
| Oktober | 357,9 | 0,3 | 8 881 598 | 3,4 | 4 641 514 | 8,8 | 8,6 | 3,5 | 12,9 |
| November | 356,8 | 0,2 | 8 997 948 | - 4,9 | 4 625 680 | - 3,5 | - 6,6 | - 11,8 | - 2,5 |
| Dezember | 354,6 | 0,0 | 7 802 931 | - 8,3 | 4 260 996 | - 3,2 | - 12,0 | - 11,2 | - 12,6 |
| 1. Vj. | 354,5 | 2,6 | 26 484 802 | 1,4 | 13 654 001 | - 1,7 | - 5,9 | - 2,0 | - 8,7 |
| 2. Vj. | 354,3 | 1,5 | 26 018 601 | - 0,8 | 13 667 618 | 1,0 | - 7,2 | - 7,5 | - 7,0 |
| 3. Vj. | 357,7 | 0,8 | 25 558 919 | - 4,0 | 13 074 140 | - 2,6 | - 6,8 | - 10,8 | - 3,4 |
| 4. Vj. | 356,4 | 0,2 | 25 682 477 | - 3,3 | 13 528 191 | 0,5 | - 3,3 | - 6,5 | - 1,0 |
| 2012 | 355,8 | 1,3 | 103 744 799 | - 1,7 | 53 923 950 | - 0,7 | - 5,8 | - 6,6 | - 5,2 |

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Bei Quartals- und Jahreszahlen jeweils Durchschnitt. — 3) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

2,3 % auf 31 800. Einen Anstieg von 2,1 % auf 24 800 gab es bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen und von 1,3 % auf 19 100 bei den Herstellern pharmazeutischer Erzeugnisse. Die Chemische Industrie erhöhte ihre Mitarbeiterzahl um 0,7 % auf 37 300 und der Maschinenbau um 0,3 % auf 38 300.

Nach 2 Jahren mit zweistelligen Zuwachsraten beim **Umsatz** gab es im Jahr 2012 einen Rückgang, und zwar um 1,7 % auf 103,7 Mrd. Euro. Bei den Inlandsumsätzen gab es eine Abnahme von 2,7 % auf 49,8 Mrd. Euro; die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern verringerten sich um 0,7 % auf 53,9 Mrd. Euro. Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erhöhte sich auf 52 %. Die meisten der Auslandsumsätze gingen nicht in die Eurozone, sondern in die übrigen Länder. Während die Umsätze in die Nicht-Eurozone um 1,3 % auf 27,8 Mrd. Euro zunahmen, gingen die Umsätze in die Eurozone um 2,8 % auf 26,1 Mrd. Euro zurück.

Entgegen dem allgemeinen Trend entwickelte sich 2012 der Chemie-/Pharmabereich, der in Hessen besondere Bedeutung hat. Die Chemische Industrie verzeichnete ein Umsatzplus von 3,8 % auf 13,4 Mrd. Euro, die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen steigerten ihren Umsatz um 3,9 % auf 10,8 Mrd. Euro. Dagegen musste der Maschinenbau einen leichten Rückgang von 0,2 % auf 9,2 Mrd. Euro hinnehmen und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffherzeugnissen verfehlten das Vorjahresniveau mit 7,5 Mrd. Euro um 2,2 %. Stärker betroffen waren die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Umsatzrückgang von 4,7 % auf 15,6 Mrd. Euro und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit 7,1 % auf 4,8 Mrd. Euro. „Gegessen und getrunken wird immer“ – das bewahrheitete sich auch 2012 bei den Umsätzen. Die Hersteller von Nahrungsmitteln steigerten ihren Umsatz um 3,2 % auf 6 Mrd. Euro und die Getränkehersteller um 9,9 % auf 2,5 Mrd. Euro.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

| Art der Angabe | 2011 | 2012 | Zu- bzw. Abn. (–) in % | |
|---|-----------|-----------|------------------------|------|
| | | | 2011 | 2012 |
| | | | gegenüber | |
| | | | 2010 | 2011 |
| Beschäftigte ²⁾ (in 1000) | 351,3 | 355,8 | 3,5 | 1,3 |
| Geleistete Arbeitsstunden (in Mill.) | 542,8 | 538,9 | 4,2 | –0,7 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme (in Mill. Euro) | 16 328,0 | 17 052,9 | 6,9 | 4,4 |
| Umsatz (in Mill. Euro) | 105 527,2 | 103 744,8 | 12,6 | –1,7 |
| davon | | | | |
| Inlandsumsatz | 51 215,3 | 49 820,8 | 10,0 | –2,7 |
| Auslandsumsatz | 54 311,9 | 53 924,0 | 15,1 | –0,7 |
| dar. Eurozone | 26 885,9 | 26 131,9 | 16,0 | –2,8 |

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). — 2) Im Durchschnitt des Jahres.

Die **Entgelte**, d. h. die Bruttobeträge einschl. der Zuschläge, aber ohne die Pflichtanteile des Arbeitgebers zur Sozialversicherung, lagen im Jahr 2012 mit knapp 17,1 Mrd. Euro um 4,4 % höher als im Jahr zuvor. Ihr Anteil am Gesamtumsatz erhöhte sich auf gut 16 %.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** aller Beschäftigten lag mit 538,9 Mill. um 0,7 % niedriger als im Jahr 2011. Je Beschäftigten nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,9 % auf 1515 ab.

Der seit dem vierten Quartal 2011 zu beobachtende Nachfragerückgang des Verarbeitenden Gewerbes hat sich 2012 fortgesetzt. Die **preisbereinigten Auftragseingänge** gingen im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 um 5,8 % zurück. Die Inlandsaufträge verringerten sich um 6,6 %, die Aufträge aus dem Ausland gingen um 5,2 % zurück.

Dank einer positiven Entwicklung im zweiten Halbjahr mussten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen nur ein leichtes Auftragsminus von 0,6 % im gesamten Jahr 2012 verkraften. Hier stand ein schwacher Verlauf auf dem Inlandsmarkt (– 24 %) einer deutlich stärkeren Nachfrage aus dem Ausland (+ 9,5 %) gegenüber. Die Chemische Industrie verfehlte dagegen das Vorjahresniveau mit einem Rückgang von 8,5 % deutlich. Starke Einbußen mussten mit 9,8 % der Kraftwagensektor, mit 7,3 % der Maschinenbau und mit 5,7 % die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen hinnehmen.

Anhaltend positive Entwicklung im Bauhauptgewerbe Mehr Beschäftigte, höhere Umsätze und Auftragsplus

Das hessische Bauhauptgewerbe setzte auch 2012 seine positive Entwicklung fort. Beschäftigte und Umsätze nahmen im dritten Jahr in Folge zu. Die Auftragseingänge, die bereits 2011 erheblich gestiegen waren, legten 2012 nochmals zu.

Die **Beschäftigtenzahl** des hessischen Bauhauptgewerbes, die schon in den beiden Vorjahren um jeweils 3,0 % zugenommen hatte, nahm im Jahr 2012 um 2,5 % auf 50 300 zu.

Die **baugewerblichen Umsätze** erhöhten sich im Jahr 2012 um 2,1 % auf 6,2 Mrd. Euro, nachdem sie bereits im Vorjahr um 12 % angestiegen waren. Getragen wurde die Entwicklung vom gewerblichen und industriellen Bau sowie dem Wohnungsbau, während beim öffentlichen und Verkehrsbau das Vorjahresniveau deutlich verfehlt wurde. Der gewerbliche und industrielle Hochbau steigerte seine Umsätze um 12 % auf 1,4 Mrd. Euro und der gewerbliche und industrielle Tiefbau um 5,6 % auf 930 Mill. Euro. Insgesamt ergab sich hier ein Anstieg von 9,3 % auf 2,3 Mrd. Euro. Beim Wohnungsbau nahmen die Umsätze um 6,6 % auf 2,2 Mrd. Euro zu. Weiterhin niedrige Hypothekenzinsen und eine steigende Vorliebe für

Bauhauptgewerbe
(Zeitliche Entwicklung 2012)

| Zeitraum 2012 | Beschäftigte ¹⁾²⁾ | | Baugewerblicher Umsatz ¹⁾ | | Auftragseingang ³⁾ | |
|------------------|------------------------------|------------------------------------|---|--|-------------------------------|--|
| | Anzahl | Zu- nahme in % ⁴⁾ | 1000 Euro | Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾ | Index (2005 = 100) | Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾ |
| Januar | 47 478 | 5,0 | 325 081 | 43,3 | 117,9 | 74,3 |
| Februar | 47 420 | 4,3 | 297 936 | 5,5 | 104,0 | 4,0 |
| März | 50 298 | 6,0 | 477 584 | 2,5 | 130,5 | 5,1 |
| April | 50 734 | 2,4 | 483 900 | 0,3 | 139,5 | 18,1 |
| Mai | 51 020 | 2,7 | 504 692 | - 5,0 | 119,9 | - 5,3 |
| Juni | 51 199 | 2,4 | 547 393 | 7,4 | 171,7 | 10,1 |
| Juli | 49 692 | 2,1 | 583 416 | 3,5 | 115,7 | 5,6 |
| August | 51 334 | 1,5 | 621 367 | 10,8 | 147,8 | 11,1 |
| September | 51 589 | 1,5 | 596 692 | 4,5 | 124,3 | 2,8 |
| Oktober | 51 525 | 0,5 | 590 302 | 5,1 | 127,9 | 28,5 |
| November | 50 766 | 1,3 | 593 936 | - 7,6 | 100,5 | - 3,1 |
| Dezember | 50 607 | 0,9 | 545 404 | - 15,2 | 117,6 | - 23,0 |
| 1. Vj. | 48 399 | 5,1 | 1 100 601 | 12,9 | 117,5 | 20,8 |
| 2. Vj. | 50 984 | 2,5 | 1 535 985 | 0,8 | 143,7 | 7,6 |
| 3. Vj. | 51 483 | 1,7 | 1 801 475 | 6,3 | 129,3 | 6,7 |
| 4. Vj. | 50 188 | 0,9 | 1 729 642 | - 6,4 | 115,4 | - 2,8 |
| 2012 | 50 264 | 2,5 | 6 167 703 | 2,1 | 126,4 | 7,5 |

1) Alle Betriebe. — 2) Bei Quartals- und Jahreszahlen jeweils Durchschnitt. — 3) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Sachwerte garantierten positive Rahmenbedingungen. Beim öffentlichen und Verkehrsbau gingen die Umsätze 2012 um 11 % auf 1,7 Mrd. Euro zurück. Die Zeiten voller öffentlicher Kassen sind vorbei. Hier war der öffentliche Hochbau mit einem Rückgang von 22 % auf 280 Mill. Euro stark betroffen. Einen deutlichen Rückgang von 14 % auf 480 Mill. Euro verzeichnete der sonstige Tiefbau, während der Straßenbau mit einer Abnahme von 4,7 % auf 960 Mill. Euro glimpflicher davonkam.

Die Zahl der auf Baustellen und Bauhöfen **geleisteten Arbeitsstunden**, also ohne die Stunden von kaufmännischen Angestellten usw., ging 2012 um 3,6 % auf 56,9 Mill. zurück. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist in den Wintermonaten stark witterungsabhängig. Während es hier 2011 starke Zuwächse gegeben hatte, war dies im letzten Jahr nicht der Fall.

Die **Auftragseingänge**, die 2011 fulminant um 24 % zugenommen hatten, erhöhten sich im Jahr 2012 nochmals um 7,5 %. Bei den Hochbauaufträgen, die 2011 besonders kräftig zugelegt hatten, gab es im Jahr 2012 ein Auftragsplus von 4,1 %. Im Wohnungsbau, der schon im Vorjahr die höchste Zuwachsrate von über 50 % verzeichnet hatte, nahmen die Auftragseingänge um 22 % zu. Dagegen verfehlte der gewerbliche und industrielle Hochbau das hohe Vorjahresniveau knapp um 0,3 %. Mit 23 % nochmals deutlich rückläufig waren die Aufträge im

öffentlichen Hochbau. Beim Tiefbau, der 2012 insgesamt 11 % mehr Aufträge erhielt, erzielten alle Bausparten Zuwachsraten. Beim Straßenbau gab es einen Anstieg von 12 % und beim öffentlichen und Verkehrstiefbau ein Plus von 14 %. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau übertraf das hohe Vorjahresniveau um 7,3 %.

Das Baugeschehen wird vom Nichtwohnbau gebremst

Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Jahr 2012 für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im **Wohn- und Nichtwohnbau** insgesamt 4,54 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 404 000 m² bzw. um 8,2 %. Die dafür insgesamt veranschlagten Baukosten fielen mit 5,75 Mrd. Euro um 206 Mill. Euro geringer aus als der Vorjahreswert (- 3,5 %).

Der **Wohnbau** entwickelte sich weiterhin dynamisch. Im vergangenen Jahr wurden 6350 neue **Wohngebäude** mit zusammen 14 500 Neubauwohnungen genehmigt. Die Zahl der hier **neu zu errichtenden Wohnungen** nahm um 9,5 % zu. Das Engagement ging gleichermaßen von den privaten Haushalten wie auch den (Wohnungs-) Unternehmen aus. Die Zahl der Genehmigungen für Einfamilienhäuser verfehlte knapp den Vorjahreswert. Dagegen stieg nach mehreren rückläufigen bzw. stag-

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

| Art der Angabe | 2010 | 2011 | 2012 | Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % | |
|---|--------|--------|--------|--------------------------------|--------|
| | | | | 2011 | 2012 |
| | | | | gegenüber | |
| | | | | 2010 | 2011 |
| Wohnbau¹⁾ | | | | | |
| Gebäude ²⁾ | 5 304 | 6 278 | 6 349 | 18,4 | 1,1 |
| davon Gebäude mit | | | | | |
| 1 Wohnung | 4 229 | 5 063 | 5 014 | 19,7 | - 1,0 |
| 2 Wohnungen | 497 | 499 | 523 | 0,4 | 4,8 |
| 3 oder mehr Woh- nungen und Wohn- heime | 578 | 716 | 812 | 23,9 | 13,4 |
| Wohnungen | 10 279 | 13 249 | 14 502 | 28,9 | 9,5 |
| dar. in Gebäuden mit | | | | | |
| 3 oder mehr Woh- nungen ³⁾ | 5 056 | 7 188 | 8 442 | 42,2 | 17,4 |
| Wohnfläche (1000 m ²) | 1 172 | 1 479 | 1 536 | 26,2 | 3,9 |
| Rauminhalt (1000 m ³) | 6 288 | 8 017 | 8 244 | 27,5 | 2,8 |
| Nichtwohnbau¹⁾ | | | | | |
| Gebäude | 1 595 | 1 530 | 1 527 | - 4,1 | - 0,2 |
| Rauminhalt (1000 m ³) | 1 919 | 2 321 | 1 976 | 20,9 | - 14,8 |
| Nutzfläche (1000 m ²) | 12 056 | 15 607 | 12 511 | 29,5 | - 19,8 |
| Wohnungen i n s g e s a m t ⁴⁾ | 12 192 | 15 955 | 16 821 | 30,9 | 5,4 |

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) Einschl. Wohnheime. — 3) Einschl. in Wohnheimen. — 4) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

Entwicklung der genehmigten Wohnbauten 2001 bis 2012

| Jahr | Alle Baumaßnahmen ¹⁾ | | | | Errichtung neuer Gebäude | | | | | | |
|---|---------------------------------|---------------------|-----------|-------------------------|---------------------------------|--------|-------------|-----------|------------------------------------|-------------------------------------|---|
| | Gebäude/ Baumaßnahmen | Wohnfläche | Wohnungen | Veranschlagte Baukosten | Wohngebäude mit . . . Wohnungen | | | Wohnheime | Sonst. Wohneinheiten ²⁾ | Wohnfläche je Wohnung ³⁾ | Veranschlagte Kosten je m ² Wohnfläche ⁴⁾ |
| | | | | | 1 | 2 | 3 oder mehr | | | | |
| | | 1000 m ² | | 1000 Euro | m ² | Euro | | | | | |
| 2001 | 15 619 | 2 463 | 21 324 | 2 945 069 | 6 427 | 1 717 | 1 073 | — | — | 110,9 | 1 205 |
| 2002 | 14 157 | 2 184 | 19 103 | 2 674 456 | 5 757 | 1 824 | 1 036 | 3 | 108 | 109,3 | 1 233 |
| 2003 | 12 833 | 2 023 | 16 912 | 2 509 647 | 6 356 | 1 188 | 786 | 4 | 40 | 114,7 | 1 247 |
| 2004 | 14 895 | 2 273 | 19 118 | 2 824 262 | 7 436 | 1 381 | 767 | 14 | 342 | 115,0 | 1 247 |
| 2005 | 12 663 | 1 974 | 16 676 | 2 465 145 | 6 591 | 1 089 | 651 | 13 | 522 | 119,6 | 1 215 |
| 2006 | 13 636 | 1 997 | 16 824 | 2 502 949 | 6 908 | 1 370 | 693 | 7 | 28 | 114,8 | 1 240 |
| 2007 | 9 667 | 1 535 | 13 923 | 2 024 273 | 4 070 | 860 | 640 | 10 | 597 | 107,0 | 1 257 |
| 2008 | 8 476 | 1 330 | 11 919 | 1 851 281 | 3 603 | 701 | 544 | 5 | 212 | 107,1 | 1 355 |
| 2009 | 8 637 | 1 344 | 11 052 | 1 912 463 | 4 051 | 511 | 482 | 3 | 186 | 115,1 | 1 367 |
| 2010 | 8 867 | 1 403 | 11 915 | 2 092 042 | 4 229 | 497 | 572 | 6 | 480 | 118,9 | 1 424 |
| 2011 | 10 029 | 1 760 | 15 605 | 2 717 894 | 5 063 | 499 | 713 | 3 | 66 | 111,8 | 1 503 |
| 2012 | 10 083 | 1 776 | 16 273 | 2 770 762 | 5 014 | 523 | 796 | 16 | — | 105,9 | 1 498 |
| Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem Vorjahr in % | | | | | | | | | | | |
| 2002 | – 9,4 | – 11,3 | – 10,4 | – 9,2 | – 10,4 | 6,2 | – 3,4 | X | X | – 0,8 | 2,5 |
| 2003 | – 9,4 | – 7,4 | – 11,5 | – 6,2 | 10,4 | – 34,9 | – 24,1 | X | X | 5,0 | 1,1 |
| 2004 | 16,1 | 12,4 | 13,0 | 12,5 | 17,0 | 16,2 | – 2,4 | X | X | – 0,4 | 0,7 |
| 2005 | – 15,0 | – 13,1 | – 12,8 | – 12,7 | – 11,4 | – 21,1 | – 15,1 | X | 52,6 | 1,0 | – 2,3 |
| 2006 | 7,7 | 1,1 | 0,9 | 1,5 | 4,8 | 25,8 | 6,5 | X | X | 2,0 | 2,1 |
| 2007 | – 29,1 | – 23,2 | – 17,2 | – 19,1 | – 41,1 | – 37,2 | – 7,6 | X | X | – 11,0 | 1,4 |
| 2008 | – 12,3 | – 13,3 | – 14,4 | – 8,5 | – 11,5 | – 18,5 | – 15,0 | X | – 64,5 | 2,8 | 7,8 |
| 2009 | 1,9 | 1,0 | – 7,3 | 3,3 | 12,4 | – 27,1 | – 11,4 | X | – 12,3 | 7,6 | 0,9 |
| 2010 | 2,7 | 4,4 | 7,8 | 9,4 | 4,4 | – 2,7 | 18,7 | X | 158,1 | – 4,0 | 4,2 |
| 2011 | 13,1 | 25,4 | 31,0 | 29,9 | 19,7 | 0,4 | 24,7 | X | – 86,3 | 1,8 | 5,5 |
| 2012 | 0,5 | 0,9 | 4,3 | 1,9 | – 1,0 | 4,8 | 11,6 | X | X | – 5,3 | – 0,3 |

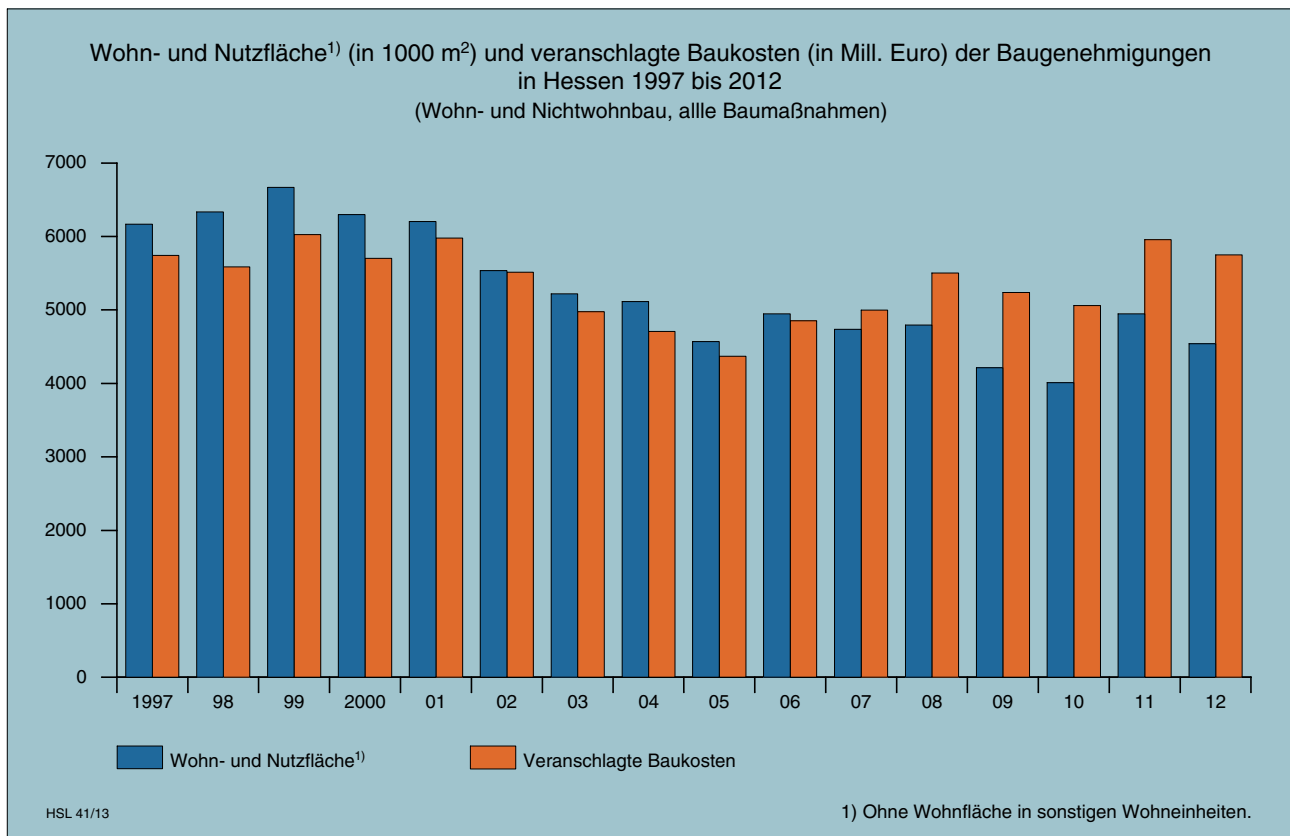
1) Einschl. Wohnheime. — 2) Seit 2012 bei Wohnungen enthalten. — 3) Einschl. Wohnflächen in Wohnheimen und sonst. Wohneinheiten. — 4) Einschl. Kosten in Wohnheimen.

nierenden (2011) Jahren die Zahl der Freigaben für Zweifamilienhäuser wieder an. Die genehmigten Vorhaben für Mehrfamilienhäuser nahmen um 12 % zu, die Zahl der darin geplanten Wohnungen wuchs um 3,1 %. Die Zahl der Wohnungen, die durch **Umbaumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden** entstehen sollen, verzeichnete einen Rückgang um 25 %. Zusammen genommen ergab sich mit einem Plus von 5,4 % eine Steigerung auf 16 820 **Wohnungen insgesamt**.

Der Zuwachs bei den Wohnungsgenehmigungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) fiel in den Regierungsbezirken unterschiedlich stark aus. Im südhessischen Regierungsbezirk Darmstadt wurden 2011 rund 12 400 Wohnungen zum Bau freigegeben. Mit im Vergleich zum Vorjahr 1,3 % mehr genehmigten Wohnungen dämpfte die geringe Zunahme hier das Landesergebnis. Im Regierungsbezirk Gießen wurden mehr als 2300 Wohnungen zum Neu- oder Umbau angefragt, was einem Anstieg um 13 % entsprach. Im nordhessischen Regie-

rungsbezirk Kassel waren es über 2100 Wohnungen – eine Erhöhung um sogar fast 25 %. Der trotz dieser Steigerungen tendenziell weiterhin zurückgehende Bedarf nach neuem Wohnraum dokumentiert sich darin, dass 2011 in Südhessen 3,2 Wohnungen je 1000 Einwohner genehmigt wurden; in Mittelhessen waren es 2,2 Wohnungen und in Nordhessen nur 1,8. Mitte der Neunzigerjahre lag diese Kennzahl in allen Regierungsbezirken noch zwischen 6,8 und 7,9.

Im **Nichtwohnbau** blieb die Zahl der landesweiten Genehmigungen für Neubauten mit 1530 Freigaben gegenüber 2011 konstant (– 0,2 %). Allerdings sank das geplante Bauvolumen, ausgehend vom hohen Vorjahresniveau, um 20 % auf 12,5 Mill. m³ umbauten Raum. Die vorgesehene **neue Nutzfläche** war mit 1,98 Mill. m² um 15 % kleiner als 2011. Zu den geplanten neuen Flächen kamen noch 288 000 m² Nutzfläche, die bei **Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden** genehmigt wurden. Damit verringerte sich die zum Bau



freigegebene **Nutzfläche** mit **insgesamt** 2,26 Mill. m² um 17 % gegenüber dem Vorjahr. Die weitaus wichtigste Bauherrengruppe im Nichtwohnbausegment sind die Unternehmen. Sie senkten ihre Flächennachfrage um 15 % auf 1,88 Mill. m². Die öffentlichen Bauherren verringerten im Vergleich zu 2011 ihren Flächenbedarf um 36 % auf 161 000 m². Die genehmigte Nutzfläche der Organisationen ohne Erwerbszweck lag mit 115 000 m² (- 5,2 %) knapp über der der privaten Haushalte, die um 15 % auf 108 000 m² reduziert wurde.

Auf die Gebäudearten verteilen sich die Zuwächse und Verminderungen sehr unterschiedlich, im Unterschied zu der durchweg rückläufigen Entwicklung bei den Bauherrengruppen. Die Flächennachfrage stieg bei Anstaltsgebäuden (+ 18 %), Büro- und Verwaltungsgebäuden (+ 12 %) sowie bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (+ 9,9 %). Bei Hotels und Gaststätten war eine starke Abnahme zu beobachten (- 69 %), aber auch die Vorhaben bei Handels- und Lagergebäuden (- 19 %), bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (- 12 %) sowie bei übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (- 40 %) gingen zurück. Bei Letzteren wie auch bei sonstigen Nichtwohngebäuden (- 38 %) wurde der niedrigste Wert seit über 6 Jahren erreicht.

Der Abschwung beim hessischen Nichtwohnbau zeichnet sich besonders ausgeprägt im nordhessischen Regierungsbezirk Kassel ab (- 22 %). Im Regierungsbezirk Darmstadt lagen die von den Bauämtern genehmigten Flächen um 15 % unter denen des Vorjahres. Eine Ab-

nahme um 4,8 % verzeichneten die Bauaufsichtsbehörden im Regierungsbezirk Gießen. Der letztgenannte ist damit der einzige der 3 Regierungsbezirke, in dem der Durchschnitt der letzten 10 Jahre übertroffen wurde.

Bei der Betrachtung der Baugenehmigungszahlen in Bezug auf die konjunkturelle Entwicklung in der Bauwirtschaft ist zu beachten, dass Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes sowie staatlicher Förderprogramme nicht immer oder nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen. Da nur der Hochbausektor Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik ist, fließen zudem keine Daten aus dem Bereich Tiefbau (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) ein.

Einzelhandel real im Minus

In seiner Funktion als Mittler zwischen Herstellern und Verbrauchern nimmt der Handel eine zentrale Rolle in der Wirtschaft ein. Gut ein Drittel der Ausgaben der Privathaushalte fließt in die Kassen des Einzelhandels. Die Umsatzentwicklung im Handel ist damit ein wichtiger Indikator zur Beurteilung der konjunkturellen Situation einer Volkswirtschaft.

Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2012 lagen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe (ohne Handel mit Kfz) im Vergleich zum Vorjahr nominal um 1,2 % im Plus, schlossen aber nach Ausschaltung der Preisveränderungen real mit einem Minus von 1,1 % ab.

Der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise Kaufhäuser und Supermärkte zählen, lag real um 0,2 % im Minus (nominal: + 2,8 %). Der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren übertraf sein Vorjahresergebnis um real 0,9 % (nominal: + 4,0 %). Wieder stabiler verlief die Entwicklung im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik, der in den letzten Jahren erhebliche Preisnachlässe zu verkraften hatte. Hier nahm der nominale Umsatz im Jahr 2012 um 0,9 % ab, erreichte aber real ein Plus von 1,2 %. Durchweg negativ war dagegen die Lage im Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf. Der Umsatz dieser gewichtigen Sparte lag im Jahresvergleich nominal um 0,2 % und real um 1,8 % im Minus. Auch der Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren konnte 2012 nicht punkten. Der Umsätze lag hier real um 2,7 % (nominal: - 1,2 %) im Minus. Vergleichsweise positiv entwickelte sich dagegen der Einzelhandel mit sonstigen Gütern, der allerdings viele unterschiedliche Zweige des Einzelhandels auf sich vereint. Dort übertrafen die Umsätze 2012 das Ergebnis von 2011 nominal um 2,2 %, was einer realen Zunahme um 0,4 % entspricht. Während der dazu gehörende Bekleidungshandel reale Umsatzeinbußen zu beklagen hatte, übertrafen die Händler mit Schuhen mit einem realen Plus von 4,6 % ihr Vorjahresergebnis deutlich. Ebenso gut war die Lage für die Apotheken, die real um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr zulegen konnten. Eine regelrechte Sonderkonjunktur erlebte der Einzelhandel mit Uhren und Schmuck. Die Branche profitierte in besonderer Weise von der im Kontext der Euro-Krise ausgelösten „Flucht in Sachwerte“. So stiegen die Umsätze nominal um fast 14 % und real um 6,4 % gegenüber dem Vorjahr. Vergleichsweise kräftig zulegen konnte auch der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten, der allerdings von nur geringem Gewicht für die Gesamtbranche ist. Nominal hatte diese Sparte 2012 fast 7 % mehr eingenommen, real war dies ein Plus von knapp 4 %.

Trotz einer insgesamt schwächeren Umsatzentwicklung stieg die Gesamtzahl der **Beschäftigten** weiter an. Sie wuchs im Durchschnitt des Jahres 2012 um 0,7 %. Dabei erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, verglichen mit 2011, um 1,0 %, während diejenige der Vollbeschäftigten um 0,2 % zulegen konnte. Negative Arbeitsmarkteffekte gingen dagegen vom Einzelhandel mit Kommunikations- und Informationstechnik aus. Hier nahm die Zahl der Beschäftigten insgesamt im gleichen Zeitraum um 1,0 % ab.

Großhandel unbefriedigend

Der Großhandel umfasst den Wiederverkauf von Neu- und Gebrauchsgütern an Einzelhändler, Unternehmen,

kommerzielle Nutzer, Körperschaften und berufliche Nutzer oder den Wiederverkauf an andere Großhändler sowie die Handelsvermittlung. Die Umsätze des Großhandels in Hessen rutschten im Jahr 2012 sowohl nominal (- 1,4 %) als auch real (- 0,2 %) ins Minus.

Die Entwicklung im Großhandel verlief allerdings zweigeteilt. Zum einen verzeichnete der Produktionsverbindungshandel, der die Unternehmen u. a. mit Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Maschinen und Ausrüstungen versorgt, im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr sowohl einen deutlichen nominalen (- 9,1 %) als auch realen Umsatzrückgang von 11,5 %. Diese Entwicklung korrespondiert mit der ebenfalls negativen Entwicklung der Auftragseingänge der Vorleistungsgüterproduzenten des Verarbeitenden Gewerbes. Zum anderen stiegen die Umsätze im Großhandel für Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sowohl nominal (+ 9,8 %) als auch real (+ 10,2 %) deutlich. Die höchsten Zuwächse in diesem Segment konnten v. a. im Bereich der Geräte der Unterhaltungselektronik sowie mit Foto- und optischen Erzeugnissen erzielt werden. Gut liefen die Geschäfte im Jahr 2012 auch für die Großhändler mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Sie erzielten ein Umsatzplus von nominal 1,1 und real 4,1 %.

Auch 2012 sind die konsumnahen Sparten des Großhandels an die Entwicklung am Arbeitsmarkt gekoppelt, da das Arbeitseinkommen für die überwiegende Mehrheit der Verbraucher die Grundlage ihrer Konsummöglichkeiten bildet. So z. B. im Konsumtionsverbindungshandel, der den Einzelhandel und das Gastgewerbe u. a. mit Nahrungsmitteln sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern beliefert. Hier stiegen die Umsätze nominal um 2,5 %, was nach Ausschaltung der Preissteigerung allerdings Stagnation bedeutet. Ähnlich verhält es sich in der Sparte des Großhandels mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, wo es zu einem nominalen Umsatzplus von fast 10 %, real aber zu einem leichten Minus von 0,2 % kam. Ungünstiger als die Gesamtbranche verlief die Entwicklung 2012 für die Großhändler mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Ihr Umsatz ging nominal um 2,2 % und real um 4,4 % zurück. Ein schlechtes Geschäft verzeichnete zudem der Sonstige Großhandel, der v. a. Brennstoffe, Metalle und anderen Rohstoffe vertreibt. Hier lag das Umsatzminus nominal bei 12,9 und real 12,2 %.

Ungeachtet schwacher Umsätze kam es im Jahr 2012 zu einer überaus positiven Entwicklung der **Beschäftigung**. So erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze im hessischen Großhandel um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr. Besonders stark stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit knapp 6 %. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm im gleichen Zeitraum um 1,3 % zu.

Gastgewerbe schwach

Trotz eines nominalen Zuwachses um 1,1 % gingen die realen Umsätze im hessischen Gastgewerbe im Jahr 2012 um 0,8 % zurück. Zum Ergebnis trug u. a. das Beherbergungsgewerbe, das beispielsweise die Hotellerie, Ferienunterkünfte und Campingplätze umfasst, bei. Die Umsätze dieser Sparte sanken nach Ausschaltung der Preisveränderung um 1,1 % (nominal: + 0,5 %) gegenüber dem Jahr 2011. Rückläufig waren die Umsätze mit einem realen Minus von 0,6 % (nominal: + 1,5 %) in der Gastronomie. Eine Sonderentwicklung innerhalb dieses Bereichs nahmen die Eissalons, die im Jahr 2012 überaus kräftig zulegen konnten (real: + 24,0 %, nominal: + 25,6 %), aber nur ein geringes Gewicht an der Gesamtbranche haben. Während das hessische Gastgewerbe mehr Speiseeis absetzen konnte, ging der Umsatz beim Ausschank von Getränken real um 1,5 % (nominal + 0,5 %) zurück. Insbesondere Diskotheken und Tanzlokale sowie Bars mussten mit einem Rückgang um jeweils 4,4 % (nominal - 2,6 %) einen regelrechten Einbruch ihrer Umsätze hinnehmen. Vergleichsweise gut konnten sich dagegen die Schankwirtschaften behaupten, deren Umsätze im Jahr 2012 real um 0,5 % (nominal: + 2,7 %) höher ausfielen als im Vorjahr.

Trotz leicht rückläufiger Umsätze nahm die Zahl der **Beschäftigten** im Vergleichszeitraum um knapp 3 % zu, was insbesondere an einer weiteren Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung (+ 4,9 %) lag. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm mit einem Anstieg um 0,2 % nur geringfügig zu.

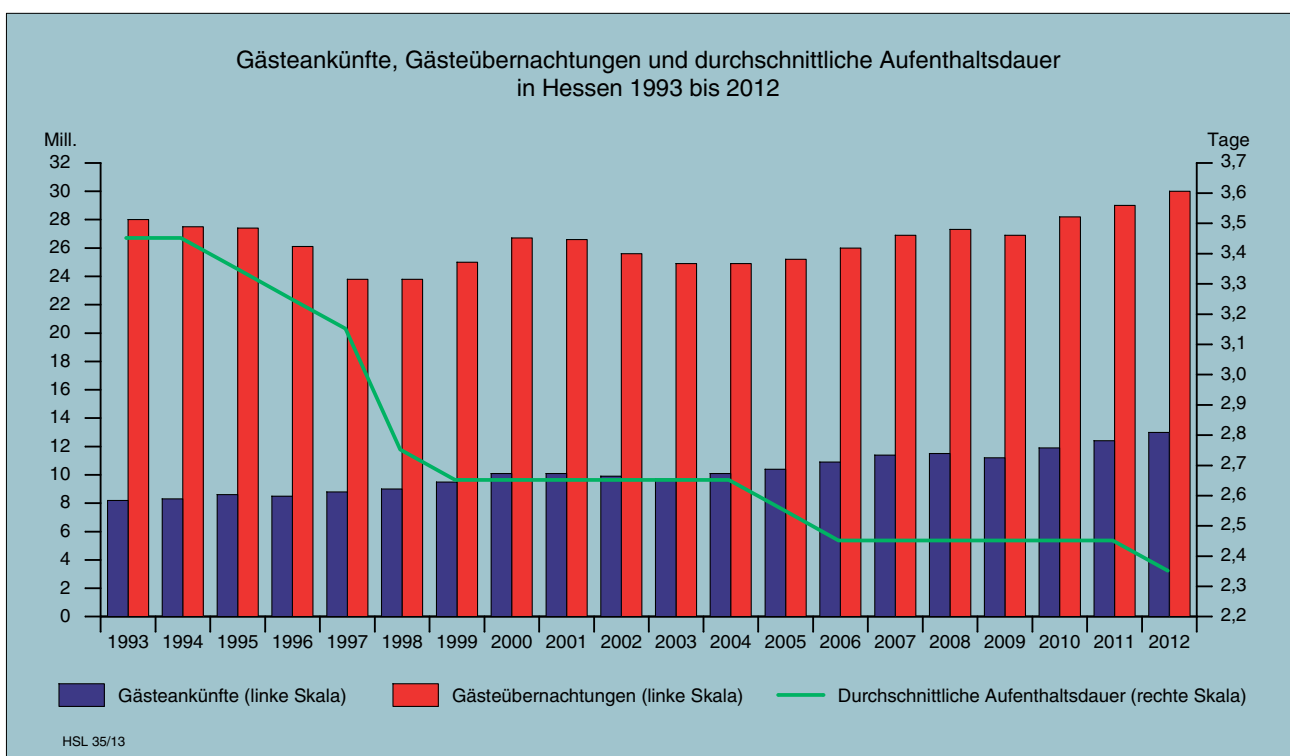
Tourismus mit Rekordergebnis

Der Tourismus ist ein Querschnittsbereich, zu dem verschiedene Wirtschaftsbereiche Leistungen erbringen. Im Jahr 2012 wurden die hessischen Beherbergungsbetriebe mit 10 oder mehr Betten sowie Campingplätze (ohne Dauercamping) von mehr als 13 Mill. Gästen besucht; das ist die bisher höchste erreichte Zahl. Im Zeitraum von 1992 bis 2010 war ein jahresdurchschnittlicher Anstieg der **Gästeankünfte** von 1,9 % festzustellen. Im Jahr 2011 gab es ein Plus von 4,1 % und 2012 von 4,9 %. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** stieg im Jahr 2012 mit einem Plus von 3,5 % gegenüber dem Jahr 2011 auf knapp 30,0 Mill. und erreichte damit den höchsten Wert seit dem Jahr 1993. Und dies, obwohl die Abschneidegrenze ab 2012 auf Betriebe mit 10 oder mehr Schlafgelegenheiten, vorher 9 oder mehr, geändert wurde.

Auf Bundesebene nahm die Zahl der Gästeankünfte mit 3,9 % weniger stark zu als in Hessen. Die Zahl der Gästeübernachtungen stieg bundesweit um 3,6 % und lag damit leicht über dem hessischen Ergebnis.

Die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland – auf sie entfielen gut 79 % aller Übernachtungen – stieg um 3,7 %; bei den ausländischen Gästen war ein Plus von 8,7 % zu verbuchen. Auch die Übernachtungszahlen von Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland stiegen mit gut 10 % deutlich stärker als die der inländischen Gäste (+ 1,8 %).

Die Zahl der Gäste aus Europa – sie machten fast 60 % aller Übernachtungen ausländischer Gäste aus – stieg



um 4,7 %; bei den Übernachtungen gab es ein Plus von 6,8 %. Die meisten europäischen Gäste kamen aus den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Bei den Gästen aus Asien, die knapp 22 % der Übernachtungen von Auslandsgästen buchten, gab es ein Plus von gut 17 % bei den Ankünften und von gut 21 % bei den Übernachtungen. Chinesen und Japaner waren hier die dominierenden Gästegruppen. Aus Amerika kamen knapp 11 % mehr Gäste, deren Übernachtungen stiegen um 8,6 %. Gäste dieses Kontinents machten knapp 16 % der Übernachtungen von Ausländern aus.

Im Krisenjahr 2009 nahm die Zahl der Gäste stärker ab als die Zahl der Übernachtungen. In den 3 Folgejahren entwickelte sich die Zahl der in Hessen ankommenden Touristen dynamischer als die der Übernachtungen. Insgesamt führte dies dazu, dass die **durchschnittliche Verweildauer** deutlich abnahm. Verbrachten Touristen im Jahr 1993 noch durchschnittlich 3,4 Tage in Hessen, waren es im vergangenen Jahr nur 2,3 Tage. Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland blieben 2012 durchschnittlich 2,4 Tage, ausländische Gäste hielten sich 1,9 Tage in Hessen auf.

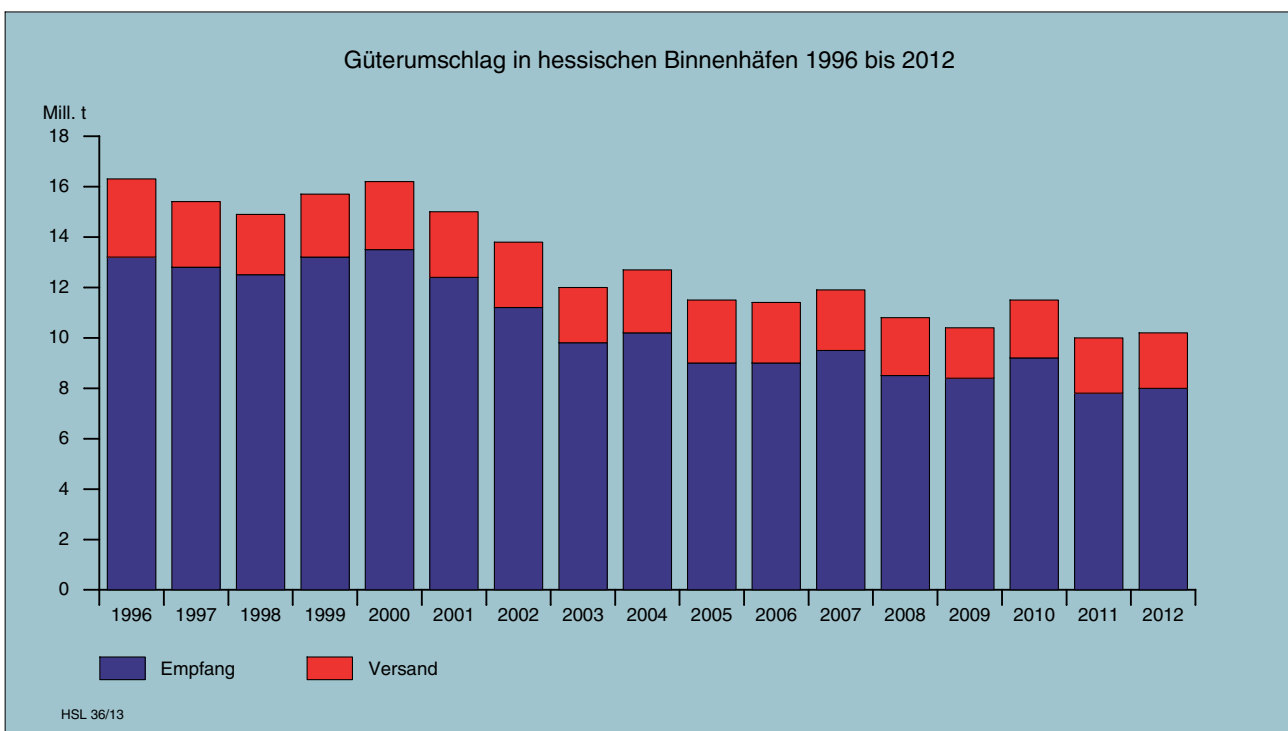
Unter den einzelnen **Betriebsarten** verbuchten 2012 die Hotel garnis – Hotels, die neben der Beherbergungsdienstleistung keinen Restaurantbetrieb, sondern nur Frühstück und kleinere Speisen anbieten – 8,1 % mehr Gästeankünfte und 8,9 % mehr Übernachtungen. Die Hotels legten sowohl bei der Zahl der Gäste mit 5,6 % als auch bei der Zahl der Übernachtungen mit 4,8 % zu. Pensionen wurden von 5,3 % mehr Gästen nachgefragt; hier wurden 2,8 % mehr Übernachtungen erfasst. Ein schlechtes Jahr haben die Ferienzentren hinter sich. Hier

buchten gut 16 % weniger Gäste und die Zahl der Übernachtungen ging um 12 % zurück.

Mehr als zwei Drittel der in Hessen ankommenden Gäste entfielen im Jahr 2012 mit rund 8,9 Mill. Personen auf den **Regierungsbezirk** Darmstadt; das Plus gegenüber dem Vorjahr lag bei 5,8 %. Schwergewicht in diesem Regierungsbezirk ist die Stadt Frankfurt am Main, die mit 4,3 Mill. fast ein Drittel der Gästeankünfte Hessens verzeichnete; gegenüber dem Jahr 2011 betrug das Plus fast 11 %. Auf den Regierungsbezirk Gießen entfiel 2012 ein Touristenanteil von 8,4 %. Hier kamen 1,1 Mill. Gäste an; 2,4 % mehr als im Vorjahr. Knapp ein Viertel der Gäste verweilte im Regierungsbezirk Kassel. Hier wurden im vergangenen Jahr 3,0 Mill. Touristen erfasst; ein Plus von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr. Touristenmagnet war hier vor allem die Stadt Kassel mit der 13. Kunstausstellung „documenta“, die ein Gästeplus von fast 15 % aufwies und mit 500 395 Personen erstmals die Halb-Millionengrenze überschritt.

Verkehr in Hessen

Die Mobilität von Menschen und Waren fördert die Entwicklung einer national und international vernetzten Gesellschaft und Wirtschaft. Eine funktionsfähige und wirkungsvolle Verkehrsinfrastruktur ist somit eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Hessen liegt im Schnittpunkt bedeutender Verkehrsachsen. Insbesondere das Rhein-Main-Gebiet bietet mit seinen Schienen-, Straßen-, und Binnenwasserwegen sowie dem Flughafen in Frankfurt am Main Standortvorteile. Gepaart mit der ausgeprägten Wirtschaftskraft von unternehmensnahen Verkehrs-



dienstleistern gehört die Region zu den wichtigsten Logistikzentren Deutschlands.

Binnenschifffahrt nimmt im Jahr 2012 wieder leicht Fahrt auf

Im Jahr 2012 nahm die Güterbeförderung der Binnenschifffahrt in Hessen gegenüber dem Jahr 2011 um 3,0 % zu. An den 16 hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden gut 10 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen. Das Volumen des Empfangs, auf das knapp acht Zehntel der beförderten Güter entfiel, nahm um 2,9 % auf gut 8 Mill. t zu. Das Volumen des weniger gewichtigen Versands stieg um 3,5 % auf gut 2,2 Mill. t.

Somit war nach der drastischen Abnahme im Vorjahr, bedingt durch Niedrigwasser im Frühjahr und Herbst sowie die Sperrung des Rheins am Beginn des Jahres 2011, ein leichter Anstieg des Güterumschlags zu verzeichnen. Allerdings ist seit dem Jahr 2000 eine rückläufige Entwicklung bei der Güterbeförderung zu beobachten, die nur in einzelnen Jahren durchbrochen wurde; zuletzt im Jahr 2010, in dem die beförderten Tonnagen um gut 10 % stiegen.

Ausschlaggebend für die positive Gesamtentwicklung im Jahr 2012 waren unter den wichtigsten Massengütern die Zunahmen bei Erzen, Steinen und Erden, deren Umschlag sich um 8,7 % auf gut 2,4 Mill. t erhöhte, und bei den chemischen Erzeugnissen, deren Transportvolumen um knapp 14 % auf 1,8 Mill. t stieg. Kokerei- und Mineralölzeugnisse erzielten gegenüber dem Vorjahr dagegen ein negatives Ergebnis; deren Volumen nahm um 9,2 % auf knapp 3 Mill. t ab.

Ein Drittel aller 2012 transportierten Güter waren als Gefahrgut klassifiziert. Im Jahr zuvor betrug dieser Anteil noch 36 %.

45 % der Binnenschiffe auf hessischen Wasserstraßen fuhren unter deutscher Flagge. Mit 44 % war der Anteil von Schiffen aus den Niederlanden fast gleich hoch. Schiffe aus Belgien und der Schweiz spielten eine deutlich geringere Rolle; ihr Anteil lag jeweils bei rund 5 %.

Personenbeförderung stagniert

Nach dem deutlichen Plus von 5,7 % im Jahr 2011 wurden im Jahr 2012 von hessischen Unternehmen der Personenbeförderung (einschl. in Hessen ansässiger Konzernteile der DB AG, aber ohne Schienenfernverkehr) weiterhin gut 1,6 Mrd. Fahrgäste befördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Stagnation. Auf Bundesebene war ein leichtes Plus bei den Fahrgästen von 0,6 % zu verzeichnen. Dominierend war in Hessen der Liniennahverkehr mit Eisenbahnen mit gut 1,1 Mrd. Fahrgästen, das Plus lag hier bei 1,4 %. Dahinter folgte mit großem Abstand der Liniennahverkehr, der mit Om-

nibussen durchgeführt wird. Die Zahl der Beförderten betrug gut 303 Mill. Personen; gegenüber dem Vorjahr ging die Fahrgastzahl um 4,7 % zurück. Straßenbahnen wurden von gut 220 Mill. Personen genutzt; dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Minus von 0,2 %. Nicht nur im Liniennahverkehr waren Omnibusse als Reisemittel weniger stark nachgefragt. Im Linienfernverkehr sank die Zahl der Fahrgäste leicht um 0,9 % auf 788 000. Allerdings war hier im Jahr 2011 ein sehr deutliches Plus von fast 44 % zu verzeichnen gewesen, sodass sich dies als ein statistischer Basiseffekt bemerkbar macht. Die mittlere Reiseweite lag bei 20,0 km und war damit etwas länger als im Jahr 2011 (19,4 km). Mit 32,7 Mrd. Personenkilometern war die Beförderungsleistung im Jahr 2012 um 0,8 % höher als im Vorjahr.

Mehr Passagiere, aber weniger Frachtaufkommen im Luftverkehr

Der **Luftverkehr** auf dem national herausragenden und auch international bedeutenden Flughafen Frankfurt am Main konnte die Aufwärtsbewegung des Jahres 2011 auch im abgelaufenen Jahr fortsetzen. Mit einem Passagieraufkommen von 57,3 Mill. wurde im Jahr 2012 ein neuer Höchstwert erreicht. Dazu trug u. a. auch die im Oktober 2011 in Betrieb genommene neue Landebahn bei. Der Anstieg lag bei 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Wachstumsträger war der Auslandsverkehr mit einer Zunahme von 2,6 %, bedingt durch neue Destinationen und die Olympischen Sommerspiele in London.

Anders als der Passagierverkehr konnte der **Frachtverkehr** sein Aufkommen nach dem Rekordjahr 2010 nicht weiter steigern. Das Transportvolumen der Fracht einschl. der Post lag bei 2,1 Mill. t und ging gegenüber dem Jahr 2011 um 6,7 % zurück. Bei der Betrachtung der Entwicklung des Frachtverkehrs in den einzelnen Quartalen im Jahresverlauf 2012 zeigt sich allerdings, dass sich die negativen Veränderungsrate von Quartal zu Quartal abschwächten. Im Schlussquartal gab es nur noch ein Minus von 2,2 %.

Zahl der Personenkraftwagen weiter gestiegen

Nach Auswertungen des Kraftfahrt-Bundesamtes, das die Zahlen zu den Fahrzeugbeständen zur Verfügung stellt, waren zum Jahresanfang 2013 von Haltern mit Wohnsitz in Hessen rund 4,1 Mill. Kraftfahrzeuge zugelassen. Gegenüber dem Stichtag 1. Januar 2012 war ein Anstieg von 1,2 % festzustellen. Der Zuwachs fiel auf Bundesebene mit 1,4 % auf gut 52,4 Mill. Kraftfahrzeuge zum Stichtag 1. Januar 2013 etwas höher aus.

Die Bestände der einzelnen Fahrzeugklassen entwickelte sich in Hessen recht unterschiedlich. Es waren 3,41 Mill. Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile sowie Leichen- und Krankenwagen u. Ä.) zugelassen. Im Vergleich

zum Stand 1. Januar 2012 waren dies 1,2 % mehr. Unter den Kraftfahrzeugen stellten die Personenkraftwagen mit einem Anteil von knapp 84 % die größte Fahrzeugklasse.

Mit großem Abstand folgten die Krafträder – dazu gehören zwei- und dreirädrige sowie leichte vierrädrige Kraftfahrzeuge –, die einen Anteilswert von 7,6 % an den Fahrzeugen insgesamt in Hessen aufwiesen. Am 1. Januar 2013 gab es knapp 310 200 Krafträder; das waren 1,5 % mehr als zum Vorjahresstichtag.

179 800 Lastkraftwagen – ihr Anteil an allen Kraftfahrzeugen lag bei 4,4 % – waren am 1. Januar 2013 in Hessen zugelassen, 0,7 % mehr als im Vorjahr. Zugmaschinen und sonstige Kraftfahrzeuge (darunter fallen beispielsweise Kraftfahrzeuge der Polizei, Feuerwehr oder des Zivilschutzes sowie zulassungsfreie Krankenfahrstühle) spielten anteilmäßig eine untergeordnete Rolle.

2,34 Mill. in Hessen am 1. Januar 2013 zugelassene Personenkraftwagen (68 %) fuhren mit Benzin, 1,03 Mill. (30 %) wurden mit Diesel betrieben. Die Zahl der mit Benzin betriebenen Personenkraftwagen nahm gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht um 0,9 % ab; Dieselfahrzeuge legten um 5,6 % zu. Personenkraftwagen, die mit Flüssiggas oder Erdgas betrieben wurden, sowie solche mit Elektro- und Hybridantrieb spielten anteilmäßig eine untergeordnete Rolle. Letztere wiesen aber recht hohe Zuwächse auf. Beim Bestand an Elektroautos gab es ein Plus von 45 %; die Zahl der Personenkraftwagen mit Hybridantrieb stieg um 38 %.

Zum Stichtag 1. Januar 2013 kamen in Hessen auf 1000 Einwohner 560 Personenkraftwagen.

Abnahme der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden

Im Jahr 2012 ereigneten sich auf hessischen Straßen knapp 21 600 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen; das waren 3,8 % weniger als im Jahr 2011. Die Zahl der dabei Getöteten nahm um 16 Personen auf 279 zu (+ 6,1 %). Zu den Getöteten zählen alle Personen, die auf der Stelle getötet wurden oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben. Bei der Zahl der Schwerverletzten war im Jahr 2012 ein Rückgang von 3,5 % auf gut 5000 Personen festzustellen; die Zahl der Leichtverletzten nahm im Jahresvergleich ebenfalls um 3,5 % auf knapp 23 700 ab.

Auf Bundesebene nahm die Zahl der Verkehrsunfälle im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 % auf 299 600 ab. Die Zahl der Getöteten verringerte sich bundesweit auf 3600 (- 10 %).

Gegenüber dem Jahr 2000 nahm 2012 die Zahl der Unfälle mit Verunglückten in Hessen um 25 % ab. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Kraftfahrzeuge um 2,5 % auf gut 4 Mill. Im Jahr 2000 kamen 6,8 Unfälle

mit Verunglückten auf 1000 Kraftfahrzeuge, 2012 waren es nur noch 5,4. Bei der Zahl der im Straßenverkehr Getöteten war 2012 gegenüber 2000 fast eine Halbierung der Unfalltoten festzustellen (2000: 540; 2012: 279).

Landwirtschaft 2012

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 17 300 Betriebe ermittelt, die 763 100 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bewirtschafteten. Der Flächenanteil der Betriebe, die über 100 ha LF – also die Höhe der bisherigen Wachstumsschwelle – bewirtschafteten, umfasste in Hessen gut 11 % der Betriebe, die jedoch rund 42 % der LF bearbeiteten.

In der Viehhaltung setzte sich der langjährige Trend des Bestandsabbaus fort, wobei die Viehbestände weniger stark sanken als die Zahl der viehhaltenden Betriebe. Besonders stark sanken die hessischen Schweinebestände im Vergleich zum Vorjahr. Wurden im Mai 2011 noch knapp 650 000 Schweine gezählt, waren dies im Mai 2012 nur noch gut 612 000 Tiere. Wie auch schon in den Vorjahren zu beobachten, nahm die Zahl der Zuchtsauhalter mit einem Minus von gut 14 % besonders stark ab, sodass hessenweit nur noch rund 640 Betriebe sich mit dieser Produktionsrichtung befassten.

Von historischem Ausmaß waren – bedingt durch die Kahlfröste des Winters 2011/12 – die Auswinterungsschäden insbesondere bei den mit Winterweizen und Wintergerste bestellten Flächen. So betrug die Erntefläche bei Winterweizen knapp 109 000 ha, im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 waren dies noch knapp 160 000 ha gewesen. Ein ähnliches Bild war bei der Wintergerste zu beobachten. Waren im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 noch gut 75 000 ha Anbaufläche ermittelt worden, wurden zur Ernte des Jahres 2012 nur noch rund 50 000 ha gedroschen. Die umgebrochenen Flächen wurden zum größten Teil mit Sommerweizen (21 000 ha im Jahr 2012 zu 1660 ha im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011) und Sommergerste (57 900 ha 2012 zu knapp 21 000 ha im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011) bestellt, aber auch mit Silo- und Körnermais. Die Silomaisfläche im Jahr 2012 betrug rund 47 500 ha, im Jahr 2011 waren dies noch 38 200 ha gewesen. Hinzu kamen 7100 ha Körnermais (Vorjahr: 5800 ha).

Erstmalig durchgeführt wurde im Jahr 2012 eine Erhebung über Strauchbeerenobst, wobei die wichtigste hessische Strauchbeerenart der Schwarze Holunder war, der auf gut 100 ha von 20 Betrieben angebaut wurde. Bei der Hälfte dieser Betriebe wurde der Holunder sowohl als Blüte – z. B. als Sirupgrundstoff für Getränke – als auch als Frucht geerntet. Weitere wichtige Strauchbeerenarten waren Himbeeren (63 ha), Johannisbeeren (54 ha), darunter 41 ha schwarze Johannisbeeren, sowie Kultur Heidelbeeren (38 ha). Insgesamt waren in Hessen

Ausgesuchte Daten der hessischen Landwirtschaft

| Angaben | Maßeinheit | 2011 ¹⁾ | 2012 ²⁾ | Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2012 gegenüber 2011 |
|--|------------------|--------------------|--------------------|---|
| Anzahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe ¹⁾ | | | | |
| I n s g e s a m t | Betriebe/1000 | 17,7 | 17,3 | - 2,4 |
| | 1000 ha | 768,1 | 763,1 | - 0,7 |
| davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... ha | | | | |
| unter 5 | Betriebe/1000 | 1,0 | 0,9 | - 3,1 |
| | 1000 ha | 2,1 | 2,1 | - 1,9 |
| 5 bis 10 | Betriebe/1000 | 3,2 | 3,0 | - 6,2 |
| | 1000 ha | 23,4 | 22,1 | - 5,4 |
| 10 bis 30 | Betriebe/1000 | 4,0 | 4,0 | - 0,4 |
| | 1000 ha | 59,5 | 58,9 | - 0,9 |
| 30 bis 50 | Betriebe/1000 | 4,6 | 4,4 | - 2,8 |
| | 1000 ha | 151,2 | 143,7 | - 5,0 |
| 50 bis 100 | Betriebe/1000 | 3,0 | 3,0 | - 2,2 |
| | 1000 ha | 216,7 | 212,8 | - 1,8 |
| 100 bis 200 | Betriebe/1000 | 1,6 | 1,6 | 0,4 |
| | 1000 ha | 212,1 | 215,5 | 1,6 |
| 200 oder mehr | Betriebe/1000 | 0,4 | 0,4 | 3,8 |
| | 1000 ha | 103,1 | 108,0 | 4,8 |
| Nutzung der Bodenflächen ¹⁾ | | | | |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche i n s g e s a m t | 1000 ha | 768,1 | 763,1 | - 0,7 |
| darunter | | | | |
| Dauergrünland | 1000 ha | 282,3 | 278,9 | - 1,2 |
| Ackerland | 1000 ha | 479,3 | 478,0 | - 0,3 |
| darunter | | | | |
| Getreide i n s g e s a m t (ohne Körnermais/CCM) | 1000 ha | 299,9 | 287,2 | - 4,2 |
| dar. Winterweizen (einschl. Dinkel) | 1000 ha | 167,9 | 108,9 | - 35,1 |
| Silomais | 1000 ha | 38,2 | 47,5 | 24,3 |
| Kartoffeln | 1000 ha | 4,2 | 4,3 | 1,5 |
| Zuckerrüben | 1000 ha | 15,0 | 15,2 | 1,3 |
| Winterraps | 1000 ha | 64,9 | 62,6 | - 3,5 |
| Gemüse und Gartengewächse | 1000 ha | 8,3 | 8,2 | - 1,3 |
| Brache auf dem Ackerland | 1000 ha | 8,8 | 9,9 | 12,6 |
| Hektarerträge wichtiger Kulturen | | | | |
| Getreide i n s g e s a m t (ohne Körnermais/CCM) | dt/ha | 66,0 | 60,0 | - 9,1 |
| dar. Winterweizen | dt/ha | 74,9 | 65,7 | - 12,3 |
| Kartoffeln | dt/ha | 442,7 | 413,4 | - 6,6 |
| Zuckerrüben | dt/ha | 776,4 | 731,7 | - 5,8 |
| Winterraps | dt/ha | 31,7 | 34,0 | 7,3 |
| Erntemengen wichtiger Kulturen | | | | |
| Getreide i n s g e s a m t (ohne Körnermais/CCM) | 1000 t | 1977,8 | 1720,7 | - 13,0 |
| dar. Winterweizen | 1000 t | 1256,6 | 715,7 | - 43,0 |
| Kartoffeln | 1000 t | 187,9 | 178,1 | - 5,2 |
| Zuckerrüben | 1000 t | 1167,4 | 1114,4 | - 4,5 |
| Winterraps | 1000 t | 205,6 | 213,0 | 3,6 |
| Viehbestand und Betriebe nach Tierart — Stand jeweils 3. Mai | | | | |
| Rinder aus HIT | Viehbestand/1000 | 465,8 | 451,9 | - 3,0 |
| | Betriebe/1000 | 10,1 | 9,4 | - 6,6 |
| dar. Milchkühe | Viehbestand/1000 | 149,1 | 145,2 | - 2,6 |
| | Betriebe/1000 | 3,9 | 3,7 | - 6,2 |
| Schweine ²⁾ | Viehbestand/1000 | 649,5 | 612,3 | - 5,7 |
| | Betriebe/1000 | 1,6 | 1,4 | - 11,9 |
| dar. Zuchtsauen | Viehbestand/1000 | 50,8 | 48,2 | - 5,1 |
| | Betriebe/1000 | 0,8 | 0,6 | - 14,4 |
| 1) Eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist ab 2010 aufgrund der geänderten Erfassungsmethoden sowie geänderter Erfassungsgrenzen nur eingeschränkt möglich. — 2) Endgültige, hochgerechnete Repräsentativergebnisse. | | | | |

knapp 290 ha mit Strauchbeeren bepflanzt, davon standen knapp 4,5 ha unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen wie z. B. Gewächshäusern. Drei Viertel der Strauchbeeren anbauenden Betriebe wirtschafteten zwar ausschließlich konventionell, aber auf lediglich 55 % der Strauchbeerenfläche traf diese Bewirtschaftungsart zu. Dem gegenüber erzeugten 20 % der Betriebe mit fast 37 % der Flächen ihre Strauchbeeren vollständig ökologisch. Die weiteren Betriebe produzierten teilweise ökologisch und teilweise konventionell. Von der Gesamternte wurden drei Viertel des Strauchbeerenobstes als Tafelobst vermarktet.

Bei der ebenfalls im Jahr 2012 durchgeführten Baumobstanbauerhebung wurden 787 300 Obstbäume gezählt, die auf 667 ha Nettofläche²⁾ von 244 Betrieben bewirtschaftet wurden. Gut 85 % aller Obstbäume standen im Regierungsbezirk Darmstadt, knapp 13 % im Regierungsbezirk Kassel und gut 2 % im Regierungsbezirk Gießen. Mehr als drei Viertel aller Obstbäume waren Äpfel; zweitwichtigste Baumobstsorten waren die Süßkirschen. Trotz der bekannten Sortenvielfalt beim Apfel waren – bezogen auf die Tafeläpfel – gut 40 % aller Bäume Elstar, Braeburn und Jonagold. Die altbekannte Sorte Boskoop rangierte im Anbauumfang zwischen den relativ neuen Sorten Pinova und Fuji.

Der in der Nachhaltigkeitsstrategie angeführte – und aus Sicht der Landwirtschaft besonders wichtige – Indikator der täglichen Inanspruchnahme³⁾ für Siedlungs- und Verkehrszwecke betrug im Jahr 2011⁴⁾ 2,94 ha/Tag, nachdem im Jahr 2010 noch 3,64 ha am Tag in Anspruch genommen wurden. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche betrug im Jahr 2011 rund 328 000 ha, was einem Anteil von 6,9 % an der hessischen Bodenfläche (2,11 Mill. ha) entsprach.

Anhaltendes Bevölkerungswachstum infolge hoher Zuwanderung aus östlichen und südeuropäischen EU-Mitgliedsstaaten

Die **Bevölkerungszahl** Hessens ist im Jahr 2012 etwa gleich stark gestiegen wie im Vorjahr. Darauf deuten die bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten der ersten 11 Monate hin. Aus der Entwicklung bis November wurde hier auf das ganze Jahr hochgerechnet und eine Bevölkerungszunahme um rund 22 000 oder 0,4 % auf gut 6,114 Mill. Einwohner geschätzt. Damit hat sich der Bevölkerungsanstieg im dritten Jahr in Folge fortgesetzt. Ausschlaggebend hierfür war auch 2012 die positive Wanderungsbilanz (32 600) im Zuge hoher Wanderungsüberschüsse aus dem Ausland. Dem stand ein gestiegenes Geburtendefizit von etwa 10 500 weniger Geborenen als Gestorbenen gegenüber.

2) Ermittelt aus den Pflanzabständen in und zwischen den Reihen.

3) Berechnet als gleitender Vierjahresdurchschnitt entsprechend den Vorgaben der Nachhaltigkeitskonferenz.

4) Aktuellste vorliegende Zahlen.

Bevölkerungsbilanz 2011 und 2012

| Art der Angabe | Bevölkerung | | Zu- bzw. Abn. (–) in % |
|---|-------------|--------------------|------------------------|
| | 2011 | 2012 ¹⁾ | |
| Bevölkerung am Jahresanfang | 6 067 021 | 6 092 126 | 0,4 |
| Lebend Geborene | 51 479 | 51 500 | 0,0 |
| Gestorbene | 60 448 | 62 000 | 2,6 |
| Geburtendefizit | – 8 969 | – 10 500 | X |
| Zugezogene über die Landesgrenzen | 190 264 | 190 900 | 0,3 |
| davon aus (dem) | | | |
| anderen Bundesländern | 97 017 | 91 600 | – 5,6 |
| Ausland | 93 247 | 99 300 | 6,5 |
| Fortgezogene über die Landesgrenzen | 156 190 | 158 300 | 1,4 |
| davon in (das) | | | |
| andere Bundesländer | 94 058 | 94 900 | 0,9 |
| Ausland | 62 132 | 63 400 | 2,0 |
| Wanderungsgewinn | 34 074 | 32 600 | X |
| davon gegenüber (dem) | | | |
| anderen Bundesländern | 2 959 | – 3 300 | X |
| Ausland | 31 115 | 35 900 | X |
| Bevölkerung am Jahresende ²⁾ | 6 092 126 | 6 114 226 | 0,4 |
| Bevölkerungszunahme | 25 100 | 22 100 | X |

1) Geschätzte Ergebnisse. — 2) Basis VZ 87.

Die Bilanz der **Wanderungen** über die hessische Landesgrenze wies 2012 einen Überschuss von 32 600 Personen aus, 1500 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Zugezogenen nahm geringfügig auf 190 900 zu, gleichzeitig stieg die Zahl der Fortgezogenen um 1,4 % auf 158 300. Per saldo kamen 35 900 Personen aus dem Ausland nach Hessen und 3300 Personen zogen von Hessen in andere Bundesländer. Maßgeblich für den hohen Binnenwanderungsverlust (alte und neue Bundesländer) war der Rückgang der Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet um 5,6 % auf 91 600 bei gleichzeitiger Zunahme der Fortzüge in andere Bundesländer um 0,9 % auf 94 900. Demzufolge sank der Wanderungssaldo gegenüber den alten Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr von + 600 auf – 4500, und der Wanderungsgewinn aus den neuen Bundesländern fiel mit rund 1200 Personen knapp 50 % niedriger aus als 2011. Größere Wanderungsverluste bestanden gegenüber Bayern (– 2300), Berlin (– 1500) und Hamburg (– 700); größere Wanderungsgewinne gab es mit Nordrhein-Westfalen (+ 900), Thüringen (+ 800) und Sachsen-Anhalt (+ 400).

Die Bilanz der Wanderungen gegenüber dem Ausland war im Jahr 2012 mit 35 900 im Plus gegenüber dem Vorjahr (31 100). Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 99 300 Personen aus dem Ausland nach Hessen und 63 400 Personen sind gleichzeitig dorthin weggezogen.

Die Nettozuwanderung aus den neueren östlichen EU-Mitgliedsstaaten blieb auf dem hohen Vorjahresniveau, während sich die Nettozuwanderung aus den stark von der Finanz- und Schuldenkrise betroffenen südeuropäischen Ländern im Vergleich zum Vorjahr stark erhöhte. Per saldo kamen die meisten Personen aus Polen (5800), Rumänien (4800) und Bulgarien (3200), gefolgt von Griechen (2200), Spaniern (2200) und Italienern (2100). Größere Rückwanderungen in einzelne Länder wurden nicht registriert.

Die Bilanz der **lebend Geborenen** und **Gestorbenen** schlug nach den bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten im Jahr 2012 mit einem Geburtendefizit von 10 500 weniger Geborenen als Gestorbenen zu Buche. Die Zahl der lebend Geborenen war in den ersten 11 Monaten 2012 ebenso hoch wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum und dürfte für das gesamte Jahr bei 51 500 Geburten liegen. Die Zahl der Gestorbenen war bis einschl. November um 2,6 % höher, sodass für das gesamte Jahr mit 62 000 Sterbefällen zu rechnen ist.

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitations- einrichtungen



STATISTIK HESSEN

Die vorliegende Publikation enthält Informationen zu allen Einrichtungen, die zur stationären Versorgung beigetragen haben (sofern ihre Zustimmung für eine Veröffentlichung vorlag); z. B. Anschriften (einschl. Telefon- und Faxnummern), Träger der Einrichtung, Fachabteilungen, jahresdurchschnittlich aufgestellte Betten. Der Nachweis erfolgt getrennt nach Krankenhäusern (gut 2200 Einrichtungen) und nach Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (knapp 1400 Einrichtungen). Die Einrichtungen sind nach Ländern, Regierungsbezirken und Landkreisen sortiert.

Das Verzeichnis wird als ZIP-Datei über E-Mail versandt.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_158

Vorausberechnung der Schüler- und Entlassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen in Hessen bis 2025

Aufgrund der demografischen Entwicklung gehen die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen in Hessen seit 2003 deutlich zurück. Diese Entwicklung wird sich in der Zukunft fortsetzen. Nach der aktuellen Vorausberechnung des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL) wird die Schülerzahl an den allgemeinbildenden Schulen bis 2025 auf 556 000 absinken. Im Vergleich mit dem Schuljahr 2011/12 entspricht das einer Abnahme von 93 000 oder 14 %. Es ist davon auszugehen, dass von dem Rückgang alle Bereiche betroffen sein werden. Die Zahl der Grundschüler dürfte 2025 bei etwa 198 000 liegen. Damit wird sich die Abnahme bei den Grundschülerzahlen im Vergleich zu den letzten Jahren verlangsamen; sie wird in dem betrachteten Zeitraum bei fast 8 % liegen. Für die Zahl der Förderschüler wurde ein Wert von 21 000 und damit ein Rückgang von 16 % vorausberechnet. Die weiterführenden Schulen werden voraussichtlich im Jahr 2025 noch von 336 000 Schülerinnen und Schülern besucht werden. Mit 18 % wird der Rückgang hier deutlicher ausfallen als an den Grund- und Förderschulen. Das liegt zum einen daran, dass der seit 2003 deutliche Rückgang der Einschulungszahlen sich in den nächsten Jahren in den weiterführenden Schulen fortsetzen wird; zum anderen werden als Folge der flächendeckenden Einführung von G8 die Schülerzahlen an den Gymnasien zurückgehen. Ebenso wie die Schülerzahlen werden auch die der Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen zurückgehen. Im Sommer 2025 werden etwa 51 000 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen verlassen; das entspricht einer Abnahme von fast 9000 oder 15 %.

Vorbemerkungen

Ergebnisse von Vorausberechnungen für die allgemeinbildenden Schulen werden unter verschiedenen Aspekten diskutiert; ihr Ziel ist es, das Handeln von Politik und Verwaltung zu unterstützen. Die Schülerzahlen sind beispielsweise eine wichtige Datengrundlage für die zu erwartende Entwicklung des Lehrkräftebedarfs in den einzelnen Bereichen. Die Absolventenzahlen haben ganz allgemein Bedeutung für Kapazitätsplanungen der Hochschulen und für Planungen im Bereich des Ausbildungsmarktes oder für die Entwicklung der Nachfrage nach einer beruflichen Ausbildung. Aktuell diskutiert wird u. a. ein Fachkräftemangel, der erwartet wird, wenn nach 2020 die geburtenstarken Jahrgänge der Sechzigerjahre aus dem Erwerbsleben ausscheiden und gleichzeitig aufgrund des seit Ende der Neunzigerjahre beobachteten und für die Zukunft zu erwartenden Geburtenrückgangs Stellen nicht mit qualifizierten Arbeitskräften besetzt werden können. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, sind frühzeitige politische Maßnahmen erforderlich.

Jede Vorausberechnung beinhaltet bestimmte Annahmen, die Einfluss auf die Resultate nehmen. Das HSL hat im vergangenen Jahr eine Fortschreibung der Vo-

rausberechnung der Schüler und Schulentlassenen an allgemeinbildenden Schulen aus dem Jahr 2010 vorgenommen. Mit der neuen Berechnung erfolgte eine Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen, wie z. B. die Einführung der Mittelstufenschule oder die gestiegenen Übergangsquoten in den neunjährigen gymnasialen Bildungsgang. Wie bereits bei den letzten Vorausberechnungen zu den allgemeinbildenden Schulen war auch jetzt die Grundlage ein Modell, das das hessische Schulsystem mit seinen verschiedenen Schulformen, wie es zum Zeitpunkt der Berechnung organisiert war, abbildet¹⁾. Als Basis der aktuellen Vorausberechnung dienen neben der Bevölkerungsvorausberechnung des HSL aus dem Jahr 2010 die Ergebnisse der Schulstatistik, insbesondere die des Schuljahres 2011/12. Anhand dieser Daten wurden Quoten erzeugt, mit denen die Eintritte in und die Übergänge innerhalb des Schulsystems sowie die Abgänge abgebildet werden. Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler sowie der Schulentlassenen wurden unter Verwendung dieser Quoten, die über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten wurden, vorausberechnet (Status-quo-Berechnung). Damit wird unterstellt, dass sich die Rahmenbedingungen bis 2025 nicht ändern. Anders ausgedrückt: Sowohl das Schulwahlverhalten wie auch die durchschnittliche Verweildauer an den Schulen und die Wahrscheinlichkeit, an einer bestimmten Schulform einen bestimmten Abschluss zu erreichen, werden bis 2025 als unverändert angenommen.

¹⁾ Die Vorausberechnung umfasst neben den Grundschulen die Förderstufen, Hauptschulen, Realschulen, Mittelstufenschulen, Gymnasien, Integrierten Jahrgangsstufen und Förderschulen in Hessen. Ebenfalls berücksichtigt werden die kooperativen und integrierten Gesamtschulen. Sie werden nicht separat ausgewiesen; ihre Zweige sind den entsprechenden Schulformen zugeordnet.

Methodische Erläuterungen

Vorausberechnung der ersten Jahrgangsstufe an Grundschulen

Für die Vorausberechnung der ersten Jahrgangsstufe werden zunächst Eingangsquoten ermittelt. Dazu werden für jeden Altersjahrgang der fünf-, sechs-, sieben- und achtjährigen Wohnbevölkerung die Anteile von Schülern berechnet, die im Schuljahr 2011/12 die erste Jahrgangsstufe an einer Grundschule besuchten. Als Ergebnis erhält man altersspezifische Eingangsquoten in das allgemeinbildende Schulsystem. Anschließend werden die Eingangsquoten auf die entsprechenden Altersjahrgänge der Bevölkerungsvorausberechnung des HSL angewendet und die einzelnen Werte addiert. Die Summe ergibt den ersten Schuljahrgang. Determinanten der Schülerzahlen der ersten Jahrgangsstufe sind somit zum einen die voraussichtliche Entwicklung der fünf- bis achtjährigen Bevölkerung und zum anderen das zuletzt beobachtete Einschulungsverhalten dieser Jahrgänge.

Vorausberechnung der zweiten und aller folgenden Jahrgangsstufen

Alle weiteren Jahrgänge werden mit Hilfe von sogenannten Übergangsquoten berechnet. Diese bilden das Übergangsverhalten eines bestimmten Schuljahrgangs im Schuljahr 2010/11 in den nächsten Jahrgang im darauffolgenden Schuljahr 2011/12 ab. Beispielsweise besuchten im Schuljahr 2010/11 17 673 Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufe 9 an einer Realschule. Ein Jahr später wurden 16 967 Kinder in der Stufe 10 an einer Realschule unterrichtet. Daraus ergibt sich eine Übergangsquote in Höhe von 96 % von der Stufe 9 in die Stufe 10 an Realschulen. Nach diesem Verfahren werden die Übergangsquoten für alle Jahrgänge ab Stufe 2 berechnet. Anders als bei allen anderen Schulformen konnten die Quoten für die Mittelstufenschule nicht empirisch ermittelt werden, da sie seit dem Schuljahr 2011/12 mit der Stufe 5 beginnend aufgebaut wird. Mit den Ergebnissen des Schuljahres 2011/12 kann daher lediglich der Übergang in die Stufe 5 dieser Schulform berechnet werden. Daher müssen alle anderen Quoten der Mittelstufenschule für die Vorausberechnung gesetzt werden. Dieser Setzung liegen bestimmte Annahmen zugrunde. Im Wesentlichen orientieren sich die Quoten für die Mittelstufenschule an denen für die Real- und Hauptschulen. Ferner wird angenommen, dass zwei Drittel der Mittelstufenschüler in der Stufe 8 in den mittleren Bildungsgang wechseln, der zu einem Realschulabschluss führt, und ein Drittel in den praxisorientierten Bildungsgang geht, dessen Ziel der Hauptschulabschluss ist.

An den sogenannten Gelenkstellen im hessischen Schulsystem, d. h. an den Übergängen, an denen zumindest

ein Teil der Schüler planmäßig die Schulform wechselt, erfolgt die Bestimmung der Quoten z. T. schulformübergreifend. Die nachfolgende Übersicht enthält die Übergangsquoten von der Grundschule in die einzelnen Schulformen der weiterführenden Schulen im Schuljahr 2011/12.

| Schulform | Übergangsquote Stufe 4 nach 5 in % |
|----------------------------|------------------------------------|
| Förderstufe | 15,4 |
| Hauptschule | 2,7 |
| Realschule | 15,3 |
| G8 | 39,0 |
| G9 | 6,4 |
| Integrierte Jahrgangsstufe | 19,7 |
| Mittelstufenschule | 1,9 |

Mit den Übergangsquoten werden – ausgehend von der ersten Jahrgangsstufe – die Werte aller darauffolgenden Jahrgänge vorausberechnet. Für den gesamten Zeitraum der Vorausberechnung wird unterstellt, dass die Schulstruktur aus dem Bezugsschuljahr erhalten bleibt. Das bedeutet beispielsweise, dass der Anteil der Schüler, die sich nach der Grundschule für ein Gymnasium entscheidet, über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant bleibt. Bei den Berechnungen wurden die Auswirkungen der Umstellung von G9 auf G8 sowie die Rückkehr nach G9, soweit sie im Schuljahr 2011/12 bereits für die Fünftklässler erfolgt war, berücksichtigt.

Vorausberechnung der Förderschüler

Da die Übergänge an den Förderschulen nicht klar definiert sind und sich somit nicht mit ähnlich stabilen Quoten abbilden lassen wie bei den anderen Schulformen, wird die Vorausberechnung für diese Schulform mit Altersquotienten durchgeführt. Dazu wurden zunächst für jede Förderschulform nach ihren entsprechenden Stufen altersspezifische Quoten anhand der Ergebnisse der Landesschulstatistik 2011/12 und der Bevölkerungsstatistik 2011 gebildet. Anschließend wurden diese Quoten auf die entsprechenden Jahrgänge aus der Bevölkerungsvorausberechnung angewendet; durch Summenbildungen wurden anschließend die vorausberechneten Förderschülerzahlen bestimmt.

Vorausberechnung der Abgänger

Die Entwicklung der Abgängerzahlen wird bestimmt von der Entwicklung der Schülerzahlen in den Abschlussklassen der weiterführenden Schulen, sodass die Zahlen der Schulentlassenen auf der Grundlage der zuvor ermittelten Schülerzahlen berechnet werden. Für die Vorausberechnung der Abgänger werden für jede Abschlussart, jede Schulform und jeden Jahrgang, aus dem

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen
in Hessen 1990 bis 2025¹⁾ nach Schulformen²⁾

| Jahr | Insgesamt | davon an | | | | | | | | |
|------|-----------|--------------|------------------------|--------------|--------------|-------------|---------------|-----------|------------------------------|---------------|
| | | Grundschulen | | Förderstufen | Hauptschulen | Realschulen | Mittelschulen | Gymnasien | Integrierten Jahrgangsstufen | Förderschulen |
| | | zusammen | darunter Schulanfänger | | | | | | | |
| 1990 | 596 769 | 227 320 | 54 280 | 42 312 | 39 178 | 72 105 | — | 152 599 | 45 805 | 17 450 |
| 1995 | 660 816 | 253 123 | 64 159 | 42 643 | 39 095 | 83 504 | — | 165 470 | 57 455 | 19 526 |
| 2000 | 692 718 | 258 151 | 60 620 | 44 540 | 40 315 | 88 203 | — | 176 256 | 61 859 | 23 394 |
| 2001 | 694 342 | 251 930 | 59 623 | 43 693 | 43 669 | 90 151 | — | 177 543 | 62 702 | 24 654 |
| 2002 | 696 377 | 248 584 | 61 676 | 40 382 | 45 491 | 92 028 | — | 181 797 | 62 516 | 25 579 |
| 2003 | 698 512 | 248 957 | 63 362 | 36 354 | 45 166 | 92 645 | — | 187 398 | 61 666 | 26 326 |
| 2004 | 697 222 | 247 835 | 60 028 | 33 336 | 43 759 | 92 118 | — | 193 753 | 59 789 | 26 632 |
| 2005 | 695 056 | 246 578 | 58 829 | 29 149 | 41 374 | 91 477 | — | 201 796 | 58 039 | 26 643 |
| 2006 | 689 236 | 242 464 | 56 554 | 24 776 | 38 342 | 90 911 | — | 209 120 | 56 922 | 26 701 |
| 2007 | 675 517 | 232 436 | 54 246 | 21 887 | 34 109 | 89 727 | — | 213 854 | 57 561 | 25 943 |
| 2008 | 669 858 | 226 844 | 53 063 | 21 226 | 30 878 | 89 141 | — | 216 219 | 59 632 | 25 918 |
| 2009 | 663 082 | 221 613 | 52 653 | 19 666 | 28 688 | 88 015 | — | 217 145 | 62 061 | 25 894 |
| 2010 | 654 773 | 216 470 | 51 242 | 18 757 | 26 964 | 87 107 | — | 216 661 | 63 555 | 25 259 |
| 2011 | 648 737 | 214 513 | 52 186 | 17 593 | 25 589 | 85 112 | 1 140 | 214 971 | 64 907 | 24 912 |
| 2012 | 639 105 | 211 996 | 50 231 | 16 638 | 24 494 | 82 435 | 2 171 | 211 803 | 65 063 | 24 505 |
| 2013 | 622 239 | 209 671 | 50 089 | 16 359 | 23 464 | 78 828 | 3 199 | 202 013 | 64 585 | 24 120 |
| 2014 | 609 119 | 208 495 | 50 031 | 16 122 | 22 418 | 75 375 | 4 224 | 194 833 | 63 888 | 23 764 |
| 2015 | 599 531 | 205 342 | 48 973 | 16 072 | 21 532 | 72 865 | 5 257 | 191 766 | 63 259 | 23 438 |
| 2016 | 591 624 | 203 316 | 48 322 | 15 940 | 21 090 | 70 551 | 5 854 | 189 266 | 62 507 | 23 100 |
| 2017 | 584 850 | 201 320 | 48 143 | 15 632 | 20 909 | 69 696 | 5 786 | 187 059 | 61 723 | 22 725 |
| 2018 | 578 241 | 199 335 | 48 081 | 15 586 | 20 685 | 69 038 | 5 730 | 184 221 | 61 178 | 22 468 |
| 2019 | 573 204 | 198 333 | 48 039 | 15 423 | 20 515 | 68 287 | 5 673 | 182 196 | 60 537 | 22 240 |
| 2020 | 568 801 | 198 023 | 48 042 | 15 160 | 20 257 | 67 707 | 5 613 | 180 068 | 59 916 | 22 057 |
| 2021 | 564 725 | 197 943 | 48 083 | 15 025 | 20 060 | 66 794 | 5 551 | 178 299 | 59 180 | 21 873 |
| 2022 | 561 807 | 197 998 | 48 131 | 14 982 | 19 859 | 66 244 | 5 502 | 176 770 | 58 725 | 21 727 |
| 2023 | 559 032 | 198 137 | 48 173 | 14 965 | 19 648 | 65 711 | 5 462 | 175 175 | 58 290 | 21 644 |
| 2024 | 556 891 | 198 293 | 48 196 | 14 959 | 19 521 | 65 191 | 5 430 | 174 059 | 57 912 | 21 526 |
| 2025 | 555 557 | 198 390 | 48 186 | 14 963 | 19 473 | 64 948 | 5 413 | 173 185 | 57 741 | 21 444 |

1) Ab 2012: Vorausberechnung. — 2) Einschl. entsprechender Zweige an Gesamtschulen, ohne Schulen für Erwachsene.

Schüler entlassen werden, sogenannte Abschlussquoten berechnet. Die Quotenbestimmung erfolgt mit den Ergebnissen des Schulentlassenenjahrgangs 2011. Sie ergeben sich als Quotient aus der Zahl der Abgänger mit einer bestimmten Abschlussart und der Zahl der Schüler in dem entsprechenden Jahrgang. Beispielsweise befanden im Schuljahr 2010/11 21 200 Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase 2 in einer gymnasialen Oberstufe. Am Ende des Schuljahrs erhielten 19 961 von ihnen ein Zeugnis mit der allgemeinen Hochschulreife. Die entsprechende Abschlussquote hat demnach einen Wert von 94,2 %. Anschließend werden die Quoten für jede Schulform und jeden Jahrgang mit den zuvor vorausberechneten Schülerzahlen multipliziert und

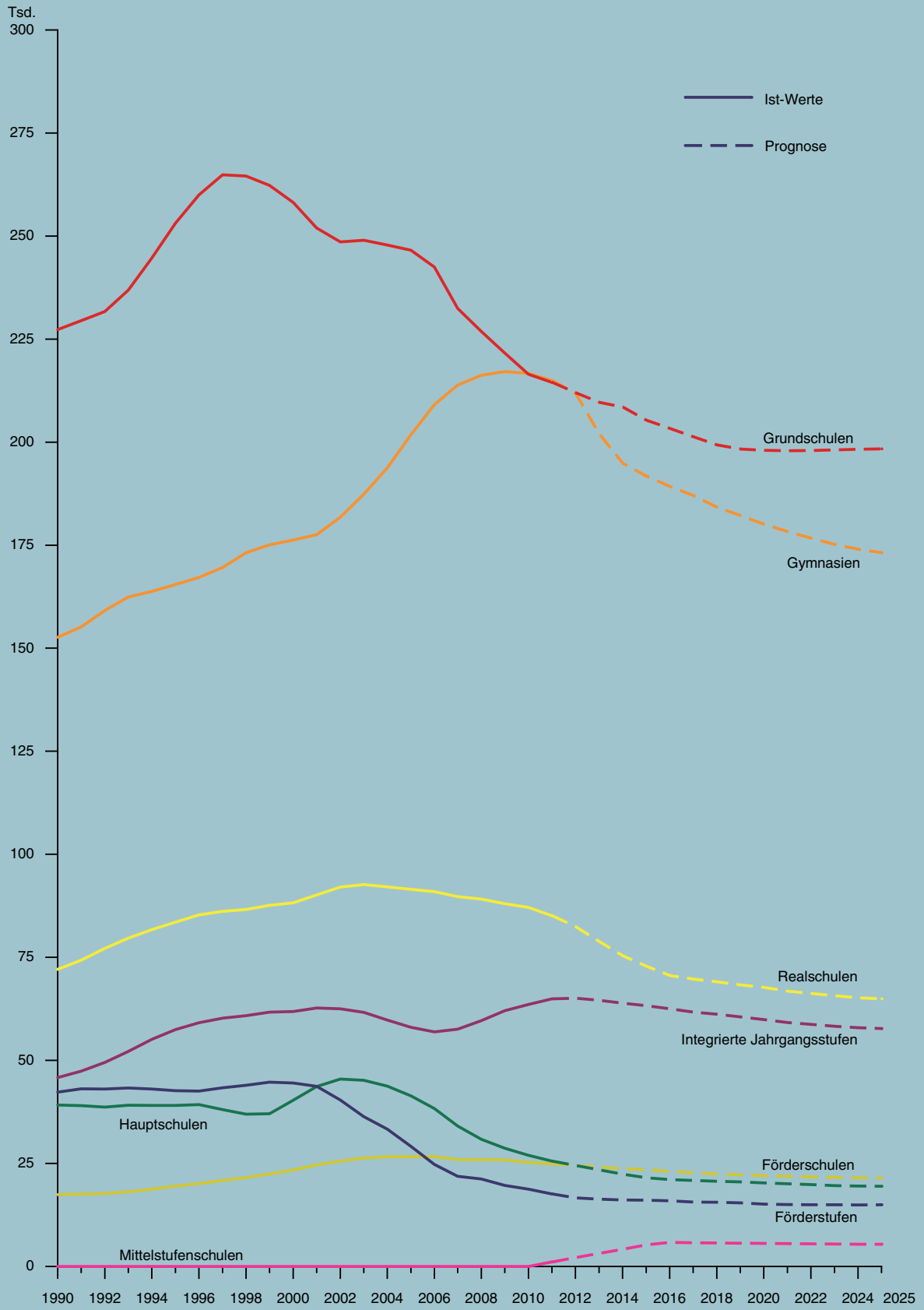
die Ergebnisse nach Art des Abschlusses aufaddiert. Der oben skizzierten Vorgehensweise liegt die Annahme zugrunde, dass sich das „Abgangsverhalten“ der Schüler bis 2025 nicht verändert. Das heißt z. B., dass trotz steigender Übergänge auf das Gymnasium in den letzten Jahren der Anteil der Fünftklässler, die 8 bzw. 9 Jahre später die allgemeine Hochschulreife erlangen, gleich bleibt oder auch Maßnahmen, die zu einer Reduzierung der Abgänger ohne Hauptschulabschluss führen, unberücksichtigt bleiben²⁾.

Zuletzt beobachteter Rückgang der Schülerzahlen wird sich fortsetzen

Die Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen in Hessen unterlag im langjährigen Vergleich starken Schwankungen. Sie erreichte Mitte der Siebzigerjahre ihren Höchstwert; damals besuchten rund 863 000 Kin-

2) Ausführliche Informationen zu den Modellannahmen sowie ergänzende Ergebnisdarstellungen enthält die Veröffentlichung „Schüler und Schulentlassene in Hessen 2025“, die unter www.statistik-hessen.de zum kostenlosen Download zur Verfügung steht.

1. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen 1990 bis 2025¹⁾ nach Schulformen²⁾



HSL 32/13

1) Ab 2012: Vorausberechnung. — 2) Einschl. entsprechender Zweige an Gesamtschulen.

der und Jugendliche eine allgemeinbildende Schule in Hessen. Der anschließende Rückgang dauerte bis Ende der Achtzigerjahre an. Im Schuljahr 1988/89 wurden gut 581 000 Kinder und Jugendliche an Hessens Grund- und Hauptschulen, den Förderstufen, den Integrierten Jahrgangsstufen, den Realschulen, Gymnasien und Förderschulen unterrichtet. Seit Anfang der Neunzigerjahre liegen die Schülerzahlen wieder bei über 600 000; sie stiegen bis auf fast 700 000 im Schuljahr 2003/04. Gründe für die Zunahme seit Ende der Achtzigerjahre waren die Zuwanderungen nach der Wiedervereinigung sowie eine positive Geburtenentwicklung, die Mitte der Achtzigerjahre einsetzte und im Jahr 1997 ihren Höhepunkt erreichte. Nach 2003 gingen die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen insgesamt zurück, 2011 lagen sie bei knapp 649 000. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich die Abnahme der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen kontinuierlich fortsetzen. Unter Status-quo-Annahmen werden ab 2015 wieder weniger als 600 000 Kinder und Jugendliche eine hessische allgemeinbildende Schule besuchen; bis 2025 dürfte die Zahl weiter bis auf etwa 556 000 sinken. Das dürfte der tiefste Stand seit 1958 sein. Insgesamt werden im Jahr 2025 voraussichtlich etwa 93 000 oder 14 % weniger Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in Hessen besuchen als 2011. Von dem Rückgang der Schülerzahlen, der in den nächsten Jahren zu erwarten ist, sind alle Schulformen – in unterschiedlichen Ausmaßen – betroffen.

Rückgang bei den Grundschülerzahlen verlangsamt sich

Da die Grundschule eine wohnortnahe Pflichtschule ist, werden die Zahl der Einschulungen und diejenige der Grundschüler weitgehend von der demografischen Entwicklung der Kinder im Grundschulalter bestimmt. Die **Zahl der Schulanfänger** an den Grundschulen stieg seit Mitte der Achtzigerjahre bis auf fast 66 000 im Jahr 1997 an; das waren so viele Einschulungen wie seit den Siebzigerjahren nicht mehr. Danach gingen die Schulanfängerzahlen insgesamt stark zurück; und zwar zunächst bis auf knapp 60 000 im Schuljahr 2001/02. In den beiden darauffolgenden Schuljahren stieg die Zahl der Schulanfänger auf über 63 000; danach nahm sie deutlich ab. Seit dem Schuljahr 2005/06 liegt die Zahl der Einschulungen unter 60 000; zuletzt bei 52 000. Damit war ihre Zahl so niedrig wie seit Anfang der Neunzigerjahre nicht mehr. Die Entwicklung der letzten Jahre wird sich zunächst fortsetzen. Die Zahl der Einschulungen wird in einigen Jahren voraussichtlich auf unter 50 000 sinken; das wäre ein historischer Tiefstand für Hessen. Ab 2016 dürfte die Zahl der Einschulungen bei etwa 48 000 liegen und sich bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums kaum verändern und im Vergleich zum Schuljahr 2011/12 um

4000 oder knapp 8 % zurückgehen. Insgesamt werden die Schulanfängerzahlen weniger stark zurückgehen als in den letzten 14 Jahren.

Die Entwicklung der Einschulungszahlen setzte sich in den darauffolgenden Jahrgangsstufen an **Grundschulen** fort. Nachdem Mitte der Achtzigerjahre nur etwa 205 000 Kinder eine Grundschule in Hessen besuchten, stiegen die Zahlen bis auf 264 900 im Schuljahr 1997/98 an und gehen seitdem kontinuierlich zurück. Im Herbst 2011 gab es in Hessen 214 500 Grundschüler; das entspricht einer Abnahme von 19 % innerhalb von 14 Jahren. Bis 2019 ist mit einem weiteren Absinken der Grundschülerzahlen bis auf etwa 198 000 zu rechnen. Auf diesem Niveau dürften sich die Grundschülerzahlen bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums bewegen. Der Rückgang würde insgesamt bei 16 000 oder knapp 8 % liegen. Insgesamt wird auch der Rückgang bei den Grundschülerzahlen nicht mehr so stark sein wie in der Vergangenheit.

Die Zahl der **Förderschüler** stieg seit Anfang der Neunzigerjahre von gut 17 000 bis auf über 26 700 im Jahr 2006 an. Danach war ein leichter Rückgang zu beobachten; im Schuljahr 2011/12 wurden knapp 25 000 Förderschüler unterrichtet. Auch für die nächsten Jahre ist mit einem Rückgang der Förderschülerzahlen zu rechnen. Für das Jahr 2025 wurden 21 400 Förderschüler vorausberechnet; das entspricht einer Abnahme von 3600 oder 14 % gegenüber dem Referenzschuljahr 2011/12.

Auch nach Wegfall des G8-Effektes: hohe Schülerzahlen in der Sekundarstufe II

Die Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen insgesamt werden ebenfalls im Wesentlichen von der demografischen Entwicklung bestimmt. Seit Anfang der Neunzigerjahre stiegen die Zahlen in der **Sekundarstufe I** zunächst von gut 300 000 auf etwa 368 000 in den Jahren 2002 und 2003 an. Danach setzten sich die rückläufigen Grundschülerzahlen in der Sekundarstufe I fort; 2011/12 lag die Zahl bei etwa 322 000. Dabei sanken die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I zwischen 2009 und 2011 besonders stark aufgrund der flächendeckenden Einführung von G8 und des damit verbundenen sukzessiven weitgehenden Wegfalls der Jahrgangsstufe 10 an Gymnasien. Bis 2025 werden sie voraussichtlich bis auf etwa 273 000 und damit um rund 50 000 oder mehr als 15 % zurückgehen. Wie aus dem Schaubild 2 hervorgeht, ist der Rückgang der Schülerzahl der Sekundarstufe I deutlich höher als derjenige der Grundschule. Das liegt daran, dass sich der Schülerrückgang an den Grundschulen verlangsamt und in einigen Jahren die Zahlen stagnieren dürften, während die relativ deutlichen Rückgänge der Grundschülerzahlen in den letzten Jahren sich in der Sekundarstufe I fortsetzen werden.

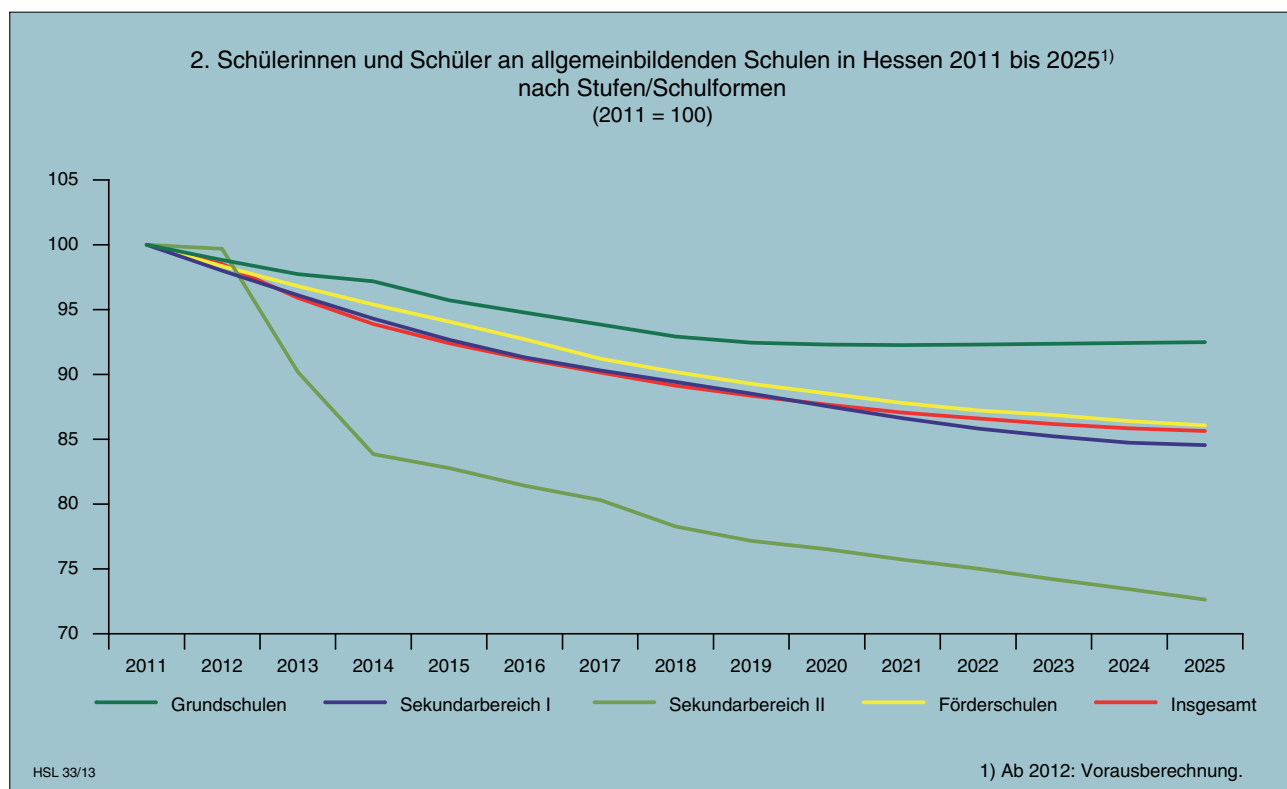
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen¹⁾ in Hessen
2011 bis 2025 nach Stufen/Schulformen

| Jahr | Ingesamt | davon an | | | |
|------|----------|--------------|---------------|-------------------------------|------------------|
| | | Grundschulen | Förderschulen | Sekundarstufe I ²⁾ | Sekundarstufe II |
| 2011 | 648 737 | 214 513 | 24 912 | 322 401 | 86 911 |
| 2012 | 639 105 | 211 996 | 24 505 | 315 950 | 86 654 |
| 2013 | 622 239 | 209 671 | 24 120 | 310 058 | 78 390 |
| 2014 | 609 119 | 208 495 | 23 764 | 303 987 | 72 873 |
| 2015 | 599 531 | 205 342 | 23 438 | 298 799 | 71 952 |
| 2016 | 591 624 | 203 316 | 23 100 | 294 438 | 70 770 |
| 2017 | 584 850 | 201 320 | 22 725 | 291 001 | 69 804 |
| 2018 | 578 241 | 199 335 | 22 468 | 288 419 | 68 019 |
| 2019 | 573 204 | 198 333 | 22 240 | 285 570 | 67 061 |
| 2020 | 568 801 | 198 023 | 22 057 | 282 206 | 66 515 |
| 2021 | 564 725 | 197 943 | 21 873 | 279 092 | 65 817 |
| 2022 | 561 807 | 197 998 | 21 727 | 276 880 | 65 202 |
| 2023 | 559 032 | 198 137 | 21 644 | 274 768 | 64 483 |
| 2024 | 556 891 | 198 293 | 21 526 | 273 240 | 63 832 |
| 2025 | 555 557 | 198 390 | 21 444 | 272 595 | 63 128 |

1) Ab 2012: Vorausberechnung. — 2) Förderstufen, Haupt- und Realschulen, Mittelstufenschulen, integrierte Jahrgangsstufen, G9 (Stufen 5—10), G8 (Stufen 5—9).

Die Schülerzahl in der **Sekundarstufe II** ist in der Vergangenheit stark angestiegen. Bereiteten sich 1990/91 noch etwa 50 700 Schüler an den allgemeinbildenden Schulen auf den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung vor, stieg diese Zahl – auch aufgrund geänderter Bildungspräferenzen – bis 2008 auf etwa 66 700 an; das entspricht einer Steigerung von über 30 %. Seit 2008 sind die Schülerzahlen in der Sekundarstufe II besonders stark gewachsen, da sich seitdem aufgrund der

Einführung von G8 doppelte Jahrgänge in der gymnasialen Oberstufe befinden. Im Schuljahr 2011/12 lag die Zahl bei 86 900. Bis 2013 werden sie aufgrund des G8-Effektes weiterhin überdurchschnittlich hoch sein; danach wird dieser Effekt wegfallen. Daher werden die Schülerzahlen bis 2014 deutlich um 16 % zurückgehen. Auch danach werden immer noch mehr Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II sitzen als 2008; erst ab 2020 wird ihre Anzahl darunter liegen. Diese im Ver-



gleich relativ günstige Entwicklung hat 2 Gründe: Zum einen hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Übergänge in die gymnasialen Bildungsgänge weiterhin erhöht, zum anderen werden sich die seit 2004 stark sinkenden Einschulungszahlen in der Sekundarstufe II erst später bemerkbar machen als in den anderen Stufen. Bis 2025 werden die Schülerzahlen zwar insgesamt um etwa 24 000 oder 28 % zurückgehen; die auch im Vergleich mit den anderen Stufen deutlich größere Höhe der Abnahme ist allerdings allein darauf zurückzuführen, dass zurzeit relativ hohe Schülerzahlen in der Sekundarstufe II sind.

Wie oben ausgeführt, bestimmt der demografische Wandel insbesondere die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I insgesamt. Die Entwicklung an den einzelnen Schulformen wird zusätzlich beeinflusst durch ein wohnortnahes Angebot und durch die Änderungen der Bildungspräferenzen der Schüler bzw. ihrer Eltern. Daher hat sich die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schulformen der Sekundarstufe I – auch unabhängig von der Bevölkerungsentwicklung – im Zeitablauf stark gewandelt und wird sich auch in Zukunft ändern.

Integrierte Jahrgangsstufen am wenigsten vom demografischen Wandel betroffen

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den **Förderstufen** war in der Vergangenheit von einem starken Rückgang gekennzeichnet. Besuchten in den Neunzigerjahren noch deutlich mehr als 40 000 Kinder eine Förderstufe, ging ihre Zahl bis zum Schuljahr 2011/12 um mehr als die Hälfte auf 17 600 zurück. Die rückläufige Entwicklung dürfte sich fortsetzen: Im Jahr 2025 wird es in Hessen voraussichtlich noch 15 000 Förderstufenschüler geben; das entspricht einer Abnahme von 2600 oder 15 %. Die Zahl der **Hauptschüler** ging seit Anfang der Neunzigerjahre ebenfalls zurück, und zwar um mehr als ein Drittel von 39 200 auf 25 600. Damit war die Zahl der Hauptschüler 2011 so niedrig wie noch nie. Die Hauptschulen werden in den nächsten Jahren vermutlich weiterhin Schüler verlieren. Nach der Modellrechnung werden im Jahr 2025 nur noch 19 500 Jugendliche eine Hauptschule in Hessen besuchen. Das entspricht einem Rückgang von 6000 oder 23 %.

An den **Realschulen** hingegen nahmen die Schülerzahlen in der Vergangenheit insgesamt zu. Im Schuljahr 1990/91 besuchten noch 72 100 Schülerinnen und Schüler eine Realschule. Die Zahl stieg kontinuierlich an und erreichte zwischen 2001 und 2006 Werte von über 90 000. Zuletzt gingen die Zahlen jedoch leicht zurück; im Schuljahr 2011/12 wurden noch 85 100 Realschüler gezählt. Dieser Wert war um fast ein Fünftel höher als der

3) Nach den Ergebnissen der Schulstatistik 2012/13 blieb die Übergangsquote der Grundschüler in die Mittelstufenschule nahezu unverändert.

von 1990. Der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang bei den Realschülerzahlen wird sich verstärkt fortsetzen. Im Jahr 2025 wird die Realschule voraussichtlich von 65 000 Kindern und Jugendlichen besucht werden; das wären so wenige wie seit Mitte der Sechzigerjahre nicht mehr. Der Rückgang der Realschülerzahlen wird nach der Modellrechnung 20 000 bzw. knapp 24 % betragen.

In den **integrierten Jahrgangsstufen** war seit Anfang der Neunzigerjahre zunächst ebenfalls eine starke Zunahme der Schülerzahlen zu beobachten. Ihre Zahl stieg von 45 800 im Schuljahr 1990/91 bis auf 62 700 im Schuljahr 2001/02. Bis 2006/07 ging die Schülerzahl bis auf 57 600 zurück. Danach konnte diese Schulform deutliche Anstiege verzeichnen; im Schuljahr 2011/12 wurden mit fast 65 000 so viele Kinder und Jugendliche in den integrierten Jahrgangsstufen unterrichtet wie noch nie zuvor. Die Veränderungsrate in dem betrachteten Zeitraum liegt bei fast 42 %. Aufgrund des demografischen Wandels dürften in Zukunft auch die Schülerzahlen in den integrierten Jahrgangsstufen zurückgehen. Für 2025 wurde ein Wert von 58 000 vorausgerechnet. Im Vergleich zum Jahr 2011 würde der Rückgang bei etwa 7000 oder 11 % liegen. Unter den Modellannahmen ist die integrierte Jahrgangsstufe unter den weiterführenden Schulformen diejenige mit der geringsten relativen Abnahme der Schülerzahlen. Grund für die im Vergleich moderate Abnahme ist die in den letzten Jahren gestiegene Übergangsquote in diese Schulform.

Wie bereits erläutert, konnte die Vorausberechnung der Schülerzahlen an der im Schuljahr 2011/12 neu eingeführten **Mittelstufenschule** nur aufgrund einer Setzung der Übergangsquoten, die bestimmten Annahmen folgte, durchgeführt werden. Die einzige Quote, die empirisch ermittelt werden konnte, war die Übergangsquote in die Stufe 5³⁾. Unter diesen Annahmen wird diese Schulform im Jahr 2025 von etwa 5500 Schülerinnen und Schülern besucht werden.

In der Vergangenheit stieg die Zahl der **Gymnasiasten** im langjährigen Vergleich kontinuierlich an. Wurden im Schuljahr 1990/91 in Hessen noch 152 600 Gymnasiasten unterrichtet, liegt diese Zahl seit dem Schuljahr 2005/06 über 200 000; der Höhepunkt wurde 2009 mit mehr als 217 000 Schülerinnen und Schülern erreicht. Seitdem gingen die Gymnasialschülerzahlen aufgrund des demografischen Wandels leicht zurück (2011/12: knapp 215 000). Die Zunahme der Schülerzahl dieser Schulform lag in dem betrachteten Zeitraum insgesamt bei 41 %. Bis 2014 wird als Folge der Einführung von G8 die Zahl der Gymnasiasten um etwa 20 000 bis auf 195 000 zurückgehen. Der darauf folgende Rückgang wird demografisch bedingt sein; er wird sich bis 2025 voraussichtlich bis auf 173 000 fortsetzen. Damit würde

die Zahl der Gymnasiasten um etwa 42 000 oder knapp ein Fünftel unter der des vergangenen Schuljahres liegen. Der absolute Rückgang der Zahl der Gymnasiasten wird im Vergleich mit allen anderen Schulformen am höchsten sein. Eine wesentliche Ursache für die große Abnahme ist die flächendeckende Einführung des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs, mit der im Schuljahr 2004/05 begonnen und innerhalb von 3 Jahren für fast alle Fünftklässler in den Gymnasien in Hessen zunächst abgeschlossen wurde. Abgeschwächt wird der demografiebedingte Rückgang dadurch, dass seit dem Schuljahr 2008/09 einige kooperative Gesamtschulen wieder den neunjährigen gymnasialen Bildungsgang eingeführt haben.

Zahlenmäßige Bedeutung der Förderstufen und Hauptschulen stark rückläufig

Die im Zeitablauf starken Schwankungen hinsichtlich des Angebots und der Schulwahl nach der Grundschulzeit führen zu entsprechenden Änderungen der Übergangsquoten und somit der zahlenmäßigen Bedeutung der einzelnen Schulformen unter den weiterführenden Schulen. Im Jahr 1990/91 war bereits das Gymnasium die am häufigsten besuchte Schulform unter den weiterführenden Schulen; der Anteil lag bei etwa 43 %. Die Realschulen besuchten damals 21 %, die integrierten Jahrgangsstufen 13 %, die Förderstufen 12 % und die Hauptschulen 11 %. Bis 2011/12 ging die zahlenmäßige Bedeutung der Hauptschulen und Förderstufen stark zurück; die Anteile lagen bei 6,3 bzw. 4,3 %. Dagegen konnten die Gymnasien und die integrierten Jahrgangsstufen ihre Anteile an allen Schülern deutlich ausbauen; sie betragen knapp 53 bzw. 16 %. Der Anteil der Realschüler lag weiterhin bei knapp 21 % und die Mittelstufenschüler hatten mit einem Anteil von 0,3 % zahlenmäßig eine geringe Bedeutung. Trotz der Schulzeitverkürzung werden 2025 voraussichtlich fast 52 % aller Schüler an weiterführenden Schulen ein Gymnasium besuchen. Die Anteile der Schüler an Realschulen sowie in integrierten Jahrgangsstufen werden unter Status-quo-Bedingungen bei 19 bzw. 17 % liegen. Die verbleibenden 12 % verteilen sich unter Status-quo-Bedingungen auf die Hauptschulen (5,8 %), die Förderstufen (4,5 %) und die Mittelstufenschulen (1,6 %).

Immer weniger Schulentlassene

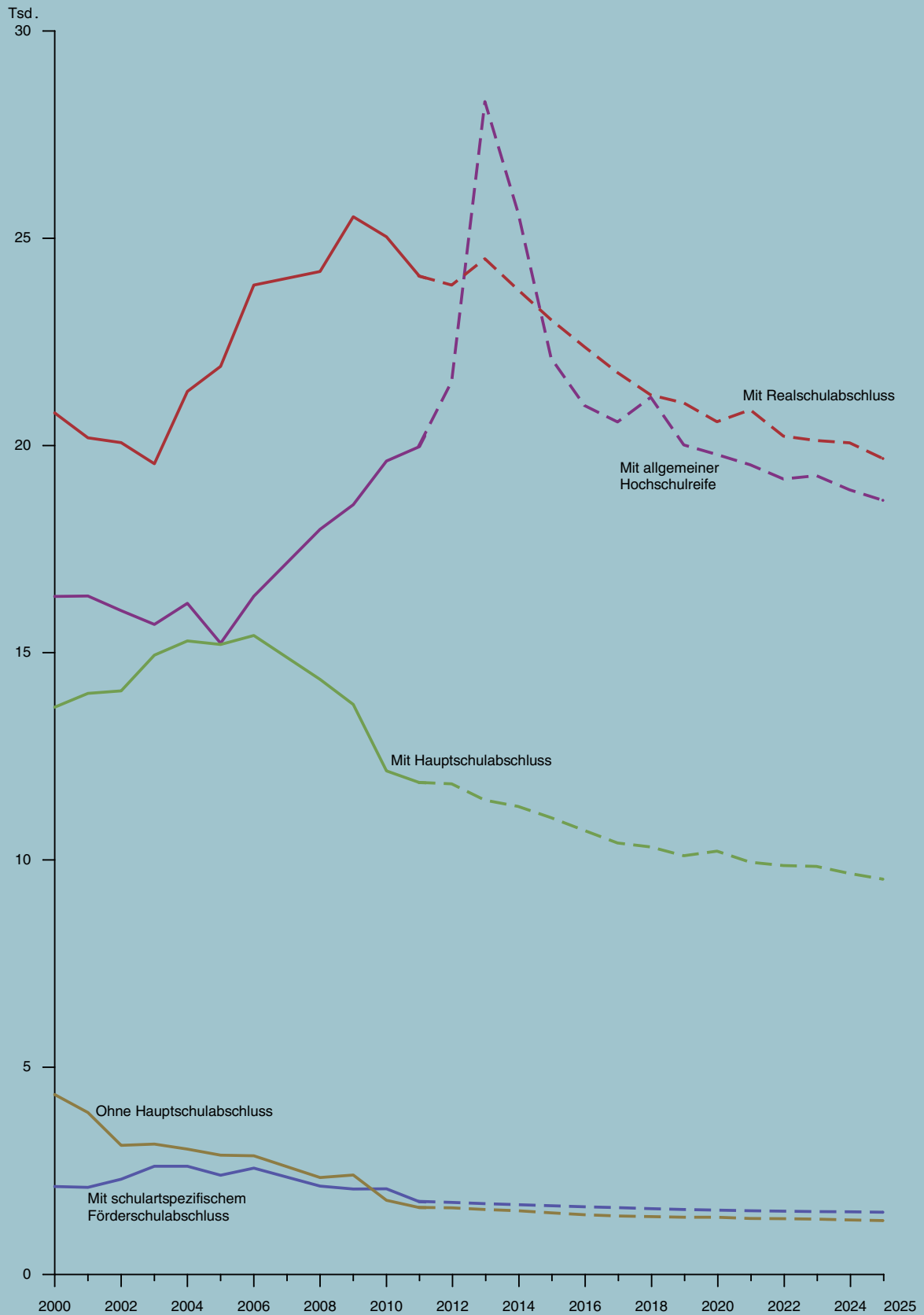
Die Entwicklung der Schülerzahlen setzt sich in den Absolventenzahlen fort. Die seit Mitte der Achtzigerjahre zunächst stark ansteigenden Einschulungszahlen führten entsprechend zu zunehmenden Zahlen der Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen. Sie stieg zwischen 2000 und 2009 von 57 300 auf gut 62 300 an; anschließend gab es bis 2011 einen Rückgang bis auf 59 300 Entlassene aus allgemeinbildenden Schulen. Die Zahl

lag noch um etwa 2000 oder 3,5 % über der von 2000. Nach vorübergehenden Steigerungen der Schulentlassenenanzahlen, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind, werden sie insgesamt bis 2025 stark zurückgehen. Es wurde eine Abnahme von etwa 8600 oder 14,5 % bis auf knapp 51 000 vorausberechnet.

Die Entwicklung der Abnahme wird bis 2025 für die einzelnen Abschlussarten unterschiedlich sein. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen wird sich bei den einzelnen Abschlussarten der starke Rückgang aufgrund der seit 9 Jahren zurückgehenden Einschulungszahlen zu unterschiedlichen Zeitpunkten bemerkbar machen. Dieser demografische Effekt wird von weiteren Faktoren überlagert, wie z. B. der Änderung des Schulwahlverhaltens im Zeitablauf. In den letzten Jahren wurden von den Kindern und Jugendlichen bzw. ihren Eltern vermehrt weiterführende Schulformen gewählt, die tendenziell höher qualifizierende Schulabschlüsse vermitteln. Die Anteile der Kinder, die nach der Grundschule und nach der sechsten Jahrgangsstufe auf eine Hauptschule wechselten, nahmen in den letzten Jahren hingegen ab. Mit den insgesamt sinkenden Schülerzahlen hat das zur Konsequenz, dass unter den beschriebenen Status-quo-Bedingungen auch die Schülerzahlen in den nachfolgenden Jahrgängen und damit die Abgängerzahlen aus der Hauptschule überdurchschnittlich stark zurückgehen werden. Das hat insbesondere Auswirkungen auf die vorausberechneten Zahlen der Abgänger mit oder ohne Hauptschulabschluss. Dagegen gab es bei den Realschulen auch zuletzt noch steigende Übergänge in die Stufe 7. Die Übergangsquote von den Grundschulen in die integrierten Jahrgangsstufen stieg in den letzten Jahren bis 2009 stark an und blieb bis 2011 auf diesem Niveau. Dadurch werden in der Folge auch relativ mehr Schüler die integrierte Jahrgangsstufe mit einem allgemeinbildenden Abschluss verlassen; am häufigsten erlangen sie die mittlere Reife. Da darüber hinaus mehr als ein Viertel der Zehntklässler aus der integrierten Jahrgangsstufe anschließend in die gymnasiale Oberstufe wechselt, dürften unter Status-quo-Bedingungen auch die Abiturientenzahlen in Hessen durch diesen Effekt positiv beeinflusst werden. Den gleichen Effekt werden die steigenden Übergänge in die gymnasialen Bildungsgänge haben.

Ferner werden sich durch die Einführung von G8 die Abiturientenzahlen insbesondere in den Jahren 2013 und 2014 stark erhöhen. Mit dieser Maßnahme sind auch langfristig Auswirkungen auf die Zahlen der Abgänger mit Haupt- und Realschulabschluss verbunden. Erwerben im neunjährigen gymnasialen Bildungsgang die Abgänger aus der Sekundarstufe I einen Realschulabschluss, wenn sie das allgemeinbildende Schulsystem verlassen, wird auf der Grundlage einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz den entsprechenden Ab-

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen
in Hessen 2000 bis 2025¹⁾ nach Schulformen



HSL 34/13

1) Ab 2012: Vorausberechnung.

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen
in Hessen 2000 bis 2025¹⁾ nach Abschlussarten

| Jahr | Insgesamt | davon | | | | | |
|--------------------|-----------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------|---|-----------------------------------|--|
| | | ohne Haupt- schul- abschluss | mit Haupt- schul- abschluss | mit Realschulabschluss | | mit allgemeiner Hochschulreife | mit schulart- spezifischem Förderschul- abschluss |
| | | | | zusammen | darunter schu- lischer Teil der Fach- hochschulreife | | |
| 2000 | 57 299 | 4 343 | 13 685 | 20 785 | — | 16 361 | 2 125 |
| 2001 | 56 586 | 3 908 | 14 018 | 20 187 | — | 16 369 | 2 104 |
| 2002 | 55 585 | 3 117 | 14 076 | 20 071 | — | 16 019 | 2 302 |
| 2003 | 55 944 | 3 148 | 14 939 | 19 560 | — | 15 685 | 2 612 |
| 2004 | 58 417 | 3 024 | 15 283 | 21 303 | — | 16 192 | 2 615 |
| 2005 | 57 613 | 2 882 | 15 199 | 21 907 | — | 15 227 | 2 398 |
| 2006 | 61 081 | 2 867 | 15 412 | 23 869 | — | 16 365 | 2 568 |
| 2007 ²⁾ | . | . | . | . | . | . | . |
| 2008 | 61 011 | 2 342 | 14 355 | 24 199 | 1 151 | 17 979 | 2 136 |
| 2009 | 62 304 | 2 403 | 13 750 | 25 518 | 1 004 | 18 572 | 2 061 |
| 2010 | 60 671 | 1 793 | 12 146 | 25 035 | 980 | 19 627 | 2 070 |
| 2011 | 59 289 | 1 614 | 11 863 | 24 081 | 1 669 | 19 975 | 1 756 |
| 2012 | 60 566 | 1 603 | 11 829 | 23 863 | 2 013 | 21 539 | 1 732 |
| 2013 | 67 480 | 1 561 | 11 432 | 24 499 | 2 141 | 28 285 | 1 703 |
| 2014 | 63 846 | 1 533 | 11 283 | 23 747 | 1 890 | 25 607 | 1 676 |
| 2015 | 59 263 | 1 480 | 11 010 | 23 023 | 1 713 | 22 097 | 1 653 |
| 2016 | 57 103 | 1 437 | 10 703 | 22 377 | 1 655 | 20 957 | 1 629 |
| 2017 | 55 722 | 1 407 | 10 399 | 21 751 | 1 666 | 20 559 | 1 606 |
| 2018 | 55 643 | 1 391 | 10 305 | 21 212 | 1 638 | 21 155 | 1 580 |
| 2019 | 54 054 | 1 373 | 10 094 | 21 020 | 1 586 | 20 005 | 1 562 |
| 2020 | 53 464 | 1 376 | 10 203 | 20 566 | 1 567 | 19 773 | 1 546 |
| 2021 | 53 196 | 1 344 | 9 937 | 20 853 | 1 543 | 19 529 | 1 533 |
| 2022 | 52 115 | 1 338 | 9 856 | 20 217 | 1 534 | 19 183 | 1 521 |
| 2023 | 52 057 | 1 329 | 9 837 | 20 114 | 1 522 | 19 266 | 1 511 |
| 2024 | 51 459 | 1 308 | 9 667 | 20 056 | 1 499 | 18 923 | 1 505 |
| 2025 | 50 671 | 1 294 | 9 531 | 19 680 | 1 487 | 18 670 | 1 496 |

1) Ab 2012: Vorausberechnung. — 2) Aus programmtechnischen Gründen lagen uns keine Daten vor.

gängern eines achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs i. d. R. der Hauptschulabschluss zuerkannt. Allerdings berechtigt dieser an G8 erworbene Hauptschulabschluss dazu, anschließend in ein berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule zu wechseln. Das traf hessenweit 2011 auf 97 % der fast 1300 Abgänger zu, die die Mittelstufe eines G8-Bildungsgangs verließen. Diese Abgänger stehen somit dem Ausbildungsmarkt nicht (unmittelbar) zur Verfügung. Ferner spielen die Schwierigkeiten, die häufig im Zusammenhang mit den Abgängern aus Hauptschulen diskutiert werden (z. B. nicht passgenaues Ausbildungsplatzangebot), hier keine Rolle.

Bis 2025 nur geringe Abnahme bei den Abiturientenzahlen

Die Anzahl der Abgänger *ohne Hauptschulabschluss* ist seit 2000 um fast zwei Drittel von über 4300 auf 1600 im Jahr 2011 zurückgegangen. Nach der vorliegenden Modellrechnung wird sich der Rückgang fortsetzen; für das

Jahr 2025 wurde ein Wert von 1300 ermittelt (- 300 bzw. - 20 %). Die Zahl der Abgänger *mit Hauptschulabschluss* ging ebenfalls in den letzten Jahren zurück, allerdings war die Abnahme nicht so deutlich wie bei denjenigen ohne Abschluss. Während im Sommer 2000 knapp 13 700 Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss die allgemeinbildenden Schulen verließen, waren es 2011 etwa 11 900 (- 1800 bzw. - 13 %). Bis 2025 werden unter Status-quo-Bedingungen noch etwa 9 500 Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss von einer allgemeinbildenden Schule abgehen; das entspricht einer Abnahme von 2300 oder fast 20 %. Die Zahl der Schulentlassenen *mit Realschulabschluss* ist hingegen in den letzten Jahren angestiegen; und zwar von 20 800 im Jahr 2000 auf 24 100 im Jahr 2011 (+ 3300 bzw. + 16 %). Bis etwa 2014 wird die Zahl der Abgänger mit einem Mittleren Abschluss sich etwa auf dem Niveau von 2011 bewegen. Anschließend ist mit einem starken Rückgang aufgrund des demografischen Wandels zu rechnen. Für 2025 wurden

noch knapp 20 000 Entlassene mit Realschulabschluss vorausberechnet (- 4000 bzw. - 17 %). Die Zahl der Abgänger mit einem **schulartspezifischen Förderschulabschluss** ging seit 2000 von 2100 auf 1750 zurück (- 370 bzw. 17 %). Auch hier werden aufgrund des demografischen Wandels die Zahlen weiter zurückgehen. Für 2025 wurde ein Wert von 1500 vorausberechnet; das würde einer Abnahme von 250 oder 17 % entsprechen.

Bei den Zahlen der Abgänger mit der **allgemeinen Hochschulreife** ist in den nächsten Jahren zunächst mit einem weiteren Anstieg zu rechnen, da seit 2012 die flächendeckende Einführung des achtjährigen Gymnasiums vorübergehend die Abiturientenzahlen stark erhöht. Im Sommer 2012 verlassen die ersten Abiturienten aus dem achtjährigen Gymnasium die Schule, während der letzte vollständige Abiturientenjahrgang aus den neunjährigen Gymnasien von der Schule abgeht. Bis zum Sommer 2014 werden gleichzeitig nennenswerte Abiturientenzahlen aus G8 und G9 entlassen, sodass es in diesen Jahren zu hohen Abgängerzahlen mit der allgemeinen Hochschulreife kommen wird. In den Jahren 2013 und 2014 werden die Abiturientenzahlen aufgrund der Umstellung sogar über denen der Abgänger mit Realschulabschluss liegen. Aber auch nach 2014 wird der Rückgang der Abiturientenzahlen insgesamt relativ schwach ausfallen. Wie bereits oben ausgeführt, wird sich die Abnahme aufgrund des demografischen Wandels erst später bemerkbar machen als bei den anderen Abschlussarten. Der Einschulungsjahrgang 2003 wird erst 2015 mit dem Abitur die achtjährigen gymnasialen Bildungsgänge verlassen. Zum anderen verstärkt der bereits erwähnte Anstieg der Übergangsquoten auf das Gymnasium ebenfalls die Abiturientenzahlen. Daher werden auch nach Auslaufen der doppelten Abiturientenjahrgänge die Abiturientenzahlen voraussichtlich bis etwa 2019 über dem Niveau von 2011 liegen. Grund des temporären Rückgangs in den Jahren 2016 und 2017 ist die bereits erwähnte teilweise Wiedereinführung von G9, die entsprechend zu einem verzögerten Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung dieser Schülerinnen und Schüler führen wird. Erst ab 2020 dürfte die Zahl der Abiturienten unter 20 000 liegen. Für 2025 wurde ein Wert von 18 700 vorausberechnet. Insgesamt liegt der Rückgang bei 1300 bzw. 6,5 %. Damit fällt er deutlich geringer aus als bei allen anderen Abschlussarten.

Obwohl die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss stark zurückgehen wird, wird dieser auch im Jahr 2025 noch der am häufigsten erworbene Abschluss in Hessen sein. Während 2011 41 % aller Schulentlassenen einen Realschulabschluss erreichten, werden es nach der Modellrechnung im Jahr 2025 etwa 39 % sein. Die Bedeutung der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife wird stark zunehmen, ihr Anteil an allen Schulentlassenen dürfte von 34 % im Jahr 2011 bis 2025 auf etwa 37 % anwachsen. Dagegen wird der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss bis zum Jahr 2025 von 20 auf knapp 19 % zurückgehen. Die Anteile der Abgänger ohne Hauptschul- und mit schulartspezifischem Förderschulabschluss bleiben unter Status-quo-Bedingungen mit 2,6 bzw. 2,9 % nahezu unverändert (2011: 2,7 bzw. 3,0 %).

Abschließende Bemerkungen

Die hier vorgestellte Status-quo-Vorausberechnung zu den allgemeinbildenden Schulen erfolgte unter Fortschreibung der Bedingungen im Bezugszeitraum. Dabei sind die Faktoren, die die Höhe der vorausberechneten Werte beeinflussen, nur eingeschränkt vorherzubestimmen. Zum einen unterliegt die verwendete Bevölkerungsvorausberechnung bestimmten Annahmen bezüglich des Wanderungsverhaltens und der Geburtenziffern. Zum anderen beeinflussen auch bildungspolitische Entscheidungen die Schülerzahlen sowie deren Verteilung auf die verschiedenen Schulformen. So liegt der Vorausberechnung beispielsweise die Übergangsquote von der Grundschule in die neunjährigen gymnasialen Bildungsgänge aus dem Schuljahr 2011/12 zugrunde. Zu diesem Zeitpunkt konnten nur die kooperativen Gesamtschulen G9 anbieten. Ab dem Schuljahr 2013/14 erhalten auch die Gymnasien diese Möglichkeit; diese Maßnahme wird sich mittelfristig auf die Schülerzahlen auswirken. Weiterhin ist zu beachten, dass für die Setzung der Übergangs- als auch der Abgangsquoten der Mittelstufenschule bestimmte Annahmen getroffen werden mussten und daher durch eine größere Unsicherheit gekennzeichnet sind als die Quoten aller anderen Schulformen. Da die Schüler- als auch Absolventenzahlen hier relativ klein sind, verlieren die Ergebnisse insgesamt nicht an Aussagekraft. Insgesamt ist festzuhalten, dass trotz der skizzierten Unsicherheiten, die mit einer derartigen Modellrechnung verbunden sind, die Ergebnisse eine wichtige Orientierungshilfe bezüglich der zukünftigen Entwicklungen sind.

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung: ein Einblick in aktuelle Entwicklungen der Anfängerzahlen

Bildung ist wertvolles Kapital und eine wesentliche Grundvoraussetzung gesellschaftlicher Partizipation. Damit diese Teilnahme für Jugendliche gesichert ist, muss zunächst eine Vorstellung von der quantitativen wie qualitativen Beschaffenheit der einzelnen Bildungsgänge im Bildungssystem vorhanden sein. Da die Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche heutzutage sehr vielfältig sind, ist eine systematische Erfassung der Bildungsgänge unverzichtbar. Auf eine solche systematische und kompakte Darstellung, die alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote im hessischen Bildungssystem erfasst, war das Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen, kurz iABE¹⁾, von Beginn an fokussiert. Vor der Einführung der iABE waren zur Untersuchung des Übergangs aus der Sekundarstufe I in weitere schulische bzw. berufliche Bildungsgänge unterschiedliche Statistiken mit z. T. sich überschneidenden Ergebnissen vorhanden. Durch die Integration verschiedener amtlicher Teilstatistiken steht dem Land Hessen nun ein wertvolles bildungspolitisches Handlungsinstrument zur Verfügung, dessen Datenangebot auch den Bedarf der Bildungsakteure auf Kreisebene deckt.

Der konzeptionelle Aufbau der iABE

Um Akteuren auf Landesebene sowie im kommunalen Bereich eine valide Grundlage für Entscheidungen zur Maßnahmensteuerung geben zu können, werden die Bildungswege, die Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I offen stehen, in der iABE systematisch erfasst und nach ihren vorrangigen Bildungszielen entsprechenden Zielbereichen zugeordnet (siehe Übersicht auf Seite XX). Der Kernbereich der iABE umfasst dabei 3 Zielbereiche: Zielbereich I „Berufsabschluss“, Zielbereich II „Hochschulreife“ und Zielbereich III „Übergangsbereich“. Nachrichtlich werden ferner Ergebnisse zum Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ ausgewiesen.

Der Zielbereich I „Berufsabschluss“ umfasst zum einen die betriebliche Ausbildung, welche dual an Berufsschulen durchgeführt werden kann, und die Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst. Zum anderen werden hier die Einzelkonten des Teilbereichs „Schulische Ausbildung“ ausgewiesen, wozu z. B. die Berufsfachschulen mit Berufsabschluss oder die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten zu zählen sind. Diese hier zugeordneten Bildungsgänge haben einen Abschluss im Rahmen einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zum Ziel.

Der Zielbereich II „Hochschulreife“ umfasst die allgemeine Hochschulreife, die an beruflichen Gymnasien wie auch an allgemeinbildenden Gymnasien erworben werden kann. Darüber hinaus werden auch die Fachoberschulen der Form A (sie umfassen die Klassen 11 und 12)

¹⁾ Die iABE ist ein Projekt, das vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) in Auftrag gegeben wurde und aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird.

hierzu gezählt, an denen die Fachhochschulreife erworben werden kann.

Das Ziel der Bildungsgänge im Zielbereich III „Übergangsbereich“ ist, die Jugendlichen bei der Berufs- bzw. Ausbildungsfindung zu unterstützen. Zum Übergangsbereich werden u. a. die 2 Teilbereiche „Anrechenbarkeit“ und „Keine Anrechenbarkeit“ zugeordnet. Prinzipiell besteht die Möglichkeit, dass eine Teilnahme auf eine sich später anschließende Ausbildung angerechnet und damit die später folgende Ausbildungszeit verkürzt wird, wenn der Bildungsteilnehmer beispielsweise an einer Einstiegsqualifizierung (EQ) der Bundesagentur für Arbeit teilnimmt oder auch eine Einjährige Höhere Berufsfachschule absolviert. Bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit erfolgt hingegen keine Anrechnung auf eine später folgende Ausbildungszeit. Darüber hinaus umfasst der Zielbereich III die Zweijährigen Berufsfachschulen, wobei es sich um Vollzeitschulen handelt, an denen ein mittlerer Schulabschluss nachgeholt werden kann.

Der Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ umfasst Studiengänge an Hochschulen sowie duale Bildungsgänge, die u. a. an Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen möglich sind. Da der Fokus der iABE auf dem Bildungsverlauf der Schüler nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt, werden die Zahlen zu den Studierenden lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

Aktuelle Ergebnisse aus der iABE: Entwicklung der Anfängerzahlen in den Schuljahren 2008/09 bis 2012/13

Neben den Zahlen zu Beständen und Absolventen bilden die Zahlen der Anfänger eine der 3 grundlegenden Untersuchungskomponenten der iABE. Im Folgenden

Das Grundkonzept: Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

| | | |
|---|---|---|
| <p><u>Anerkannte Berufsabschlüsse</u> (Zielbereich I: Berufsabschluss)</p> <p>Betriebliche Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Duales System (Berufsschulen) • Beamtenausbildung (mittlerer Dienst) <p>Schulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfachschulen mit Berufsabschluss • Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten) • Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten • Schulen des Gesundheitswesens • Fachschulen für Sozialwesen | <p><u>Studienqualifizierende Schulen</u> (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p>Allgemeine Hochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Gymnasien • Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen <p>Fachhochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachoberschulen Form A | <p><u>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung</u> (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p>Schulabschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zweijährige Berufsfachschulen <p>Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einjährige Höhere Berufsfachschulen • Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch • Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ • Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) <p>Keine Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit • Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung) • Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA |
| <p><u>Nachrichtlich: Erststudium</u> (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge an Hochschulen <p>Duale Hochschulausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Duales (ausbildungsintegriertes) Studium • Verwaltungsfachhochschulen | | |

HSL 37/13

Quelle: Anger, Christina u.a. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Köln. (Download unter: <http://www.iwkoeln.de/de/studien/gutachten/beitrag/63765?highlight=machbarkeitsstudie>); Erweiterung: Hessisches Statistisches Landesamt.

wird auf die Entwicklungen bei den Neuzugängen in den Zielbereichen des Kernbereichs der iABE eingegangen und einzelne Entwicklungstendenzen werden aufgegriffen. Beobachtungsgegenstand sind dabei die Anfängerzahlen in den Schuljahren 2008/09 bis 2012/13.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2012/13 etwa 112 750 Bildungsanfänger in den Einzelkonten des Kernbereichs²⁾ der iABE. Diese Zahl entspricht auch den Anfängern im ersten Beobachtungsjahr, dem Schuljahr 2008/09, und dem darauffolgenden Schuljahr. Besonders hoch war die Anfängerzahl im Schuljahr 2010/11: Hier befanden sich 121 280 Anfänger in den Zielbereichen der iABE. Diese starke Erhöhung ist auf das in diesem Jahr verstärkte Einmünden doppelter Jahrgänge in die gymnasialen Oberstufen Hessens zurückzuführen (G8-Effekt)³⁾. Von dieser durch den G8-Effekt bedingten Abweichung abgesehen, sind die Anfängerzahlen in den 3 Zielbereichen über die Jahre relativ konstant geblieben.

Ergebnisse für den Zielbereich I „Berufsabschluss“

In allen 5 Untersuchungsjahren mündeten die meisten Anfänger in die Einzelkonten des Zielbereich I „Berufsabschluss“ ein (siehe Schaubild 1). Das größte Einzelkonto in diesem Zielbereich ist das Duale System. Auch im Ver-

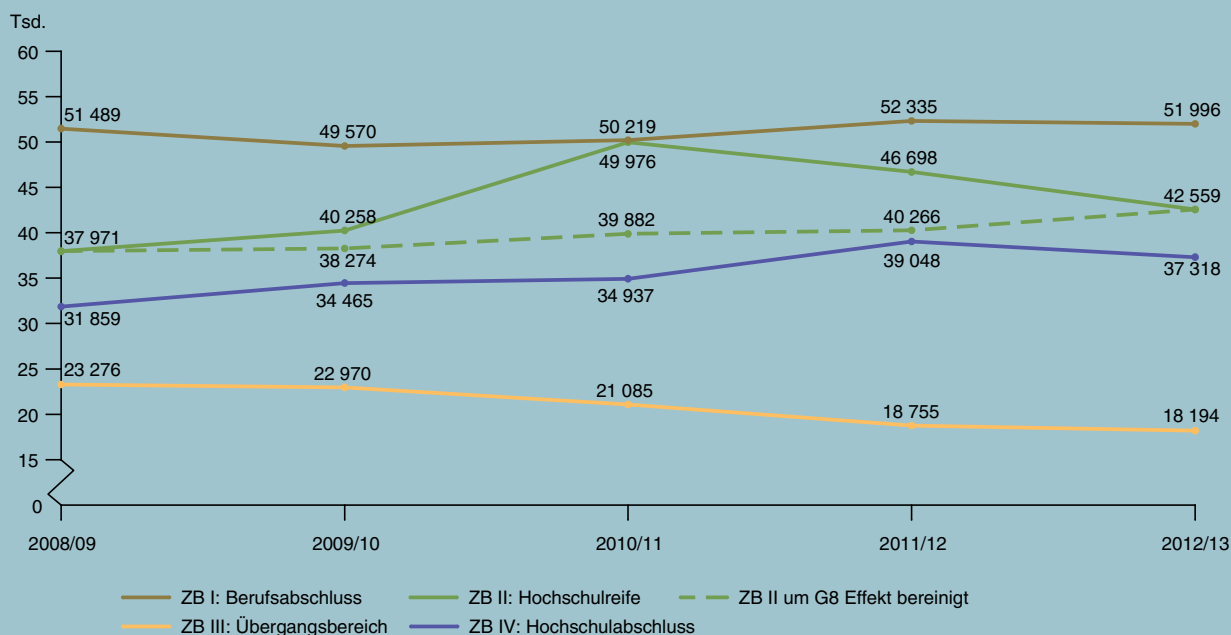
2) Der Kernbereich der iABE umfasst die 3 Zielbereiche: Zielbereich I „Berufsabschluss“, Zielbereich II „Hochschulreife“ und Zielbereich III „Übergangsbereich“.

3) In den Schuljahren 2004/05, 2005/06 und 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) vom neunjährigen zum achtjährigen Gymnasium in einem dreistufigen Verfahren in Hessen eingeführt. Diese dreistufige Einführung führte dazu, dass in den Schuljahren 2009/10, 2010/11 und 2011/12 doppelte Jahrgänge (G8 und G9) in die gymnasialen Oberstufen in Hessen einmündeten.

gleich mit den anderen beiden Zielbereichen des Kernbereichs der iABE ist das Duale System das mit Abstand größte Einzelkonto: Über den gesamten betrachteten Zeitraum hinweg begann rund ein Drittel aller Anfänger im Kernbereich der iABE eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch im Schuljahr 2012/13 stellt das Duale System mit rund 38 050 Anfängern den zahlenmäßig bedeutendsten Bildungsgang dar. Für den Zielbereich I lassen sich im Beobachtungszeitraum leichte Schwankungen verzeichnen. Dies rührt vor allem von den immer wieder leicht sinkenden bzw. leicht steigenden Anfängerzahlen im Dualen System her. Neben dem Dualen System wird dem Teilbereich „Betriebliche Ausbildung“ auch die Ausbildung der Beamten im mittleren Dienst zugeordnet. Dieses Einzelkonto macht aber nur rund 1 % der Jugendlichen in einer betrieblichen, vollqualifizierenden Berufsausbildung aus. Insgesamt liegen die Anfängerzahlen im Teilbereich „Betriebliche Ausbildung“ relativ konstant bei jährlich etwa 40 000 Anfängern (siehe Schaubild 2).

Zahlenmäßig kleiner, aber seit dem Schuljahr 2008/09 kontinuierlich wachsend, zeigt sich die Anfängerzahl im Teilbereich „Schulische Ausbildung“. Im Vergleich zum ersten Beobachtungsjahr 2008/09 fingen im Jahr 2012/13 rund 21 % mehr Schüler eine Berufsausbildung in diesem Bereich an. Ein besonderer Anstieg ist bei den Schulen des Gesundheitswesens und den Fachschulen für Sozialwesen zu sehen. Eine Ursache für diese Entwicklung kann im demografischen Wandel gesehen werden, der künftig zunehmend Fachkräfte im Bereich der Altenpflege fordern wird und bereits jetzt zu einem Anstieg in den entsprechenden Berufsgruppen führt. Dementspre-

1. Anfänger in den Schuljahren 2008/09 bis 2012/13 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zielbereich I: Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Für das Schuljahr 2012/13 wurden die Vorjahreswerte übernommen. — Zielbereich III: Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. Für das Schuljahr 2012/13 wurden die Vorjahreswerte übernommen. — Alle weiteren Daten stammen vom Hessischen Statistischen Landesamt. Der Nachweis erfolgt hier grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. Bei den Daten für das Schuljahr 2012/13 handelt es sich um vorläufige Ergebnisse.

HSL 38/13

chend nahm auch die Zahl der Bildungsanfänger unter den Altenpflegehilfeschülern bzw. Altenpflegeschülern in den letzten Jahren zu. Des Weiteren führen politischer Druck und Gesetzesänderungen bzgl. eines bedarfsgerechten Angebots an Betreuungsplätzen für Kinder zu einem verstärkten Bedarf an sozialpädagogisch geschultem Fachpersonal. Dies zeichnet sich in den um 57 % erhöhten Anfängerzahlen bei den Fachschulen für Sozialwesen, darunter besonders an Fachschulen für Sozialpädagogik, ab. Insgesamt strebten im Schuljahr 2012/13 etwa 13 490 Jugendliche einen vollqualifizierenden Berufsabschluss im schulischen Teilbereich an.

Ergebnisse für den Zielbereich II „Hochschulreife“

Wer sich dafür entscheidet, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, kann einen der 3 Bildungsgänge im Zielbereich II „Hochschulreife“ absolvieren. Im Schaubild 1 sind sowohl die tatsächlichen Anfängerzahlen als auch die Anfängerzahlen, die um den G8-Effekt bereinigt wurden, zu finden. Dabei kristallisiert sich die dreistufige Verfahrensweise bei der Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Hessen deutlich heraus. In den Schuljahren 2009/10, 2010/11 und 2011/12 mündeten jeweils doppelte Jahrgänge in die gymnasialen Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien ein. Besonders stark ist dieser Effekt im Schuljahr 2010/11 zu sehen: Insgesamt gab es im Zielbereich II 49 980 Anfänger. Damit qualifizierten sich fast gleich viele Anfänger

in Bildungsgängen, in denen ein studienqualifizierender Abschluss angestrebt wird, wie in Bildungsgängen, in denen eine berufliche bzw. schulische Berufsausbildung aufgenommen werden kann. Im letzten Beobachtungsjahr sank die Anfängerzahl schließlich wieder bis auf 42 560 Schüler, da ab dem Schuljahr 2012/13 keine doppelten Anfängerjahrgänge mehr in die gymnasiale Oberstufe einmünden.

Betrachtet man die Entwicklung der Anfängerzahlen, die um den G8-Effekt bereinigt worden sind, ist trotz des Abzugs der doppelten Einmündungen ein kontinuierlicher Anstieg zu sehen. Diese Entwicklung folgt dem derzeitigen allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung: Auch in Hessen gibt es immer mehr Jugendliche, die ihre Schullaufbahn mit dem Abitur abschließen, wohingegen die Zahl der Schulentlassenen mit einem Haupt- oder Realschulabschluss seit Jahren rückgängig ist. Insgesamt gesehen strebten im Jahr 2012/13 rund 12 % mehr Anfänger den Erwerb der Hochschulreife an, als dies noch im Schuljahr 2008/09 der Fall war.

Neben Bildungsgängen, in denen man die allgemeine Hochschulreife erwerben kann, gehören auch die Fachoberschulen der Form A zum Zielbereich II. Die Zahl der Anfänger, die eine Fachhochschulreife anstreben, nahm über den Beobachtungszeitraum annähernd kontinuierlich zu. Mit insgesamt 9550 Jugendlichen fingen im Schuljahr 2012/13 knapp 10 % mehr Jugendliche an,

eine Fachhochschulreife zu erwerben, als zu Beginn der Beobachtung.

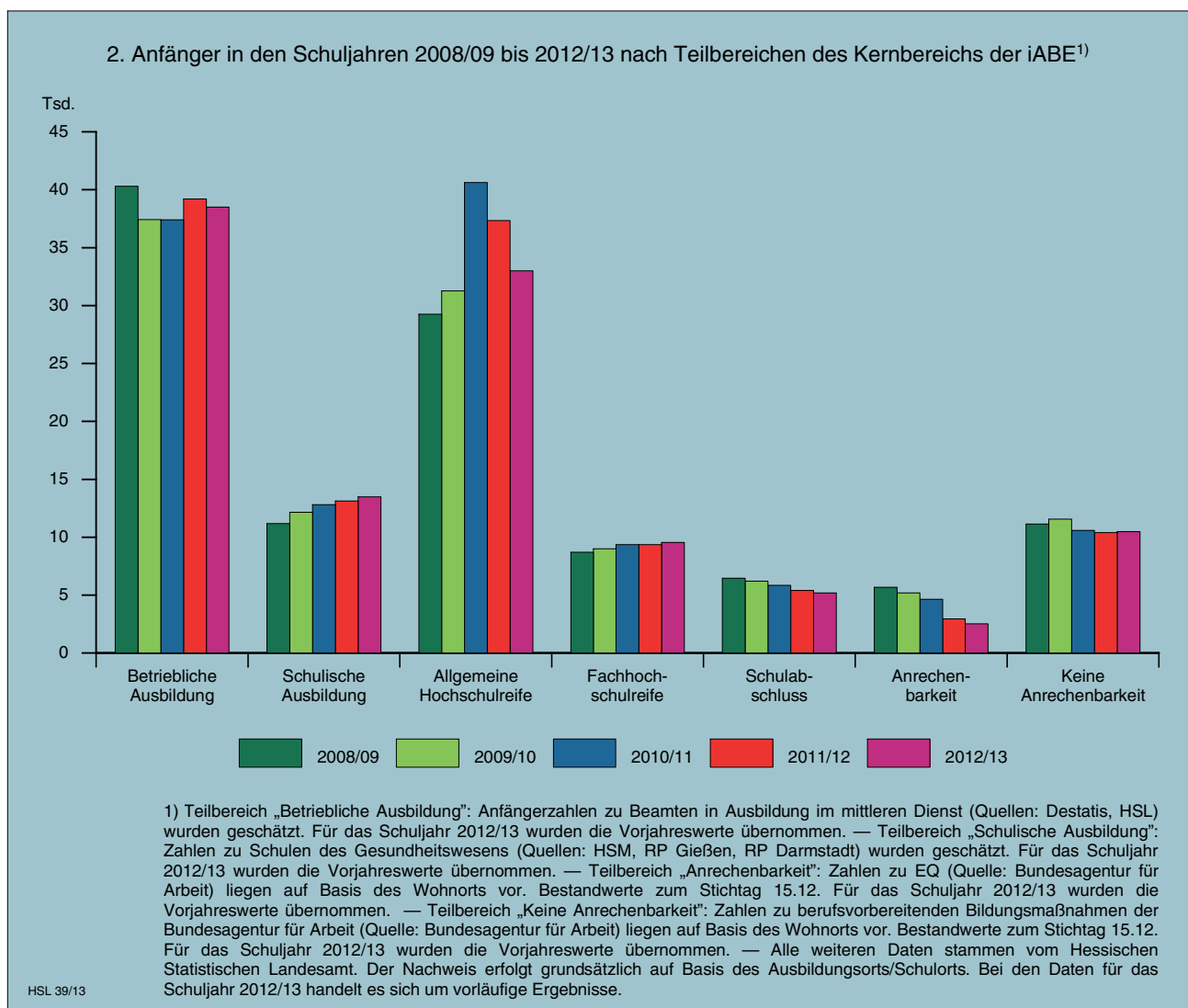
Ergebnisse für den Zielbereich III „Übergangsbereich“

Von besonderem öffentlichem Interesse ist der Zielbereich III „Übergangsbereich“, in dem sich unterschiedliche Entwicklungstrends für die einzelnen Bildungsgänge zeigen. Insgesamt lässt sich im Übergangsbereich seit 2008 eine kontinuierliche Abnahme der Anfängerzahlen feststellen. Im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 sank die Zahl der Bildungsanfänger, die Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf benötigen, um 22 % auf 18 190 Anfänger im Schuljahr 2012/13. Die Betrachtung der Anfängerzahlen in den 3 Teilbereichen „Schulabschluss“, „Anrechenbarkeit“ und „Keine Anrechenbarkeit“ des Übergangsbereichs in Schaubild 2 zeigt aber keineswegs in allen 3 Teilbereichen einen durchgehenden Rückgang der Anfängerzahlen.

Im ersten Teilbereich „Schulabschluss“ zeigten die Zweijährigen Berufsfachschulen im gesamten Beobachtungszeitraum eine kontinuierliche Abnahme von 6470 auf 5185 Anfänger. Dies entspricht einem Rückgang um

20 % bei Jugendlichen, die in dieser Schulform einen mittleren Bildungsabschluss nachholen.

Sehr viel stärker noch fällt die Abnahme im Teilbereich „Anrechenbarkeit“ aus. Befanden sich im ersten Beobachtungsjahr 2008/09 noch 5680 Jugendliche am Anfang eines Bildungsgangs, der auf eine spätere Ausbildung anrechenbar ist, waren es im Jahr 2012/13 lediglich noch 2530 Anfänger. Dies entspricht einer Abnahme um 55 %. Hauptverantwortlich für diese starke Abnahme zeigt sich die Abschaffung des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs. Das Berufsgrundbildungsjahr existierte bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 in vollzeitschulischer wie auch in kooperativer Form. Der ursprüngliche Gedanke war es, Jugendlichen, die nach dem Schulabschluss keine Berufsausbildung begannen oder auch keine weiterführende Schule besuchten, eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Eine vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung geförderte Untersuchung der TU Darmstadt zusammen mit dem Wiesbadener Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) im Jahr 2008 ergab jedoch, dass dieses Ziel im schulischen Berufsgrundbildungsjahr



nicht erreicht werden konnte: Der Wissensstand eines Absolventen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs entsprach nicht dem eines Auszubildenden, der in das zweite Lehrjahr übergeht. In Schaubild 2 ist zwischen dem Schuljahr 2010/11 und dem Schuljahr 2011/12 somit auch ein deutliches Sinken der Anfängerzahlen um 37 % im Teilbereich „Anrechenbarkeit“ zu erkennen.

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird das kooperative Berufsgrundbildungsjahr – parallel zur Abschaffung des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs – um eine vollzeitschulische Variante erweitert. Der wesentliche Unterschied dieser Variante zum früheren Berufsgrundbildungsjahr in schulischer Form stellt das Vorhandensein eines Ausbildungsvertrags bzw. eines Ausbildungsvorvertrags

Anfänger in den Bildungsgängen der iABE in Hessen in den Schuljahren 2008/09 bis 2012/13 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

| Teilbereich | Einzelkonto | 2008/09 | | 2009/10 | | 2010/11 | | 2011/12 | | 2012/13 | |
|---|--|---------|------|---------|------|---------|------|---------|------|---------|------|
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Zielbereich I: Berufsabschluss | | | | | | | | | | | |
| Betriebliche Ausbildung | Duales System (Berufsschulen) | 39 855 | 35,4 | 36 974 | 32,8 | 36 942 | 30,5 | 38 750 | 32,9 | 38 051 | 33,7 |
| | Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾ | 443 | 0,4 | 447 | 0,4 | 474 | 0,4 | 451 | 0,4 | 451 | 0,4 |
| Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen | | 40 298 | 35,7 | 37 421 | 33,2 | 37 416 | 30,9 | 39 201 | 33,3 | 38 502 | 34,1 |
| Schulische Ausbildung | Berufsfachschulen mit Berufsabschluss | 288 | 0,3 | 273 | 0,2 | 275 | 0,2 | 340 | 0,3 | 428 | 0,4 |
| | Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten) | 2 747 | 2,4 | 2 742 | 2,4 | 2 649 | 2,2 | 2 647 | 2,2 | 2 529 | 2,2 |
| | Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten | 1 682 | 1,5 | 1 811 | 1,6 | 1 908 | 1,6 | 1 958 | 1,7 | 2 053 | 1,8 |
| | Schulen des Gesundheitswesens ³⁾ | 4 628 | 4,1 | 5 055 | 4,5 | 5 426 | 4,5 | 5 590 | 4,7 | 5 590 | 5,0 |
| | Fachschulen für Sozialwesen | 1 846 | 1,6 | 2 268 | 2,0 | 2 545 | 2,1 | 2 599 | 2,2 | 2 894 | 2,6 |
| Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen | | 11 191 | 9,9 | 12 149 | 10,8 | 12 803 | 10,6 | 13 134 | 11,2 | 13 494 | 12,0 |
| Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen | | 51 489 | 45,7 | 49 570 | 43,9 | 50 219 | 41,4 | 52 335 | 44,4 | 51 996 | 46,1 |
| Zielbereich II: Hochschulreife | | | | | | | | | | | |
| Allgemeine Hochschulreife | Berufliche Gymnasien | 4 557 | 4,0 | 5 057 | 4,5 | 5 418 | 4,5 | 5 475 | 4,6 | 5 458 | 4,8 |
| | Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen | 24 704 | 21,9 | 26 206 | 23,2 | 35 202 | 29,0 | 31 871 | 27,1 | 27 548 | 24,4 |
| Allgemeine Hochschulreife zusammen | | 29 261 | 26,0 | 31 263 | 27,7 | 40 620 | 33,5 | 37 346 | 31,7 | 33 006 | 29,3 |
| Fachhochschulreife | Fachoberschulen Form A | 8 710 | 7,7 | 8 995 | 8,0 | 9 356 | 7,7 | 9 352 | 7,9 | 9 553 | 8,5 |
| Zielbereich II: Hochschulreife zusammen | | 37 971 | 33,7 | 40 258 | 35,7 | 49 976 | 41,2 | 46 698 | 39,6 | 42 559 | 37,7 |
| Zielbereich III: Übergangsbereich | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | Zweijährige Berufsfachschulen | 6 468 | 5,7 | 6 217 | 5,5 | 5 845 | 4,8 | 5 402 | 4,6 | 5 185 | 4,6 |
| Anrechenbarkeit | Einj. Höhere Berufsfachschulen | 1 807 | 1,6 | 1 739 | 1,5 | 1 567 | 1,3 | 1 329 | 1,1 | 1 153 | 1,0 |
| | BGJ kooperative Form vollschulisch ⁴⁾ | 2 058 | 1,8 | 1 702 | 1,5 | 1 326 | 1,1 | 194 | 0,2 | 127 | 0,1 |
| | BGJ kooperative Form | 521 | 0,5 | 491 | 0,4 | 524 | 0,4 | 519 | 0,4 | 344 | 0,3 |
| | Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾ | 1 289 | 1,1 | 1 253 | 1,1 | 1 232 | 1,0 | 907 | 0,8 | 907 | 0,8 |
| Anrechenbarkeit zusammen | | 5 675 | 5,0 | 5 185 | 4,6 | 4 649 | 3,8 | 2 949 | 2,5 | 2 531 | 2,2 |
| Keine Anrechenbarkeit | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit | 3 482 | 3,1 | 3 865 | 3,4 | 3 683 | 3,0 | 4 190 | 3,6 | 4 372 | 3,9 |
| | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) | 1 875 | 1,7 | 1 810 | 1,6 | 1 377 | 1,1 | 1 294 | 1,1 | 1 186 | 1,1 |
| | Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾ | 5 776 | 5,1 | 5 893 | 5,2 | 5 531 | 4,6 | 4 920 | 4,2 | 4 920 | 4,4 |
| Keine Anrechenbarkeit zusammen | | 11 133 | 9,9 | 11 568 | 10,3 | 10 591 | 8,7 | 10 404 | 8,8 | 10 478 | 9,3 |
| Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen | | 23 276 | 20,6 | 22 970 | 20,4 | 21 085 | 17,4 | 18 755 | 15,9 | 18 194 | 16,1 |
| Insgesamt | | 112 736 | 100 | 112 798 | 100 | 121 280 | 100 | 117 788 | 100 | 112 749 | 100 |

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. Bei den Daten für das Schuljahr 2012/13 handelt es sich um vorläufige Ergebnisse. — 2) Quellen: HSL und Destatis; Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst sind geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Für das Schuljahr 2012/13 wurden die Vorjahreswerte übernommen. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen und RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Für das Schuljahr 2012/13 wurden die Vorjahreswerte übernommen. — 4) Bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit der Abschaffung des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Anfänger aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. Für das Schuljahr 2012/13 wurden die Vorjahreswerte übernommen.

Noch: Anfänger in den Bildungsgängen der iABE in Hessen in den Schuljahren 2008/09 bis 2012/13
nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten

| Teilbereich | Einzelkonto | 2008/09 | | 2009/10 | | 2010/11 | | 2011/12 | | 2012/13 | |
|--|---|---------|---|---------|---|---------|---|---------|---|---------|---|
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium) | | | | | | | | | | | |
| Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung) | Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) | 29 962 | X | 32 619 | X | 32 805 | X | 36 744 | X | 35 248 | X |
| Duale Hochschul- ausbildung | Duales Studium (ausbildungsintegriert) | 1 028 | X | 836 | X | 968 | X | 1 152 | X | 1 176 | X |
| | Verwaltungsfachhochschulen | 869 | X | 1 010 | X | 1 164 | X | 1 152 | X | 894 | X |
| Duale Hochschulausbildung zusammen | | 1 897 | X | 1 846 | X | 2 132 | X | 2 304 | X | 2 070 | X |
| Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen | | 31 859 | X | 34 465 | X | 34 937 | X | 39 048 | X | 37 318 | X |

dar. Die Anfängerzahlen in der schulischen Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs erreichten bisher aber nicht den Stand des ehemaligen schulischen Berufsgrundbildungsjahrs. Im Schuljahr 2012/13 fingen 130 Jugendliche an, sich in der schulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs zu qualifizieren. Zum Vergleich: Noch im Jahr 2008/09 begannen 2060 Jugendliche eine Tätigkeit im Rahmen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs.

In den gegenwärtigen Trend des kontinuierlichen Anfängerrückgangs im Übergangsbereich lassen sich die Ergebnisse für die Bildungsgänge im Teilbereich „Keine Anrechenbarkeit“ nicht einreihen. Wie dem Schaubild 2 zu entnehmen ist, kann kein definitiver Entwicklungstrend für die 5 Beobachtungsjahre ausgemacht werden. Im Schuljahr 2009/10 befanden sich in diesem Zeitraum mit 11 570 die meisten Anfänger des Übergangsbereichs in diesen Maßnahmen. Rund 51 % der Jugendlichen in diesem Teilbereich befanden sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Etwa 16 % der Anfänger befanden sich in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Beide Einzelkonten zeigen seit dem Schuljahr 2009/10 kontinuierliche Abnahmen.

Entgegengesetzt dazu stehen die Ergebnisse für das Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit“. Insgesamt nahm die Anfängerzahl in diesem Bildungsgang um 26 % zu. Besonders groß war der Anstieg zwischen den Schuljahren 2010/11 und 2011/12. Die Anfängerzahl im Bildungsgang erhöhte sich hier um 510 auf 4190 Anfänger. Die Vermutung liegt nahe, dass dieser Anstieg eine Folge der Umverteilung derjenigen Jugendlichen ist, die vormalig in das ab Beginn des Schuljahrs 2011/12 abgeschaffte schulische Berufsgrundbildungsjahr eingemündet wären. Ebenfalls für diese These spricht die prozentual angestiegene Zahl der Anfänger mit Hauptschulabschluss im Schuljahr 2011/12 unter den Bildungsanfängern im Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit“.

Im ehemaligen schulischen Berufsgrundbildungsjahr mündete eine große Mehrheit der Anfänger mit einem Hauptschulabschluss ein. Ferner stiegen die Anfängerzahlen im Schuljahr 2012/13 gegenüber 2011/12 bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit nochmals an: Es ist eine Zunahme um 4,3 % auf 4370 Anfänger festzustellen.

Aufgrund der einerseits kontinuierlichen Abnahme in den Teilbereichen „Schulabschluss“ und „Anrechenbarkeit“ und andererseits den relativ konstant gebliebenen bzw. leicht gestiegenen Anfängerzahlen im Teilbereich „Keine Anrechenbarkeit“ befanden sich im Schuljahr 2012/13 rund 58 % aller Anfänger im Übergangsbereich im Teilbereich „Keine Anrechenbarkeit“. Dieser Anteil betrug im Schuljahr 2008/09 noch 48 %. Ob und wie diese Entwicklung sich auf den Lebenslauf der Jugendlichen, die beim Übergang zwischen Schule und Beruf Hilfestellungen benötigen, auswirkt, müssen zukünftige Untersuchungen zeigen.

Ergebnisse für den Zielbereich IV „Hochschulabschluss“

Wenn auch der Fokus der iABE auf den Jugendlichen, die die Sekundarstufe I verlassen haben, liegt, stellen die Studierenden dennoch eine wichtige Größe im Kontext des hessischen Ausbildungssystems dar. So zeigten sich bei den Studienanfängern folgende Entwicklungen: Nachdem die Zahl der Anfänger im Erststudium in Hessen seit 2008 stetig um insgesamt 23 % zugenommen hatte, zeigte sich im aktuellen Berichtsjahr 2012/13 eine leichte Abnahme um 4,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieses Sinken ist vor allem auf einen Rückgang bei den Studiengängen an den Hochschulen ohne duale Hochschulausbildung zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr fingen hier 4,1 % bzw. 1500 Studenten weniger ihr Studium an. Aber auch bei den Verwaltungsfachhochschulen ist ein Rückgang der Anfängerzahlen festzustellen. Hier fingen verglichen mit dem vorherigen Jahr 22 % weniger Studenten ein Studium an. Immer belieb-

ter hingegen scheint das duale Studium zu werden. Seit dem Jahr 2009 ist die Zahl der Bildungsteilnehmer, die sich für einen dualen Studiengang entschieden, durchgehend gestiegen. Im Jahr 2012 nahmen rund 1180 Studienanfänger ein ausbildungsintegriertes Studium auf.

Nutzen und Vorteil der iABE

Die vorgestellten Entwicklungen zeigen einmal mehr die zentrale Signifikanz der im Rahmen der iABE zusammengeführten Ergebnisse aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem. Durch die Aufarbeitung der Daten im Rahmen der iABE können Entwicklungstrends herausgearbeitet und die handlungspolitischen Instrumente daraufhin gezielt eingesetzt werden. So konnte gezeigt werden, dass grundsätzlich in allen 5 Jahren die meisten Jugendlichen eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I „Berufsabschluss“ anstrebten, wobei die Anfängerzahlen im Teilbereich „Betriebliche Ausbildung“ konstant hoch und im Teilbereich „Schulische Ausbildung“ kontinuierlich angestiegen sind. Beim Zielbereich II „Hochschulreife“ zeigt sich unabhängig vom Anstieg der

Schülerzahlen durch die Einführung der gymnasialen Schulzeitverkürzung eine deutliche Zunahme an Anfängerzahlen, die sich in einem studienqualifizierenden Bildungsgang qualifizieren.

Weiter konnte eruiert werden, dass die auf den ersten Blick insgesamt kontinuierliche Abnahme im Übergangsbereich sich bei differenzierter Betrachtung nicht in allen Bildungsgängen widerspiegelt. Während die Anfängerzahlen im Teilbereich „Anrechenbarkeit“ aufgrund von Umstrukturierungen im Bildungssystem stark zurückgegangen sind, zeigt sich bei den Bildungsgängen, die keine Ausbildungszeitverkürzung zur Folge haben, teilweise sogar eine Zunahme von Bildungsanfängern. Gerade bei den sich nun abzeichnenden Entwicklungen im Übergangsbereich ist eine weitere Beobachtung im Rahmen der iABE unumgänglich, um die Auswirkungen von Umstrukturierungen einzelner Bildungsgänge verfolgen zu können. Die quantitative Erfassung der Bildungsteilnehmer im Rahmen der iABE bietet hierfür eine transparente Systematik und ermöglicht so einen strukturierten Einblick in Entwicklungen im Schul- und Ausbildungswesen.

Besuch aus der Mongolei am 28. Februar 2013

Im Rahmen eines Weltbank-Twinning-Projekts besuchte eine Delegation von 5 Damen aus der Mongolei die Bundesrepublik Deutschland. Betreut wurde das einwöchige Programm mit dem Titel „Strengthening the National Statistical System of Mongolia“ durch das Statistische Bundesamt. Ein Vormittag war der Organisation und der Personalentwicklung im Hessischen Statistischen Landesamt gewidmet.

Der Delegation wurde der Aufbau des Landesamtes und seine Position innerhalb der Hessischen Landesverwaltung nahe gebracht. Breiten Raum nahmen die Themen Personalgewinnung und Personalentwicklung ein. Das mehrstufige Fortbildungssystem innerhalb der amtlichen Statistik wurde erläutert und Instrumente der Personalführung, wie Jahresgespräch, Zielvereinbarung und Vorgesetztenrückmeldung, wurden vorgestellt.

Die vielen fachlich sehr versierten Nachfragen der Teilnehmerinnen aus der Mongolei ließen den Vormittag rasch vergehen. Das gegenseitige Kennenlernen und der Gedankenaustausch brachten beiden Seiten Gewinn und bestätigten das Hessische Statistische Landesamt in der Absicht, derartige Veranstaltungen wie in der Vergangenheit auch künftig gerne wahrzunehmen. *GeHa*

Das Jahr 2013 im Zeichen der Statistik

Das Jahr der Statistik 2013 ist ein internationales Projekt mit dem Ziel, die Statistik zu feiern und zu fördern.

Weltweit soll das Jahr genutzt werden, um die Bedeutung der Statistik für die Forschung in unterschiedlichsten Bereichen, für Politik und Verwaltung, für Wirtschaft, Medien und die breite Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu rufen.

Zu den wichtigsten Zielen gehören:

- die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung von Statistik in unterschiedlichsten Bereichen gesellschaftlichen Lebens,
- die Vorstellung von statistiknahen Studiengängen und Berufen, insbesondere bei jungen Menschen sowie



- die Förderung von Kreativität und Innovation in der Wissenschaft.

Das Projekt lebt von den Aktivitäten unterschiedlicher Partner – Universitäten, Unternehmen, öffentliche und private Institutionen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) bewirbt das Jahr der Statistik 2013 auf seiner Homepage und richtet seinen diesjährigen Auftritt beim Hessentag in Kassel auf das Jahr der Statistik 2013 aus. Dabei wird u. a. der im HSL neu eingeführte Ausbildungsgang „Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung (FaMS)“ vorgestellt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.statistik2013.de.

PhGr

60 Jahre Eurostat: aktive und enge Zusammenarbeit wichtiger denn je

Zum 60. Jahrestag der Eurostat-Gründung hat der Generaldirektor Eurostats, Walter Radermacher, das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) und seine Bedeutung für die EU gewürdigt. In einer kurzen Ansprache im Rahmen der AESS-Sitzung am 7. Februar 2013 in Luxemburg zeichnete der Generaldirektor Eurostats 6 Jahrzehnte Eurostat-Geschichte seit 1953 nach. Gleichzeitig gab er einen Ausblick auf Perspektiven der amtlichen europäischen Statistik, für die heute wie in der Zukunft eine aktive und enge Zusammenarbeit wichtiger denn je ist.



Walter Radermacher gab zu bedenken, dass in der Zukunft die Politik in ihren Entscheidungsprozessen auf hochwertige Statistikdaten angewiesen sei. Die amtliche Statistik liefere einen ganz wesentlichen Beitrag zu Transparenz und öffentlicher Nachprüfbarkeit, auf europäischer wie nationaler Ebene.

Im Zeichen des Übergangs zu einer Informationsgesellschaft und wissensbasierten Wirtschaft und vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen gelte es nun, die traditionellen Methoden und Prozesse der Datenproduktion zu überdenken.

Nach den Worten des Generaldirektors müsse das Europäische Statistische System (ESS) für eine erfolgreiche Zukunft die Arbeiten zur Unabhängigkeit, Stärke und Effizienz der amtlichen Statistik fortsetzen. Wichtige Schritte auf dem Weg dahin seien unter anderem die Umsetzung des Europäischen Statistischen Mehrjahresprogramms für die Jahre 2013 bis 2017, die Kommissionmitteilung „Ein robustes Qualitätsmanagement für die europäischen Statistiken“, die Revision der Verordnung für europäische Statistiken Nr. 223/2009 und die

Straffung der ESS-Führungsstrukturen durch einen neuen Rechtsrahmen für europäische Statistiken sowie einer einheitlichen Gremienstruktur.

Aus: *Informationen aus der amtlichen Statistik, Heft 1/2013, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.*

**Präsidentin Dr. Christel Figgener: „Die hessische Wirtschaft erwies sich 2012 als widerstandsfähig.“
Jahrespressekonferenz des Hessischen Statistischen Landesamtes im Landtag**

Wo sonst Minister und Parlamentarier ihre Statements abgeben – im Hessischen Landtag, im Raum der Landespressekonferenz –, hatten am Mittwoch vor Ostern die Hessen-Statistiker das Wort. „Die hessische Wirtschaft erwies sich als widerstandsfähig und wuchs mit 0,9 % etwas stärker als im Bundesdurchschnitt“, so die Präsidentin des Hessischen Statistischen Landesamtes, Frau Dr. Christel Figgener. Zwei Fernsehsender, Hörfunk, Vertreter der Printmedien, von dpa sowie Vertreter von Wirtschaftsverbänden und Politik interessierten sich für die brandaktuelle Wachstumszahl und ihre Hintergründe. Für die positive Entwicklung machte Frau Dr. Figgener vor allem den Dienstleistungssektor verantwortlich, der ein Wachstum von 2,0 % verzeichnete. Dagegen schwächelte das Produzierende Gewerbe, das in den beiden Vorjahren noch dynamisch gewachsen war. Erfreut zeigte sich die Präsidentin über die höchste Erwerbstätigenzahl, die es jemals in Hessen gab. Besonders wurde herausgestellt, dass die Zahl der marginal Beschäftigten im dritten Jahr in Folge zurückgegangen ist, während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter zunahm und die Zahl der Arbeitslosen insgesamt weiter rückläufig war. Ein Essential der hessischen Wirtschaft ist das höchste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen unter den Flächenländern, was vor allem auf die große Bedeutung des Dienstleistungssektors zurückzuführen ist. Das Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleistungswesen, etc. hat mit 34 % einen um 8 Prozentpunkte höheren Anteil an der Bruttowertschöpfung als in Deutschland insgesamt. Zur Preisent-



Dr. Christel Figgener und ihr Team



Simultanes Fragen und Antworten

wicklung, die auch 2012 mit 2,0 % verhalten blieb, gab es überraschend viele Nachfragen. Die immer wieder zitierte „gefühlte Inflation“ und die berechnete, die nicht nur auf den laufenden Konsumausgaben basiert, klappt in der Wahrnehmung oft auseinander.



Dr. Christel Figgener im Interview

Hessen würde auch als Nationalstaat mit seiner Wirtschaftskraft eine beachtliche Rolle spielen, liegt sein Bruttoinlandsprodukt doch höher als das von Tschechien, Portugal oder Griechenland, von kleineren Ländern ganz zu schweigen. Das hessische Wirtschaftswachstum war 2012 auch deutlich höher als in der EU und der Eurozone.

PeKa

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

| Jahr Monat Vierteljahr | Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ | | | Bauhauptgewerbe ³⁾ | | Einzelhandel | Preise | | Arbeitsmarkt ⁷⁾ | | | |
|---|---|--------|---------|-------------------------------|--|--------------|--|--|--------------------------------|---|---|--|
| | Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2005 = 100 | | | Beschäftigte | Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2005 = 100 | Beschäftigte | Index der Um- sätze ⁵⁾ 2010 = 100 | Ver- braucher- preis- index ⁶⁾ 2010 = 100 | Arbeits- lose ⁸⁾ | Arbeits- losen- quote ⁹⁾ | Gemeldete Arbeits- stellen ¹⁰⁾ | Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾ |
| | ins- gesamt | Inland | Ausland | | | | | | | | | |
| Grundzahlen ¹¹⁾ | | | | | | | | | | | | |
| 2010 D | 104,5 | 95,9 | 112,2 | 339 548 | 94,7 | 23 359 | 100,0 | 100,0 | 197 932 | 7,2 | 30 821 | 31 737 |
| 2011 D | 106,5 | 98,3 | 113,9 | 351 320 | 117,7 | 24 557 | 102,9 | 101,9 | 182 518 | 6,6 | 38 053 | 7 943 |
| 2012 D | 100,3 | 91,8 | 108,0 | 355 765 | 126,4 | 25 537 | 104,2 | 103,9 | 178 320 | 6,4 | 35 542 | ... |
| 2011 4. Vj. D | 99,0 | 90,6 | 106,7 | 355 801 | 118,7 | 25 774 | 112,1 | 102,4 | . | . | . | . |
| 2012 Januar | 109,4 | 103,8 | 114,5 | 354 914 | 117,9 | 24 603 | 95,6 | 102,5 | 185 474 | 6,7 | 35 139 | 11 651 |
| Februar | 104,7 | 97,4 | 111,3 | 353 988 | 104,0 | 24 573 | 95,6 | 103,3 | 186 399 | 6,7 | 36 362 | 12 834 |
| März | 112,7 | 101,8 | 122,4 | 354 713 | 130,5 | 25 001 | 111,0 | 103,9 | 181 911 | 6,6 | 36 897 | 9 525 |
| 1. Vj. D | 108,9 | 101,0 | 116,1 | 354 538 | 117,5 | 24 726 | 100,7 | 103,2 | . | . | . | . |
| April | 95,2 | 87,8 | 101,9 | 354 122 | 139,5 | 25 218 | 102,2 | 103,7 | 181 250 | 6,5 | 36 639 | 5 059 |
| Mai | 102,5 | 96,1 | 108,1 | 354 279 | 119,9 | 25 360 | 106,5 | 103,7 | 176 865 | 6,3 | 36 482 | 7 709 |
| Juni | 103,3 | 92,4 | 113,2 | 354 637 | 171,7 | 25 557 | 105,2 | 103,6 | 175 172 | 6,2 | 36 504 | 3 714 |
| 2. Vj. D | 100,3 | 92,1 | 107,7 | 354 346 | 143,7 | 25 378 | 104,7 | 103,7 | . | . | . | . |
| Juli | 99,0 | 91,8 | 105,5 | 356 097 | 115,7 | 25 516 | 99,2 | 103,9 | 182 465 | 6,5 | 36 688 | 2 501 |
| August | 95,8 | 88,8 | 102,1 | 358 485 | 147,8 | 25 643 | 102,9 | 104,4 | 179 905 | 6,4 | 35 845 | 2 473 |
| September | 93,7 | 87,1 | 99,7 | 358 666 | 124,3 | 25 611 | 101,6 | 104,5 | 172 680 | 6,2 | 35 492 | 5 750 |
| 3. Vj. D | 96,2 | 89,2 | 102,4 | 357 749 | 129,3 | 25 590 | 101,2 | 104,3 | . | . | . | . |
| Oktober | 105,1 | 95,6 | 113,8 | 357 884 | 127,9 | 26 758 | 105,7 | 104,5 | 172 783 | 6,2 | 35 189 | 7 371 |
| November | 99,8 | 88,6 | 109,8 | 356 834 | 100,5 | 26 674 | 107,7 | 104,5 | 170 597 | 6,1 | 34 415 | ... |
| Dezember | 82,2 | 70,0 | 93,2 | 354 559 | 117,6 | 25 928 | 116,6 | 104,7 | 174 338 | 6,2 | 30 980 | ... |
| 4. Vj. D | 95,7 | 84,7 | 105,6 | 356 426 | 115,4 | 26 453 | 110,0 | 104,6 | . | . | . | . |
| 2013 Januar | 102,3 | 88,4 | 114,9 | 353 952 | 112,7 | 25 307 | 95,4 | 104,2 | 191 769 | 6,8 | 29 356 | ... |
| Februar | 99,2 | 86,8 | 110,4 | 353 661 | 111,0 | 25 308 | 90,9 | 104,9 | 192 670 | 6,9 | 31 410 | ... |
| Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾ | | | | | | | | | | | | |
| 2010 D | 12,5 | 6,4 | 17,6 | -2,1 | -16,1 | 1,3 | 3,4 | 0,8 | -5,7 | . | 25,8 | -55,9 |
| 2011 D | 1,9 | 2,5 | 1,5 | 3,5 | 24,2 | 5,1 | 2,9 | 1,9 | -7,8 | . | 23,5 | -75,0 |
| 2012 D | -5,8 | -6,6 | -5,2 | 1,3 | 7,5 | 4,0 | 2,3 | 2,0 | -2,3 | . | -6,6 | ... |
| 2011 4. Vj. | -4,9 | -5,6 | -4,1 | 3,6 | 40,7 | 6,5 | 2,8 | 2,0 | . | . | . | . |
| 2012 Januar | -0,3 | 3,7 | -3,3 | 2,9 | 74,3 | 7,1 | 4,1 | 1,8 | -7,8 | . | 11,7 | -38,3 |
| Februar | -8,0 | -3,9 | -11,0 | 2,6 | 4,0 | 6,3 | 5,5 | 2,0 | -6,1 | . | 6,7 | -29,6 |
| März | -8,7 | -5,5 | -11,2 | 2,3 | 5,1 | 7,2 | 7,0 | 2,1 | -5,2 | . | 2,4 | -29,4 |
| 1. Vj. | -5,9 | -2,0 | -8,7 | 2,6 | 20,8 | 6,9 | 5,6 | 1,9 | . | . | . | . |
| April | -9,7 | -9,9 | -9,5 | 1,9 | 18,1 | 3,6 | -2,1 | 1,9 | -3,3 | . | -1,0 | -33,1 |
| Mai | -8,2 | -7,3 | -9,1 | 1,6 | -5,3 | 3,9 | 2,4 | 2,0 | -3,0 | . | -3,7 | -26,4 |
| Juni | -3,7 | -5,4 | -2,3 | 1,2 | 10,1 | 3,9 | 9,1 | 1,9 | -3,4 | . | -6,1 | -32,3 |
| 2. Vj. | -7,2 | -7,5 | -7,0 | 1,5 | 7,6 | 3,8 | 3,1 | 2,0 | . | . | . | . |
| Juli | -4,1 | -8,1 | -0,5 | 1,0 | 5,6 | 3,3 | 1,8 | 1,9 | -2,0 | . | -8,9 | -22,9 |
| August | -3,2 | -7,4 | 0,4 | 0,9 | 11,1 | 2,7 | 2,1 | 2,4 | -0,6 | . | -10,6 | -30,4 |
| September | -12,7 | -16,3 | -9,5 | 0,5 | 2,8 | 2,7 | 0,7 | 2,2 | -0,5 | . | -14,2 | 56,7 |
| 3. Vj. | -6,8 | -10,8 | -3,4 | 0,8 | 6,7 | 2,9 | 1,5 | 2,2 | . | . | . | . |
| Oktober | 8,6 | 3,5 | 12,9 | 0,3 | 28,5 | 2,2 | 0,4 | 2,2 | 1,4 | . | -14,7 | 121,1 |
| November | -6,6 | -11,8 | -2,5 | 0,2 | -3,1 | 3,0 | 0,1 | 2,1 | 2,0 | . | -14,8 | ... |
| Dezember | -12,0 | -11,2 | -12,6 | 0,0 | -23,0 | 2,7 | -3,1 | 2,0 | 3,0 | . | -18,3 | ... |
| 4. Vj. D | -3,3 | -6,5 | -1,0 | 0,2 | -2,8 | 2,6 | -1,0 | 2,1 | . | . | . | . |
| 2013 Januar | -6,5 | -14,8 | 0,3 | -0,3 | -4,4 | 2,9 | -0,2 | 1,7 | 3,4 | . | -16,2 | ... |
| Februar | -5,3 | -10,9 | -0,8 | -0,1 | 6,8 | 3,0 | -4,9 | 1,5 | 3,4 | . | -13,6 | ... |
| Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾ | | | | | | | | | | | | |
| 2011 4. Vj. | -4,1 | -9,4 | 0,7 | 0,2 | -2,1 | 3,7 | 12,4 | 0,3 | . | . | . | . |
| 2012 Januar | 17,1 | 31,7 | 7,4 | 0,1 | -22,8 | -2,6 | -20,5 | -0,1 | 9,6 | . | -7,3 | 48,4 |
| Februar | -4,3 | -6,2 | -2,8 | -0,3 | -11,8 | -0,1 | 0,0 | 0,8 | 0,5 | . | 3,5 | 10,2 |
| März | 7,6 | 4,5 | 10,0 | 0,2 | 25,5 | 1,7 | 16,1 | 0,6 | -2,4 | . | 1,5 | -25,8 |
| 1. Vj. | 10,0 | 11,5 | 8,8 | -0,4 | -1,0 | -4,1 | -9,4 | 0,8 | . | . | . | . |
| April | -15,5 | -13,8 | -16,7 | -0,2 | 6,9 | 0,9 | -7,9 | -0,2 | -0,4 | . | -0,7 | -46,9 |
| Mai | 7,7 | 9,5 | 6,1 | 0,0 | -14,0 | 0,6 | 4,2 | 0,0 | -2,4 | . | -0,4 | -6,9 |
| Juni | 0,8 | -3,9 | 4,7 | 0,1 | 43,2 | 0,8 | 4,1 | -0,1 | -1,0 | . | 0,1 | -21,1 |
| 2. Vj. | -7,9 | -8,8 | -7,2 | -0,1 | 22,3 | 2,6 | 4,0 | 0,5 | . | . | . | . |
| Juli | -4,2 | -0,6 | -6,8 | 0,4 | -32,6 | -0,2 | -1,9 | 0,3 | 4,2 | . | 0,5 | -32,7 |
| August | -3,2 | -3,3 | -3,2 | 0,7 | 27,7 | 0,5 | -3,4 | 0,5 | -1,4 | . | -2,3 | -1,1 |
| September | -2,2 | -1,9 | -2,4 | 0,1 | -15,9 | -0,1 | -3,0 | 0,1 | -4,0 | . | -1,0 | 132,5 |
| 3. Vj. | -4,1 | -3,1 | -4,9 | 1,0 | -10,0 | 0,8 | -1,5 | 0,6 | . | . | . | . |
| Oktober | 12,2 | 9,8 | 14,1 | -0,2 | 2,9 | 4,5 | 6,6 | 0,0 | 0,1 | . | -0,9 | 28,2 |
| November | -5,0 | -7,3 | -3,5 | -0,3 | 21,5 | 3,0 | 4,7 | 0,0 | -1,3 | . | -2,2 | ... |
| Dezember | -17,6 | -21,0 | -15,1 | -0,6 | 17,1 | -2,8 | 12,7 | 0,2 | 2,0 | . | -10,0 | ... |
| 4. Vj. | -0,5 | -5,0 | 3,1 | -0,4 | -10,8 | 3,4 | 8,3 | 0,3 | . | . | . | . |
| 2013 Januar | 24,5 | 26,3 | 23,3 | -0,2 | -4,2 | -2,4 | -18,2 | -0,5 | 10,0 | . | -5,2 | ... |
| Februar | -3,0 | -1,8 | -3,9 | -0,1 | -1,5 | 0,0 | -4,7 | 0,7 | 0,5 | . | -7,0 | ... |

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

| Bevölkerung | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2010 | 2011 | 2011 | | | 2012 | | | |
| | | Durchschnitt | | August | Sept. | Okt. | Juli | August | Sept. | Okt. |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1000 | 6 067,0 | 6 092,1 | 6 083,0 | 6 087,2 | 6 089,7 | 6 103,4 | 6 107,1 | 6 111,0 | 6 113,9 |
| N a t ü r l i c h e B e v ö l k e r u n g s - b e w e g u n g: | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen | Anzahl | 2 290 | 2 289 | 3 646 | 2 880 | 2 153 | 2 883 | 4 013 | 2 760 | 2 199 |
| auf 1000 Einwohner und 1 Jahr | " | 4,5 | 4,5 | 7,1 | 5,8 | 4,2 | 5,6 | 7,8 | 5,5 | 4,2 |
| * Lebendgeborene | " | 4 312 | 4 290 | 5 153 | 4 885 | 3 772 | 4 611 | 5 159 | 4 226 | 4 703 |
| auf 1000 Einwohner und 1 Jahr | " | 8,5 | 8,5 | 10,0 | 9,8 | 7,3 | 8,9 | 10,0 | 8,4 | 9,1 |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) | " | 5 017 | 5 037 | 5 028 | 4 694 | 5 008 | 4 596 | 5 525 | 4 229 | 5 608 |
| auf 1000 Einwohner und 1 Jahr | " | 9,9 | 9,9 | 9,7 | 9,4 | 9,7 | 8,9 | 10,7 | 8,4 | 10,8 |
| * darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene | " | 14 | 16 | 19 | 19 | 14 | 9 | 13 | 10 | 19 |
| auf 1000 Lebendgeborene | " | 3,2 | 3,7 | 3,7 | 3,9 | 3,7 | 2,0 | 2,5 | 2,4 | 4,0 |
| * Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-) | " | - 705 | - 747 | 125 | 191 | - 1 236 | 15 | - 366 | - 3 | - 905 |
| auf 1000 Einwohner und 1 Jahr | " | - 1,4 | - 1,5 | 0,2 | 0,4 | - 2,4 | 0,0 | - 0,7 | - 0,0 | - 1,7 |
| W a n d e r u n g e n: | | | | | | | | | | |
| * Zuzüge über die Landesgrenzen | " | 14 014 | 15 855 | 20 527 | 18 843 | 19 493 | 18 737 | 19 899 | 18 364 | 19 778 |
| * darunter aus dem Ausland | " | 6 420 | 7 771 | 10 175 | 9 734 | 8 696 | 9 692 | 10 444 | 10 132 | 9 346 |
| * Fortzüge über die Landesgrenzen | " | 12 989 | 13 151 | 16 450 | 14 997 | 15 812 | 16 787 | 15 956 | 14 576 | 16 273 |
| * darunter in das Ausland | " | 5 613 | 5 313 | 6 788 | 5 512 | 5 153 | 7 315 | 6 444 | 5 695 | 5 037 |
| * Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) | " | 1 025 | 2 705 | 4 077 | 3 846 | 3 681 | 1 950 | 3 943 | 3 788 | 3 505 |
| * Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾ | " | 17 098 | 17 623 | 20 689 | 17 980 | 17 432 | 20 649 | 20 525 | 17 636 | 18 568 |

| Arbeitsmarkt ³⁾ | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|----------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2012 | | | | 2013 | | |
| | | Durchschnitt | | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März |
| * Arbeitslose (Monatsmitte) | Anzahl | 182 518 | 178 320 | 185 474 | 186 399 | 181 911 | 174 338 | 191 769 | 192 670 | 190 639 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| Frauen | " | 87 435 | 84 392 | 86 252 | 85 718 | 84 401 | 81 288 | 87 059 | 86 663 | 86 438 |
| Männer | " | 95 083 | 93 928 | 99 222 | 100 681 | 97 510 | 93 050 | 104 710 | 106 007 | 104 201 |
| Ausländer | " | 46 024 | 46 241 | 47 231 | 47 479 | 46 983 | 46 213 | 50 053 | 50 201 | 49 978 |
| Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren | " | 17 474 | 17 464 | 17 084 | 18 305 | 17 578 | 16 065 | 18 004 | 19 315 | 18 869,0 |
| * Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt | % | 5,9 | 5,7 | 5,9 | 6,0 | 5,8 | 5,5 | 6,1 | 6,1 | 6,1 |
| und zwar der | | | | | | | | | | |
| Frauen | " | 6,0 | 5,7 | 5,9 | 5,8 | 5,8 | 5,5 | 5,9 | 5,9 | 5,8 |
| Männer | " | 5,7 | 5,7 | 6,0 | 6,1 | 5,9 | 5,6 | 6,3 | 6,4 | 6,3 |
| Ausländer | " | 13,2 | 13,0 | 13,5 | 13,5 | 13,4 | 12,8 | 13,9 | 13,9 | 13,9 |
| Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren | " | 5,4 | 5,3 | 5,2 | 5,6 | 5,4 | 4,9 | 5,4 | 5,8 | 5,7 |
| * Kurzarbeiter (Monatsmitte) | Anzahl | 7 943 | ... | 11 651 | 12 834 | 9 525 | ... | ... | ... | ... |
| * Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) ⁵⁾ | " | 38 053 | 35 553 | 35 139 | 36 362 | 36 897 | 30 980 | 29 356 | 31 410 | 32 665 |

| Erwerbstätigkeit ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
|---|-------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2010 | 2011 | 2010 | | 2011 | | 2012 | | |
| | | 30.6. | | Sept. | Dez. | Sept. | Dez. | März | Juni | Sept. |
| * Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾ | 1000 | 2 165,8 | 2 233,4 | 2 227,3 | 2 217,2 | 2 283,7 | 2 272,5 | 2 267,5 | 2 272,3 | 2 310,9 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| Frauen | " | 973,2 | 1 006,7 | 1 004,9 | 1 004,4 | 1 030,7 | 1 029,6 | 1 027,5 | 1 027,2 | 1 046,8 |
| Ausländer | " | 214,5 | 232,4 | 224,3 | 221,5 | 238,5 | 236,1 | 242,5 | 247,4 | 254,6 |
| Teilzeitbeschäftigte ⁹⁾ | " | 423,5 | 458,8 | 441,8 | 444,6 | ... | ... | ... | ... | ... |
| darunter Frauen ⁹⁾ | " | 348,6 | 373,7 | 362,3 | 364,4 | ... | ... | ... | ... | ... |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ¹⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| davon | | | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | " | 7,5 | 7,9 | 7,8 | 6,8 | 8,2 | 7,2 | 7,7 | 8,1 | 8,3 |
| darunter Frauen | " | 2,6 | 2,6 | 2,6 | 2,3 | 2,7 | 2,4 | 2,5 | 2,7 | 2,7 |
| Produzierendes Gewerbe | " | 559,7 | 563,3 | 565,4 | 557,0 | 573,0 | 565,9 | 566,2 | 574,7 | 584,5 |
| darunter Frauen | " | 123,8 | 125,3 | 126,3 | 124,7 | 127,4 | 126,1 | 126,8 | 129,2 | 131,5 |
| Handel, Verkehr und Gastgewerbe | " | 527,9 | 543,9 | 540,9 | 540,6 | 557,0 | 558,0 | 555,9 | 554,9 | 566,1 |
| darunter Frauen | " | 232,6 | 239,2 | 238,1 | 238,6 | 245,1 | 245,5 | 243,9 | 243,0 | 248,1 |
| Erbringung von Unternehmensdienstleistungen | " | 543,1 | 570,0 | 563,3 | 560,3 | 583,5 | 576,2 | 577,4 | 557,0 | 583,9 |
| darunter Frauen | " | 245,2 | 252,8 | 251,0 | 250,3 | 259,1 | 257,4 | 257,8 | 256,9 | 261,4 |
| Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen | " | 527,6 | 548,1 | 549,7 | 552,4 | 561,1 | 564,0 | 559,2 | 557,0 | 567,1 |
| darunter Frauen | " | 369,0 | 386,7 | 386,8 | 388,4 | 396,0 | 397,7 | 396,0 | 395,0 | 402,7 |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. Erstellungsdatum: 05.11.2012.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 6) Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte. — 7) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 8) Erstellungsdatum: 28.03.2013. — 9) Wegen Umstellungen im Erhebungsverfahren wird dieses Merkmal bis voraussichtlich Mitte 2013 ausgesetzt. — 10) Abgrenzung nach WZ 2008.

Hessischer Zahlenspiegel

| Soziales | | | | | | | | | | |
|---|-----------------------------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Leistungsbezug nach SGB II¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten | | | | | | | | | | |
| Personen in Bedarfsgemeinschaften | Anzahl | 413 081 | 403 510 | 398 912 | 402 779 | 403 510 | 398 767 | 399 070 | ... | ... |
| darunter Frauen | " | 211 398 | 207 435 | 205 011 | 206 783 | 207 435 | 205 110 | 205 147 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| erwerbsfähige Leistungsberechtigte | " | 287 958 | 280 239 | 276 609 | 279 266 | 280 239 | 276 184 | 276 371 | ... | ... |
| nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte | " | 125 123 | 123 271 | 122 303 | 123 514 | 123 271 | 122 583 | 122 699 | ... | ... |
| darunter unter 15 Jahren | " | 117 982 | 116 289 | 115 300 | 116 370 | 116 289 | 115 642 | 115 749 | ... | ... |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Schlachtungen²⁾ | | | | | | | | | | |
| Rinder insgesamt | Anzahl | 3 769 | 3 471 | 4 200 | 3 755 | 3 718 | 5 486 | 3 538 | 3 242 | 3 257 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Kälber ³⁾ | " | 166 | 141 | 249 | 110 | 96 | 220 | 238 | 106 | 101 |
| Jungrinder | " | 99 | 136 | 256 | 158 | 157 | 212 | 167 | 105 | 100 |
| Schweine | " | 46 648 | 44 763 | 47 095 | 46 321 | 43 273 | 55 892 | 46 280 | 42 223 | 40 619 |
| darunter hausgeschlachtet | " | 1 667 | 1 423 | 2 333 | 2 370 | 1 857 | 2 744 | 2 065 | 1 921 | 1 765 |
| Schlachtmengen⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| * Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel) | Tonnen | 5 926 | 5 598 | 5 937 | 5 610 | 5 366 | 7 051 | 5 696 | 5 217 | 4 980 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Rinder insgesamt | " | 1 130 | 1 050 | 1 208 | 1 113 | 1 112 | 1 582 | 1 021 | 996 | 979 |
| * darunter | | | | | | | | | | |
| Kälber ³⁾ | " | 20 | 18 | 30 | 14 | 12 | 28 | 30 | 14 | 11 |
| Jungrinder | " | 14 | 20 | 37 | 22 | 22 | 30 | 23 | 15 | 13 |
| * Schweine | " | 4 290 | 4 131 | 4 249 | 4 176 | 3 947 | 5 106 | 4 229 | 3 913 | 3 690 |
| * Geflügelfleisch ⁵⁾ | " | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| * Erzeugte Konsumeier ⁶⁾ | 1000 St. | 14 789 | 17 263 | 15 979 | 16 444 | 16 475 | 17 599 | 17 049 | 18 236 | 18 983 |
| Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Betriebe | Anzahl | 1 373 | 1 401 | 1 370 | 1 392 | 1 395 | 1 399 | 1 399 | 1 390 | 1 393 |
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | 1000 | 351,3 | 355,8 | 354,7 | 354,9 | 354,0 | 356,8 | 354,6 | 354,0 | 353,7 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | " | 45 230 | 44 907 | 40 128 | 47 030 | 46 826 | 48 516 | 35 963 | 46 276 | 44 349 |
| * Entgelte | Mill. Euro | 1 360,7 | 1 421,1 | 1 370,3 | 1 319,6 | 1 279,2 | 1 793,8 | 1 411,3 | 1 396,4 | 1 311,9 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | " | 8 793,9 | 8 645,4 | 8 506,4 | 8 170,4 | 8 580,9 | 8 997,9 | 7 802,9 | 7 897,6 | 8 058,1 |
| * darunter Auslandsumsatz | " | 4 526,0 | 4 493,7 | 4 402,6 | 4 171,6 | 4 394,9 | 4 625,7 | 4 261,0 | 4 201,6 | 4 271,2 |
| Exportquote ⁸⁾ | % | 51,5 | 52,0 | 51,8 | 51,1 | 51,2 | 51,4 | 54,6 | 53,2 | 53,0 |
| Volumenindex des Auftragseingangs ⁹⁾ insgesamt | 2005 = 100 % ¹⁰⁾ | 1,9 | - 5,8 | - 6,4 | - 3,0 | - 8,0 | - 6,6 | - 12,0 | - 6,5 | - 5,3 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten | " | - 1,2 | - 6,4 | - 6,9 | 2,2 | - 3,6 | - 10,1 | - 17,5 | - 14,1 | - 10,1 |
| Investitionsgüterproduzenten | " | 7,4 | - 6,6 | - 16,9 | 0,0 | - 4,4 | - 7,6 | - 3,9 | - 2,5 | - 5,6 |
| Gebrauchsgüterproduzenten | " | 10,4 | - 5,4 | - 4,3 | - 19,1 | - 15,8 | 7,4 | - 7,2 | 0,4 | - 6,6 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | " | 3,3 | - 2,0 | 16,2 | - 3,1 | - 22,6 | 2,6 | - 13,0 | 7,4 | 9,5 |
| Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen: | | | | | | | | | | |
| Chemische Industrie | % ¹¹⁾ | - 4,0 | - 8,5 | - 11,2 | - 8,0 | - 12,3 | - 8,2 | - 16,3 | - 6,1 | - 3,5 |
| Maschinenbau | " | 10,4 | - 7,3 | - 8,0 | 4,0 | - 9,1 | 0,2 | - 11,6 | - 10,2 | - 2,6 |
| Kraftwagen und -teile | " | 1,5 | - 9,8 | - 22,5 | 3,5 | - 19,8 | - 9,6 | - 10,6 | - 8,8 | - 6,5 |
| Herstellung von Metallerezeugnissen | " | 11,9 | - 9,9 | 3,0 | - 3,4 | - 6,4 | - 7,7 | - 13,4 | - 5,8 | 19,8 |
| Energie- und Wasserversorgung | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Betriebe ¹¹⁾ | Anzahl | 112 | 114 | 113 | 113 | 113 | 114 | 114 | 114 | 115 |
| * Beschäftigte ¹¹⁾ | " | 16 143 | 16 396 | 16 257 | 16 350 | 16 371 | 16 435 | 16 402 | 16 313 | 16 295 |
| * Geleistete Arbeitsstunden ¹¹⁾¹²⁾ | 1000 h | 2 042 | 2 025 | 1 852 | 2 192 | 2 137 | 2 221 | 1 601 | 2 157 | 1 994 |
| * Entgelte ¹¹⁾ | Mill. Euro | 67,9 | 70,1 | 68,1 | 64,3 | 68,1 | 101,1 | 68,3 | 71,7 | 70,2 |
| * Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹³⁾ | Mill. kWh | 1 244,6 | 939,0 | 997,2 | 1 000,5 | 1 249,1 | 1 122,6 | 967,3 | 1 020,2 | 946,1 |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. — 2) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 3) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 4) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 5) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 6) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 7) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 9) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 10) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 11) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 12) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 13) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Hessischer Zahlenspiegel

| Handwerk ¹⁾ | | | | | | | | | | |
|------------------------------|--------------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | | | 2012 | | | |
| | | Durchschnitt | | Juni | Sept. | Dez. | März | Juni | Sept. | Dez. |
| * Beschäftigte ²⁾ | 2009 = 100 ³⁾ | 98,0 | 97,6 | 97,3 | 100,1 | 97,9 | 97,0 | 97,1 | 99,6 | 97,0 |
| * Umsatz ⁴⁾ | 2009 = 100 ⁵⁾ | 105,4 | 102,5 | 106,4 | 108,2 | 119,8 | 88,3 | 103,1 | 104,4 | 113,9 |

| Baugewerbe ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|--------------|-------|---------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| B a u h a u p t g e w e r b e⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | 1000 | 49,0 | 50,3 | 48,7 | 47,5 | 47,4 | 50,6 | 49,1 | 48,0 | 48,0 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1000 h | 4 920 | 4 745 | 3 841 | 3 358 | 3 034 | 5 298 | 3 256 | 2 621 | 3 105 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | " | 2 137 | 2 061 | 1 768 | 1 705 | 1 519 | 2 139 | 1 478 | 1 165 | 1 434 |
| * gewerblicher Bau | " | 1 472 | 1 491 | 1 188 | 1 010 | 908 | 1 741 | 1 069 | 983 | 1 111 |
| * öffentlicher und Straßenbau | " | 1 312 | 1 192 | 885 | 643 | 607 | 1 418 | 709 | 473 | 560 |
| * Entgelte | Mill. Euro | 115,2 | 119,1 | 113,0 | 104,9 | 89,3 | 141,0 | 109,8 | 103,2 | 91,2 |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | " | 503,4 | 513,9 | 643,1 | 325,0 | 297,9 | 593,9 | 545,4 | 290,2 | 310,6 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | " | 168,1 | 179,2 | 246,3 | 148,3 | 119,5 | 176,8 | 173,5 | 80,6 | 117,4 |
| * gewerblicher Bau | " | 174,9 | 191,1 | 226,0 | 118,8 | 123,0 | 236,2 | 228,4 | 158,4 | 141,7 |
| * öffentlicher und Straßenbau | " | 160,5 | 143,6 | 170,7 | 57,9 | 55,3 | 180,9 | 143,4 | 51,1 | 40,7 |
| Index des Auftragseingangs ⁸⁾ | 2005 = 100 | 117,7 | 126,4 | 152,7 | 117,9 | 104,0 | 100,5 | 117,6 | 112,7 | 111,0 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Wohnungsbau | " | 138,8 | 168,8 | 172,7 | 122,0 | 103,6 | 119,6 | 166,9 | 138,3 | 233,7 |
| gewerblicher Bau | " | 148,0 | 152,3 | 239,4 | 208,3 | 128,6 | 107,2 | 171,2 | 183,1 | 137,2 |
| öffentlicher und Straßenbau | " | 89,3 | 95,7 | 82,3 | 49,0 | 85,5 | 90,3 | 64,3 | 53,0 | 58,6 |
| A u s b a u g e w e r b e⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ¹⁰⁾ | 1000 | 20,6 | 21,4 | 20,7 | . | . | . | 22,1 | . | . |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1000 h | 6 159 | 6 309 | 6 248 | . | . | . | 6 429 | . | . |
| * Entgelte | Mill. Euro | 162,6 | 172,9 | 173,6 | . | . | . | 185,2 | . | . |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | " | 720,6 | 672,8 | 1 080,1 | . | . | . | 842,8 | . | . |

| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Wohngebäude (Neubau) | Anzahl | 523 | 530 | 486 | 428 | 396 | 499 | 451 | 471 | 544 |
| * darunter mit 1 oder 2 Wohnungen | " | 464 | 462 | 420 | 377 | 335 | 426 | 387 | 375 | 490 |
| * Umbauter Raum der Wohngebäude | 1000 m ³ | 668 | 687 | 614 | 502 | 565 | 651 | 578 | 818 | 617 |
| * Wohnfläche in Wohngebäuden | 1000 m ² | 123 | 128 | 117 | 92 | 105 | 121 | 110 | 152 | 118 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | 1000 Euro | 185 546 | 191 860 | 172 247 | 138 216 | 160 766 | 181 209 | 159 706 | 238 965 | 173 025 |
| * Nichtwohngebäude (Neubau) | Anzahl | 128 | 127 | 108 | 136 | 105 | 161 | 87 | 106 | 120 |
| * Umbauter Raum der Nichtwohngebäude | 1000 m ³ | 1 301 | 1 043 | 1 113 | 1 174 | 902 | 1 733 | 622 | 1 454 | 2 676 |
| * Nutzfläche in Nichtwohngebäuden | 1000 m ² | 193 | 165 | 179 | 202 | 141 | 272 | 104 | 228 | 235 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | 1000 Euro | 192 706 | 175 873 | 194 489 | 207 380 | 214 430 | 280 973 | 119 825 | 204 062 | 185 782 |
| * Wohnungen insgesamt ¹¹⁾ | Anzahl | 1 330 | 1 402 | 1 451 | 959 | 1 159 | 1 429 | 1 221 | 1 956 | 1 379 |
| * Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹¹⁾ | " | 6 602 | 6 675 | 6 686 | 5 050 | 5 875 | 6 540 | 5 564 | 7 637 | 6 062 |

| Großhandel ¹²⁾ ¹³⁾ | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Index der Umsätze ¹⁴⁾ — real | 2010 = 100 | 108,8 | 108,6 | 112,0 | 99,5 | 100,6 | 124,4 | 107,2 | 105,2 | 99,4 |
| * Index der Umsätze ¹⁴⁾ — nominal | " | 116,6 | 114,9 | 114,8 | 104,3 | 106,8 | 129,9 | 110,5 | 110,8 | 106,0 |
| * Beschäftigte (Index) | " | 96,0 | 99,0 | 97,3 | 97,7 | 97,8 | 100,0 | 99,9 | 99,9 | 99,9 |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004); die Angaben für die letzten beiden Quartale sind jeweils vorläufig. — 2) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 3) Hier: 30.09.2009 = 100. — 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 5) Hier: Vierteljahresdurchschnitt 2009 = 100. — 6) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 9) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 10) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 12) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mix-Modell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 13) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 14) Ohne Umsatzsteuer.

Hessischer Zahlenspiegel

| Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾ | | | | | | | | | | |
|---|--------------------------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengen einheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| E i n z e l h a n d e l²⁾ | | | | | | | | | | |
| * Index der Umsätze ³⁾ — real | 2010 =100 | 98,2 | 100,8 | 117,0 | 94,0 | 93,0 | 103,4 | 112,5 | 92,2 | 87,3 |
| * Index der Umsätze ³⁾ — nominal | " | 101,9 | 104,2 | 120,3 | 95,6 | 95,6 | 107,7 | 116,6 | 95,4 | 90,9 |
| darunter (Einzelhandel mit) | | | | | | | | | | |
| Waren verschiedener Art ⁴⁾ | " | 93,9 | 105,0 | 110,5 | 97,1 | 97,8 | 109,1 | 120,7 | 98,3 | 95,5 |
| Apotheken ⁵⁾ | " | 105,7 | 105,5 | 116,0 | 102,7 | 103,6 | 110,2 | 108,2 | 110,6 | 107,2 |
| Bekleidung | " | 112,6 | 103,4 | 146,3 | 94,3 | 81,8 | 107,7 | 128,9 | 94,4 | 78,6 |
| Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾ | " | 108,8 | 104,0 | 126,8 | 98,6 | 94,5 | 122,9 | 109,7 | 95,4 | 92,5 |
| Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾ | " | 109,0 | 102,5 | 174,2 | 105,9 | 88,8 | 109,8 | 153,9 | 100,8 | 83,5 |
| Versand- u. Internet-Eh. | " | 91,8 | 93,3 | 103,1 | 95,7 | 97,5 | 76,9 | 73,2 | 70,2 | 63,4 |
| * Beschäftigte (Index) | " | 97,1 | 102,3 | 98,7 | 101,9 | 101,9 | 102,7 | 103,0 | 101,4 | 101,3 |
| K f z - H a n d e l⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| * Index der Umsätze ³⁾ — real | " | 99,3 | 112,6 | 89,9 | 108,0 | 114,0 | 117,9 | 87,1 | 93,0 | 101,3 |
| * Index der Umsätze ³⁾ — nominal | " | 105,5 | 115,4 | 95,8 | 110,5 | 116,6 | 121,1 | 88,9 | 95,2 | 103,5 |
| * Beschäftigte (Index) | " | 98,7 | 105,1 | 100,6 | 104,0 | 103,8 | 106,3 | 106,0 | 106,0 | 105,0 |
| G a s t g e w e r b e | | | | | | | | | | |
| * Index der Umsätze ³⁾ — real | 2005 =100 | 88,8 | 88,3 | 90,1 | 78,2 | 80,0 | 87,9 | 89,7 | 77,2 | 76,3 |
| * Index der Umsätze ³⁾ — nominal | " | 98,7 | 100,1 | 100,6 | 87,6 | 89,8 | 100,2 | 102,0 | 88,3 | 87,6 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Hotels, Gasthöfe u. Pensionen | " | 107,6 | 108,7 | 98,9 | 91,6 | 100,2 | 111,3 | 104,7 | 93,0 | 94,8 |
| Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä. | " | 92,5 | 95,2 | 102,6 | 82,9 | 81,3 | 91,0 | 103,9 | 82,3 | 81,7 |
| Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist. | " | 103,4 | 103,1 | 104,5 | 93,6 | 95,8 | 108,3 | 99,8 | 96,3 | 94,0 |
| Ausschank von Getränken | " | 85,0 | 85,5 | 100,1 | 81,3 | 77,6 | 83,0 | 102,5 | 77,9 | 71,5 |
| * Beschäftigte (Index) | " | 98,6 | 101,5 | 100,0 | 97,4 | 97,8 | 101,0 | 100,1 | 98,6 | 98,7 |
| Außenhandel ⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengen einheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾ | Mill. Euro | 4 615,8 | 4 611,8 | 4 267,5 | 4 319,9 | 4 570,1 | 4 854,6 | 3 886,8 | 4 584,8 | 4 752,1 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | " | 127,5 | 148,4 | 121,8 | 129,7 | 145,5 | 173,4 | 117,5 | 132,2 | 141,8 |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | " | 4 398,7 | 4 357,2 | 3 991,3 | 4 014,4 | 4 240,7 | 4 498,6 | 3 616,0 | 4 270,0 | 4 429,9 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Rohstoffe | " | 17,1 | 17,9 | 14,2 | 16,4 | 14,5 | 19,0 | 14,6 | 14,9 | 15,5 |
| * Halbwaren | " | 400,6 | 353,1 | 437,4 | 313,2 | 368,8 | 298,6 | 272,7 | 428,5 | 361,3 |
| * Fertigwaren | " | 3 981,0 | 3 986,2 | 3 539,7 | 3 684,8 | 3 857,4 | 4 181,0 | 3 328,6 | 3 826,6 | 4 053,1 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Vorerzeugnisse | " | 663,2 | 652,4 | 534,9 | 647,3 | 673,5 | 644,7 | 498,5 | 653,6 | 651,5 |
| * Enderzeugnisse | " | 3 317,8 | 3 333,8 | 3 004,8 | 3 037,5 | 3 183,9 | 3 536,3 | 2 830,1 | 3 173,0 | 3 401,6 |
| Unter den Fertigwaren waren | | | | | | | | | | |
| chemische und pharmazeutische Erzeugnisse | " | 1 205,4 | 1 293,1 | 1 122,5 | 1 223,4 | 1 204,1 | 1 475,3 | 1 086,6 | 1 355,3 | 1 336,4 |
| Maschinen | " | 566,2 | 529,6 | 595,7 | 427,2 | 497,5 | 563,3 | 483,3 | 499,6 | 489,0 |
| Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör | " | 534,5 | 455,0 | 368,5 | 462,5 | 474,9 | 437,5 | 382,0 | 439,1 | 618,4 |
| elektrotechnische Erzeugnisse | " | 486,2 | 470,4 | 407,9 | 436,7 | 463,8 | 505,5 | 405,7 | 442,1 | 476,2 |
| Eisen- und Metallwaren | " | 319,0 | 303,4 | 262,6 | 290,4 | 309,5 | 295,1 | 223,2 | 266,4 | 279,9 |
| davon nach | | | | | | | | | | |
| * Europa | " | 3 125,4 | 3 067,4 | 2 703,7 | 2 944,8 | 3 130,2 | 3 157,5 | 2 500,8 | 3 050,3 | 3 233,5 |
| * darunter EU-Länder | " | 2 673,7 | 2 575,6 | 2 271,1 | 2 537,3 | 2 624,3 | 2 601,2 | 2 116,9 | 2 573,6 | 2 780,4 |
| * Afrika | " | 91,7 | 90,7 | 96,6 | 82,8 | 93,0 | 122,0 | 96,9 | 96,6 | 99,3 |
| * Amerika | " | 611,7 | 649,3 | 640,7 | 586,4 | 591,8 | 713,3 | 572,5 | 632,1 | 681,2 |
| * Asien | " | 744,0 | 757,2 | 787,4 | 671,4 | 715,4 | 823,0 | 685,2 | 764,1 | 701,8 |
| * Australien, Ozeanien und übrige Gebiete | " | 43,0 | 46,6 | 38,8 | 33,7 | 38,4 | 38,2 | 30,3 | 41,8 | 35,3 |
| * E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾ | " | 6 321,8 | 6 490,2 | 6 201,5 | 6 242,7 | 6 477,5 | 6 538,4 | 5 831,2 | 6 617,8 | 6 402,2 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | " | 250,5 | 237,2 | 238,9 | 203,2 | 226,0 | 237,0 | 215,6 | 244,3 | 211,2 |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | " | 5 808,0 | 5 982,1 | 5 569,8 | 5 677,4 | 5 860,7 | 5 898,8 | 5 278,1 | 5 895,5 | 5 723,7 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Rohstoffe | " | 143,3 | 230,0 | 148,2 | 145,3 | 155,6 | 412,3 | 426,8 | 470,8 | 383,7 |
| * Halbwaren | " | 791,1 | 730,0 | 753,3 | 832,0 | 889,8 | 744,4 | 520,2 | 668,3 | 768,2 |
| * Fertigwaren | " | 4 873,6 | 5 022,1 | 4 668,3 | 4 700,2 | 4 815,4 | 4 742,1 | 4 331,2 | 4 756,3 | 4 571,8 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Vorerzeugnisse | " | 629,5 | 624,8 | 559,4 | 574,4 | 626,3 | 531,8 | 542,9 | 577,4 | 550,6 |
| * Enderzeugnisse | " | 4 244,1 | 4 397,2 | 4 109,0 | 4 125,8 | 4 189,0 | 4 210,3 | 3 788,3 | 4 178,9 | 4 021,2 |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mix-Modell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten.

Hessischer Zahlenspiegel

| Noch: Außenhandel ¹⁾ | | | | | | | | | | |
|--|--------------------------|--------------|-----------|-----------|---------|---------|---------|-----------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengen einheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ²⁾ | | | | | | | | | | |
| davon aus | | | | | | | | | | |
| * Europa | Mill.Euro | 4 007,2 | 4 096,4 | 3 898,4 | 3 926,2 | 4 285,7 | 4 198,5 | 3 851,5 | 4 304,9 | 4 346,5 |
| * darunter EU-Länder | " | 3 437,8 | 3 415,6 | 3 286,5 | 3 299,0 | 3 542,9 | 3 385,8 | 3 048,0 | 3 437,3 | 3 528,1 |
| * Afrika | " | 189,5 | 130,1 | 181,1 | 190,5 | 132,0 | 131,5 | 93,3 | 135,2 | 138,0 |
| * Amerika | " | 648,2 | 715,1 | 766,5 | 628,0 | 629,1 | 580,0 | 633,1 | 618,4 | 634,1 |
| * Asien | " | 1 438,8 | 1 508,0 | 1 304,7 | 1 464,6 | 1 420,5 | 1 589,3 | 1 212,8 | 1 515,4 | 1 266,1 |
| * Australien, Ozeanien und übrige Gebiete | " | 38,1 | 40,7 | 50,8 | 33,4 | 10,2 | 39,1 | 40,6 | 43,9 | 17,6 |
| Tourismus ³⁾ | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengen einheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Gästeankünfte | 1000 | 1 037 | 1 086 | 798 | 832 | 894 | 1 057 | 854 | 853 | 883 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * von Auslandsgästen | " | 248 | 270 | 187 | 227 | 235 | 227 | 207 | 229 | 232 |
| * Gästeübernachtungen | " | 2 418 | 2 497 | 1 885 | 1 977 | 2 089 | 2 286 | 1 952 | 1 997 | 2 046 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * von Auslandsgästen | " | 471 | 519 | 371 | 456 | 480 | 413 | 404 | 464 | 473 |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengen einheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| B i n n e n s c h i f f f a h r t | | | | | | | | | | |
| Güterumschlag insgesamt | 1000 t | 829 | 855 | 772 | 787 | 853 | 1 018 | 758 | 755 | 698 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Gütereingang | " | 650 | 669 | 610 | 558 | 637 | 785 | 580 | 568 | 525 |
| * Güterversand | " | 180 | 186 | 162 | 229 | 216 | 233 | 178 | 187 | 173 |
| S t r a ß e n v e r k e h r | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾ | Anzahl | 30 433 | 29 525 | 26 312 | 23 149 | 25 685 | 29 369 | 23 273 | 22 236 | 22 489 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Personenkraftwagen ⁵⁾ | " | 27 009 | 26 317 | 23 478 | 20 526 | 23 090 | 26 671 | 21 311 | 20 264 | 20 220 |
| * Lkw (auch mit Spezialaufbau) | " | 1 913 | 1 736 | 1 783 | 1 729 | 1 650 | 1 997 | 1 307 | 1 343 | 1 240 |
| Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge | " | 986 | 976 | 413 | 463 | 601 | 268 | 163 | 307 | 704 |
| Zugmaschinen (zulassungspflichtige) | " | 419 | 392 | 519 | 316 | 271 | 301 | 346 | 231 | 240 |
| S t r a ß e n v e r k e h r s u n f ä l l e | | | | | | | | | | |
| * Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾ | " | 2 569 | 2 485 | 2 776 | 2 289 | 1 985 | 2 373 | 2 341 | 1 904 | 1 956 |
| * darunter Unfälle mit Personenschaden | " | 1 872 | 1 801 | 1 803 | 1 519 | 1 313 | 1 658 | 1 485 | 1 175 | 1 206 |
| * getötete Personen | " | 22 | 23 | 24 | 18 | 18 | 17 | 24 | 14 | 8 |
| * verletzte Personen | " | 2 478 | 2 392 | 2 396 | 2 056 | 1 778 | 2 213 | 2 035 | 1 634 | 1 640 |
| L i n i e n n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| Fahrgäste ⁸⁾ | 1000 | 136 380 | 136 321 | 428 342 | . | . | . | 418 099 | . | . |
| und zwar mit | | | | | | | | | | |
| Eisenbahnen | " | 91 904 | 93 175 | 290 445 | . | . | . | 288 311 | . | . |
| Straßenbahnen | " | 18 389 | 18 354 | 58 561 | . | . | . | 54 957 | . | . |
| Omnibussen | " | 26 510 | 25 265 | 80 910 | . | . | . | 76 212 | . | . |
| Beförderungsleistung (Personenkilometer) | 1000 km | 2 648 899 | 2 671 866 | 8 431 750 | . | . | . | 8 298 730 | . | . |
| davon mit | | | | | | | | | | |
| Eisenbahnen | " | 2 401 498 | 2 426 984 | 7 669 560 | . | . | . | 7 527 190 | . | . |
| Straßenbahnen | " | 77 660 | 77 581 | 246 221 | . | . | . | 233 811 | . | . |
| Omnibussen | " | 169 742 | 167 301 | 515 969 | . | . | . | 537 729 | . | . |
| L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| Fahrgäste | 1000 | 66 | 66 | 177 | . | . | . | 192 | . | . |
| Beförderungsleistung (Personenkilometer) | 1000 km | 57 104 | 55 550 | 147 418 | . | . | . | 162 563 | . | . |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Ingesamt-Positionen enthalten. — 3) Betriebe ab 9 Betten; einschl. Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012: Betriebe ab 10 Betten; einschl. Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmont Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
|---|-------------------------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| B a n k e n¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | Mill. Euro | 171 086 | 168 240 | 498 535 | . | . | . | 497 280 | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾ | " | 126 420 | 123 438 | 375 001 | . | . | . | 366 142 | . | . |
| davon | | | | | | | | | | |
| kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) | " | 24 928 | 24 055 | 74 315 | . | . | . | 72 187 | . | . |
| Kredite über 1 Jahr ³⁾ | " | 101 491 | 99 383 | 300 686 | . | . | . | 293 955 | . | . |
| Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | " | 187 443 | 189 021 | 560 729 | . | . | . | 576 741 | . | . |
| I n s o l v e n z e n | | | | | | | | | | |
| * Insolvenzen | Anzahl | 946 | 845 | 838 | 827 | 972 | 952 | 753 | 781 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Unternehmen | " | 140 | 129 | 137 | 114 | 156 | 126 | 113 | 153 | ... |
| * Verbraucher | " | 591 | 511 | 479 | 513 | 585 | 571 | 469 | 492 | ... |
| * ehemals selbstständig Tätige | " | 181 | 173 | 191 | 168 | 201 | 221 | 140 | 111 | ... |
| * sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe | " | 34 | 32 | 31 | 32 | 30 | 34 | 31 | 25 | ... |
| * Voraussichtliche Forderungen | 1000 Euro | 198 427 | 303 120 | 228 767 | 133 423 | 179 707 | 140 422 | 384 326 | 126 182 | ... |
| Gewerbeanzeigen ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| * Gewerbeanmeldungen | Anzahl | 6 495 | 6 032 | 5 311 | 7 138 | 6 058 | 5 937 | 4 224 | 7 328 | 5 690 |
| * Gewerbeabmeldungen | " | 5 607 | 5 877 | 7 463 | 7 119 | 6 552 | 6 096 | 6 594 | 7 556 | 5 553 |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| V e r b r a u c h e r p r e i s e | | | | | | | | | | |
| * Verbraucherpreisindex (Gesamtindex) | 2010 = 100 | 109,7 | 111,8 | 110,7 | 110,4 | 111,3 | 112,1 | 113,1 | 104,2 | 104,9 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke | " | 116,0 | 120,2 | 117,1 | 118,0 | 119,4 | 121,6 | 122,6 | 109,3 | 109,2 |
| Alkoholische Getränke, Tabakwaren | " | 115,0 | 118,4 | 116,7 | 116,5 | 117,4 | 118,4 | 119,0 | 105,6 | 106,0 |
| Bekleidung, Schuhe | " | 96,9 | 99,2 | 98,9 | 95,1 | 97,2 | 103,0 | 103,3 | 98,1 | 100,6 |
| Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾ | " | 112,8 | 115,4 | 113,7 | 114,4 | 114,8 | 116,1 | 115,9 | 106,9 | 107,1 |
| *Nettokalmmieten | " | 107,6 | 109,2 | 108,1 | 108,5 | 108,5 | 109,7 | 109,8 | 103,6 | 103,6 |
| Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushalts- zubehör | " | 102,8 | 103,1 | 102,6 | 102,5 | 102,6 | 103,1 | 102,8 | 99,8 | 99,6 |
| Gesundheitspflege | " | 107,5 | 109,6 | 107,9 | 109,2 | 109,4 | 109,7 | 109,8 | 98,2 | 98,4 |
| Verkehr (einschl. Kraftstoffe) | " | 117,9 | 120,9 | 117,6 | 119,2 | 120,3 | 120,4 | 119,9 | 106,4 | 107,7 |
| Nachrichtenübermittlung | " | 85,6 | 84,5 | 84,9 | 84,9 | 85,0 | 83,8 | 83,7 | 93,8 | 93,8 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | " | 99,9 | 101,4 | 103,2 | 98,6 | 101,0 | 100,8 | 106,4 | 98,8 | 101,6 |
| Bildungswesen | " | 107,5 | 104,4 | 107,0 | 104,4 | 104,5 | 103,0 | 103,0 | 99,7 | 99,7 |
| Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen | " | 111,0 | 114,2 | 116,1 | 112,3 | 113,1 | 112,7 | 119,1 | 105,8 | 106,3 |
| B a u p r e i s e | | | | | | | | | | |
| * Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾ | 2005 = 100 | 115,9 | 118,3 | . | . | 117,7 | 118,7 | . | . | 119,5 |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾ | Mill. Euro | 3 721,1 | 3 929,5 | 5 524,4 | 3 938,7 | 3 298,9 | 3 137,6 | 5 719,9 | 4 033,1 | 3 711,4 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Gemeinschaftssteuern | " | 3 558,4 | 3 345,7 | 5 255,4 | 3 785,6 | 3 153,4 | 2 991,7 | 548,2 | 3 882,4 | 3 506,1 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Lohnsteuer ¹⁰⁾ | " | 1 491,7 | 1 538,6 | 2 040,3 | 1 481,3 | 1 424,0 | 1 385,4 | 2 015,7 | 1 582,0 | 1 487,1 |
| veranlagte Einkommensteuer | " | 179,4 | 210,3 | 766,5 | - 19,8 | - 41,8 | - 78,6 | 779,4 | 27,2 | - 39,5 |
| nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | " | 147,2 | 165,9 | 207,8 | 167,4 | - 5,0 | 36,3 | 135,6 | 189,7 | 56,0 |
| Zinsabschlag ¹⁰⁾ | " | 234,1 | 259,1 | 263,3 | 690,6 | 268,1 | 165,3 | 280,8 | 728,2 | 273,4 |
| Körperschaftsteuer ¹⁰⁾ | " | 108,8 | 132,6 | 552,4 | 17,1 | - 225,5 | - 91,8 | 719,9 | - 28,7 | - 90,8 |
| Umsatzsteuer | " | 1 256,9 | 1 305,8 | 1 273,8 | 1 314,2 | 1 613,3 | 1 448,9 | 1 385,0 | 1 253,4 | 1 728,5 |
| Einfuhrumsatzsteuer | " | 140,2 | 144,6 | 151,3 | 134,7 | 120,2 | 126,3 | 165,8 | 130,6 | 91,4 |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafer. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

| Noch: Steuern | | | | | | | | | | |
|---|-------------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|-------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | 2012 | | | | 2013 | |
| | | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon Bundessteuern Landessteuern darunter Erbschaftsteuer Grunderwerbsteuer sonstige Landessteuern Gewerbesteuerumlage | Mill. Euro | | | | | | | | | |
| | " | 133,2 | 141,0 | 188,6 | 156,3 | 134,6 | 141,5 | 145,2 | 164,6 | 190,1 |
| | " | 33,6 | 29,2 | 36,6 | 28,3 | 21,8 | 33,7 | 26,4 | 26,5 | 54,0 |
| | " | 43,2 | 46,9 | 71,2 | 56,0 | 49,1 | 45,0 | 45,4 | 57,3 | 59,0 |
| | " | 56,4 | 64,9 | 80,8 | 71,9 | 63,6 | 62,9 | 73,5 | 80,7 | 77,1 |
| | " | 29,5 | 31,6 | 80,4 | - 3,2 | 11,0 | 4,3 | 92,5 | - 13,9 | 15,2 |

| Noch: Steuern | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|----------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | | | 2012 | | | |
| | | Durchschnitt ²⁾ | | Juni | Sept. | Dez. | März | Juni | Sept. | Dez. |
| Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände davon Grundsteuer A Grundsteuer B Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) Gemeindeanteil an der Einkommensteuer andere Steuern ³⁾ | Mill. Euro | | | | | | | | | |
| | " | 1 827,5 | 2 016,8 | 1 792,0 | 1 848,8 | 2 378,8 | 1 226,1 | 2 212,2 | 2 020,1 | 2 608,7 |
| | " | 4,4 | 4,5 | 3,8 | 5,8 | 3,6 | 4,4 | 4,2 | 5,8 | 3,6 |
| | " | 188,3 | 153,0 | 190,7 | 218,7 | 170,9 | 183,0 | 189,8 | 239,3 | 178,0 |
| | " | 938,5 | 828,5 | 870,7 | 929,3 | 966,8 | 857,7 | 1 228,8 | 1 049,6 | 1 050,9 |
| | " | 589,1 | 658,0 | 621,3 | 583,4 | 1 044,9 | 158,7 | 681,9 | 612,6 | 1 178,8 |
| | " | 16,6 | 20,7 | 16,3 | 21,1 | 15,1 | 18,2 | 18,3 | 27,9 | 18,3 |

| Verdienste ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengeneinheit | 2011 | 2012 | 2011 | | | 2012 | | | |
| | | Durchschnitt | | Juni | Sept. | Dez. | März | Juni | Sept. | Dez. |
| * Bruttomonatsverdienste ⁵⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich und zwar * männlich * weiblich * Leistungsgruppe 1 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 2 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 3 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 4 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 5 ⁷⁾ * Produzierendes Gewerbe * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden * Verarbeitendes Gewerbe * Energieversorgung * Wasserversorgung ⁸⁾ * Baugewerbe * Dienstleistungsbereich * Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz * Verkehr und Lagerei * Gastgewerbe * Information und Kommunikation * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen * Grundstücks- und Wohnungswesen * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen * Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung * Erziehung und Unterricht * Gesundheits- und Sozialwesen * Kunst, Unterhaltung und Erholung * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen | Euro | | | | | | | | | |
| | " | 4 161 | 4 200 | 3 702 | 3 697 | 3 720 | 3 662 | 3 722 | 3 745 | 3 788 |
| | " | 4 445 | | 3 926 | 3 919 | 3 943 | 3 878 | 3 943 | 3 965 | |
| | " | 3 513 | 4 484 | 3 188 | 3 188 | 3 210 | 3 178 | 3 223 | 3 247 | 4 011 |
| | " | 7 808 | 3 560 | 6 565 | 6 556 | 6 637 | 6 565 | 6 640 | 6 698 | 3 289 |
| | " | 4 847 | 7 914 | 4 304 | 4 319 | 4 336 | 4 356 | 4 401 | 4 450 | 6 734 |
| | " | 3 288 | 4 983 | 3 003 | 3 002 | 3 011 | 2 957 | 3 020 | 3 028 | 4 497 |
| | " | 2 603 | 3 319 | 2 420 | 2 419 | 2 428 | 2 380 | 2 450 | 2 459 | 3 062 |
| | " | 2 112 | 2 643 | 1 982 | 2 000 | 2 007 | 1 919 | 1 970 | 1 993 | 2 478 |
| | " | 4 020 | 2 108 | 3 597 | 3 584 | 3 584 | 3 570 | 3 679 | 3 703 | 2 019 |
| | " | | 4 143 | | | | | | | 3 737 |
| | " | 3 317 | 3 623 | 3 094 | 3 195 | 3 121 | 3 240 | 3 486 | 3 457 | 3 467 |
| | " | 4 159 | 4 297 | 3 686 | 3 666 | 3 673 | 3 689 | 3 777 | 3 806 | 3 835 |
| | " | 4 996 | 4 870 | 4 403 | 4 421 | 4 418 | 4 207 | 4 326 | 4 269 | 4 302 |
| | " | 3 518 | 3 451 | 3 227 | 3 252 | 3 265 | 3 086 | 3 169 | 3 151 | 3 198 |
| | " | 3 076 | 3 325 | 2 951 | 2 968 | 2 921 | 2 910 | 3 132 | 3 170 | 3 198 |
| | " | 4 233 | 4 225 | 3 755 | 3 754 | 3 790 | 3 703 | 3 741 | 3 764 | 3 811 |
| | " | 3 810 | 3 823 | 3 397 | 3 396 | 3 425 | 3 399 | 3 423 | 3 401 | 3 424 |
| | " | 3 908 | 3 860 | 3 526 | 3 555 | 3 591 | 3 407 | 3 550 | 3 518 | 3 536 |
| | " | 2 451 | 2 411 | 2 277 | 2 249 | 2 308 | 2 252 | 2 261 | 2 246 | 2 300 |
| | " | 5 383 | 5 696 | 4 695 | 4 715 | 4 711 | 4 760 | 4 812 | 4 786 | 4 839 |
| | " | 6 900 | 6 884 | 5 391 | 5 407 | 5 534 | 5 355 | 5 350 | 5 450 | 5 520 |
| | " | 4 719 | 5 214 | 4 172 | 4 092 | 4 090 | 4 322 | 4 368 | 4 395 | 4 429 |
| | " | 5 813 | 5 156 | 4 877 | 4 851 | 4 890 | 4 491 | 4 515 | 4 518 | 4 596 |
| | " | 2 677 | 2 630 | 2 473 | 2 504 | 2 535 | 2 394 | 2 446 | 2 460 | 2 522 |
| | " | 3 411 | 3 486 | 3 254 | 3 263 | 3 271 | 3 292 | 3 304 | 3 353 | 4 110 |
| | " | 4 145 | 3 577 | 4 041 | 4 048 | 4 063 | 4 038 | 4 036 | 4 049 | 3 418 |
| | " | 3 520 | 3 992 | 3 293 | 3 302 | 3 323 | 3 281 | 3 345 | 3 375 | 3 635 |
| | " | 4 688 | 3 927 | 4 623 | 3 988 | 4 263 | 3 615 | 3 741 | 3 853 | 3 732 |
| | " | 3 637 | 3 927 | 3 340 | 3 353 | 3 349 | 3 525 | 3 572 | 3 631 | 3 732 |

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vierteljahresdurchschnitte. — 3) Und steuerähnliche Einnahmen. — 4) Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtsbereichs ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit der Daten mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Einschl. Beamte. — 7) Leistungsgruppe 1 (LG 1): Arbeitnehmer in leitender Stellung; LG 2: herausgehobene Fachkräfte; LG 3: Fachkräfte; LG 4: angelernte Arbeitnehmer; LG 5: ungelernete Arbeitnehmer. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.



Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den Regionalverband FrankfurtRheinMain nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

PDF-Format mit Excel-Anhang, kostenloser Download

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



W_146

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Insolvenzen, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Wahlen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband
Format: 27,3 x 21,5 cm
Umfang:
Band 1: ca. 296 Seiten
Band 2: ca. 460 Seiten



W_181

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 229,95 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 1/13 bis 3/13: Urlaub bei Erwerbsminderungsrente – das Urteil des BAG vom 7. August 2012 / Aktuelle Rechtsprechung zum Arbeitskämpfrecht – im Zeitraum der Jahre 2010 bis 2012 / Die Novellierung des AÜG. Unnötiger Bürokratieaufbau für die Arbeitnehmerüberlassung bei öffentlichen Arbeitgebern / Die Zustimmungsverweigerung des Personalrats zur Einstellung – ein Wettbewerbsnachteil für den öffentlichen Arbeitgeber / Kirchlichkeitskriterien für caritative Rechtsträger. Auswirkungen des Motuproprio „Über den Dienst der Liebe“ von Benedikt XVI. auf das kirchliche Arbeitsrecht in Deutschland / Beitragsfreiheit für die Arbeitnehmereigenbeteiligung im Tarifgebiet Ost / Im Überblick: Betriebsübergang im öffentlichen Dienst. 6133-83

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kontenrahmen (KR)

für die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und für die Träger der sozialen Pflegeversicherung und den Ausgleichsfonds. Mit Erläuterungen und Buchführungsanweisungen für die Praxis und einem Anhang mit den Vorschriften über das Rechnungswesen in der Sozialversicherung. Von Bernhard Knoblich, 5. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 1. Erg.-Lfg. vom April 2013; 1481 Seiten in Spezialordner) 89,00 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 2013. 4334

Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 36. Erg.-Lfg. vom November 2012, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München 2012. 6045

SGB HR: Soziale Gesetzgebung und Praxis, Sozialgesetzbuch, Haushalts- und Rechnungswesen

Bearbeitet von B. Senkel und M. Lipphaus, 7. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 59. Erg.-Lfg. vom 1. Oktober 2012) 82,50 Euro; Fachverlag C. W. Haarfeld, Essen 2012. 2473

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MÄRZ 2013

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte und sonstige Veröffentlichungen – kostenfreie Download-Dateien

Die Krankenhäuser in Hessen am 31. Dezember 2011; (A IV 2 - j/11)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2012; Stand: 1. November 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (B I 1 - j/12); (K)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2012; Teil 2: Realschulen; Stand: 1. November 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (B I 1 - j/12 - Teil 2); (K)¹⁾

Die beruflichen Schulen in Hessen 2012; Stand: 1. November 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (B II 1 - j/12); (K)¹⁾

Ergebnisse aus dem Projekt „Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen“; Teil 1: Schulentlassene und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeiner Schulen in Hessen 2008 bis 2012 nach Verwaltungsbezirken; (B II 6 j/12); (K)¹⁾

Die Weinmosternte in Hessen 2012; (C II 4 - j/12)¹⁾

Die Weinerzeugung in Hessen 2012; (C II 5 - j/12)¹⁾

Gewerbeanzeigen in Hessen im 4. Vierteljahr 2012; (D I 2 - vj 4/12); (K)¹⁾

Gewerbeanzeigen in Hessen im Jahr 2012; (D I 2 - j/12); (K)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im November 2012 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 11/12); (K)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im Dezember 2012 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 12/12); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2012; (E I 3 - j/12); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2013; (E I 3 - m 01/13); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Januar 2013; (E II 1 - m 01/13); (K)¹⁾

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 4. Vierteljahr 2012 (Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe); (E III 1 - vj 4/12); (K)¹⁾

Das Handwerk in Hessen im 4. Vierteljahr 2012 und im Jahr 2012; Zulassungspflichtiges Handwerk (Vorläufige Ergebnisse); (E V 1 - vj 4/12)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2013; (F II 1 - m 01/13); (K)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Dezember 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 12/12)¹⁾

Die hessische Ausfuhr 2011; G III 1 - j/11)¹⁾

Die Einfuhr nach Hessen 2011; (G III 3 - j/11)¹⁾

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Dezember 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 12/12)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Januar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 01/13)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen 2012; (H I 1 - j/12); (K)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Januar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 01/13); (K)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im Dezember 2012 und im Jahr 2012; (H II 1 - m 12/12); (Häfen)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen 2009 bis 2012 (Basisjahr 2010 = 100); (M I 2 - j/12)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Januar 2013; (M I 2 - m 01/13)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Februar 2013; (M I 2 - m 02/13)¹⁾

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen und Deutschland 2008 bis 2012; (P I 1 - j/08-12)¹⁾

Abfallentsorgung in Hessen 2011; (Q II 10 - j/11); (K)¹⁾

Gefährliche Abfälle in Hessen 2011; (Q II 11 - j/11)¹⁾
1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

Jahrbuch Seniorenwirtschaft 2012

Herausgegeben von Rainer Fretschner, Josef Hilbert und Bernd Maelicke, 122 Seiten, kartoniert, 29,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2012.

Die Europäische Union hat das Jahr 2012 zum Europäischen Jahr für aktives Altern und die Solidarität zwischen den Generationen erklärt. Damit wird einerseits der demografischen Entwicklung in Europa Rechnung getragen und anerkannt, dass die Zukunft Europas nur durch die aktive Gestaltung des demografischen Wandels gewährleistet werden kann. Auf der anderen Seite wird durch die besondere Betonung der Solidarität zwischen den Generationen auf die Notwendigkeit einer gerechten Lastenverteilung zwischen den Generationen aufmerksam gemacht. Das vorliegende Jahrbuch ist konzipiert als Kompendium zu aktuellen Entwicklungen und Fragestellungen, mit denen sich die Akteure aus der Seniorenwirtschaft auseinandersetzen müssen und die Impulse für die Weiterentwicklung geben können. 7512

Demokratie! Welche Demokratie?

Postdemokratie kritisch hinterfragt. Kritische Studien zu Markt und Gesellschaft, Band 5; herausgegeben von Jürgen Nordmann, Katrin Hirte und Walter Otto Ötsch, 250 Seiten, kartoniert, 28,00 Euro, Metropolis-Verlag, Marburg 2012.

Nach den Rettungsmaßnahmen der Staaten für die Banken 2008 begann erneut die Debatte um den Zustand der liberalen Demokratien. War im ersten Überschlag der sogenannten Systemrettung noch von einer Rückkehr des Politischen die Rede, häuften sich schnell kritische Nachfragen nach der Legitimation der Regierungen bei den Interventionen zugunsten des Finanzmarktes. Immer klarer wurde, dass der Kern der liberalen Demokratie, das Budgetrecht der Parlamente, durch oligarchische Entscheidungszentren bedroht ist. Im Zentrum der Debatte stand Colin Crouchs These von der „Postdemokratie“, von der Aushöhlung demokratischer Institutionen im neoliberalen Zeitalter. Der vorliegende Band lässt Crouch seine These noch einmal prägnant vorstellen, und setzt sich, das ganze Spektrum von affirmativ bis kritisch umfassend, mit der postdemokratischen These auseinander. Daneben wird in grundsätzlichen Beiträgen der Frage nachgegangen, wie es derzeit um die liberale Demokratie bestellt ist und welche Möglichkeiten bestehen, demokratische Institutionen gegen den Zugriff von nichtlegitimierten Pressure Groups, Konzernen und Banken zu schützen. 7506

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM APRIL 2013

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte und sonstige Veröffentlichungen – kostenfreie Download-Dateien

Schwangerschaftsabbrüche in Hessen 2012; (A IV 11 - j/12)¹⁾

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2012 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 2/12); (K)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2012; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg); Stand: 1. November 2012; (B I 1 - j/12 - Teil 3); (K)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2012; Teil 4: Gesamtschulen; Stand: 1. November 2012; (B I 1 - j/12 - Teil 4); (K)¹⁾

Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2012; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/12)¹⁾

Die Gemüseerhebung in Hessen 2012; (C I 3 mit C II - j/12); (K)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen 2012 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 2 - j/12); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2013; (E I 3 - m 0/13); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Februar 2013; (E II 1 - m 02/13); (K)¹⁾

Energieversorgung in Hessen im November 2012; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/12)¹⁾

Energieverbrauch im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2011; (E IV 4 - j/11); (K)¹⁾

Handwerkszählung 2010 (Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze nach Verwaltungsbezirken (E/HWZ-1 - j/10); (HWKBz)¹⁾

Handwerkszählung 2010 (Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze nach Handwerkskammerbezirken); (E/HWZ-2 - j/10); (HWKBz)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Jahr 2012; (F II 1 - j/12); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Februar 2013; (F II 1 - m 02/13); (K)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im September 2012; (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 09/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Oktober 2012; (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 10/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im November 2012; (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 11/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Dezember 2012; (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 12/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Januar 2013; (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 01/13)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Januar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 01/13)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im Januar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 01/13)¹⁾

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Januar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 01/13)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Februar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 02/13)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 02/13); (K)¹⁾

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 4. Vierteljahr 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 4 - vj 4/12)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2013; (H II 1 - m 01/13); (Häfen)¹⁾

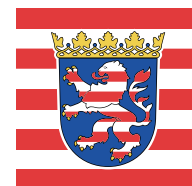
Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2013; (H II 1 - m 02/13); (Häfen)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im März 2013; (M 1 2 - m 03/13)¹⁾

Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Februar 2013; (M I 4 - vj 1/13)¹⁾

Hessische Gemeindestatistik 2012¹⁾

1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2013

17. Jahrgang

Inhalt

- NO₂-Reduzierung durch photokatalytisch wirksame Oberflächen?
Modellversuch Fulda 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 11
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 11
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 12
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 14
 - B. Die Luftqualität in Hessen 17

STATISTIK HESSEN

H LUG
Hessisches Landesamt
für Umwelt und Geologie

Für eine lebenswerte Zukunft

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Layout: HLUG Melanie Görden

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

NO₂-Reduzierung durch photokatalytisch wirksame Oberflächen? Modellversuch Fulda

STEFAN JACOBI

1 Einleitung

Die Wirkungsweise von TiO₂-Nanopartikeln wird photokatalytischen Eigenschaften zugeschrieben. TiO₂ ist ein Halbleiter und kann UV-Strahlung absorbieren. Durch diese Strahlungsabsorption entstehen Elektron-Loch-Paare die an einer TiO₂-beschichteten Oberfläche wiederum zur Bildung von Radikalen führen kann, die ein entsprechend großes Oxidationspotential besitzen. Organische aber auch anorganische Stoffe können prinzipiell durch Reaktion mit den Radikalen abgebaut werden. Industriell wird dieser Effekt in erster Linie ausgenutzt, um sogenannte „selbstreinigende Oberflächen“ zu schaffen. Das TiO₂ dient nach dieser Erklärung in der Tat nur als Katalysator und nimmt selbst nicht an den chemischen Abbaureaktionen teil. Einschränkend ist zu bedenken, dass die Wirkungsweise die Anwesenheit

der Strahlung verlangt und der UV-Anteil des Sonnenlichts auch nur relativ gering ist (im Bereich weniger Prozent). Es gibt jedoch Entwicklungen, die Beschichtungen so beeinflussen, dass auch ein größerer Teil des Strahlungsspektrums genutzt werden kann. Neben der Anwendung der „Selbstreinigung“ ist in den letzten Jahren die Nutzung derartig beschichteter Oberflächen zum Abbau von Luftschadstoffen immer mehr in den Vordergrund gerückt. Gerade vor dem Hintergrund hoher NO₂-Konzentrationen in der Außenluft und weit verbreiteter Einhalungsprobleme der NO₂-Grenzwerte (insbesondere für die langfristige Belastung: Jahresmittelwert von 40 µg/m³), stellt sich die Frage, ob der Einsatz TiO₂-beschichteter Oberflächen einen Beitrag zur Reduzierung der NO₂-Immissionsbelastung leisten kann.

2 Feldversuch Fulda - Methodik

Im Rahmen einer Straßensanierungsmaßnahme der Petersbergerstraße in Fulda wurde beschlossen, die Gehwege auf einer Länge von ca. 800 m mit einem TiO₂-beschichteten Spezialpflaster auszulegen. Das HLÜG wurde gebeten, die Maßnahme messtechnisch zu begleiten, um einer möglichen Wirkung auf die NO₂-Immissionskonzentration nachzugehen. Der Versuch dies zu erfassen erfolgte durch Einrichtung von drei Messstellen in der Petersbergerstraße:

- im Bereich der Sanierung, rechtsseitig (San1)
- im Bereich der Sanierung, linksseitig (San2)
- außerhalb der Sanierung (Ref)
(Referenzmesspunkt, ortsgleich mit der Luftmessstation „Fulda-Petersbergerstraße“)

Die Lage der Messstellen ist in Abbildung 1 dargestellt. Zur Erfassung der NO₂-Konzentration werden

Probenahmestellen NO₂-Passivsammler; Fulda; Petersberger Straße (B458)

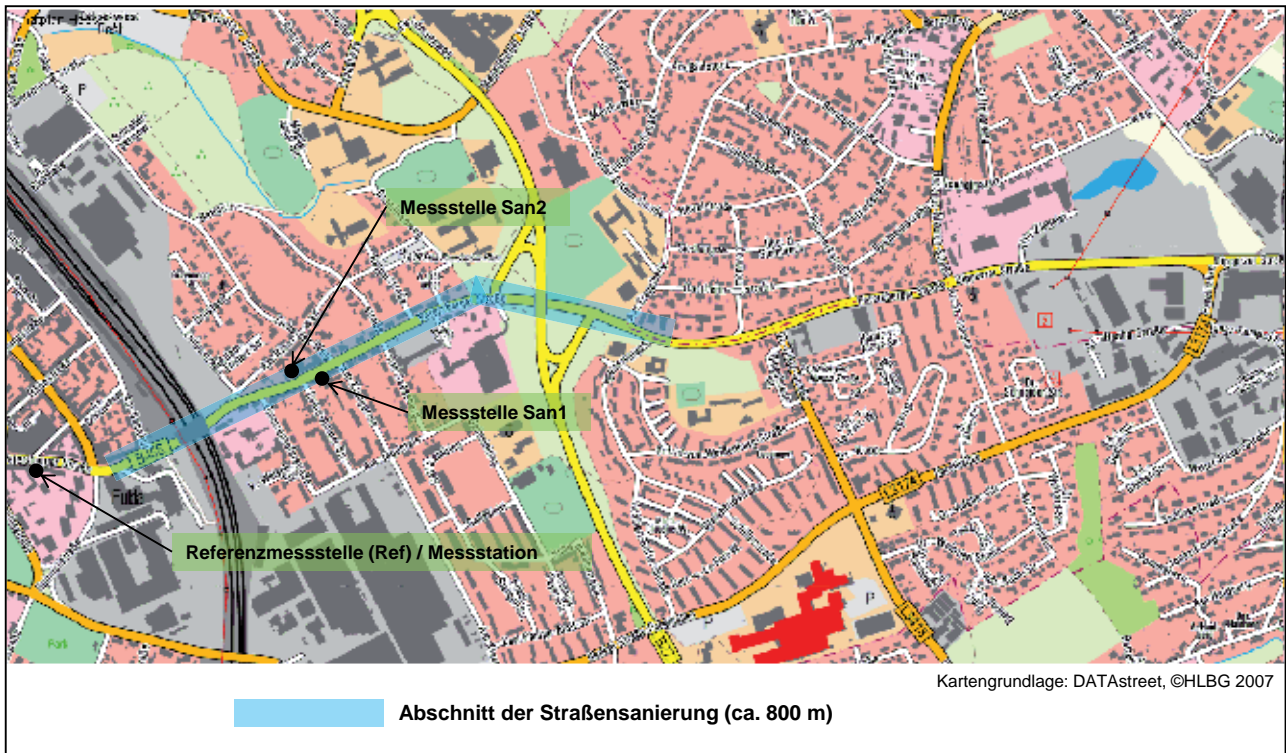


Abb. 1: Fulda, Petersberger Straße, Lage der NO₂-Probenahmestellen im (San1, San2) und außerhalb (Ref: Referenzmessstelle) des sanierten Bereichs.

Passivsammler der Firma Passam eingesetzt, der Probenahmezyklus beträgt 14 Tage. An den drei Stellen werden Proben jeweils in zwei Höhen genommen:

- ca. 3 Meter Höhe (übliche Probenahmehöhe für die Erhebung der Luftqualität im gesetzlich geregelten Bereich)
- ca. 10 cm über dem Pflaster

Abbildung 2 zeigt die Probenahmeanordnung an einer der beiden Stellen im sanierten Bereich; Abbildung 3 die entsprechende Anordnung am Referenzmesspunkt außerhalb der Maßnahme und in der Nähe der Luftmessstation „Petersberger Straße“.

Zur Qualitätssicherung und Absicherung der Ergebnisse werden generell Parallelproben genommen. Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen beträgt ca. 24000–30000 Fahrzeuge pro Tag. Der Anteil an leichten und schweren Lkw sowie Bussen beträgt

3,2 und 2,1 sowie 0,2%. Der Pkw-Anteil liegt bei 88%, Motorräder stellen die restlichen 6,5%. Die gesamte TiO₂-beschichtete Fläche beläuft sich auf ca. 4500 m². Im Vergleich zur restlichen Straßenoberfläche von ca. 15000 m² ist dies nur ein verhältnismäßig geringer Anteil.

Das Konzept des Probenahmeaufbaus fußt auf der Überlegung, einen möglichen Einfluss der Maßnahme (Verlegung des photokatalytisch wirksamen Pflasters) auf die NO₂-Konzentration in der Atmosphäre durch den Vergleich mit einer nicht durch die Maßnahme beeinflussten Messstelle zu erkennen. Dies setzt streng genommen natürlich voraus, dass sich alle anderen Einflussgrößen auf die Konzentration an den Messstellen innerhalb und außerhalb des sanierten Bereichs nicht unterscheiden. Unter der Annahme, dass sich eine NO₂-reduzierende Wirksamkeit messtechnisch erfassen lässt, wird erwartet, dass der Effekt direkt über der TiO₂-beschichteten Oberfläche aus-



Abb. 2: Probenahmeaufbau im Bereich der Sanierung (Beispiel San2); Wetterschutz mit Probennehmalterung für NO₂-Passivsammler in 2 Höhen (3 und 0,1 m).



Abb. 3: Probenahmeaufbau analog zu Abb. 2 an der Referenzmessstelle, außerhalb des sanierten Bereichs in direkter Nachbarschaft zur Luftmessstation „Petersberger Straße“.

geprägter ist, als in mehreren Metern Höhe. Aus diesem Grund werden die zusätzlichen Messungen direkt über der Pflasteroberfläche durchgeführt.

Die Messungen wurden Mitte Januar 2010 aufgenommen. Die Sanierungsmaßnahme wurde auf den

beiden Straßenseiten unterschiedlich schnell umgesetzt und zu folgenden Zeitpunkten abgeschlossen:

- rechtsseitig (San1) am 2. Juni 2010
- linksseitig (San2) am 20. Oktober 2010

3 Ergebnisse

Die bisherige Auswertung deckt den Zeitraum bis Ende 2011 ab. Zur Auswertung werden zunächst im Wesentlichen die Verhältnisse vor und nach Umsetzung der Maßnahme verglichen. Ein einfacher Vergleich der Konzentrationen „nachher“ mit „vorher“ ist jedoch wenig aussagekräftig, vielmehr sind die Konzentrationsdifferenzen der Messstellen im sanierten Bereich zum Referenzmesspunkt (Ref) zu betrachten. Da im Rahmen der Sanierung zunächst die eine und dann die andere Straßenseite fertiggestellt wurde, unterscheiden sich auch die maximalen Zeiten „vor“ und „nach“ Umsetzung der Maßnahme. An der Messstelle San1 war das Pflaster bereits ab dem 02.06.2010 verlegt, d.h. die Zeit „vorher“ ist dort auf ca. 4,5 Monate begrenzt. Auf der anderen Straßenseite (San2) war die Maßnahme zum 20.10.10 abgeschlossen, hier ist der Vergleichszeitraum „vorher“ also deutlich länger (ca. 10 Monate). Die Messzeiten nach Umsetzung der Maßnahme be-

tragen entsprechend ca. 19,5 auf der einen (Messstelle San1) ca. 14 Monate auf der anderen Straßenseite (San2), bis zum Zeitpunkt der aktuellen Auswertung.

Vergleicht man die Unterschiede der Mittelwerte im sanierten Bereich und an der Referenzmessstelle über die entsprechenden Zeiträume (vorher / nachher) so ergibt sich folgendes Bild:

- Für der Messstelle San1 (siehe Tab. 1) oben unterscheiden sich die Konzentrationsdifferenzen zur Referenzmessstelle nach Umsetzung der Maßnahme ($5,2 \mu\text{g}/\text{m}^3$) kaum von der Zeit vorher ($5,0 \mu\text{g}/\text{m}^3$); unten liegt der Mittelwert „nachher“ um ca. $1,8 \mu\text{g}/\text{m}^3$ niedriger (entspricht einer Verringerung/Verbesserung um ca. 3,5%).
- Für der Messstelle San2 (siehe Tab. 2) oben wird nach Umsetzung der Maßnahme eine im Mittel

Tab. 1: Veränderung der NO_2 -Konzentration im Mittel im sanierten Bereich (Messstelle San1) in Bezug auf die Referenzmessstelle (ausserhalb des sanierten Bereichs).

| | Referenz | | Messstelle San1 | | (San1-Ref.) | |
|---|--------------------------|-------|--------------------------|-------|--------------------------|-------------|
| | $\mu\text{g}/\text{m}^3$ | | $\mu\text{g}/\text{m}^3$ | | $\mu\text{g}/\text{m}^3$ | |
| | oben | unten | oben | unten | oben | unten |
| vorher | 45,0 | 44,6 | 50,0 | 50,8 | 5,0 | 6,2 |
| nachher | 44,5 | 43,5 | 49,8 | 48,3 | 5,2 | 4,4 |
| Veränderung (nach.-vor.) | -0,5 | 1,2 | -0,2 | -5,6 | -0,2 | -1,8 |
| Veränderung zu vorher an Messstelle San2 in % | | | | | -0,3 | -3,5 |

Messzeitraum „vorher“: 13.01.2010 – 02.06.2010

Messzeitraum „nachher“: 02.06.2010 – 31.12.2011

Tab. 2: Veränderung der NO_2 -Konzentration im Mittel im sanierten Bereich (Messstelle San2) in Bezug auf die Referenzmessstelle (ausserhalb des sanierten Bereichs).

| | Referenz | | Messstelle San2 | | (San2-Ref.) | |
|---|--------------------------|-------|--------------------------|-------|--------------------------|--------------|
| | $\mu\text{g}/\text{m}^3$ | | $\mu\text{g}/\text{m}^3$ | | $\mu\text{g}/\text{m}^3$ | |
| | oben | unten | oben | unten | oben | unten |
| vorher | 43,5 | 42,7 | 45,6 | 47,8 | 2,1 | 5,5 |
| nachher | 45,3 | 44,4 | 43,2 | 42,2 | -2,1 | -2,6 |
| Veränderung (nach.-vor.) | 1,8 | 1,7 | -2,4 | -5,6 | -4,2 | -8,1 |
| Veränderung zu vorher an Messstelle San2 in % | | | | | -9,2 | -16,9 |

Messzeitraum „vorher“: 13.01.2010 – 20.10.2010

Messzeitraum „nachher“: 20.10.2010 – 31.12.2011

um ca. $4,2 \mu\text{g}/\text{m}^3$ geringere Konzentrationsdifferenz zur Referenz ermittelt (entspricht einer Verringerung/Verbesserung um ca. 9,2%); unten liegt der Mittelwert „nachher“ um ca. $8 \mu\text{g}/\text{m}^3$ niedriger (entspricht einer Verringerung/Verbesserung um ca. 16,9%).

Wie bereits erwähnt, muss bei dieser Gegenüberstellung angenommen werden, dass sich die Messstellen in den betrachteten Zeiträumen lediglich durch die Maßnahme „Verlegung des TiO_2 beschichteten Pflasters“ unterschieden. Gerade in Zeiten der Bauphase ist dies sicher nicht ohne weiteres der Fall gewesen. Eine Eliminierung des Zeitraums der Bauphase aus dem Datensatz könnte einerseits eine Verbesserung in diesem Sinne mit sich bringen, reduziert aber andererseits den zu beurteilenden Zeitraum „vor“ Umsetzung der Maßnahme erheblich. Gleichwohl, eine Auswertung unter Berücksichtigung der Bauphase führt nur zu geringfügigen Unterschieden der Ergebnisse. Die Vernachlässigung der Bauphase hat zumindest geringere Auswirkungen als erwartet.

Das Ergebnis auf der Grundlage der Mittelwerte legt zunächst eine Wirksamkeit der Maßnahme nahe. Auch deuten die Messungen darauf hin, dass der Effekt direkt über der aktiven Oberfläche größer ist, was den Erwartungen entspricht. Die Betrachtung der zeitlichen Konzentrationsverläufe der Einzelproben zeigt jedoch, dass die Konzentrationen als solches und auch die Differenzen zur Referenzmessstelle großen Schwankungen unterworfen sind (siehe Abb. 4–7). Es stellt sich daher die Frage, ob die gebildeten Mittelwerte angesichts dieser großen

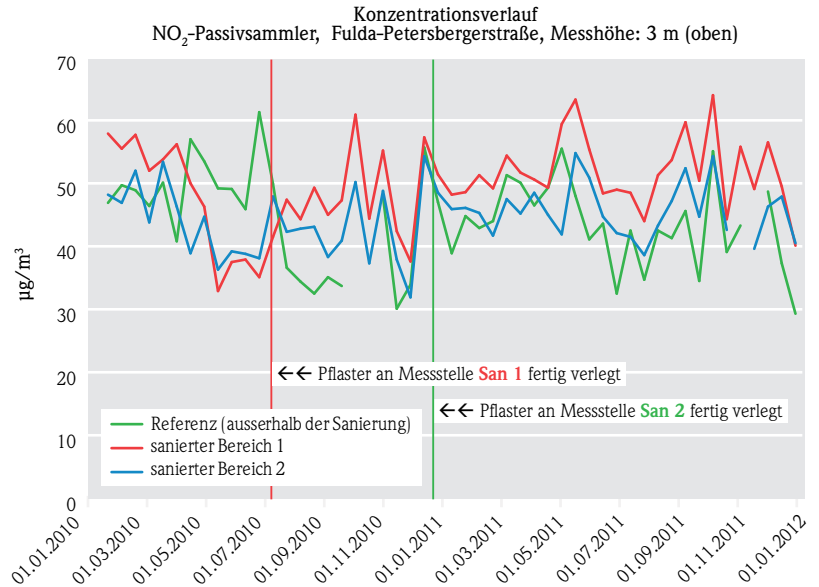


Abb. 4: NO₂-Konzentrationsverlauf (14-Tagesproben) an der Referenzmessstelle und an den beiden Messstellen im sanierten Bereich in 3 m Höhe.

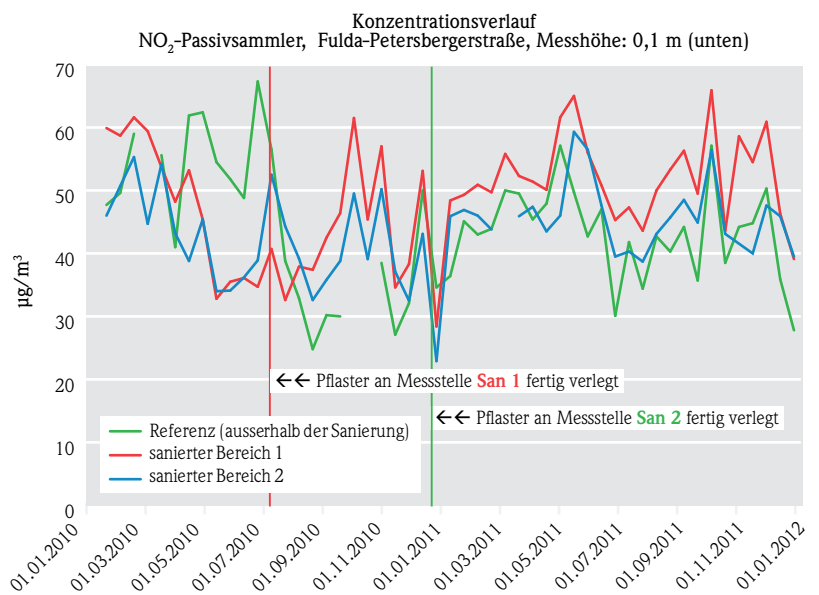


Abb. 5: NO₂-Konzentrationsverlauf (14-Tagesproben) an der Referenzmessstelle und an den beiden Messstellen im sanierten Bereich direkt über der Pflasteroberfläche (0,1 m).

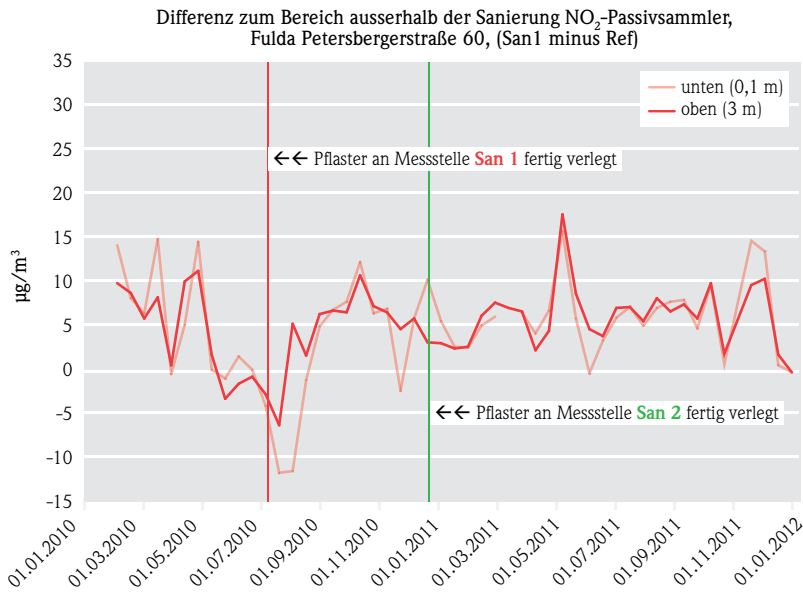


Abb. 6: Verlauf der NO₂-Konzentrationsdifferenz zwischen Messstelle San1 und der Referenz (San1 minus Ref) in beiden Probennahmehöhen.

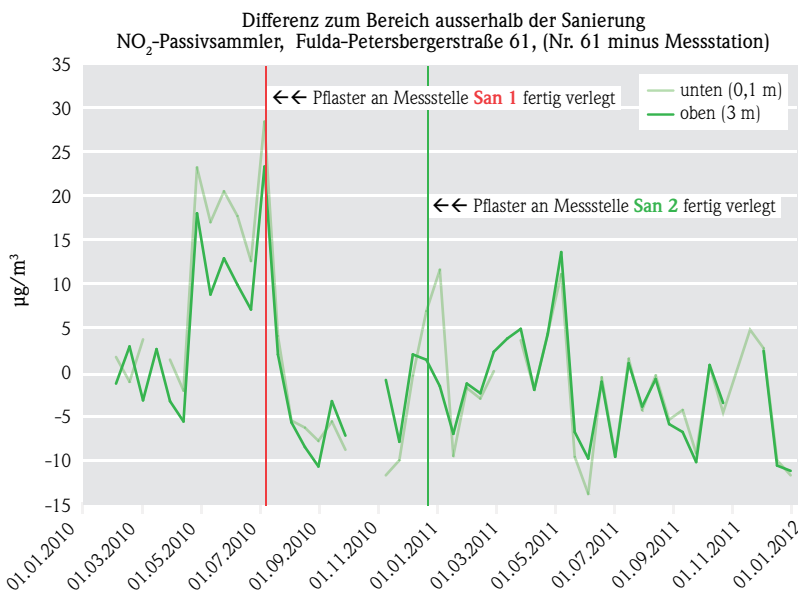


Abb. 7: Verlauf der NO₂-Konzentrationsdifferenz zwischen Messstelle San2 und der Referenz (San1 minus Ref) in beiden Probennahmehöhen.

Schwankungen der zugrunde liegenden Einzelwerte tatsächlich zu unterscheiden sind. Zur Klärung dieser Frage wurde versucht die Daten einem statistischen Test (Nullhypothese) zu unterziehen. Dieser Test geht davon aus, dass die zugrunde liegenden Daten statistisch normal-verteilt sind. Eine entsprechende Überprüfung führte zu dem Ergebnis, dass dies leider nicht der Fall ist (siehe Abb. 8 und 9). Insbesondere die Datenreihen für den Zeitraum vor Umsetzung der Maßnahme können den Ansprüchen einer Normalverteilung bei weitem nicht genügen. Die Anwendung dieser statistischen Prüfung führt daher zu Ergebnissen, die keine einwandfreie Interpretation zulassen.

Die starke Streuung der Häufigkeitsverteilungen legt jedoch den Verdacht nahe, dass die ermittelten Mittelwerte der Ergebnisse „vor“ und „nach“ Umsetzung der Maßnahme schwerlich voneinander zu unterscheiden sind.

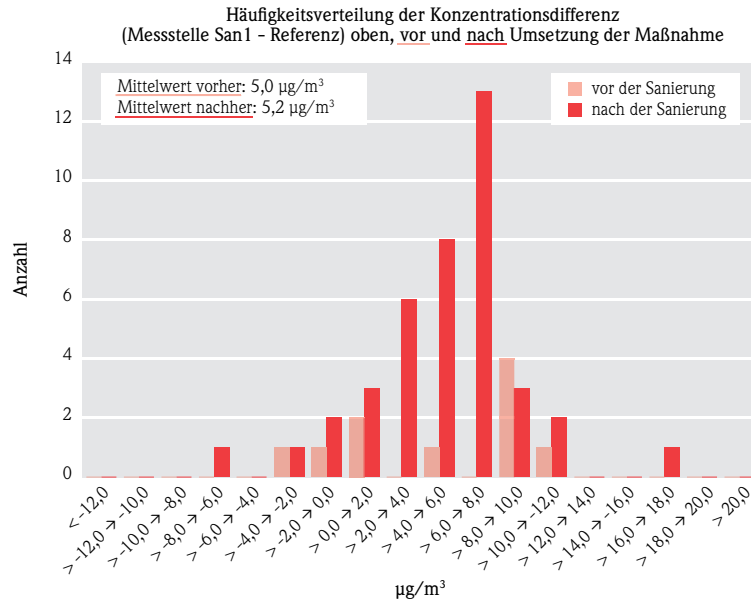


Abb. 8: Häufigkeitsverteilung der Konzentrationsdifferenz zwischen Messstelle San1 und der Referenz in der Zeit vor und nach Umsetzung der Sanierungsmaßnahme (Probenahmehöhe: 3 m).

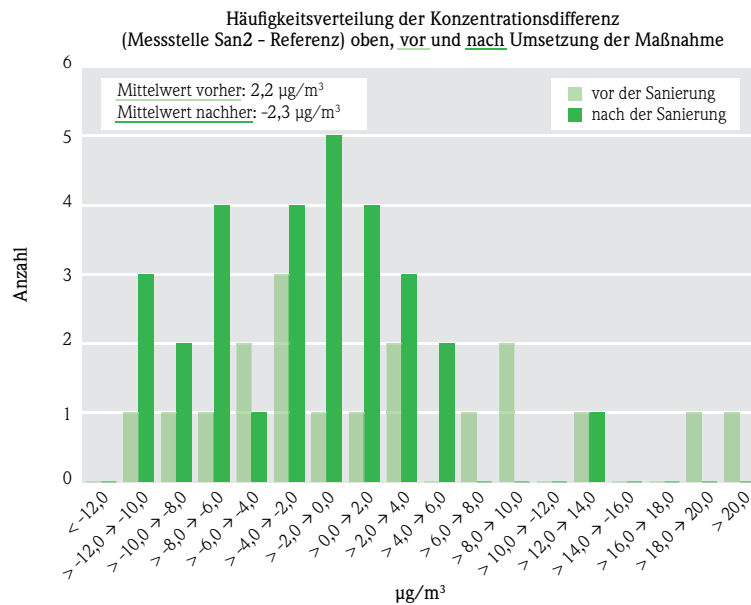


Abb. 9: Häufigkeitsverteilung der Konzentrationsdifferenz zwischen Messstelle San2 und der Referenz in der Zeit vor und nach Umsetzung der Sanierungsmaßnahme (Probenahmehöhe: 3 m).

4 Schlussfolgerungen - Ausblick

Bei reiner Betrachtung von Mittelwerten vor und nach Verlegung des photolytisch aktiven Pflasters, scheint sich eine NO₂-reduzierende Wirksamkeit anzudeuten, die direkt über der Pflasteroberfläche wesentlich größer zu sein scheint, als in 3 m Höhe. Dies entspricht der hier angenommenen Modellvorstellung. Die Wirksamkeit auf der einen Straßenseite (San2: ca. 9 % oben, ca. 17 % unten) wäre demnach wesentlich höher, als auf der anderen Straßenseite (San1: oben praktisch unverändert, ca. 3,5 % unten), wofür noch keine Erklärung angegeben werden kann. Angesichts der großen Schwankung der Einzelwerte, müssen jedoch Zweifel angemeldet werden, ob die Mittelwerte wirklich voneinander unterscheidbar sind. Das scheinbar klare Ergebnis ist daher zumindest mit großen Unsicherheiten behaftet.

Der Versuch wird noch bis Ende 2012 fortgesetzt, um eine bessere Datenbasis für die Auswertung zu erzielen. Wie zu befürchten, hat sich die kurze Vorlauf- und damit Messzeit, vor Umsetzung der Maßnahme als großer Nachteil erwiesen. Der Datenumfang zur Darstellung der Situation „vorher“ beschränkt sich im ungünstigsten Fall auf lediglich 10 Proben. Dies ist offensichtlich unzureichend und wird sich auch durch Verlängerung der Messperiode nicht verbessern. Bei ähnlichen Feldversuchen ist daher dringend zu empfehlen, eine ausreichend lange Messperiode vor Umsetzung der Maßnahme zu realisieren.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten bedingt die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben/untersucht:

| | |
|---------|---|
| 108 | Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses |
| 75 | Niederschlagsmessstellen |
| 7 | Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer |
| 251 | Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer |
| 94 | Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen |
| 910 | Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 67 Quellschüttungsmessstellen, davon |
| 351 | Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit |
| > 1.200 | operative Messstellen (gemäß EU-WRRL) zur Erfassung von Fischen, Fischnährtieren, Algen und/oder Wasserpflanzen in Fließgewässern |

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 57 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Einrichtungen zur Datenfernübertragung mit einer zentralen Datenbank verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (<http://www.hlug.de>) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden an den 75 Messstellen des landeseigenen Niederschlagsmessnetzes ermittelt. Derzeit sind 50 Messstellen mit Datenfernübertragung ausgerüstet, deren Werte digital in eine zentrale Datenbank übermittelt werden. Dort stehen sie u.a. für Hochwasservorhersagemodelle und für die Internetdarstellung zur Verfügung.

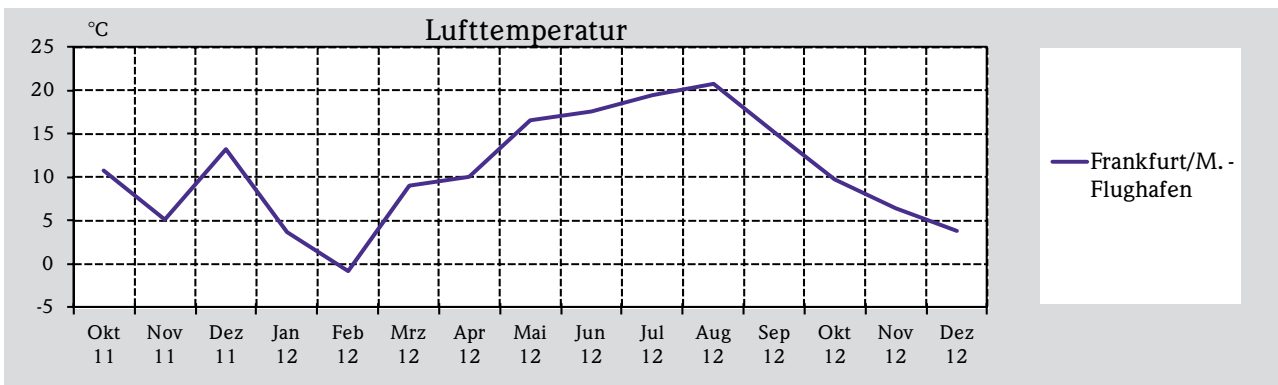
Die Überwachung der Gewässerbeschaffenheit und die Bewertung des chemischen Zustands

gemäß der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und es wird kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen. Um den chemischen Zustand auch der kleineren Gewässer zu erfassen, werden darüber hinaus an 251 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann.

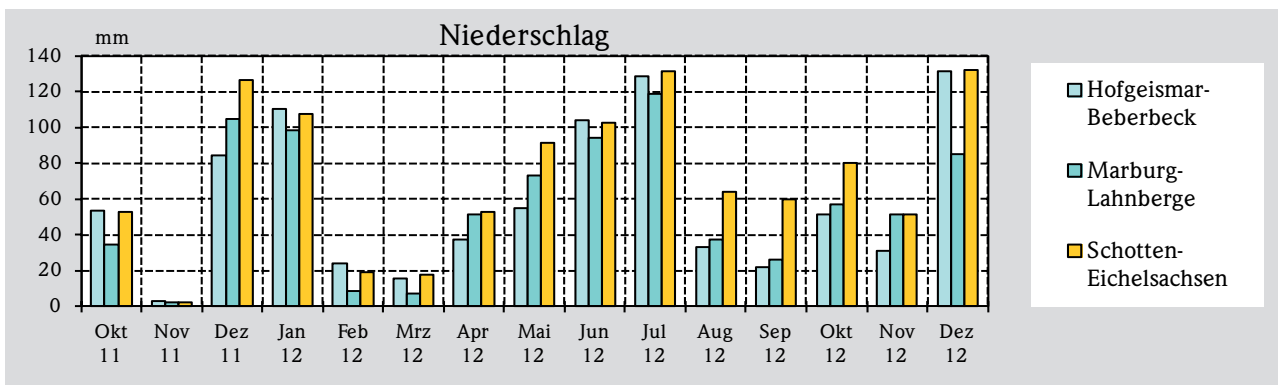
Die Beschaffenheit von Seen wird an 94 Messstellen überwacht. Die Bewertung des ökologischen Zustands gemäß EU-WRRL erfolgt in erster Linie anhand der im Gewässer vorkommenden Fauna und Flora. Die Einzelergebnisse dieser Untersuchungen sind unter <http://www.wrrl.hessen.de> einsehbar. Sowohl hier als auch unter <http://www.flussgebiete.hessen.de> sind zahlreiche weitere Informationen zur Umsetzung der EU-WRRL zu finden. Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag der Regierungspräsidien von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert. Aus 351 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen. Die chemische Analyse dient der Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und der Prognose der zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren.

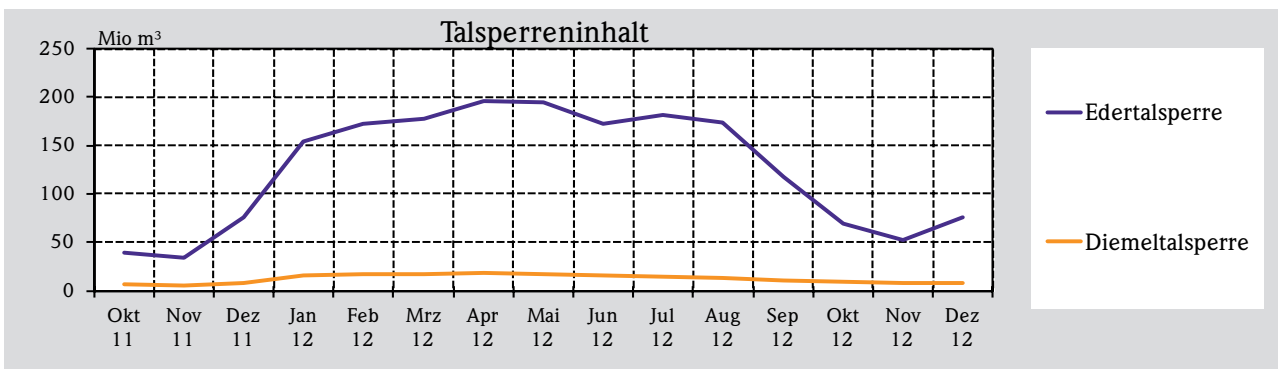
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



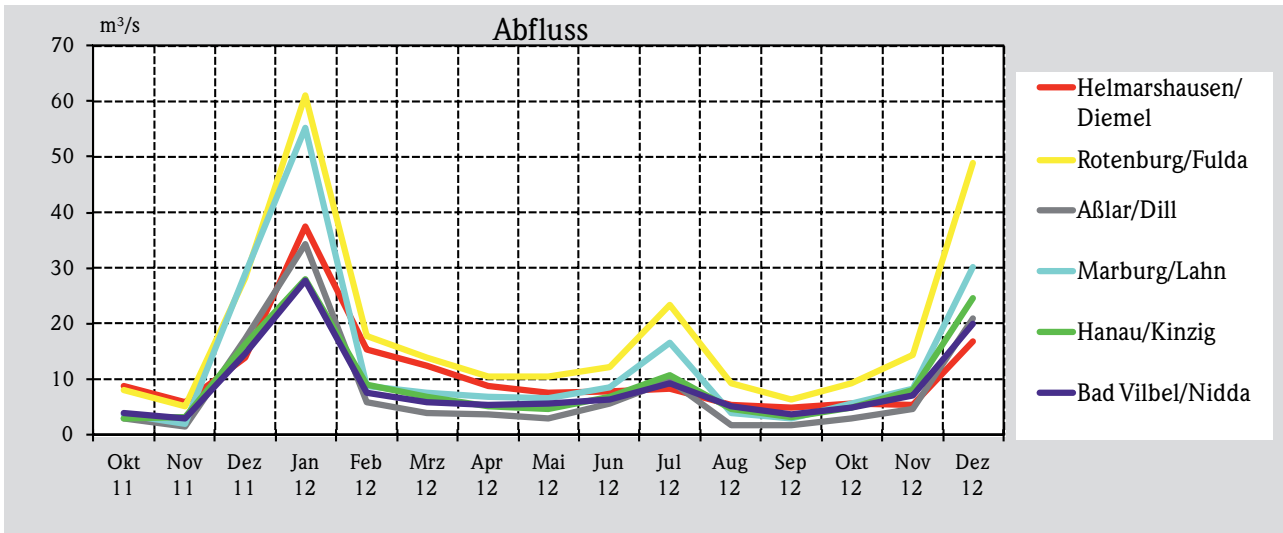
| Stationsname | Okt 11 | Nov 11 | Dez 11 | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Frankfurt/M.-Flughafen | 10,7 | 5,1 | 13,2 | 3,7 | -0,8 | 9,0 | 10,0 | 16,6 | 17,6 | 19,4 | 20,8 | 15,2 | 9,8 | 6,4 | 3,8 |



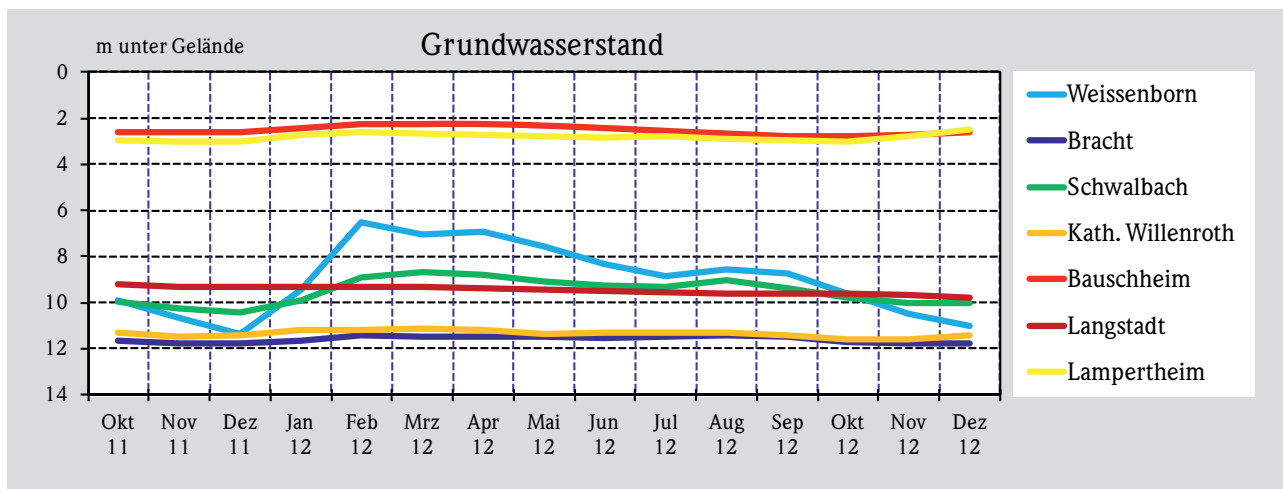
| Stationsname | Okt 11 | Nov 11 | Dez 11 | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Hofgeismar-Beberbeck | 53,2 | 2,6 | 84,0 | 110,5 | 24,3 | 15,2 | 37,4 | 54,8 | 104,2 | 128,8 | 33,3 | 21,7 | 51,3 | 30,8 | 132,6 |
| Marburg-Lahnberge | 34,8 | 2,5 | 104,3 | 98,1 | 8,3 | 7,2 | 52,4 | 73,3 | 94,1 | 118,5 | 37,2 | 26,0 | 57,0 | 51,5 | 85,1 |
| Schotten-Eichelsachsen | 52,6 | 2,0 | 126,1 | 107,3 | 18,8 | 17,4 | 52,7 | 91,6 | 102,6 | 131,5 | 64,0 | 59,9 | 80,5 | 51,4 | 132,0 |



| | Okt 11 | Nov 11 | Dez 11 | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|-----------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Edertalsperre | 39,2 | 33,4 | 75,8 | 161 | 176 | 191 | 196 | 195 | 173 | 181 | 174 | 118 | 69,1 | 52,6 | 75,2 |
| Diemeltalsperre | 6,50 | 5,70 | 7,30 | 16,7 | 17,7 | 19,1 | 18,3 | 16,9 | 15,4 | 14,1 | 12,9 | 10,9 | 9,20 | 7,80 | 8,10 |



| Abfluss – Monatsmittel [m³/s] | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--|
| Pegel | Okt 11 | Nov 11 | Dez 11 | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 | |
| Helmarshausen/Diemel | 8,80 | 5,80 | 14,0 | 37,6 | 15,4 | 12,5 | 8,80 | 7,70 | 7,80 | 8,40 | 5,44 | 4,90 | 5,66 | 5,42 | 16,8 | |
| Rotenburg/Fulda | 8,18 | 5,20 | 28,2 | 61,0 | 17,8 | 14,0 | 10,4 | 10,4 | 12,3 | 23,4 | 9,41 | 6,50 | 9,20 | 14,4 | 48,9 | |
| Aßlar/Dill | 3,10 | 1,54 | 17,2 | 34,3 | 5,96 | 4,02 | 3,80 | 3,00 | 5,70 | 9,70 | 1,89 | 1,70 | 3,03 | 4,59 | 230,9 | |
| Marburg/Lahn | 3,80 | 1,96 | 29,0 | 55,1 | 8,85 | 7,61 | 6,90 | 6,70 | 8,60 | 16,6 | 3,98 | 3,00 | 5,54 | 8,19 | 30,2 | |
| Hanau/Kinzig | 3,00 | 3,33 | 16,3 | 28,1 | 9,00 | 6,91 | 5,10 | 4,60 | 6,90 | 10,7 | 4,66 | 3,17 | 4,92 | 8,10 | 24,6 | |
| Bad Vilbel/Nidda | 4,00 | 3,10 | 14,7 | 27,8 | 7,60 | 5,90 | 5,40 | 5,60 | 6,30 | 9,30 | 5,21 | 3,70 | 4,92 | 7,22 | 20,0 | |



| Grundwasserstand - Monatsmittel [m unter Gelände] | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Messstelle | Nov 11 | Dez 11 | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
| Weissenborn | 10,68 | 11,39 | 9,44 | 6,52 | 7,02 | 6,95 | 7,59 | 8,34 | 8,86 | 8,54 | 8,71 | 9,60 | 10,47 | 10,94 |
| Bracht | 11,75 | 11,80 | 11,63 | 11,45 | 11,48 | 11,47 | 11,51 | 11,53 | 11,49 | 11,40 | 11,47 | 11,65 | 11,80 | 11,82 |
| Schwalbach | 10,24 | 10,44 | 9,90 | 8,90 | 8,69 | 8,82 | 9,06 | 9,25 | 9,1 | 9,04 | 9,38 | 9,78 | 10,01 | 10,03 |
| Kath. Willenroth | 11,51 | 11,41 | 11,21 | 11,17 | 11,13 | 11,21 | 11,34 | 11,33 | 11,33 | 11,33 | 11,45 | 11,55 | 11,55 | 11,37 |
| Bauschheim | 2,62 | 2,59 | 2,43 | 2,27 | 2,26 | 2,28 | 2,34 | 2,45 | 2,53 | 2,68 | 2,78 | 2,80 | 2,66 | 2,62 |
| Langstadt | 9,31 | 9,33 | 9,31 | 9,30 | 9,32 | 9,36 | 9,42 | 9,47 | 9,54 | 9,62 | 9,64 | 9,60 | 9,68 | 9,76 |
| Lampertheim | 3,04 | 3,00 | 2,75 | 2,58 | 2,66 | 2,73 | 2,79 | 2,86 | 2,76 | 2,88 | 2,95 | 2,97 | 2,84 | 2,54 |

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

| Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0 | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-------------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Art der Angabe | Einheit | Periode/Beginn | | | | | | | | | | | | |
| | | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | | 02.07.2012 | 16.07.2012 | 30.07.2012 | 13.08.2012 | 27.08.2012 | 10.09.2012 | 24.09.2012 | 08.10.2012 | 22.10.2012 | 05.11.2012 | 19.11.2012 | 03.12.2012 | 17.12.2012 |
| Abfluss ¹⁾ | m ³ /s | 144 | 142 | 105 | 90 | 83 | 91 | 100 | 100 | 106 | 173 | 127 | 170 | 693 |
| Temperatur | °C | 23,5 | 21,5 | 22,9 | 24,4 | 22,3 | 20,0 | 17,0 | 14,8 | 12,8 | 9,7 | 9,0 | 5,2 | 5,7 |
| Sauerstoff | mg/l | 7,1 | 8,9 | 9,5 | 8,5 | 9,6 | 10,9 | 9,5 | 8,1 | 7,9 | 9,0 | 9,1 | 11,0 | 12,1 |
| pH | | 7,9 | 8,0 | 8,3 | 8,2 | 8,4 | 8,4 | 8,1 | 7,8 | 7,8 | 7,8 | 7,7 | 7,9 | 7,9 |
| Leitfähigkeit | µS/cm | 649 | 596 | 600 | 652 | 700 | 710 | 721 | 701 | 727 | 660 | 664 | 722 | 556 |
| NH ₄ -N | mg/l | < 0,07 | < 0,07 | 0,09 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | 0,09 | < 0,07 |
| NO ₃ -N | mg/l | 3,4 | 3,3 | 2,8 | 2,4 | 2,7 | 2,6 | 3,4 | 3,8 | 4,1 | 3,9 | 4,4 | 4,9 | 4,8 |
| Gesamt-N ²⁾ | mg/l | 3,8 | 3,5 | 3,3 | 3,0 | 3,3 | 3,6 | 4,3 | 4,7 | 4,7 | 6,5 | 7,3 | 7,7 | 8,3 |
| o-PO ₄ -P | mg/l | 0,22 | 0,19 | 0,15 | 0,14 | 0,12 | 0,08 | 0,16 | 0,20 | 0,23 | 0,20 | 0,19 | 0,20 | 0,17 |
| Gesamt-P ³⁾ | mg/l | 0,25 | 0,23 | 0,21 | 0,18 | 0,18 | 0,17 | 0,22 | 0,26 | 0,24 | 0,22 | 0,21 | 0,22 | 0,30 |
| TOC | mg/l | 4,8 | 5,3 | 5,9 | 5,5 | 5,5 | 6,2 | 5,7 | 4,7 | 4,6 | 4,6 | 5,8 | 4,8 | 11,0 |
| Cl | mg/l | 55 | 53 | 57 | 63 | 67 | 75 | 73 | 63 | 69 | 55 | 57 | 69 | 44 |

| Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1 | | | | | | | | | | | | | | |
|--|-------------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Art der Angabe | Einheit | Periode/Beginn | | | | | | | | | | | | |
| | | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | | 02.07.2012 | 16.07.2012 | 30.07.2012 | 13.08.2012 | 27.08.2012 | 10.09.2012 | 24.09.2012 | 08.10.2012 | 22.10.2012 | 05.11.2012 | 19.11.2012 | 03.12.2012 | 17.12.2012 |
| Abfluss ¹⁾ | m ³ /s | 34,7 | 40,2 | 12,9 | 8,8 | 7,1 | 6,8 | 12,7 | 16,0 | 17,8 | 24,6 | 15,8 | 26,9 | 116,1 |
| Temperatur | °C | 18,6 | 17,5 | 20,0 | 21,4 | 18,7 | 16,4 | 13,8 | 11,3 | 9,3 | 7,9 | 7,0 | 3,4 | 6,6 |
| Sauerstoff | mg/l | 8,0 | 8,9 | 8,8 | 8,3 | 8,3 | 8,4 | 8,7 | 9,5 | 9,6 | 10,5 | 9,9 | 11,3 | 11,0 |
| pH | | 7,8 | 7,8 | 7,9 | 7,8 | 7,7 | 7,7 | 7,7 | 7,9 | 7,8 | 7,9 | 7,9 | 7,9 | 7,7 |
| Leitfähigkeit | µS/cm | 342 | 313 | 407 | 503 | 515 | 534 | 507 | 408 | 458 | 367 | 444 | 513 | 266 |
| NH ₄ -N | mg/l | < 0,07 | < 0,07 | 0,08 | < 0,07 | 0,09 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | 0,08 | 0,07 | 0,07 | 0,13 | < 0,07 |
| NO ₃ -N | mg/l | 2,0 | 2,1 | 2,3 | 2,8 | 3,3 | 3,2 | 3,4 | 2,9 | 3,1 | 3,0 | 3,5 | 3,4 | 3,3 |
| Gesamt-N ²⁾ | mg/l | 2,4 | 2,4 | 2,7 | 3,1 | 3,7 | 3,9 | 4,2 | 3,6 | 3,6 | 5,0 | 5,9 | 5,2 | 5,5 |
| o-PO ₄ -P | mg/l | 0,17 | 0,17 | 0,17 | 0,15 | 0,21 | 0,20 | 0,21 | 0,19 | 0,21 | 0,17 | 0,20 | 0,17 | 0,10 |
| Gesamt-P ³⁾ | mg/l | 0,24 | 0,20 | 0,20 | 0,19 | 0,27 | 0,20 | 0,23 | 0,22 | 0,24 | 0,19 | 0,20 | 0,21 | 0,13 |
| TOC | mg/l | 5,7 | 5,0 | 4,0 | 3,4 | 4,1 | 3,5 | 3,9 | 3,8 | 4,1 | 4,1 | 4,1 | 4,0 | 6,5 |
| Cl | mg/l | 21 | 22 | 35 | 45 | 46 | 50 | 45 | 33 | 39 | 29 | 36 | 63 | 24 |

| Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9 | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-------------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Art der Angabe | Einheit | Periode/Beginn | | | | | | | | | | | | |
| | | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | | 02.07.2012 | 16.07.2012 | 30.07.2012 | 13.08.2012 | 27.08.2012 | 10.09.2012 | 24.09.2012 | 08.10.2012 | 22.10.2012 | 05.11.2012 | 19.11.2012 | 03.12.2012 | 17.12.2012 |
| Abfluss ¹⁾ | m ³ /s | 32,2 | 49,8 | 28,2 | 19,7 | 17,7 | 17,2 | 17,7 | 18,9 | 17,9 | 27,9 | 22,1 | 27,0 | 156,9 |
| Temperatur | °C | 18,7 | 17,3 | 18,5 | 19,4 | 17,8 | 15,9 | 13,6 | 11,1 | 9,3 | 7,9 | 6,9 | 2,9 | 5,9 |
| Sauerstoff | mg/l | 7,9 | 8,5 | 10,6 | 10,3 | 9,1 | 9,3 | 9,7 | 10,3 | 10,7 | 10,8 | 11,2 | 12,8 | 11,6 |
| pH | | 8,1 | 8,1 | 8,5 | 8,7 | 8,3 | 8,2 | 8,2 | 8,2 | 8,2 | 8,2 | 8,2 | 8,3 | 8,1 |
| Leitfähigkeit | mS/cm | 4,9 | 3,9 | 4,4 | 5,0 | 5,0 | 5,4 | 5,5 | 5,7 | 5,7 | 5,9 | 6,0 | 5,7 | 1,9 |
| NH ₄ -N | mg/l | < 0,07 | 0,08 | 0,09 | 0,11 | 0,10 | 0,10 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | 0,07 | < 0,07 | 0,14 | < 0,07 |
| NO ₃ -N | mg/l | 2,6 | 2,6 | 2,0 | 1,8 | 2,5 | 2,7 | 2,9 | 3,0 | 3,2 | 3,2 | 3,6 | 3,7 | 4,1 |
| Gesamt-N ²⁾ | mg/l | 3,3 | 2,8 | 2,8 | 2,3 | 3,1 | 3,3 | 3,6 | 3,6 | 3,5 | 5,3 | 6,0 | 6,3 | 7,3 |
| o-PO ₄ -P | mg/l | 0,23 | 0,18 | 0,10 | 0,08 | 0,17 | 0,18 | 0,19 | 0,21 | 0,20 | 0,19 | 0,19 | 0,20 | 0,12 |
| Gesamt-P ³⁾ | mg/l | 0,35 | 0,30 | 0,17 | 0,15 | 0,24 | 0,21 | 0,21 | 0,26 | 0,22 | 0,21 | 0,19 | 0,22 | 0,21 |
| TOC | mg/l | 8,4 | 4,9 | 6,6 | 4,9 | 4,1 | 3,8 | 3,8 | 3,6 | 3,7 | 4,1 | 3,5 | 5,3 | 14,0 |
| Cl | mg/l | 1250 | 1020 | 1150 | 1300 | 1300 | 1400 | 1400 | 1450 | 1450 | 1600 | 1550 | 1400 | 350 |

| Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5 | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-------------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Art der Angabe | Einheit | Periode/Beginn | | | | | | | | | | | | |
| | | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | | 02.07.2012 | 16.07.2012 | 30.07.2012 | 13.08.2012 | 27.08.2012 | 10.09.2012 | 24.09.2012 | 08.10.2012 | 22.10.2012 | 05.11.2012 | 19.11.2012 | 03.12.2012 | 17.12.2012 |
| Abfluss ¹⁾ | m ³ /s | 40,6 | 55,4 | 39,5 | 36,0 | 38,1 | 40,7 | 39,1 | 37,5 | 38,7 | 36,1 | 30,3 | 42,8 | 151,5 |
| Temperatur | °C | 19,1 | 17,8 | 18,6 | 18,4 | 16,6 | 15,1 | 13,7 | 11,3 | . | . | . | 3,3 | 6,4 |
| Sauerstoff | mg/l | 7,7 | 8,3 | 7,9 | 8,5 | 8,7 | 8,6 | 8,9 | 9,7 | . | . | 10,8 | 11,7 | 10,7 |
| pH | | 7,7 | 7,8 | 7,8 | 7,9 | 7,8 | 7,8 | 7,8 | 7,9 | . | . | 7,9 | 8,0 | 7,7 |
| Leitfähigkeit | µS/cm | 473 | 409 | 422 | 430 | 425 | 410 | 438 | 452 | . | . | 504 | 579 | 386 |
| NH ₄ -N | mg/l | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | < 0,07 | 0,10 | < 0,07 | 0,31 | < 0,07 |
| NO ₃ -N | mg/l | 2,2 | 2,3 | 2,1 | 1,8 | 1,9 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,6 | 2,7 | 2,8 | 4,1 |
| Gesamt-N ²⁾ | mg/l | 2,7 | 2,7 | 2,7 | 2,4 | 2,4 | 2,4 | 2,4 | 2,5 | 2,4 | 4,5 | 4,5 | 5,2 | 6,7 |
| o-PO ₄ -P | mg/l | 0,18 | 0,17 | 0,15 | 0,10 | 0,15 | 0,11 | 0,11 | 0,12 | 0,12 | 0,20 | 0,14 | 0,17 | 0,12 |
| Gesamt-P ³⁾ | mg/l | 0,26 | 0,21 | 0,20 | 0,13 | 0,19 | 0,12 | 0,13 | 0,16 | 0,14 | 0,22 | 0,15 | 0,18 | 0,17 |
| TOC | mg/l | 5,6 | 6,2 | 4,8 | 3,3 | 3,5 | 3,3 | 3,7 | 4,1 | 3,7 | 4,6 | 3,7 | 4,5 | 7,5 |
| Cl | mg/l | 49 | 42 | 46 | 48 | 45 | 44 | 50 | 46 | 50 | 52 | 56 | 91 | 46 |

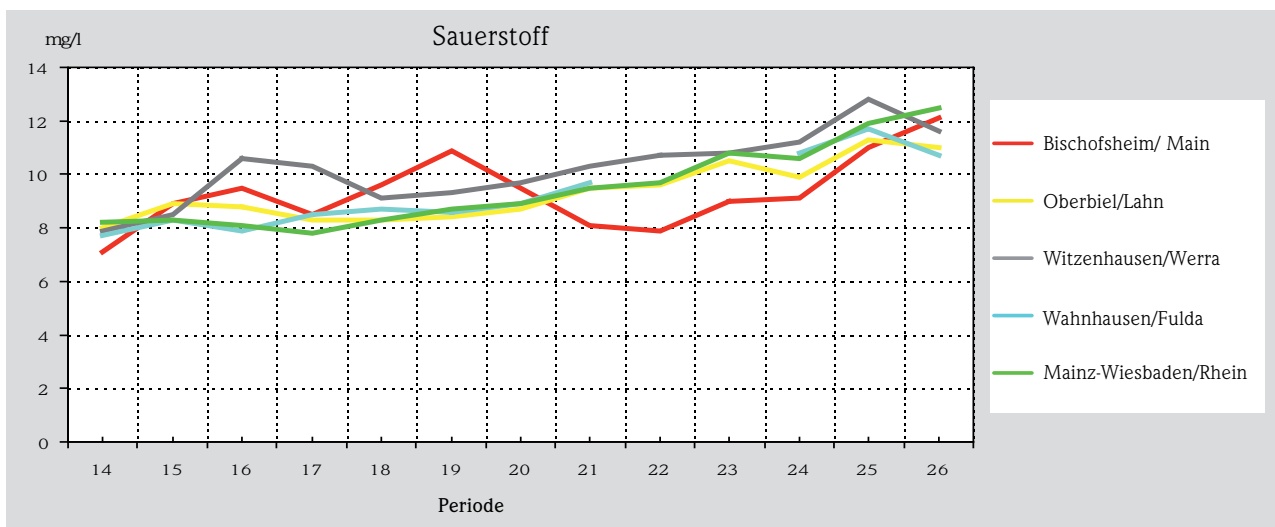
| Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5 | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-------------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Art der Angabe | Einheit | Periode/Beginn | | | | | | | | | | | | |
| | | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | | 02.07.2012 | 16.07.2012 | 30.07.2012 | 13.08.2012 | 27.08.2012 | 10.09.2012 | 24.09.2012 | 08.10.2012 | 22.10.2012 | 05.11.2012 | 19.11.2012 | 03.12.2012 | 17.12.2012 |
| Abfluss ¹⁾ | m ³ /s | 2079 | 1473 | 1211 | 1066 | 1441 | 1309 | 1379 | 2046 | 1481 | 2125 | 1576 | 1829 | 3935 |
| Temperatur | °C | 21,9 | 22,0 | 23,7 | 25,1 | 21,8 | 20,3 | 17,9 | 15,6 | 13,3 | 11,0 | 10,3 | 6,6 | 7,0 |
| Sauerstoff | mg/l | 8,2 | 8,3 | 8,1 | 7,8 | 8,3 | 8,7 | 8,9 | 9,5 | 9,7 | 10,8 | 10,6 | 11,9 | 12,5 |
| pH | | 7,8 | 7,9 | 7,9 | 7,9 | 7,9 | 8,0 | 8,0 | 7,9 | 7,9 | 7,9 | 7,9 | 8,0 | 7,9 |
| Leitfähigkeit | µS/cm | 369 | 384 | 393 | 399 | 369 | 393 | 398 | 366 | 401 | 405 | 437 | 456 | 404 |
| NH ₄ -N | mg/l | 0,02 | 0,02 | 0,02 | 0,02 | 0,02 | 0,02 | 0,02 | 0,02 | 0,02 | < 0,02 | 0,02 | 0,03 | 0,07 |
| NO ₃ -N | mg/l | 1,5 | 1,5 | 1,4 | 1,3 | 1,2 | 1,3 | 1,3 | 1,5 | 1,5 | 1,9 | 1,7 | 2,0 | 2,9 |
| Gesamt-N ²⁾ | mg/l | 1,5 | 1,6 | 1,6 | 1,3 | 1,5 | 1,6 | 1,6 | 1,9 | 1,8 | 2,5 | 2,0 | 2,5 | 3,4 |
| o-PO ₄ -P | mg/l | 0,05 | 0,05 | 0,04 | 0,04 | 0,05 | 0,04 | 0,03 | 0,04 | 0,05 | 0,05 | 0,04 | 0,06 | 0,07 |
| Gesamt-P ³⁾ | mg/l | 0,07 | 0,07 | 0,06 | 0,05 | 0,05 | 0,05 | 0,1 | 0,08 | 0,06 | 0,07 | 0,05 | 0,07 | 0,16 |
| TOC | mg/l | 2,2 | 1,9 | 2,4 | 1,8 | 2,0 | 1,9 | 1,9 | 4,2 | 1,9 | 2,9 | 2,2 | 3,0 | 4,5 |
| EDTA | µg/l | 2,1 | 2,7 | 2,8 | 2,8 | 7,5 | 3,0 | 3,8 | 2,4 | 3,7 | 3,3 | 4,3 | 3,9 | 2,8 |
| Cl | mg/l | 27 | 30 | 33 | 34 | 28 | 33 | 32 | 26 | 30 | 28 | 34 | 38 | 34 |

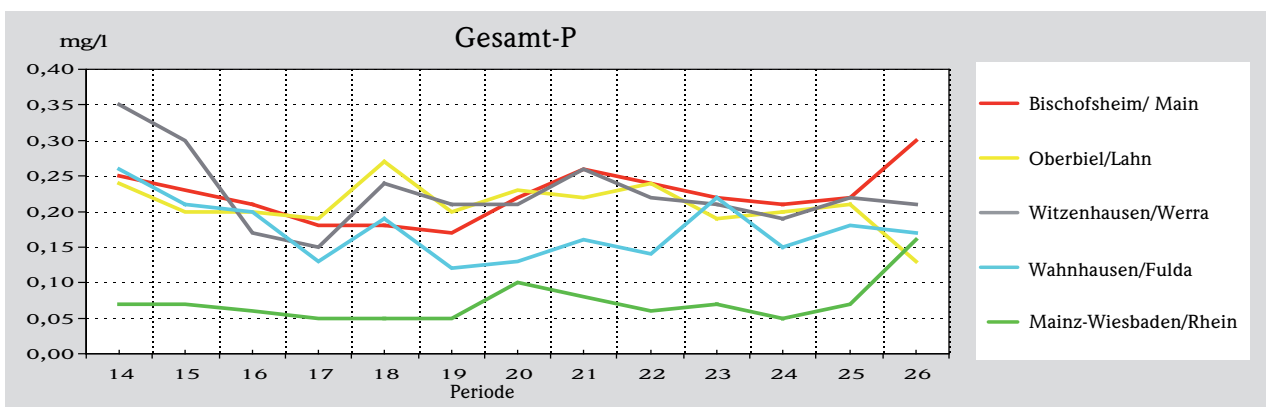
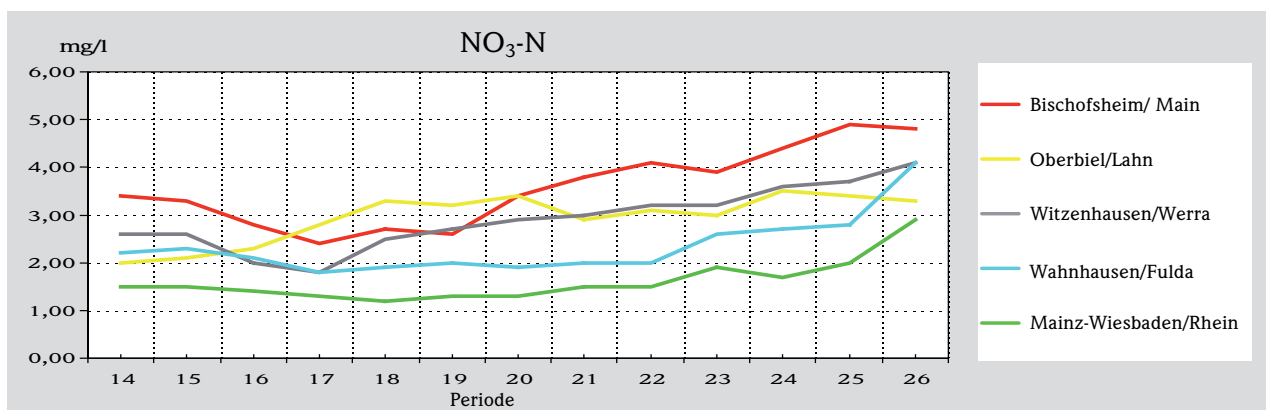
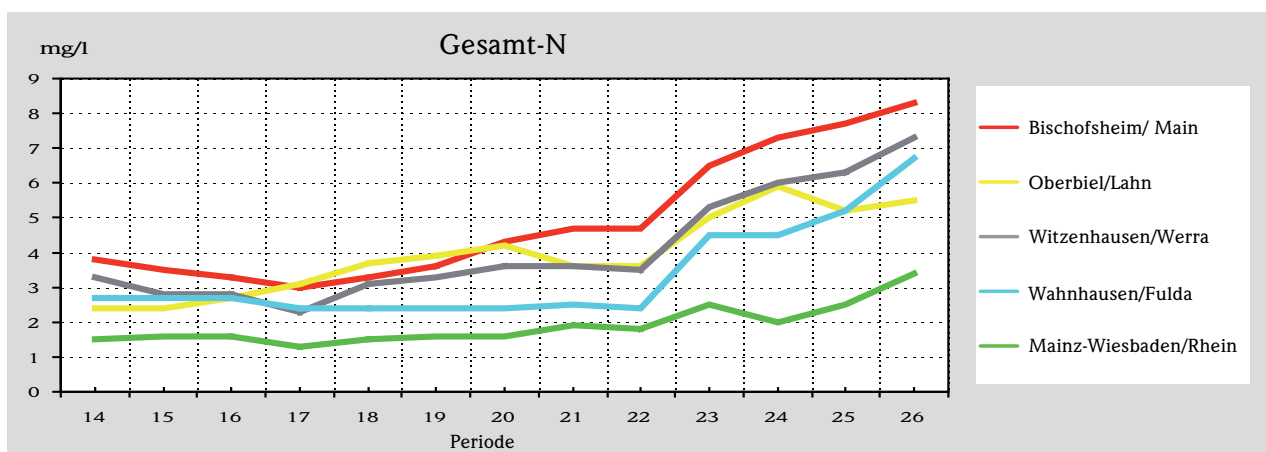
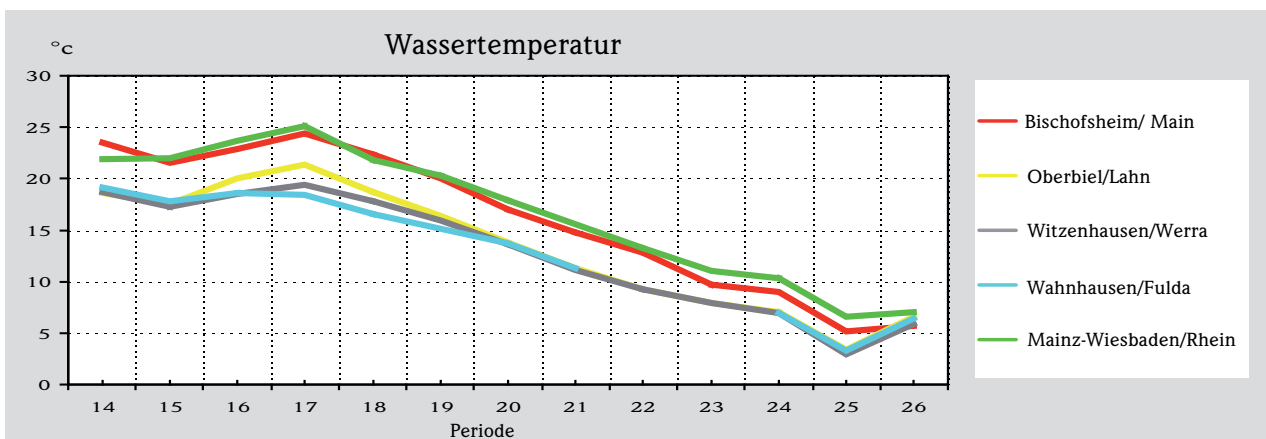
¹⁾ = vorl. Abflusswerte

Datenquelle: Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), bereitgestellt durch die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG)

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.








B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den EG-Luftqualitätsrichtlinien, welche durch die 39. BImSchV (Verordnung über Luftqualitätsstandards und Emissionshöchstmengen) in deutsches Recht umgesetzt sind, und durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

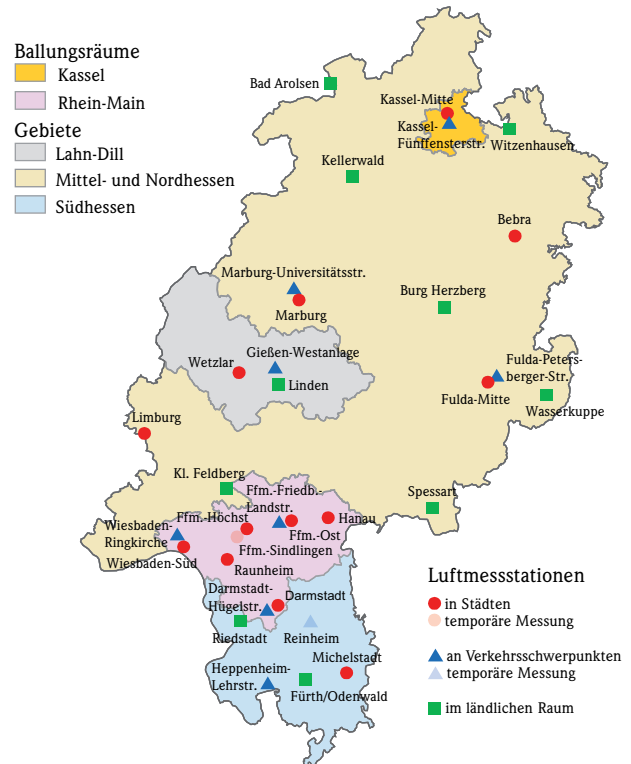
Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie z. B. Info-Telefon, Videotext und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung, deren Ziel das Erreichen und Einhalten anspruchsvoller Luftqualitätsziele ist.

Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 39. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

| | |
|---|--|
|  | Luftmessstationen in Städten |
|  | Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten |
|  | Luftmessstationen im ländlichen Raum |

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub PM₁₀ und PM_{2,5}, Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur

sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von zwölf Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich pro Komponente ein vollständiger Jahresgang verfolgen.



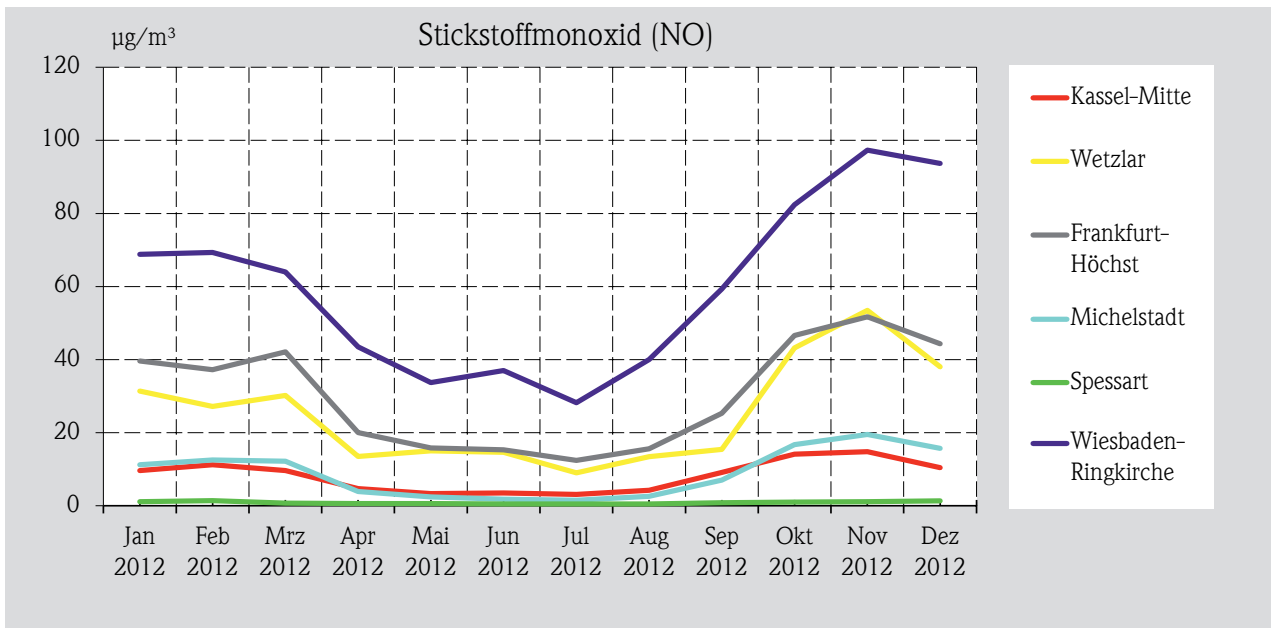
Die gemessenen Feinstaubfraktionen PM₁₀ und PM_{2,5} beinhalten Partikel mit einem Durchmesser kleiner oder gleich 10 bzw. 2,5 Mikrometer (µm). Nach medizinischen Erkenntnissen haben diese lungengängigen Feinstäube ein deutlich größeres Schädigungspotential als die groben Partikel.

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

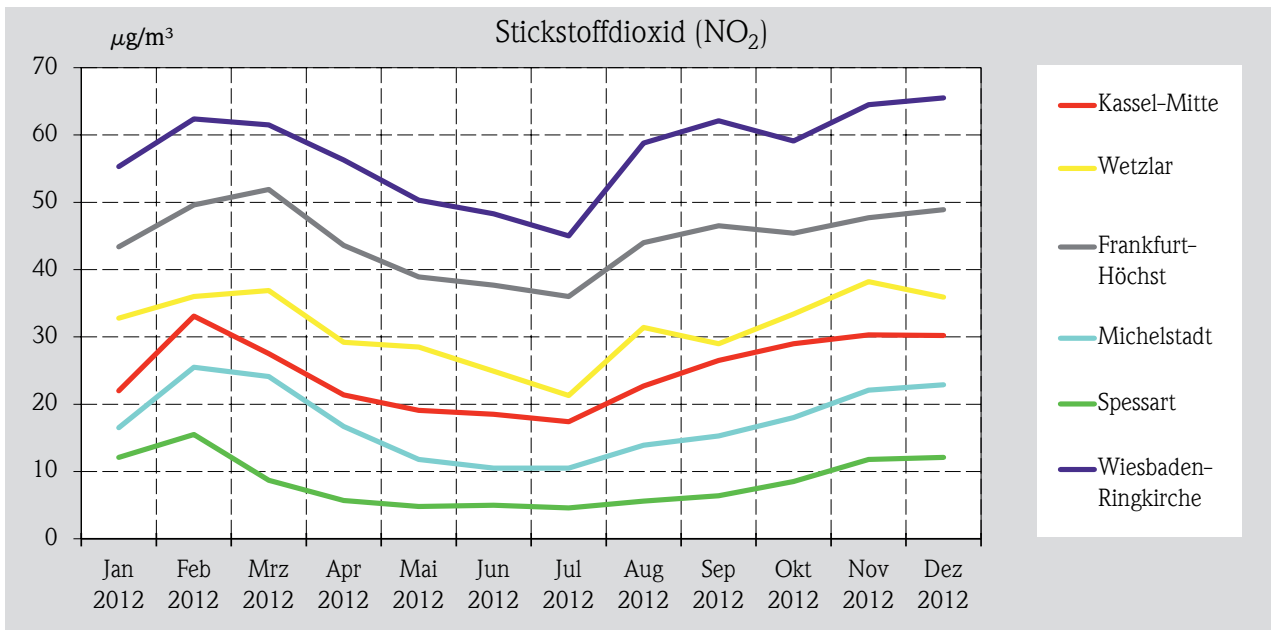
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansaage)
- Videotext des HR 3: Hessentext: Tafeln 160 – 168 (akt. Messwerte), Tafeln 174 – 177 (Wetterdaten)
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: <http://www.hlug.de>
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



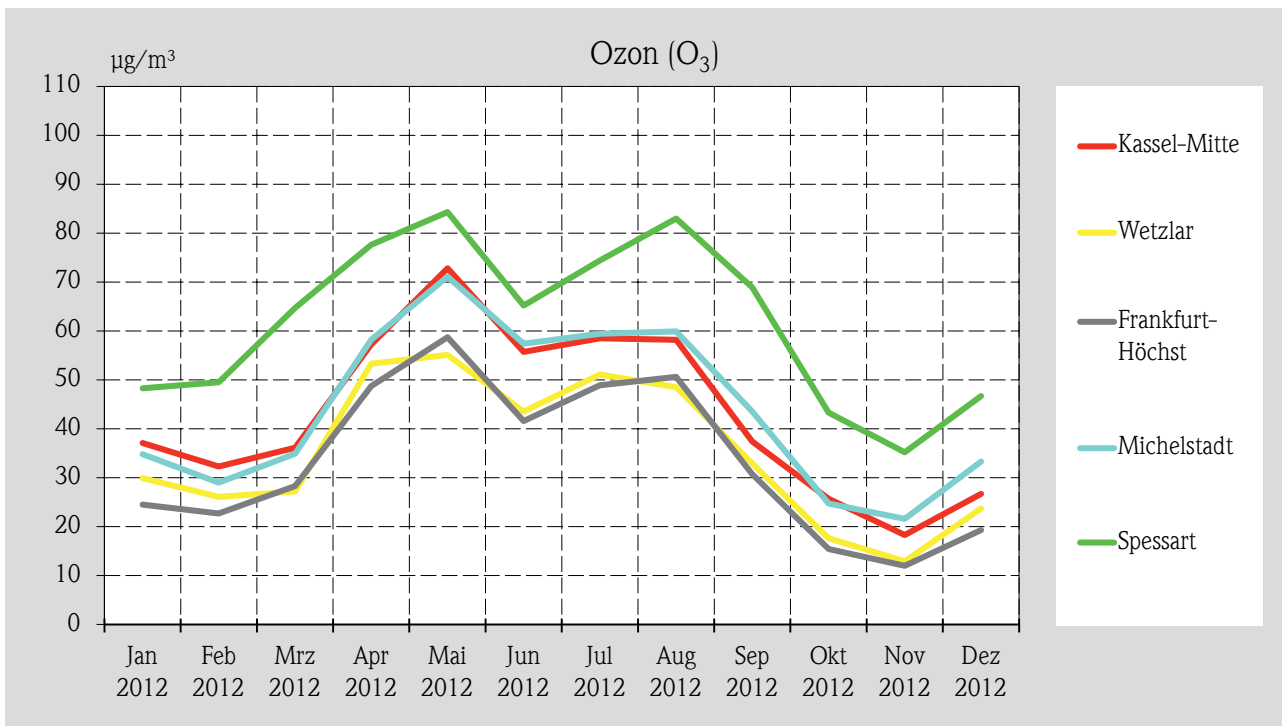
| | Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|---|----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| ■ | Bad Arolsen | 1,3 | 1,3 | 1,2 | 0,7 | 0,6 | 0,6 | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 1,2 | 1,6 | 1,1 |
| ● | Bebra | 8,9 | 9,3 | 9,5 | 4,1 | 3,1 | 3,0 | 3,0 | 3,5 | 6,2 | 9,1 | 14,2 | 10,2 |
| ■ | Burg-Herzberg | 0,9 | 1,6 | 1,0 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,6 | 0,9 | 1,0 | 0,8 |
| ● | Darmstadt | 14,2 | 13,9 | 14,0 | 3,2 | 2,1 | 2,0 | 1,8 | 2,6 | 4,7 | 13,7 | 20,2 | 15,3 |
| ▲ | Darmstadt-Hügelstraße | 76,2 | 80,6 | 115,4 | 59,8 | 67,4 | 81,3 | 60,1 | 76,7 | 78,4 | 100,3 | 106,1 | 74,4 |
| ▲ | Ffm.-Friedb.-Landstraße | 48,4 | 49,1 | 56,6 | 28,2 | 27,0 | 29,8 | 21,7 | 26,9 | 41,3 | 64,1 | 71,8 | 49,9 |
| ● | Ffm.-Höchst | 39,6 | 37,2 | 42,1 | 20,0 | 15,8 | 15,3 | 12,4 | 15,6 | 25,3 | 46,6 | 51,7 | 44,3 |
| ● | Ffm.-Ost | 29,5 | 24,5 | 24,6 | 14,2 | 8,8 | 10,5 | 8,5 | 9,7 | 17,9 | 33,7 | 46,2 | 31,2 |
| ● | Fulda-Mitte | 14,2 | 13,9 | 17,4 | 5,2 | 4,7 | 4,7 | 3,7 | 5,7 | 12,3 | 23,6 | 24,7 | 15,3 |
| ▲ | Fulda-Petersberger-Straße | 57,7 | 52,4 | 53,9 | 32,1 | 32,7 | 35,9 | 26,3 | 34,8 | 50,2 | 72,3 | 80,2 | 67,9 |
| ■ | Fürth/Odenwald | 1,5 | 1,1 | 1,0 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,5 | 0,6 | 0,7 | 1,2 | 1,0 | 0,7 |
| ▲ | Gießen-Westanlage | 68,8 | 62,1 | 68,8 | 40,7 | 40,2 | 36,8 | 27,6 | 33,7 | 49,0 | 70,1 | 76,9 | 70,1 |
| ● | Hanau | 41,4 | 36,3 | 31,8 | 12,8 | 10,9 | 10,1 | 7,4 | 10,8 | 20,2 | 32,6 | 43,7 | 28,4 |
| ▲ | Heppenheim-Lehrstraße | 38,9 | 37,4 | 36,2 | 20,2 | 20,2 | 22,2 | 20,3 | 23,4 | 25,8 | 42,8 | 51,9 | 38,7 |
| ▲ | Kassel-Fünffensterstraße | 48,9 | 47,6 | 41,3 | 34,5 | 27,7 | 41,7 | 37,5 | 44,8 | 52,7 | 66,6 | 81,6 | 64,4 |
| ● | Kassel-Mitte | 9,6 | 11,2 | 9,6 | 4,7 | 3,3 | 3,5 | 3,1 | 4,2 | 9,1 | 14,1 | 14,8 | 10,4 |
| ■ | Kellerwald | 0,7 | 0,9 | 0,7 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,7 | 1,0 | 0,6 |
| ■ | Kleiner Feldberg | 0,6 | 0,9 | 0,8 | 0,5 | 0,5 | 0,6 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 1,1 | 1,2 | 0,6 |
| ● | Limburg | 22,0 | 19,5 | 23,9 | 7,0 | 7,5 | 6,9 | 5,0 | 6,6 | 14,7 | 29,4 | 36,2 | 25,6 |
| ■ | Linden | 10,3 | 7,5 | 11,9 | 2,7 | 2,1 | 2,1 | 2,0 | 2,9 | 5,5 | 11,6 | 16,0 | 12,4 |
| ● | Marburg | 16,4 | 13,5 | 14,7 | 4,2 | 3,3 | 2,9 | 2,1 | 3,5 | 8,6 | 20,8 | 24,0 | 17,8 |
| ▲ | Marburg-Universitätsstraße | 79,1 | 63,2 | 55,3 | 43,1 | 32,9 | 40,6 | 35,6 | 42,4 | 57,7 | 80,8 | 94,4 | 86,6 |
| ● | Michelstadt | 11,2 | 12,5 | 12,2 | 3,9 | 2,4 | 1,8 | 1,5 | 2,6 | 7,0 | 16,7 | 19,5 | 15,7 |
| ● | Raunheim | 26,7 | 18,2 | 29,0 | 7,9 | 6,0 | 5,5 | 3,6 | 6,1 | 19,6 | 32,0 | 37,2 | 26,7 |
| ▲ | Reinheim | 50,3 | 59,8 | 57,2 | 35,0 | 32,0 | 32,8 | 31,7 | 42,1 | 49,5 | 72,1 | 88,6 | 57,2 |
| ■ | Riedstadt | 16,0 | 7,7 | 14,4 | 3,9 | 2,2 | 2,3 | 1,8 | 2,6 | 6,5 | 14,1 | 15,6 | 12,2 |
| ■ | Spessart | 1,1 | 1,4 | 0,7 | 0,6 | 0,6 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,8 | 1,0 | 1,1 | 1,3 |
| ■ | Wasserkuppe | 0,9 | 1,6 | 0,6 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,7 | 0,6 | 0,6 |
| ● | Wetzlar | 31,4 | 27,2 | 30,2 | 13,5 | 15,0 | 14,6 | 9,0 | 13,4 | 15,4 | 43,2 | 53,5 | 38,0 |
| ▲ | Wiesbaden-Ringkirche | 68,8 | 69,3 | 64,0 | 43,5 | 33,7 | 37,0 | 28,2 | 40,0 | 59,3 | 82,4 | 97,3 | 93,7 |
| ● | Wiesbaden-Süd | 23,7 | 19,2 | 24,2 | 9,0 | 5,7 | 6,1 | 3,8 | 6,2 | 11,7 | 29,5 | 32,8 | 29,8 |
| ■ | Witzenhausen | 0,7 | 1,0 | 0,7 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,6 | 0,6 | 0,5 |

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



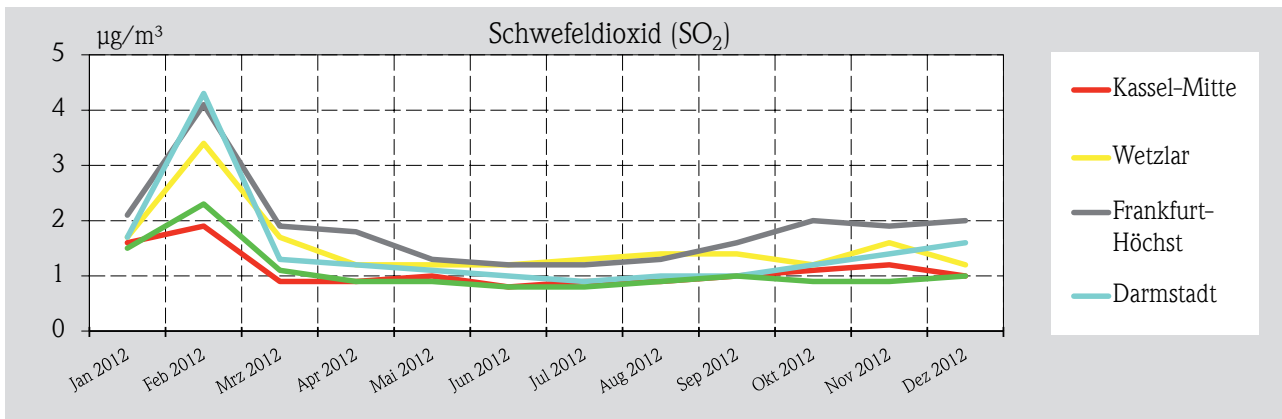
| Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bad Arolsen | 11,5 | 14,6 | 11,8 | 8,0 | 6,7 | 5,7 | 5,4 | 7,1 | 8,6 | 11,6 | 15,2 | 13,9 |
| Bebra | 20,9 | 27,4 | 20,0 | 15,6 | 11,8 | 11,4 | 10,3 | 13,1 | 15,6 | 17,3 | 22,6 | 24,0 |
| Burg-Herzberg | 13,2 | 16,8 | 10,9 | 6,5 | 6,1 | 5,7 | 5,3 | 6,6 | 7,6 | 10,6 | 13,7 | 14,0 |
| Darmstadt | 31,5 | 38,7 | 34,4 | 23,8 | 18,8 | 18,0 | 16,2 | 20,4 | 23,9 | 27,3 | 34,0 | 32,9 |
| Darmstadt-Hügelstraße | 53,6 | 63,3 | 77,0 | 56,6 | 64,7 | 65,4 | 58,5 | 72,2 | 65,6 | 59,5 | 60,5 | 51,0 |
| Ffm.-Friedb.-Landstraße | 49,7 | 59,0 | 63,6 | 52,4 | 51,0 | 47,8 | 41,6 | 52,8 | 56,2 | 52,9 | 55,4 | 50,6 |
| Ffm.-Höchst | 43,4 | 49,6 | 51,9 | 43,6 | 38,9 | 37,7 | 36,0 | 44,0 | 46,5 | 45,4 | 47,7 | 48,9 |
| Ffm.-Ost | 32,2 | 35,2 | 36,1 | 33,9 | 25,4 | 28,6 | 27,1 | 33,2 | 36,6 | 36,1 | 43,0 | 40,5 |
| Fulda-Mitte | 27,7 | 36,2 | 30,9 | 24,4 | 21,4 | 19,3 | 17,4 | 23,3 | 25,3 | 29,5 | 33,4 | 32,8 |
| Fulda-Petersberger-Straße | 45,3 | 49,6 | 47,1 | 44,2 | 41,1 | 39,4 | 35,9 | 45,8 | 44,8 | 43,5 | 47,7 | 45,9 |
| Fürth/Odenwald | 14,8 | 17,4 | 11,4 | 7,2 | 6,4 | 5,8 | 5,7 | 5,8 | 7,8 | 10,5 | 14,1 | 13,0 |
| Gießen-Westanlage | 45,1 | 46,9 | 47,3 | 45,0 | 44,0 | 38,1 | 36,9 | 44,8 | 44,7 | 43,5 | 45,2 | 46,2 |
| Hanau | 38,4 | 43,8 | 39,9 | 31,7 | 26,8 | 25,2 | 22,3 | 30,9 | 35,3 | 35,0 | 40,0 | 38,4 |
| Heppenheim-Lehrstraße | 37,8 | 43,3 | 40,8 | 32,4 | 32,0 | 31,4 | 31,6 | 35,0 | 33,7 | 36,0 | 41,1 | 39,7 |
| Kassel-Fünfensterstraße | 45,0 | 50,3 | 47,2 | 48,0 | 43,3 | 51,0 | 49,2 | 61,5 | 55,8 | 52,2 | 53,8 | 52,6 |
| Kassel-Mitte | 22,0 | 33,1 | 27,5 | 21,4 | 19,1 | 18,5 | 17,4 | 22,7 | 26,5 | 29,0 | 30,3 | 30,2 |
| Kellerwald | 8,2 | 11,1 | 8,1 | 5,6 | 4,9 | 4,7 | 3,8 | 4,5 | 6,2 | 8,6 | 12,3 | 10,5 |
| Kleiner Feldberg | 9,7 | 11,1 | 9,7 | 6,5 | 5,4 | 5,2 | 3,9 | 5,4 | 6,7 | 10,2 | 13,4 | 10,7 |
| Limburg | 26,9 | 33,2 | 34,1 | 22,6 | 22,3 | 18,9 | 16,5 | 22,3 | 24,8 | 27,7 | 31,5 | 28,3 |
| Linden | 21,0 | 24,3 | 23,5 | 15,2 | 13,2 | 11,6 | 10,1 | 14,8 | 19,2 | 22,0 | 27,5 | 25,9 |
| Marburg | 26,5 | 31,7 | 27,4 | 21,1 | 16,7 | 14,8 | 13,5 | 18,8 | 23,7 | 25,2 | 29,0 | 30,8 |
| Marburg-Universitätsstraße | 50,9 | 48,3 | 45,1 | 44,6 | 37,7 | 38,6 | 38,0 | 47,1 | 46,8 | 44,8 | 49,1 | 53,0 |
| Michelstadt | 16,5 | 25,5 | 24,1 | 16,7 | 11,8 | 10,5 | 10,5 | 13,9 | 15,3 | 18,0 | 22,1 | 22,9 |
| Raunheim | 31,7 | 38,4 | 39,8 | 26,6 | 24,6 | 23,4 | 21,2 | 28,8 | 32,2 | 32,9 | 35,5 | 32,3 |
| Reinheim | 35,6 | 48,3 | 43,5 | 37,9 | 38,0 | 33,4 | 33,4 | 43,8 | 41,2 | 41,4 | 48,3 | 39,6 |
| Riedstadt | 23,8 | 32,7 | 28,6 | 18,8 | 13,7 | 10,3 | 10,5 | 14,3 | 19,2 | 23,7 | 25,5 | 23,3 |
| Spessart | 12,1 | 15,5 | 8,7 | 5,7 | 4,8 | 5,0 | 4,6 | 5,6 | 6,4 | 8,5 | 11,8 | 12,1 |
| Wasserkuppe | 8,2 | 11,5 | 5,8 | 4,9 | 4,3 | 4,1 | 3,6 | 3,9 | 5,0 | 5,4 | 7,1 | 8,2 |
| Wetzlar | 32,8 | 36,0 | 36,9 | 29,2 | 28,5 | 24,9 | 21,3 | 31,4 | 29,0 | 33,4 | 38,2 | 35,9 |
| Wiesbaden-Ringkirche | 55,3 | 62,4 | 61,5 | 56,3 | 50,3 | 48,3 | 45,0 | 58,8 | 62,1 | 59,1 | 64,5 | 65,5 |
| Wiesbaden-Süd | 33,8 | 40,5 | 39,3 | 29,6 | 25,1 | 25,5 | 22,2 | 30,8 | 33,7 | 35,7 | 39,8 | 40,2 |
| Witzenhausen | 9,1 | 13,4 | 7,8 | 5,3 | 4,6 | 4,4 | 3,7 | 4,5 | 5,5 | 7,7 | 9,7 | 10,7 |

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



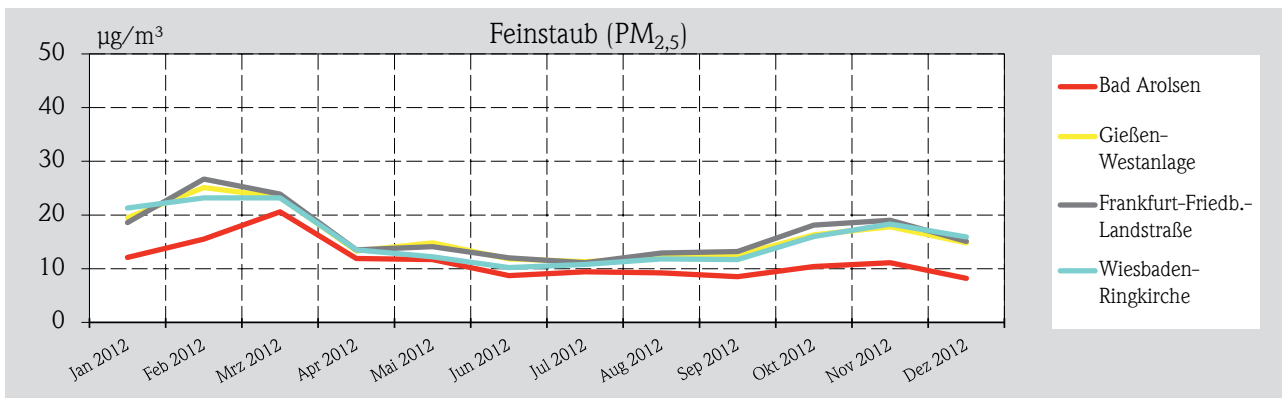
| | Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|---|------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| ■ | Bad Arolsen | 46,4 | 46,4 | 53,5 | 72,7 | 82,8 | 67,1 | 72,9 | 79,9 | 58,5 | 42,6 | 33,4 | 43,8 |
| ● | Bebra | 34,6 | 31,8 | 38,8 | 60,2 | 64,7 | 51,0 | 53,2 | 52,9 | 35,9 | 26,6 | 19,1 | 29,6 |
| ■ | Burg-Herzberg | 46,0 | 47,6 | 60,0 | 78,5 | 85,7 | 66,9 | 74,0 | 80,4 | 65,4 | 44,9 | 35,2 | 44,7 |
| ● | Darmstadt | 27,9 | 24,6 | 33,3 | 58,4 | 69,4 | 52,2 | 57,4 | 58,9 | 42,1 | 21,8 | 17,1 | 28,2 |
| ● | Ffm.-Höchst | 24,5 | 22,7 | 28,3 | 48,7 | 58,7 | 41,6 | 48,9 | 50,6 | 30,7 | 15,4 | 12,0 | 19,3 |
| ● | Ffm.-Ost | 25,6 | 25,8 | 35,0 | 52,7 | 66,7 | 46,4 | 55,9 | 55,8 | 34,6 | 17,7 | 12,7 | 22,7 |
| ● | Fulda-Mitte | 30,2 | 26,3 | 34,3 | 58,7 | 65,1 | 53,3 | 55,0 | 53,7 | 37,3 | 23,7 | 19,0 | 29,4 |
| ■ | Fürth/Odenwald | 37,1 | 40,3 | 54,8 | 75,9 | 90,9 | 74,8 | 79,6 | 89,3 | 70,7 | 46,2 | 36,8 | 44,1 |
| ● | Hanau | 24,0 | 22,8 | 30,8 | 53,2 | 63,1 | 47,7 | 55,2 | 54,5 | 33,0 | 17,3 | 14,0 | 22,9 |
| ● | Kassel-Mitte | 37,1 | 32,3 | 36,1 | 57,2 | 72,8 | 55,7 | 58,5 | 58,2 | 37,4 | 25,7 | 18,3 | 26,7 |
| ■ | Kellerwald | 49,3 | 51,0 | 59,8 | 76,1 | 84,1 | 67,4 | 73,6 | 82,7 | 65,4 | 47,0 | 35,6 | 46,2 |
| ■ | Kleiner Feldberg | 50,8 | 52,5 | 63,7 | 78,6 | 88,3 | 69,4 | 78,6 | 87,7 | 72,0 | 53,2 | 42,4 | 49,9 |
| ● | Limburg | 31,2 | 27,6 | 30,5 | 60,7 | 62,9 | 50,0 | 57,3 | 57,9 | 36,2 | 21,4 | 16,6 | 28,5 |
| ■ | Linden | 31,4 | 32,7 | 34,7 | 59,4 | 60,8 | 48,9 | 53,0 | 55,2 | 38,9 | 23,4 | 19,0 | 29,8 |
| ● | Marburg | 30,8 | 30,0 | 35,6 | 55,9 | 63,6 | 51,1 | 57,7 | 55,8 | 33,5 | 20,5 | 15,9 | 23,4 |
| ● | Michelstadt | 34,8 | 29,0 | 34,9 | 58,2 | 71,1 | 57,4 | 59,4 | 59,9 | 43,5 | 24,7 | 21,6 | 33,3 |
| ● | Raunheim | 28,3 | 26,1 | 31,1 | 54,8 | 65,0 | 47,5 | 58,2 | 55,8 | 38,2 | 21,2 | 18,3 | 27,8 |
| ■ | Riedstadt | 30,1 | 25,7 | 33,6 | 60,4 | 67,9 | 51,9 | 61,1 | 63,7 | 45,1 | 23,7 | 20,6 | 33,1 |
| ■ | Spessart | 48,3 | 49,5 | 64,7 | 77,6 | 84,3 | 65,2 | 74,4 | 83,0 | 68,9 | 43,3 | 35,2 | 46,7 |
| ■ | Wasserkuppe | 58,8 | 59,4 | 74,9 | 88,0 | 98,7 | 81,5 | 85,6 | 93,5 | 77,1 | 63,6 | 55,5 | 55,2 |
| ● | Wetzlar | 29,9 | 26,1 | 27,2 | 53,3 | 55,1 | 43,5 | 51,1 | 48,5 | 32,9 | 17,6 | 12,9 | 23,7 |
| ● | Wiesbaden-Süd | 27,8 | 26,6 | 33,1 | 51,5 | 65,3 | 45,4 | 57,4 | 58,0 | 37,9 | 17,0 | 15,4 | 20,1 |
| ■ | Witzenhausen | 47,0 | 46,1 | 58,8 | 74,7 | 85,8 | 67,2 | 74,3 | 83,0 | 63,6 | 50,0 | 38,1 | 47,0 |

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



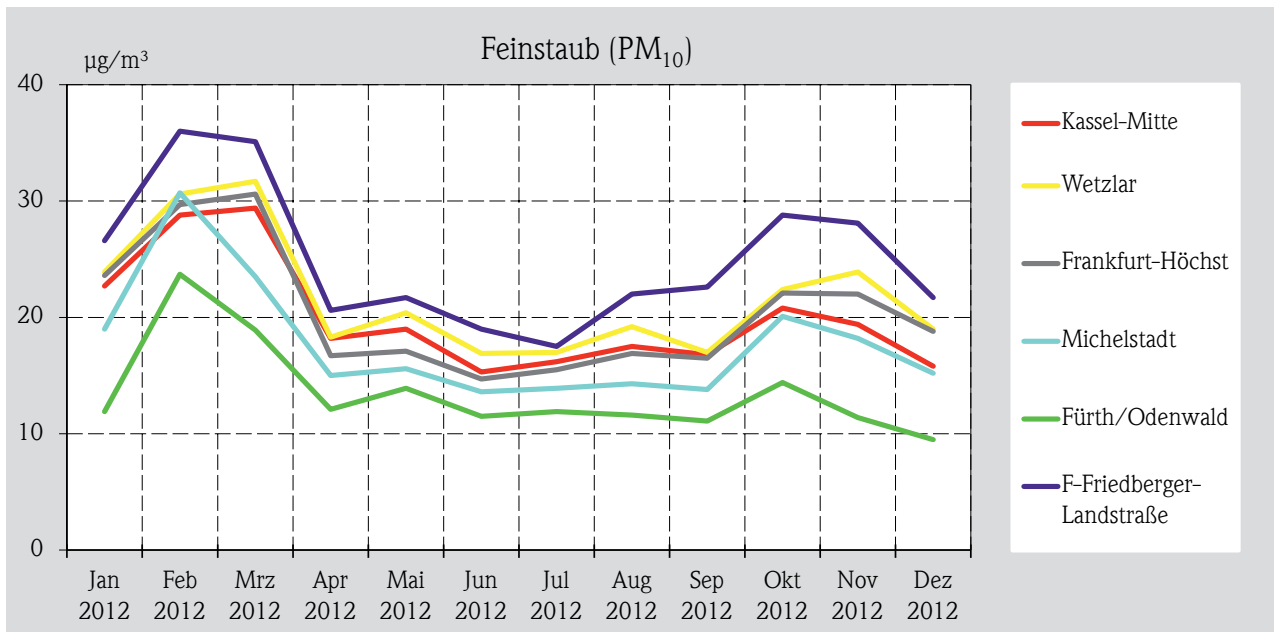
| Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|---------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Darmstadt | 1,7 | 4,3 | 1,3 | 1,2 | 1,1 | 1,0 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,2 | 1,4 | 1,6 |
| Ffm.-Höchst | 2,1 | 4,1 | 1,9 | 1,8 | 1,3 | 1,2 | 1,2 | 1,3 | 1,6 | 2,0 | 1,9 | 2 |
| Hanau | 2,2 | 4,4 | 1,6 | 1,2 | 1,1 | 1,0 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,1 |
| Kassel-Mitte | 1,6 | 1,9 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,1 | 1,2 | 1 |
| Kellerwald | 1,5 | 2,3 | 1,1 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 1,0 | 0,9 | 0,9 | 1 |
| Linden | 1,4 | 2,7 | 1,1 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,1 | 1,3 | 1,2 |
| Michelstadt | 1,3 | 3,4 | 1,0 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,1 |
| Raunheim | 2,4 | 4,3 | 2,6 | 1,3 | 1,3 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,4 | 2,1 | 2,0 | 1,7 |
| Wasserkuppe | 1,6 | 3,1 | 1,2 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,1 | 0,8 | 1 |
| Wetzlar | 1,7 | 3,4 | 1,7 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,3 | 1,4 | 1,4 | 1,2 | 1,6 | 1,2 |
| Wiesbaden-Süd | 1,9 | 3,2 | 1,9 | 1,3 | 1,3 | 1,0 | 1,1 | 1,2 | 1,4 | 1,9 | 1,8 | 1,7 |

d) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM_{2,5}) in µg/m³



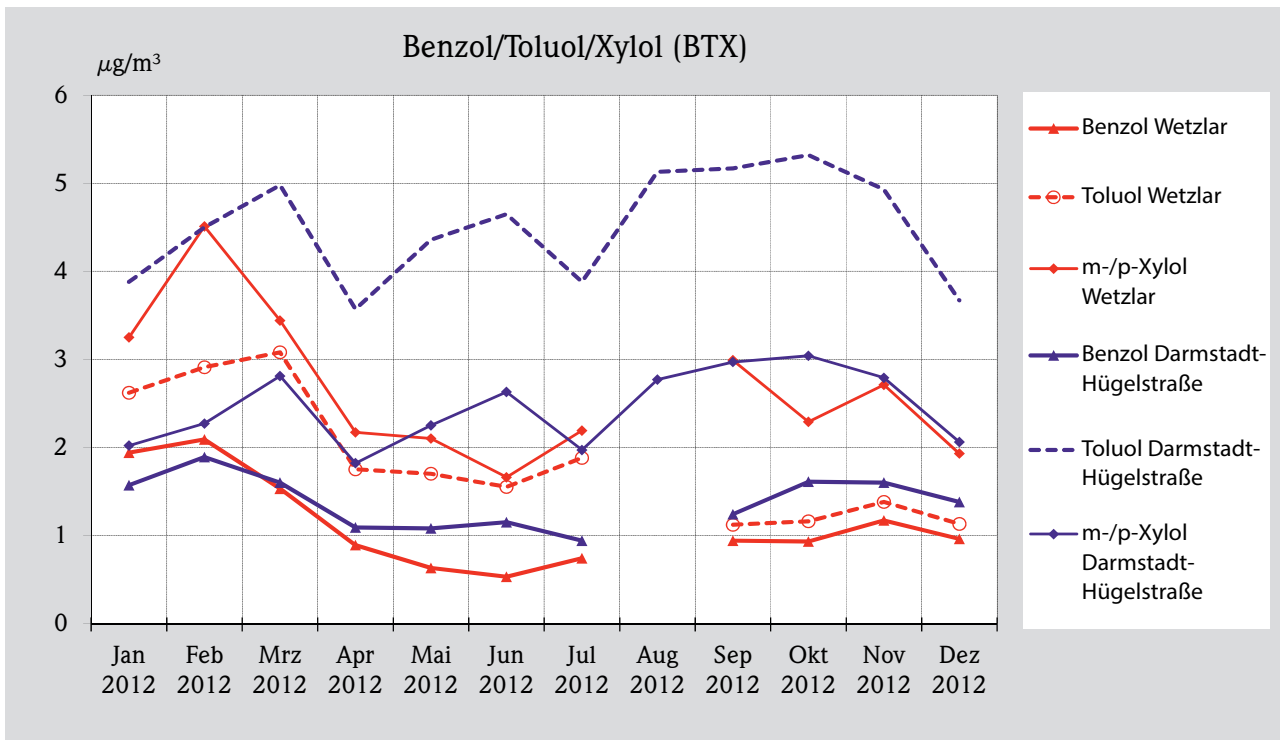
| Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bad Arolsen | 12,1 | 15,5 | 20,6 | 11,9 | 11,7 | 8,7 | 9,4 | 9,2 | 8,5 | 10,4 | 11,1 | 8,2 |
| Ffm.-Friedb.-Landstraße | 18,6 | 26,7 | 23,9 | 13,5 | 14,1 | 12,0 | 11,1 | 12,9 | 13,2 | 18,1 | 19,0 | 15,1 |
| Fulda-Petersberger-Straße | 20,3 | 30,5 | 21,4 | 15,3 | 15,2 | 12,5 | 12,2 | 13,6 | 12,6 | 16,6 | 18,1 | 14,0 |
| Gießen-Westanlage | 19,5 | 25,1 | 23,3 | 13,3 | 14,8 | 11,8 | 11,3 | 12,1 | 12,5 | 16,3 | 17,8 | 14,8 |
| Heppenheim-Lehrstraße | 21,5 | 31,1 | 22,5 | 12,8 | 11,5 | 9,4 | 9,8 | 9,7 | 10,0 | 17,4 | 18,5 | 15,6 |
| Marburg-Universitätsstraße | 20,1 | 24,0 | 21,9 | 14,0 | 13,3 | 11,7 | 11,4 | 10,8 | 11,5 | 15,4 | 18,1 | 15,6 |
| Wiesbaden-Ringkirche | 21,3 | 23,2 | 23,2 | 13,5 | 12,2 | 10,2 | 10,8 | 11,8 | 11,7 | 16,0 | 18,3 | 15,9 |

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM₁₀) in µg/m³



| Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bad Arolsen | 17,0 | 20,5 | 27,6 | 16,8 | 19,0 | 15,1 | 13,9 | 15,1 | 13,5 | 15,1 | 14,0 | 10,4 |
| Bebra | 22,0 | 30,9 | 27,3 | 17,6 | 17,5 | 14,8 | 16,5 | 16,4 | 15,4 | 20,3 | 21,3 | 17,1 |
| Darmstadt | 20,4 | 30,2 | 25,7 | 15,3 | 17,3 | 14,0 | 14,4 | 15,1 | 14,5 | 19,4 | 17,7 | 15,1 |
| Darmstadt-Hügelstraße | 25,6 | 38,7 | 36,6 | 22,3 | 22,8 | 20,0 | 18,5 | 20,8 | 19,5 | 26,6 | 24,2 | 20,4 |
| Ffm.-Friedb.-Landstraße | 26,6 | 36,0 | 35,1 | 20,6 | 21,7 | 19,0 | 17,5 | 22,0 | 22,6 | 28,8 | 28,1 | 21,7 |
| Ffm.-Höchst | 23,6 | 29,7 | 30,6 | 16,7 | 17,1 | 14,7 | 15,5 | 16,9 | 16,5 | 22,1 | 22,0 | 18,8 |
| Ffm.-Ost | 24,5 | 31,5 | 31,3 | 18,9 | 17,9 | 16,4 | 16,2 | 17,8 | 18,7 | 24,4 | 24,5 | 19,3 |
| Fulda-Mitte | 19,7 | 30,1 | 24,7 | 16,1 | 17,9 | 13,6 | 14,6 | 16,9 | 15,4 | 18,8 | 18,5 | 14,4 |
| Fulda-Petersberger-Straße | 27,1 | 36,3 | 29,0 | 20,4 | 19,6 | 17,7 | 17,0 | 19,8 | 19,9 | 27,3 | 27,3 | 19,4 |
| Fürth/Odenwald | 11,9 | 23,7 | 18,9 | 12,1 | 13,9 | 11,5 | 11,9 | 11,6 | 11,1 | 14,4 | 11,4 | 9,5 |
| Gießen-Westanlage | 24,9 | 32,4 | 33,2 | 19,8 | 22,1 | 18,8 | 18,9 | 20,4 | 19,2 | 25,4 | 26,7 | 20,4 |
| Hanau | 24,4 | 30,8 | 29,8 | 17,9 | 21,2 | 17,6 | 15,9 | 17,5 | 17,9 | 23,7 | 23,2 | 18,4 |
| Heppenheim-Lehrstraße | 26,9 | 37,5 | 29,6 | 17,9 | 17,3 | 14,9 | 15,0 | 15,0 | 15,6 | 24,8 | 25,1 | 20,1 |
| Kassel-Fünfensterstraße | 26,2 | 32,5 | 33,2 | 22,9 | 23,4 | 21,2 | 22,1 | 24,8 | 23,3 | 31,3 | 33,4 | 22,1 |
| Kassel-Mitte | 22,7 | 28,8 | 29,4 | 18,2 | 19,0 | 15,3 | 16,2 | 17,5 | 16,8 | 20,8 | 19,4 | 15,8 |
| Kellerwald | 12,9 | 15,1 | 18,6 | 10,1 | 12,1 | 9,1 | 9,0 | 5,4 | 4,3 | 6,1 | 5,8 | 2,7 |
| Kleiner Feldberg | 7,7 | 11,5 | 16,1 | 9,9 | 12,3 | 9,4 | 9,9 | 10,9 | 10,3 | 9,4 | 6,5 | 4,8 |
| Limburg | 21,1 | 26,0 | 27,7 | 15,2 | 18,2 | 14,3 | 15,7 | 18,7 | 15,5 | 19,5 | 20,3 | 15,7 |
| Marburg | 20,1 | 24,7 | 24,5 | 14,6 | 16,5 | 13,2 | 14,0 | 15,2 | 14,2 | 18,1 | 19,1 | 16,3 |
| Marburg-Universitätsstraße | 25,6 | 30,3 | 30,1 | 18,9 | 19,2 | 17,1 | 17,1 | 19,4 | 18,5 | 23,8 | 26,4 | 21,6 |
| Michelstadt | 19,0 | 30,7 | 23,5 | 15,0 | 15,6 | 13,6 | 13,9 | 14,3 | 13,8 | 20,1 | 18,2 | 15,2 |
| Raunheim | 23,5 | 28,6 | 29,0 | 16,3 | 17,7 | 15,2 | 15,9 | 17,8 | 17,0 | 22,2 | 22,7 | 19,4 |
| Reinheim | 24,3 | 37,1 | 31,7 | 19,4 | 19,1 | 16,5 | 17,6 | 18,4 | 18,7 | 26,9 | 28,3 | 18,6 |
| Riedstadt | 19,7 | 30,8 | 26,8 | 16,2 | 18,4 | 16,4 | 18,1 | . | . | 20,4 | 17,5 | 15,2 |
| Wasserkuppe | 7,0 | 10,5 | 14,8 | 10,2 | 13,6 | 8,2 | 8,7 | 9,2 | 8,1 | 7,1 | 4,4 | 3,2 |
| Wetzlar | 23,9 | 30,6 | 31,7 | 18,3 | 20,4 | 16,9 | 17,0 | 19,2 | 17,0 | 22,4 | 23,9 | 19 |
| Wiesbaden-Ringkirche | 27,9 | 28,8 | 31,2 | 19,1 | 19,6 | 16,8 | 17,0 | 18,2 | 18,0 | 24,0 | 23,9 | 20,4 |
| Wiesbaden-Süd | 23,1 | 25,6 | 28,3 | 16,2 | 16,9 | 14,2 | 14,3 | 15,7 | 15,1 | 20,5 | 21,2 | 18,3 |
| Witzenhausen | 12,5 | 15,8 | 19,1 | 11,7 | 13,7 | 7,5 | 8,5 | 7,8 | 6,3 | 7,0 | 5,3 | 7,0 |

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

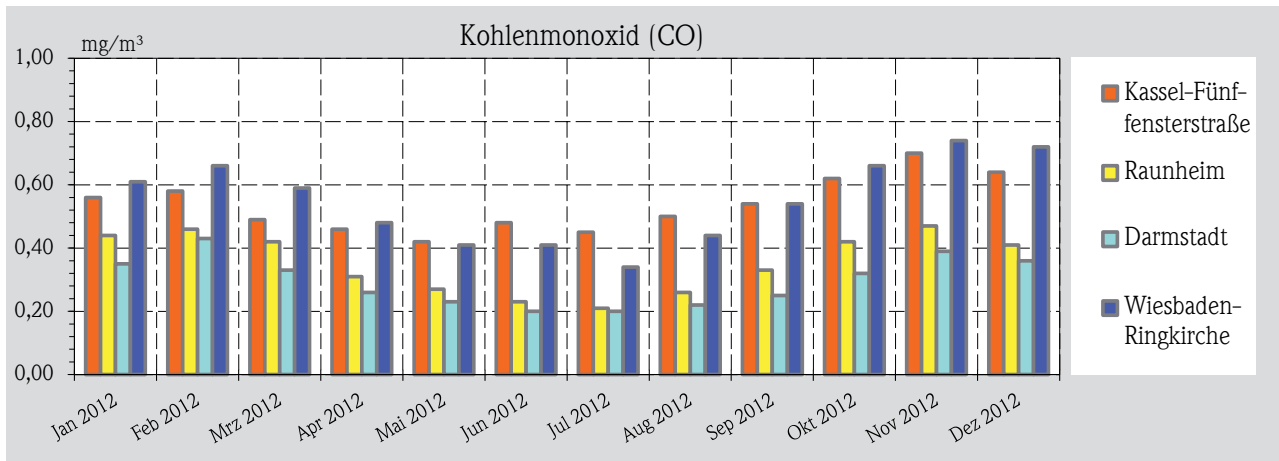


| Benzol | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
| ▲ | Darmstadt-Hügelstraße | 1,57 | 1,89 | 1,60 | 1,09 | 1,08 | 1,15 | 0,94 | . | 1,24 | 1,61 | 1,60 | 1,38 |
| ▲ | Ffm.-Friedb.-Landstraße | 2,28 | 2,71 | 2,59 | 1,70 | 1,59 | 1,47 | 1,05 | 1,75 | 2,27 | 3,06 | 2,93 | 2,16 |
| ▲ | Fulda-Petersberger-Straße | 1,93 | . | 1,56 | 1,25 | 1,00 | 0,99 | 0,85 | 1,16 | 1,33 | 1,84 | . | 2,17 |
| ● | Wetzlar | 1,94 | 2,09 | 1,53 | 0,89 | 0,63 | 0,53 | 0,74 | . | 0,94 | 0,93 | 1,17 | 0,96 |
| ▲ | Wiesbaden-Ringkirche | 1,97 | 2,27 | 1,79 | 1,46 | 1,22 | 1,12 | 0,94 | 1,32 | 1,46 | 1,88 | 2,19 | 2,10 |

| Toluol | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
| ▲ | Darmstadt-Hügelstraße | 3,88 | 4,50 | 4,98 | 3,57 | 4,36 | 4,65 | 3,88 | 5,13 | 5,17 | 5,32 | 4,93 | 3,67 |
| ▲ | Ffm.-Friedb.-Landstraße | 3,42 | 3,88 | 5,48 | 3,94 | 4,88 | 4,61 | 3,46 | 5,62 | 6,82 | 7,03 | 5,34 | 3,50 |
| ▲ | Fulda-Petersberger-Straße | 4,03 | . | 4,73 | 4,04 | 3,85 | 3,94 | 3,51 | 5,14 | 5,13 | 5,91 | . | 5,24 |
| ● | Wetzlar | 2,62 | 2,91 | 3,08 | 1,75 | 1,70 | 1,55 | 1,88 | . | 1,12 | 1,16 | 1,38 | 1,13 |
| ▲ | Wiesbaden-Ringkirche | 4,60 | 4,84 | 4,96 | 4,45 | 4,35 | 4,27 | 3,70 | 5,10 | 5,05 | 6,29 | 6,04 | 5,41 |

| m-/p-Xylol | | | | | | | | | | | | | |
|------------|---------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
| ▲ | Darmstadt-Hügelstraße | 2,02 | 2,27 | 2,81 | 1,82 | 2,25 | 2,63 | 1,97 | 2,77 | 2,97 | 3,04 | 2,79 | 2,06 |
| ▲ | Ffm.-Friedb.-Landstraße | 1,97 | 1,99 | 2,85 | 2,01 | 2,08 | 2,07 | 1,82 | 3,05 | 3,67 | 4,14 | 3,38 | 2,19 |
| ▲ | Fulda-Petersberger-Straße | 1,72 | . | 2,67 | 2,08 | 1,92 | 2,05 | 1,78 | 2,82 | 2,75 | 3,43 | . | 2,79 |
| ● | Wetzlar | 3,25 | 4,51 | 3,44 | 2,17 | 2,1 | 1,66 | 2,19 | . | 2,99 | 2,29 | 2,71 | 1,93 |
| ▲ | Wiesbaden-Ringkirche | 2,87 | 2,96 | 2,83 | 2,42 | 1,93 | 1,91 | 1,75 | 2,76 | 2,66 | 3,54 | 3,46 | 2,94 |

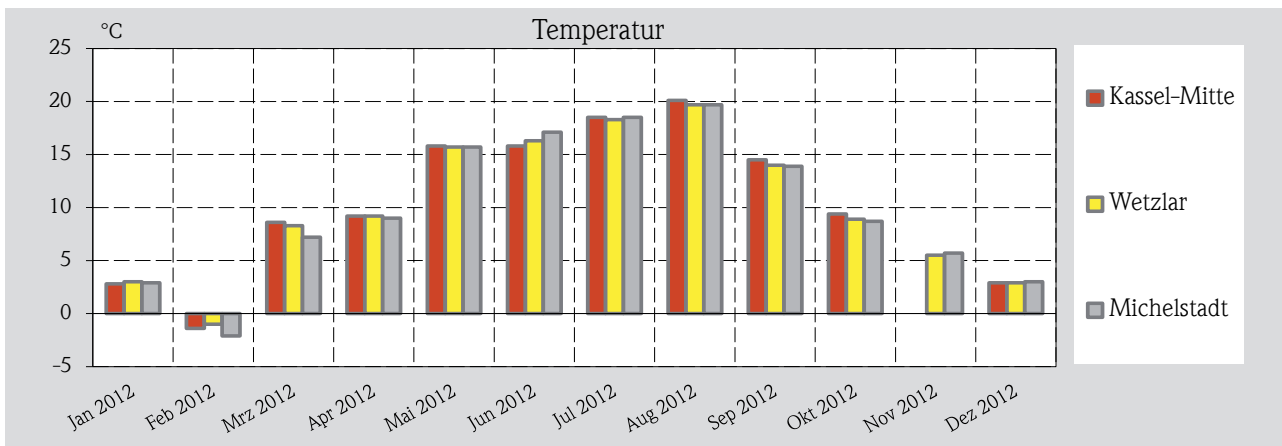
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



| Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Darmstadt | 0,35 | 0,43 | 0,33 | 0,26 | 0,23 | 0,20 | 0,20 | 0,22 | 0,25 | 0,32 | 0,39 | 0,36 |
| Darmstadt-Hügelstraße | 0,57 | 0,65 | 0,68 | 0,45 | 0,45 | 0,49 | 0,41 | 0,50 | 0,51 | 0,57 | 0,60 | 0,50 |
| Ffm.-Friedb.-Landstraße | 0,46 | 0,53 | 0,52 | 0,38 | 0,36 | 0,33 | 0,25 | 0,35 | 0,45 | 0,54 | 0,54 | 0,45 |
| Fulda-Petersberger-Straße | 0,58 | 0,62 | 0,53 | 0,43 | 0,38 | 0,37 | 0,33 | 0,42 | 0,46 | 0,56 | 0,59 | 0,56 |
| Gießen-Westanlage | 0,61 | 0,64 | 0,56 | 0,44 | 0,44 | 0,39 | 0,36 | 0,42 | 0,48 | 0,59 | 0,63 | 0,61 |
| Kassel-Fünfensterstraße | 0,56 | 0,58 | 0,49 | 0,46 | 0,42 | 0,48 | 0,45 | 0,50 | 0,54 | 0,62 | 0,70 | 0,64 |
| Linden | 0,33 | 0,35 | 0,31 | 0,24 | 0,21 | 0,17 | 0,16 | 0,20 | 0,22 | 0,28 | 0,33 | 0,32 |
| Marburg-Universitätsstraße | 0,59 | 0,57 | 0,47 | 0,41 | 0,35 | 0,35 | 0,33 | 0,40 | 0,47 | 0,58 | 0,64 | 0,61 |
| Raunheim | 0,44 | 0,46 | 0,42 | 0,31 | 0,27 | 0,23 | 0,21 | 0,26 | 0,33 | 0,42 | 0,47 | 0,41 |
| Reinheim | 0,58 | 0,67 | 0,66 | 0,37 | 0,33 | 0,29 | 0,28 | 0,35 | 0,40 | 0,45 | 0,55 | 0,47 |
| Wiesbaden-Ringkirche | 0,61 | 0,66 | 0,59 | 0,48 | 0,41 | 0,41 | 0,34 | 0,44 | 0,54 | 0,66 | 0,74 | 0,72 |

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



| Stationsname | Jan 12 | Feb 12 | Mrz 12 | Apr 12 | Mai 12 | Jun 12 | Jul 12 | Aug 12 | Sep 12 | Okt 12 | Nov 12 | Dez 12 |
|---------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Kassel-Mitte (Nordhessen) | 2,8 | -1,4 | 8,6 | 9,2 | 15,8 | 15,8 | 18,5 | 20,1 | 14,5 | 9,4 | . | 2,9 |
| Wetzlar (Mittelhessen) | 3,0 | -1,0 | 8,3 | 9,2 | 15,7 | 16,3 | 18,3 | 19,7 | 14,0 | 8,9 | 5,5 | 2,9 |
| Michelstadt (Süd Hessen) | 2,9 | -2,1 | 7,2 | 9,0 | 15,7 | 17,1 | 18,5 | 19,7 | 13,9 | 8,7 | 5,7 | 3,0 |